WIDENER LIBRARY
HX JVEZ K

Gh 63,173 Corridor

The Classical Department

FROM

the Library of the late

FREDERIC DE FOREST ALLEN, Ph.D.

First Professor of Classical Philology

1880-1897

Received, Dec. 30, 1897.

J. R. Allen.

Digitized by Google

HOMERS WERKE

VON

JOHANN HEINRICH VOSS.

DRITTER BAND.

HOMERS WERKE

VON

JOHANN HEINRICH VOSS.

DRITTER BAND.

ZWEITE VERBESSERTE AUFLAGE.

KÖNIGSBERG, MDCCCII.

BEI FRIEDRICH NICOLOVIUS.

Gh 63.113

1877, [illegible]
HARVARD UNIVERSITY,
Chemical Department.

from the Library of
Prof. [illegible]

HOMERS ODYSSEE

VON

JOHANN HEINRICH VOSS.

I — XII

~~XII — XXIV~~ GESANG.

ZWEITE VERBESSERTE AUFLAGE.

KONIGBERG, MDCCCII.

BEI FRIEDRICH NICOLOVIUS.

HOMERS ODYSSEE

VON

JOHANN HEINRICH VOSS.

ERSTER BAND.

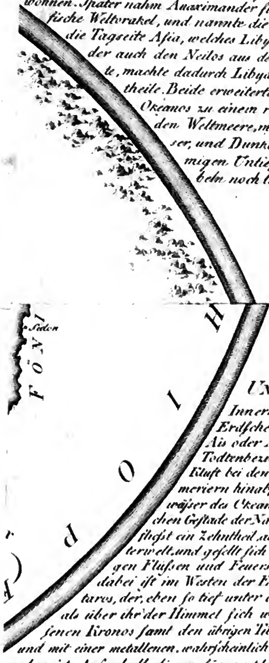
MIT EINER HOMERISCHEN WELTTAFEL.

I

Digitized by Google

Erde und Okeanos.

be iſt am Rande hoch, vorzüglich nordwärts, und nach-
las Mittelmeer und die Ströme wannenförmig vertieft.
nmerischen Felsen Leukas entſpringt der Weltſtrom Okea-
Weſten nahe bei ſeiner Quelle, und im Oſten durch den Faſis
nd, die Erde in Nachtseite und Tagseite theilt. Ihr Mittel-
iſt der hohe Berg Olympos, auf deſsen Gipfeln über den
ken Zeus und die Himmlischen in verſchiedenen Palästen
wohnen. Später nahm Anaximander für die Mitte das del-
fische Weltorakel, und nannte die Nachtſeite Europa,
die Tagseite Aſia, welches Libya begrif. Hekatäus,
der auch den Neilos aus dem Okeanos ablete-
te, machte dadurch Libya zum dritten Welt-
theile. Beide erweiterten den Weltstrom
Okeanos zu einem rund umſtrömen-
den Weltmeere, mit ſüſsem Gewäſ-
ser, und Dunkelheit und ſchlam-
migen Untiefen: welche Fa-
beln noch lange fortdauerten.



Unterwelt.

Innerhalb der dicken
Erdſcheibe ist der von
Aïs oder Aïdes beherſchte
Todtenbezirk, wohin eine
Kluft bei den nächtlichen Kim-
meriern hinabführt. Von dem Ge-
wäſser des Okeanos, der am westli-
chen Geſtade der Nachtſeite entſpringt,
fließt ein Zehntheil als Styx, in die Un-
terwelt, und geſellt ſich zu andern ſumpfi-
gen Flüſsen und Feuerstrudeln. Nahe-
dabei iſt im Westen der Eingang des Tar-
taros, der, eben ſo tief unter der Erdscheibe,
als über ihr der Himmel ſich wölbt, den verſtoſ-
ſenen Kronos ſamt den übrigen Titanen einkerkert,
und mit einer metallenen, wahrſcheinlich gerundeten Veſte
ngeben ist. Auſserhalb diesem, für uns kleinlichen Weltall
haos. Im Zeitalter der Weltweiſen ward der Todtenbezirk
Verdienſte des Lebens abgetheilt, und die Wohnung der
ion, die der Böſen Tartaros genannt. Homers Elysion
unterirdisches Paradies, ſondern ein ſeliges Eiland im
Okeanos, wo besondere Lieblinge des Zeus, ohne Rüksicht auf
unſterblich lebten. Dabei fabelten die Spateren von mehreren
der Unterwelt durch Bergklüfte, auch in den inneren Gegen-
dkreises.

O D Y S S E E.

ERSTER GESANG.

INHALT.

Rathſchluſs der götter, daſs Odyſſeus, welchen Poſeidon verfolgt, von Kalypſo's inſel Ogygia heimkehre. Athene, in Mentes geſtalt, den Telemachos beſuchend, räth ihm in Pylos und Sparta nach dem vater ſich zu erkundigen, und die ſchwelgenden freier aus dem hauſe zu ſchaffen. Er redet das erſtemal mit entſchloſſenheit zur mutter und zu den freiern. Nacht.

ODYSSEE.

ERSTER GESANG.

Sage mir, Muſe, vom manne, dem vielgewandten, der vielfach
Umgeirrt, nachdem er die heilige Troja zerſtöret;
Vieler menſchen ſtädte geſehn, und ſitte gelernt hat,
Auch im meere ſo viel herzkränkende leiden erduldet,
Strebend für ſeine ſeele zugleich und der freunde zurükkunft.
Aber nicht die freund' errettet' er, eifrig bemüht zwar;
Denn ſie bereiteten ſelbſt durch miſſethat ihr verderben:
Thörichte, welche die rinder dem leuchtenden ſohn Hyperions
Schlachteten; jener darauf nahm ihnen den tag der zurükkunft.

Hievon ſag' auch uns ein weniges, tochter Kronions.
Schon die anderen alle, ſo viel dem verderben entrannen,
Waren daheim, den ſchlachten entflohn und des meeres gewäſſern:
Ihn allein, der ſich ſehnte zur heimat und zur gemahlin,
Hielt die erhabene Nymfe, die herliche göttin Kalypſo,
In dem gehöhleten fels, ihn ſelbſt zum gemahle begehrend.
Als nun das jahr ankam in der rollenden zeiten vollendung,
Da ihm die götter geordnet die wiederkehr in die heimat
Ithaka, jezo auch nicht war jener entflohn aus den kämpfen,
Auch bei ſeinen geliebten. Es jammerte ſeiner die götter;
Nur Poſeidon zürnte dem göttergleichen Odyſſeus
Sonder raſt, bevor ſein vatergeſild' er erreichet.
Fern war dieſer nunmehr zu den Äthiopen gewandelt:
Äthiopen, die zwiefach getheilt ſind, äuſserſte menſchen,
Dieſe zum untergange des Helios, jene zum aufgang:
Dort der feſthekatombe der ſtier' und widder zu nahen.
Jezo ſaſs er am mahl, und freute ſich. Aber die andern
Waren in Zeus palaſt, des Olympiers, alle verſammelt.
Dort begann das geſpräch der menſchen und ewigen vater;
Denn er gedacht' im geiſte des tadelloſen Ägiſthos,
Welchen Oreſtes erſchlug, der geprieſene ſohn Agamemnons;
Deſſen gedacht' er, und ſprach in der ewigen götter verſammlung:
Wunder, wie ſehr doch klagen die ſterblichen wider die götter!
Nur von uns ſei böſes, vermeinen ſie; aber ſie ſelber
Schaffen durch unverſtand, auch gegen geſchik, ſich das elend.
So wie jezt Ägiſthos, auch gegen geſchik, Agamemnons
Eheweib ſich vermählt', und jenen erſchlug in der heimkehr,

Kundig des ſchweren gerichts; weil wir ſchon lange gewarnet,
Hermes hinab ihm ſendend, den ſpähenden Argoswürger:
Weder ihn ſelbſt zu tödten, noch werbend das weib zu verſuchen;
Denn von Oreſtes gerächt würd' einſt der Atreid' Agamemnon,
Wann er ein jüngling blüht', und jezt verlangte das erbreich.
Alſo ſprach Hermeias; doch nicht das herz des Ägiſthos
Lenkte der heilſame rath; nun büſset er alles auf Einmal.
Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Unſer vater Kronion, o du, der gebietenden höchſter,
Wohl iſt jener fürwahr der gebührenden ſtrafe gefallen.
Alſo verderb' auch jeder, wer ſolcherlei thaten verübet!
Aber mich kränkt in der ſeele des weisheitsvollen Odyſſeus
Jammergeſchik, der ſo lange den ſeinigen ferne ſich abhärmt,
Auf der umfluteten inſel, in einſamer mitte des meeres.
Rauh iſt die inſel von wald, und der göttinnen eine bewohnt ſie:
Atlas tochter, des ſchädlich geſinneten, welcher des meeres
Tiefen geſamt durchſchauet, und ſelbſt die erhabenen ſeulen
Aufhebt, welche die erd' und den wölbenden himmel ſondern.
Deſſen tochter verweilt den ängſtlich harrenden dulder;
Immerfort mit holden und ſanſt einnehmenden worten
Schmeichelt ſie, daſs er vergeſse der Ithaka. Aber Odyſſeus,
Sehnſuchtsvoll nur den rauch von fern aufſteigen zu ſehen
Seines lands, zu ſterben begehret er! Wendet auch dir nicht
Mildes erbarmen das herz, Olympier? Hat nicht Odyſſeus
Dir bei der Danaer ſchiffen mit heiligen gaben gewillfahrt
Dort im Troergebiet? Warum denn zürneſt du ſo, Zeus?
Ihr antwortete drauf der herſcher im donnergewölk Zeus:

Welch ein wort, o tochter, iſt dir aus den lippen entflohen?
Wie vergäſse doch Ich des göttergleichen Odyſſeus,
Der an geiſt vor den ſterblichen ragt, und vor allen mit opfern
Stets den unſterblichen nahte, die hoch den himmel bewohnen?
Poſeidaon allein, der umuferer, zürnet ihm raſtlos,
Um den Kyklopen entbrannt, dem Er das auge geblendet,
Polyfemos dem rieſen, der ſtark wie ein gott ſich erhebet
Vor den Kyklopen geſamt. Ihn gebahr die Nymfe Thooſa,
Tochter des waltenden Forkys im reich des verödeten meeres,
Die im gewölbeten fels ſich dem Poſeidaon geſellet.
Schaue, warum den Odyſſeus der erderſchüttrer Poſeidon
Zwar nicht gänzlich vertilgt, doch irre treibt von der heimat.
Aber wohlan, wir wollen vereiniget all' uns berathen
Wegen der wiederkehr; und Poſeidaon entſage
Seinem zorn: denn nichts vermag er doch wider uns alle,
Uns unſterblichen göttern allein entgegen zu ſtreben!

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Unſer vater Kronion, o du, der gebietenden höchſter,
Iſt denn nun ein ſolches genehm den ſeligen göttern,
Daſs in die heimat kehre der weisheitsvolle Odyſſeus;
Laſst uns Hermes ſofort, den beſtellenden Argoswürger,
Zu der ogygiſchen inſel beſchleunigen: daſs er in eile
Sage der lockigen Nymfe den unabwendbaren rathſchluſs,
Wiederkehr ſei beſtimmt dem harrenden dulder Odyſſeus.
Selber indeſs enteil' ich gen Ithaka, wo ich den ſohn ihm
Heftiger noch anreiz', und mut einhauch' in die ſeele:
Daſs er zu rath berufend die hauptumlokten Achaier,

Allen freiern verbot ankündige, welche beſtändig
Ziegen und ſchaf' ihm ſchlachten, und ſein ſchwerwandelndes hornvieh.
Ihn dann ſend' ich gen Sparta, und hin zur ſandigen Pylos,
Ob er vielleicht wo erkunde des lieben vaters zurükkunft,
Und daſs gutes gerücht ihn unter den ſterblichen preiſe.

Jene ſprachs; und unter die füſse ſich band ſie die ſolen,
Schön, ambroſiſch und golden, womit ſie über die waſſer
Und das unendliche land hinſchwebt, wie im hauche des windes;
Nahm dann die mächtige lanze, geſpizt mit der ſchärfe des erzes,
Schwer und groſs und gediegen, womit ſie die ſchaaren der helden
Bändiget, welchen ſie zürnt, die tochter des ſchreklichen vaters.
Stürmendes ſchwungs entflog ſie den felſenhöhn des Olympos;
Stand nun in Ithaka's reich am hohen thor des Odyſſeus,
Vor der ſchwelle des hofs, und trug die eherne lanze,
Gleich an geſtalt dem gaſte, der Taſier könige Mentes.

Jezo fand ſie die freier, die üppigen, die an des hauſes
Doppelter pfort' ihr herz mit ſteineſchieben erfreuten,
Hin auf häute der rinder geſtrekt, die ſie ſelber geſchlachtet.
Herold' eileten auch und raſch aufwartende diener:
Einige miſchten des weins in mächtigen krügen mit waſſer;
Andre, nachdem ſie die tiſche mit aufgelockerten ſchwämmen
Säuberten, ſtellten ſie vor, und zerlegeten fülle des fleiſches.

Aber zuerſt ſah jene der edle Telemachos annahn.
Denn er ſaſs bei den freiern, das herz voll groſser betrübnis,
Denkend des vaters bild, des herlichen: ob er doch endlich
Käme, den ſchwarm der freier umher zu zerſtreun in der wohnung,
Selbſt dann nähme die ehr', und die eigene habe beherſchte.

Alſo geſinnt in der freier verſammelung, ſchaut' er die göttin;
Straks dann eilt' er zur pforte; denn unanſtändig erſchien es,
Daſs ein gaſt an der thür' erſt harrete; nahe nun tretend,
Faſst' er die rechte hand, und empfing die eherne lanze;
Und er begann zu jener, und ſprach die geflügelten worte:

Freude dir, gaſt; ſei herzlich willkommen uns. Aber nachdem du
Dich am mahle gelabt, verkündige, was du begehreſt.

Sprachs, und eilte voran; ihm folgete Pallas Athene.
Als ſie hinein nun kamen zur hochgewölbeten wohnung;
Stellt' er die lanz' hintragend empor an die ragende ſeule,
Drinnen im ſpeerverſchloſs, dem getäfelten, wo auch die andern
Lanzen gedrängt aufſtrebten des unerſchroknen Odyſſeus.
Sie dann führt' er zum thron, und ſezte ſie, breitend ein polſter,
Schön und künſtlich gewirkt; und ein ſchemel ſtüzt' ihr die füſse.
Nächſt ihr ſtellt' er ſich ſelber den ſchöngebildeten ſeſſel,
Auſser dem ſchwarm der freier; daſs nicht dem gaſte verleidet
Würde das mahl, umlermt' ihn der trozigen ſchwelger getümmel;
Und er um kund' ihn fragte des lang' abweſenden vaters.

Eine dienerin trug in ſchöner goldener kanne
Waſſer auf ſilbernem becken daher, und beſprengte zum waſchen
Ihnen die händ', und ſtellte vor ſie die geglättete tafel.
Auch die ehrbare ſchafnerin kam, und reichte des brotes,
Viel der gericht' auftragend, und gern mittheilend vom vorrat.
Hierauf kam der zerleger, und bracht' in erhobenen ſchüſſeln
Allerlei fleiſch, und ſezte vor ſie die goldenen becher.
Und ſie umwandelte raſch der weineinſchenkende herold.

Ein auch gingen die freier, die üppigen; und nach der ordnung

Sezten ſich alle gereiht auf ſtattliche ſeſſel und throne.
Dieſen auch ſprengeten waſſer die herold' über die hände;
Brot dann reichten die mägd', in geflochtenen körben es häufend;
Jünglinge füllten ſodann die krüge zum rand mit getränke.
Und ſie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
Aber nachdem die begierde des tranks und der ſpeiſe geſtillt war;
Jezo dachten die freier auf andere reize der ſeelen,
Reigentanz und geſang; denn das ſind zierden des mahles.
Siehe, der herold reichte die zierliche harfe dem ſänger
Femios, der vor allen an kunſt des geſanges berühmt war,
Femios, der dort ſang, von den trozigen freiern gezwungen;
Dieſer rauſcht' in die ſaiten, und hub den ſchönen geſang an.
Aber Telemachos ſprach zur herſcherin Pallas Athene,
Nahe das haupt hinneigend, damit nicht hörten die andern:
Wirſt du mirs auch verargen, o gaſtfreund, was ich dir ſage?
Dieſe freun ſich ſolches geſchäfts, des geſanges und klanges,
Leicht, da ein fremdes gut ohn' allen entgelt ſie verpraſſen,
Jenes manns, dem vielleicht das gebein ſchon modert im regen,
Liegend am ſtrand', auch vielleicht in der ſalzigen woge gewälzt wird.
Sähen ſie jenen einmal gen Ithaka wiedergekehret;
Mehr wohl möchten ſie alle noch leichtere füſse ſich wünſchen,
Als noch reichere laſt an gold' und köſtlicher kleidung.
Doch ihn raſte ſo hin ein böſes geſchik; und hinfort nicht
Labt uns troſt, ob auch einer der erdebewohnenden menſchen
Meld', er komme dereinſt; denn vertilgt iſt jenem die heimkehr!
Aber ſage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit.
Wer, und woher der männer? wo hauſeſt du? wo die erzeuger?

Welch ein ſchif, das im meere dich trug? wie brachten die ſchiffer
Dich gen Ithaka her? und welcherlei rühmen ſich jene?
Denn nicht kamſt du zu fuſs, wie es ſcheint, von der veſte gewandelt.
Auch erzähle mir dies als redlicher, daſs ich es wiſſe.
Biſt du vielleicht noch neuling in Ithaka, oder des vaters
Gaſtfreund ſchon? Denn' viele der fremdlinge grüſsten von jeher
Unſer haus, denn auch jener war ſehr umgänglich mit menſchen.
Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Gern will Ich dir ſolches verkündigen, ganz nach der wahrheit.
Mentes, Anchialos ſohn, des weisheitsvollen gebieters,
Preiſ' ich mich, und beherſche die ruderliebende Tafos.
Jezo kam ich im ſchif hieher mit meinen genoſſen,
Steurend auf dunkeler flut zu andersredenden männern,
Daſs ich in Temeſa erz eintauſch' um blinkendes eiſen.
Dorthin ſteht mein ſchif von der ſtadt entfernt am gefilde,
In der rheithriſchen bucht, an des Neïon waldigem abhang.
Gaſtliche freunde zu ſein aus der vorzeit unſerer väter
Rühmen wir uns; wenn du etwa den greis hingehend befrageſt,
Ihn Laertes den held: der niemals mehr in die ſtadt kommt,
Sagen ſie, ſondern allein auf dem land' in kummer ſich abhärmt,
Samt der dienenden alten; die ihm zu eſſen und trinken
Vorſezt, wann er die glieder ſich abgemattet durch arbeit,
Schwach im gefild' hinſchleichend des weinbeſchatteten gartens.
Aber ich kam; da ſie ſagten, es ſei nun endlich dein vater
Wieder daheim: doch hemmen gewiſs ihm götter die heimkehr.
Denn nicht ſtarb auf der erde bereits der edle Odyſſeus;
Sondern er weilt wo lebend annoch in den räumen des meeres,

Auf umfluteter inſel; es halten ihn feindliche männer,
Grauſame, welche mit zwang den ungern weilenden hemmen.
Aber getroſt nunmehr weiſſag' ich es, wie's in die ſeele
Mir die unſterblichen legen, und wie's wahrſcheinlich geſchehn wird;
Zwar kein kundiger ſeher, noch vogelflüge verſtehend.
Nicht mehr lange fürwahr vom lieben lande der väter
Bleibet er, nein und hielten auch eiſerne band' ihn gefeſſelt;
Heimkehr ſinnet er aus, denn reich an erfindungen iſt er.
Aber ſage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit.
Biſt du, ein ſolcher, gewiſs ein leiblicher ſohn des Odyſſeus?
Wundergleich an haupt und lieblichen augen erſcheinſt du
Jenem; denn oft ſo pflogen wir einſt mit einander gemeinſchaft,
Eh er zum troiſchen land' auffteuerte, wo auch die andre
Heldenſchaar der Achaier in räumigen ſchiffen hinauffuhr.
Seitdem ſah' ich Odyſſeus nicht mehr, noch ſahe mich jener.

Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Gern will Ichs, o gaſt, dir verkündigen, ganz nach der wahrheit.
Meine mutter die ſagts, er ſei mein vater; doch ſelber
Weiſs ichs nicht: denn von ſelbſt weiſs niemand, wer ihn gezeuget.
Wär' ich doch viel lieber ein ſohn des beglükteren mannes,
Dem bei eigener habe gemach annahte das alter!
Doch der dem traurigſten looſ' aufwuchs vor den ſterblichen allen,
Iſt, wie man ſagt, mein vater; dieweil du ſolches mich frageſt.

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Nicht doch ſchufen fürwahr das geſchlecht namlos für die zukunft
Himmliſche; weil dich, ſolchen, erzeugete Penelopeia.
Aber ſage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit.

Welch ein ſchmaus und gewühl? Was feierſt du? Etwa ein gaſtmahl,
Oder ein hochzeitfeſt? Denn keinem gelag' iſt es ähnlich:
So voll ungezähmter vermeſſenheit ſcheinen mir jene
Schwelgend den ſaal zu durchtoben! Es eiferte wahrlich des anbliks
Jeder geſittete mann, zu ſolcherlei gräuel ſich nahend!

Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Gaſt, dieweil du doch dieſes erkundigeſt, und mich befrageſt;
Ehmals mochte dies haus wohl angeſehn und begütert
Heiſsen, da jener mann noch hier im lande ſich aufhielt.
Doch nun haben es anders gewollt fluchſinnende götter,
Die in dunkelheit jenen ſo tief einhüllten vor allem
Menſchengeſchlecht! Denn auch nicht den geſtorbenen trauert' ich alſo,
Wär' er bei ſeinen genoſſen vertilgt in der Troer gefilden,
Oder den freunden im arme, nachdem er den krieg vollendet
Denn ein denkmal hätten geſamt ihm erhöht die Achaier,
Und ihm wär' auch der ſohn mit ewigem ruhme verherlicht.
Aber er ſchwand, unrühmlich hinweg von Harpyen geraubet,
Weder geſehn noch gehört, und lieſs nur ſchmerz und betrübnis
Mir zum theil! Nicht jenen allein auch klag' und bewein' ich
Jezo, dieweil mir die götter noch anderes wehe bereitet.
Denn ſo viel' in den inſeln gewalt ausüben und herſchaft,
Same, Dulichion auch, und der wälderreichen Zakynthos,
Auch ſo viel' um die felſen von Ithaka mächtig gebieten:
All' umwerben die mutter zugleich, und zehren das gut aus.
Aber nicht ausſchlagen die ſchreckenvolle vermählung
Kann ſie, und nicht vollziehn. Doch ganz verwüſten die ſchwelger
Mir mein haus; und ſie werden mich ſelbſt austilgen in kurzem!

Drauf mit zürnendem ſchmerz antwortete Pallas Athene:
Wehe! wie ſehr bedarfſt du des fern abweſenden vaters,
Daſs er die händ an die freier, die ſchamlos trozenden, lege!
Wenn er doch jezt ankäm', und vorn in der pforte des ſaales
Stände, mit helm und ſchild und zwo erzblinkenden lanzen,
ſo an geſtalt, wie jenen zuerſt ich kennen gelernet,
Als er in unſerem hauſ' am gaſtlichen becher ſich freute,
Heim aus Éfyre kehrend, von Ilos, Mermeros ſohne:
Denn auch dorthin ſteurt' im hurtigen ſchif Odyſſeus,
Würze des männermords zu erkundigen, daſs er mit ſolcher
ich die ehernen pfeile vergiftete; jener indeſs nicht
ab ſie, dieweil er ſcheute den zorn der ewigen götter;
ber ihm gab mein vater davon, denn er liebet' ihn herzlich:)
räte doch ſo an geſtalt in den ſchwarm der freier Odyſſeus!
ald wär' allen das leben gekürzt, und verbittert die heirat!
ber ſolches ruht ja im ſchooſs der ſeligen götter:
 er zur heimat kehr', und rache vergelt' in der wohnung,
ler auch nicht. Dir aber empfehl' ich wohl zu bedenken,
ie du den ſchwarm der freier hinwegdrängſt aus dem palaſte.
zo wohlan, merk' auf, und nim die rede zu herzen.
orgen, nachdem du berufen das edle geſchlecht der Achaier,
de das wort vor allen, und heiſs dir zeugen die götter.
nen freiern gebeut, zu dem ihrigen ſich zu zerſtreuen;
och der mutter: begehrt ihr eigenes herz die vermählung,
ehre ſie heim zum palaſte des weitgebietenden vaters;
aſs ſie die hochzeit ordnen, und brautgeſchenke bereiten,
eichliche, wie es gebührt, der lieben tochter zur mitgift.

Aber dich ſelbſt ermahn' ich aufs fleiſsigſte, wenn du gehorcheſt.
Rüſt' ein ſchif mit zwanzig der ruderer, welches das beſte,
Gehe dann aus, zu erkunden den lang' abweſenden vater:
Ob dir einer es ſage der ſterblichen, oder du Oſſa
Höreſt, die her von Zeus das gerücht ausbreitet den menſchen.
Gehe zuerſt gen Pylos, und frage den göttlichen Neſtor;
Dorther dann gen Sparta zum bräunlichen held Menelaos,
Weil er der lezte gekommen der erzumſchirmten Achaier.
Hörſt du vielleicht, daſs er leb' und wiederkehre, der vater;
Dann, wie bedrängt auch immer, erduld' es fürder ein jahr noch.
Hörſt du jedoch, daſs geſtorben er ſei, und vertilgt aus dem leben;
Siehe, ſodann heimkehrend zum lieben lande der väter,
Häuf' ihm ein ehrenmal, und opfere todtenopfer,
Reichliche, wie es gebührt; und ein anderer nehme die mutter.
Aber nachdem du ſolches hinausgeführt und vollendet;
Dann erwäge hinfort in des herzens geiſt und empfindung,
Wie du den ſchwarm der freier umher in deinem palaſte
Tödteſt, ob etwa durch liſt, ob öffentlich! Nicht ja geziemt dir,
Noch als knabe zu thun; du biſt dem getändel entwachſen.
Höreſt du nicht, wie erhabener ruhm den edlen Oreſtes
Preiſt in der menſchen geſchlecht, ſeitdem er den mörder Ägiſthos
Tödtete, welcher ihm tückiſch den herlichen vater gemordet?
Lieber, auch Du, denn ich ſehe dich groſs und ſtattlich von bildung,
Halte dich wohl; daſs einſt auch ſpätgebohrne dich loben!
Aber ich ſelbſt will jezo zum hurtigen ſchiffe hinabgehn,
Und den genoſſen, die ſchon unwillig vielleicht mich erwarten.
Du nun ſorge für dich, und nim die rede zu herzen.

Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Wahrlich, o gaſt, du redeſt mit liebevoller geſinnung,
Gleich wie ein vater zum ſohn, und niemals werd' ichs vergeſſen.
Aber verweil' annoch, wie ſehr auch die reiſe dich dränget;
Daſs du, zuvor gebadet, und wohl gelabt in der ſeele,
Auch ein geſchenk mitnehmeſt zum ſchif, mit fröhlichem herzen,
Köſtlich an werth und ſchön, ein kleinod, das dir ein denkmal
Sei von mir; wie es liebend ein gaſtfreund ſchenket dem gaſtfreund.
Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Nicht mehr halte mich auf, mich drängt die begierde des weges.
Doch das geſchenk, das etwa dein liebes herz mir beſtimmet,
Wann ich zurük vorkomme, dann gieb mirs, heim es zu tragen,
Erſt ein ſchönes empfahend, das werth dir ſei der vergeltung.
Alſo ſprach, und enteilte die herſcherin Pallas Athene;
Schnell den kamien durchflog wie ein vogel ſie. Aber ins herz ihm
Legte ſie kraft und mut, und macht' ihn gedenken des vaters,
Heftiger noch, denn zuvor. Doch er, im geiſt es erkennend,
Staunete tief in der ſeel'; ihm ahndete, daſs es ein gott ſei.
Schnell nun trat zu den freiern der held, gottähnliches ſinnes.
Ihnen ſang der ſänger, der weitgeprieſne; doch ſchweigend
Saſsen ſie all', und horchten; er ſang die traurige heimfahrt,
Die den Achäiern von Troja verhängete Pallas Athene.
Oben im ſöller vernahm den himmliſchen laut des geſanges
Jezt Ikarios tochter, die ſinnige Penelopeia.
Eilend ſtieg ſie herab die erhabenen ſtufen der wohnung;
Nicht ſie allein; ihr folgten zugleich zwo dienende jungfraun.
Als ſie nunmehr die freier erreicht, die edle der weiber;

Stand ſie dort an der pfoſte des ſchöngewölbeten ſaales,
Hingeſenkt vor die wangen des haupts hellſchimmernde ſchleier;
Und an den ſeiten ihr ſtand in ſittſamkeit eine der jungfraun
Weinend anjezt begann ſie, und ſprach zum göttlichen ſänger:
Femios, ſonſt ja genug der geiſterquickungen weiſst du,
Thaten der männer und götter, ſo viel im geſange berühmt ſind.
Eine davon ſing' ihnen, geſezt in der mitte; und ſchweigend
Trink' ein jeder den wein. Doch dieſen geſang des jammers,
Laſs ihn ruhn, der beſtändig im innerſten buſen das herz mir
Quälet; denn mich vor allen umfing unermeſsliches elend!
Solch ein haupt vermiſſ' ich mit gram, und gedenke beſtändig
Jenes manns, deſs ruhm durch Hellas reicht und durch Argos!
Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Meine mutter, was tadelſt du doch, daſs der liebliche ſänger
Uns erfreut, wie das herz ihm entflammt wird? Nicht ja die ſänger
Dürfen wir, ſondern allein Zeus ſchuldigen, welcher es eingiebt
Allen erfindſamen menſchen, und ſo, wie er will, ſie begeiſtert.
Nicht ſeis dieſem verargt, der Danaer wehe zu ſingen;
Denn es ehrt den geſang das lauteſte lob der menſchen,
Welcher den hörenden rings der neueſte immer ertönet.
Dir auch ſtärke vielmehr ſich herz und mut, ihn zu hören.
Nicht ja Odyſſeus nur verlor den tag der zurükkunft
Fern in Troja; es ſanken zugleich viel andere männer.
Auf, zum gemach hingehend, beſorge du deine geſchäfte,
Spindel und webeſtuhl, und gebeut den dienenden weibern,
Fleiſsig am werke zu ſein. Das wort gebühret den männern,
Allen, und mir am meiſten; denn mein iſt im hauſe die obmacht!

Staunend vernahms die mutter, und kehrte zurük in die wohnung;
Denn ſie erwog im geiſt die verſtändige rede des ſohnes.
Als ſie nunmehr den ſöller erreicht mit den dienenden jungfraun;
Weinte ſie dort um Odyſſeus, den trauten gemahl, bis in ſchlummer
Sanft die augen ihr ſchloſs die herſcherin Pallas Athene.
Aber die freier durchtobten mit lerm die ſchattige wohnung;
Jeder wünſcht' und gelobte, der königin lager zu theilen.
Doch der verſtändige jüngling Telemachos rief zur verſammlung:
Freier der mutter umher, voll übermütiges trozes,
Jezo halten wir mahl, und freuen uns; aber kein aufruhr
Herſche! Denn das iſt wonne, mit anzuhören den ſänger,
Solchen, wie jener iſt, den unſterblichen ähnlich an ſtimme.
Morgen wollen wir früh in rathsverſammlung uns ſezen,
Alle, damit ich das wort gerad' und frank euch verkünde,
Weg aus dem hauſe zu gehn. Beſorgt nun andere mähler,
Eigene hab' aufzehrend, und laſst die bewirtungen umgehn.
Aber wofern euch dieſes behaglicher ſcheint und erwünſchter,
So des einzelen manns erbgut ohn' entgelt zu verpraſſen;
Schlingt es hinab! Laut werd' ich die ewigen götter anflehn;
Ob doch einmal Zeus ſchaffe die wohlverdiente bezahlung,
Daſs auch Ihr ohn' entgelt in unſerem hauſe dahinſinkt!
Alſo ſprach er; und jene geſamt auf die lippen ſich beiſsend,
Staunten Telemachos an, der ſo entſchloſſen geredet.
Aber Eupeithes ſohn Antinoos rief ihm die antwort:
Ei fürwahr, dich lehrten, Telemachos, ſelber die götter,
Hoch zu führen das wort, und ſo entſchloſſen zu reden!
Daſs dir nicht Kronion die herſchaft unſeres eilands

Anvertraue, die zwar durch geburt dein väterlich erb' iſt!
Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Wirſt du mirs auch verargen, Antinoos, was ich dir ſage?
Gern wohl möcht' ich dieſes, wenn Zeus es ſchenkte, mir nehmen.
Achteſt du dieſes vielleicht das ſchlechteſte unter den menſchen?
Gar nicht ſchlecht iſt wahrlich dem herſchenden: bald ja erfüllt wird
Ihm von ſchäzen das haus, und ehrenhafter er ſelber.
Aber zur herſchaft ſind der achaiiſchen fürſten noch andre
Viel im umfluteten reiche von Ithaka, jüngling' und greiſe:
Deren empfang' es einer, iſt todt der edle Odyſſeus,
Nur des hauſes gebieter zu ſein behalt' ich mir ſelber,
Und des geſinds, das im ſtreit mir gewann der edle Odyſſeus.
Aber Eurymachos ſprach, des Polybos ſohn, ihm erwiedernd:
Dies, o Telemachos, ruht ja im ſchooſs der ſeligen götter,
Wer das umflutete reich von Ithaka künftig beherſchet.
Doch Dir bleibe das gut, und im eigenen hauſe die herſchaft.
Nie doch komme der mann, der dir dem gezwungenen trozvoll
Irgend ein gut abreiſse, da Ithaka's reich noch bewohnt iſt!
Aber ich wünſche dich, beſter, um deinen gaſt zu befragen.
Sage, woher der mann? und welcherlei landes bewohner
Preiſet er ſich? und wo ſein geſchlecht und vatergefilde?
Bringt er dir kunde vielleicht vom wiederkehrenden vater;
Oder kommt er für ſich, ein eignes geſchäft zu beſtellen?
Wie doch ſo raſch auffahrend enteilet' er, ohne zu warten,
Bis man ihn kennt'? Unedel ja nicht ſchien jener von anſehn.
Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Weg, Eurymachos, ſchwand ſie fürwahr, des vaters zurükkunft.

Darum trau' ich nicht mehr, ob verkündigung irgendwoher kommt,
Noch bekümmern mein herz wahrſagungen, wenn auch die mutter
Einen der ſchikſaldeuter ins haus berufet und ausforſcht.
Dieſer, ein taſiſcher mann, iſt ſchon vom vater mein gaſtfreund.
Mentes, Anchialos ſohn, des weisheitsvollen gebieters,
Preiſet er ſich, und beherſcht die ruderliebende Tafos.

Jener ſprachs; doch im herzen erkannt' er die ewige göttin.
Aber die freier, zum tanze gewandt und freudengeſange,
Schwärmten in luſt, und harrten, bis ſpät ankäme der abend.
Als den beluſtigten jezt der finſtere abend herankam;
Gingen ſie auszuruhn, zur eigenen wohnung ein jeder.

Doch Telemachos ſelbſt, wo im prangenden hofe die kammer
Hoch erbauet ihm war, in weitumſchauender gegend,
Dorthin ging er zur ruhe, das herz voll reger gedanken.
Auch mit brennenden fackeln begleitete, treu und ſorgſam,
Eurykleia, die tochter von Ops, dem ſohne Peiſenors:
Welche vordem Laertes erkauft mit eigener habe,
Als jungfräulich ſie blüht', um zwanzig rinder ſie nehmend;
Stets auch ehrt' er im hauſe ſie gleich der züchtigen gattin;
Doch nie rührt' er ihr lager, aus ſcheu vor dem zorne des weibes:
Dieſe mit brennenden fackeln begleitet' ihn; immer zumeiſt auch
Pflegte ſie ſein vor den mägden, und nähret' ihn, als er ein kind war.
Auf nun ſchloſs er die pforte der ſchöngezimmerten kammer,
Sezte ſich dort aufs lager, und zog das weiche gewand aus,
Warf es dann in die hände der wohlbedächtigen alten.
Sie dann fügte den rok geſchikt in falten, und hängt' ihn
Auf an den pflok, zur ſeite des ſchöngebildeten bettes;

Ging dann hinaus, und zog mit ſilbernem ringe die pforte
Hinter ſich an, und ſchob den riegel davor mit dem riemen.
Dort die nacht durchruhend, umhüllt von der blume des ſchafes,
Überdacht' er im geiſte den weg, den Athene geboten.

O D Y S S E E.

ZWEITER GESANG.

INHALT.

Am morgen beruſt Telemachos das volk, und verlangt, daſs die freier ſein haus verlaſſen. Antinoos verweigerts. Ein vogelzeichen von Eurymachos verhöhnt. Telemachos bittet um ein ſchif, nach dem vater zu forſchen; Mentor rügt den kaltſinn des volks; aber ein freier trennt ſpottend die verſammlung. Athene in Mentors geſtalt verſpricht dem einſamen ſchif und begleitung. Die ſchafnerin Eurykleia giebt reiſekoſt. Athene erhält von Noemon ein ſchif, und bemannt es. Am abend wird die reiſekoſt eingebracht; und Telemachos, ohne wiſſen der mutter, fährt mit dem ſcheinbaren Mentor nach Pylos.

ODYSSEE

ZWEITER GESANG.

Als die dämmernde Eos mit roſenfingern emporſtieg,
Sprang aus dem lager ſofort der geliebte ſohn des Odyſſeus,
Angethan mit gewanden, und hängte das ſchwert um die ſchulter;
Unter die glänzenden füſs' auch band er ſich ſtattliche ſolen;
Trat dann hervor aus der kammer, geſchmükt mit göttlicher hoheit.
Und er gebot herolden von hellaustönender ſtimme,
Rings zur verſammlung zu rufen die hauptumlokten Achaier.
Tönend ruften ſie aus, und flugs war die menge verſammelt.
Als ſie nunmehr ſich verſammelt, und voll gedrängt die verſammlung;
Wandelt' er unter das volk, in der hand die eherne lanze;
Nicht er allein; ihm folgten zugleich ſchnellfüſsige hunde.
Wunderbar umſtralt' ihn mit anmut Pallas Athene,
Daſs ringsher die völker den kommenden all' anſtaunten.
Ihm nun wichen die greiſ', und er ſaſs auf dem ſtuhle des vaters.

Jezo begann der held Ägyptios vor der verſammlung,
Der von alter gebükt ſchon war, und reich an erfahrung.
Denn ſein theuerer ſohn war ſamt dem edlen Odyſſeus
Zur gaultummelnden Troja geſteurt in geräumigen ſchiffen,
Antifos, kundig des ſpeers; ihn erſchlug der arge Kyklop dann
In der gehöhleten kluft, um den lezten ſchmaus zu bereiten.
Noch drei andere hatt' er: Eurynomos war in der freier
Wüſtem ſchwarm, zween ſchaften annoch die geſchäfte des vaters.
Dennoch vergaſs nie jenen der greis, wehklagend und jammernd.
Dieſer begann mit thränen, und redete vor der verſammlung:

Höret anjezt mein wort, ihr Ithaker, was ich euch ſage.
Niemals ward verſammlung bei uns gehalten, noch ſizung,
Seit Odyſſeus, der held, ausfuhr in geräumigen ſchiffen.
Wer denn verſammelte jezt? wen treibt ein ſolches bedürfnis,
Sei er ein jüngerer mann, und ſei er auch höheres alters?
Höret' er botſchaft etwa von kriegsmacht, welche herannaht,
Daſs er ſie uns anſage, nachdem er zuerſt ſie erkundigt?
Oder weiſs er ein andres zum wohl des landes zu rathen?
Bieder ſcheint mir der mann, ein geſegneter! Laſſe doch ſolchem
Zeus das gute gedeihn, was auch im herzen er denket!

Alſo der greis; und Telemachos, froh des glüklichen zeichens,
Säumte nicht mehr daſizend; er trat, mit begierde zu reden,
Schnell in die mitte des volks; und den zepter reichte Peiſenor
Ihm in die hand, der herold, verſtändiges rathes erfahren.
Drauf zum greiſe zuerſt das wort hinwendend, begann er:

Edler greis, nicht fern iſt der mann; bald kennſt du ihn ſelber,

Mich, der das volk herrief: denn zumeiſt mich dränget der kummer.
Keine botſchaft hört' ich von kriegsmacht, welche herannaht,
Daſs ich ſie euch anſage, nachdem ich zuerſt ſie erkundigt;
Auch nichts anderes weiſs ich zum wohl des landes zu rathen.
Eigene noth nur red' ich, die ſchwer mein haus mir belaſtet,
Zwiefach. Erſt ja verlor ich den treflichſten vater, der vormals
Euch hier alle beherſcht', und freundlich war, wie ein vater.
Aber anjezt weit mehr: mein ganzes haus iſt vielleicht bald
Tief in verderben geſtürzt, und all mein vermögen zertrümmert.
Meine mutter umdrängen mit unwillkommner bewerbung
Schaarweis ſöhne der männer, die hier die edelſten herſchen.
Jene ſträuben ſich nun, zu Ikarios hauſe zu wandeln,
Daſs er ſelbſt, der vater, mit bräutlichem ſchaze die tochter
Gäbe, welchem er wollt', und wer gefällig ihm käme.
Nein zu unſerem hauſ' an jeglichem tage ſich wendend,
Rinder zum mahl hinopfernd, und ſchaf' und gemäſtete ziegen,
Halten ſie üppigen ſchmaus, und trinken des funkelnden weines
Sonder ſcheu; und alles wird leer: denn es fehlet ein mann uns,
So wie Odyſſeus war, den fluch von dem hauſe zu wehren!
Wir vermögen ja nichts zur abwehr; ach und hinfort auch
Werden wir hülflos ſein, und niemals tapferkeit üben!
Zwar ich wehrete gern, wenn genug der ſtärke mir wäre.
Ganz unerträgliche thaten geſchehn, ganz wider die ordnung
Wird mein haus mir zerrüttet! Erkennt doch ſelber das unrecht;
Habt auch vor anderen ſcham, vor allen benachbarten völkern,
Welche ringsher wohnen; und bebt vor der rache der götter,

Daſs nicht jene vergelten im zorn die thaten des frevels.
Freund', ich flehe bei Zeus, dem Olympier, flehe bei Themis,
Welche den rath der menſchen ſowohl zerſtreut, wie verſammelt:
Haltet euch doch, und laſst mich allein in bekümmerter trauer
Schmachten! Wofern nicht etwa mein treflicher vater Odyſſeus
Einſt vorſäzlich beleidigt die hellumſchienten Achaier,
Daſs ihr mich zum vergelt mit vorſaz wieder beleidigt,
Jene dort anreizend! Für mich zuträglicher wär' es,
So ihr ſelber verſchlängt mein liegendes gut, und was weidet!
Hättet Ihr es verzehrt, dann hoft' ich vielleicht noch erſtattung.
Denn wir würden ſo lange die ſtadt mit flehen durchwandern,
Fodernd das eigenthum, bis ihr uns alles vergütet!
Doch nun ladet ihr mir unheilbaren ſchmerz auf die ſeele!

Alſo ſprach er im zorn, und warf zur erde den zepter,
Mit hinſtürzender thrän'; und erbarmen durchdrang die verſammlung.
Schweigend ſaſsen nun alle die andern; keiner auch wagte,
Gegen Telemachos red' ein heftiges wort zu erwiedern.
Nur Antinoos drauf antwortete, ſolches erwiedernd:

Jüngling von troziger red', unbändiger! welcherlei ſchmähung
Sprachſt du wider uns aus? Du entſtelleteſt gerne zum abſcheu!
Doch nicht haben die freier im volk dir dieſes verſchuldet;
Sondern die eigene mutter, geübt in den ränken des truges!
Denn ſchon ſind drei jahre dahin, und bald auch das vierte,
Seit ſie falſch verſpottet den herzenswunſch der Achaier.
Allen zwar verheiſset ſie gunſt, und jeglichem manne
Sendet ſie botſchaft zu; doch im inneren denket ſie anders.

Dieſen betrug mit andern erſpähte ſie ſchlaues geiſtes.
Siehe, ſie ſtellt' in der kammer und wirkt' ein groſses gewebe,
Fein und übermäſsig, und ſprach vor unſrer verſammlung:
Jünglinge, werbend um mich, weil ſtarb der edle Odyſſeus,
Wartet den hochzeitstag zu beſchleunigen, bis ich den mantel
Fertig gewirkt, (damit nicht umſonſt das garn mir verderbe,)
Für den held Laertes ein leichengewand, wenn dereinſt ihn
Schreklich ereilt die ſtunde des langhinſtreckenden todes:
Daſs nicht irgend im volk der Achairinnen eine mich tadle,
Läg' uneingekleidet der mann von ſo groſser beſizung.
Jene ſprachs; uns aber gewann ſie die mutigen herzen.
Jezo ſaſs ſie des tages, und wirkt' ihr groſses gewebe;
Trennt' es ſodann in der nacht, bei angezündeten fackeln.
So drei jahr' entging ſie durch liſt, und betrog die Achaier.
Doch wie das vierte der jahr' ankam, in der Horen begleitung,
Und mit dem wechſelnden monde ſich viel der tage vollendet;
Jezo erzählt' es eine der dienenden, welche ſie wahrnahm,
Und wir fanden ſie ſelbſt ihr ſchönes geweb' auftrennend.
Alſo vollendete ſies, zwar ungern, aber genöthigt.
Dir nun geben die freier zur antwort, daſs du es wiſſeſt,
Selbſt in deinem herzen, und rings die Achaier es wiſſen.
Sende die mutter hinweg, und gebeut ihr, ſich zu vermählen
Ihm, wen etwa der vater verlangt, und ſelber ſie auskohr.
Aber wofern noch lange ſie höhnt die edlen Achaier,
Jenes im geiſt ausſinnend, was reichlich ihr gab Athenäa:
Werke der kunſt zu üben, voll reiz und kluger erfindung,

Samt der liſt, wie ſie keine gekannt auch der vorigen weiber,
Aller, ſo viel auch gelebt ſchönlockige töchter Achaia's,
Tyro, oder Alkmen', und die ſchöngekränzte Mykene;
Deren keine ſo viel anſchläg' als Penelopeia
Ausſann: doch ſoll dieſes zum heil ihr nimmer erdacht ſein!
Denn ſo lange verzehren dein gut und vermögen die freier,
Als noch jene beharrt bei ſolchem ſinn, wie die götter
Jezt in die ſeel' ihr gelegt! Zwar ſchaft ſie ſich ſelber des ruhmes
Viel umher, dir aber verluſt an groſsem vermögen!
Traun nicht weichen wir eher zum unſrigen, oder wo anders,
Ehe ſie, welchem ſie will, ſich vermählt hat, aus den Achaiern!
Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Nimmer, Antinoos, kann ich mit zwang aus dem hauſe verſtoſsen,
Die mich gebahr und erzog; mein vater ſei in der fremde
Lebend, oder auch todt. Schwer würde mir auch die erſtattung
An Ikarios ſein, wenn ich ſelbſt wegſchikte die mutter.
Böſes ja würd' ihr vater mir thun, und andres der Dämon
Senden, nachdem zu den grauſen Erinnyen flehte die mutter,
Scheidend aus unſerem hauſ'; und verunglimpft wär' ich bei allen
Sterblichen! Nein, nie werd' ich ein ſolches wort ihr gebieten!
Jezo wofern ihr ſelber gefühl noch habet von unrecht,
Geht mir hinweg aus dem hauſ', und beſorgt euch andere mähler,
Eigene hab' aufzehrend, und laſst die bewirtungen umgehn.
Aber wofern euch dieſes behaglicher ſcheint und erwünſchter,
So des einzelen manns erbgut ohn' entgelt zu verpraſſen;
Schlingt es hinab! Laut werd' ich die ewigen götter anflehn,

Ob doch einmal Zeus ſchaffe die wohlverdiente bezahlung,
Daſs auch Ihr ohn' entgelt in unſerem hauſe dahinſinkt!
Als Telemachos ſprach, da ſandt' ihm der ordner der welt Zeus
Hoch herab zween adler vom felſenhaupt des gebirges.
Anfangs ſchwebeten beid' einher im hauche des windes,
Einer nahe dem andern, mit ausgebreiteten ſchwingen;
Doch wie zur mitte ſie kamen der ſtimmevollen verſammlung,
Flogen ſie kreiſend herum mit häufigem ſchwunge der flügel,
Schauten auf aller ſcheitel herab, und drohten verderben;
Dann ſich ſelbſt mit den klauen zerkrazten ſie wangen und hälſe,
Und rechts ſtürmten ſie nun durch Ithaka's häuſer und ſtadt hin.
All' erſtaunten dem zeichen, nachdem ſies geſehn mit den augen,
Und umdachten im geiſt, was doch zur vollendung beſtimmt ſei.
Jezo begann vor ihnen der graue held Halitherſes,
Maſtors ſohn, der die ſchaar mitlebender alle beſiegte,
Vogelflug zu erkennen, und ſchikſalworte zu reden;
Dieſer begann wohlmeinend, und redete vor der verſammlung:
Höret anjezt mein wort, ihr Ithaker, was ich euch ſage.
Doch den freiern zumeiſt ankündigend, red' ich ein ſolches.
Ihnen ja wälzt ein groſses verderben ſich! Wahrlich Odyſſeus
Weilt nicht länger entfernt von den ſeinigen; ſondern er iſt wo
Nahe ſchon, und bereitet den tod und das ſchikſal den männern
Allen dort; auch vielen der anderen drohet das unheil,
Die wir die höhn umwohnen von Ithaka. Laſst uns zuvór denn
Sinnen auf rath, wie jene wir mäſsigen; oder ſie ſelber
Mäſsigen ſich; denn ſie müſſen es gleich zur eigenen wohlfahrt!

Nicht ja erfahrungslos weiſſag' ich es, nein wohlkundig!
Denn ich mein', ihm werde nunmehr vollendet das alles,
Was ich zuvor ihm geſagt, da gen Ilios einſt die Argeier
Fuhren, mit ihnen zugleich der erfindungsreiche Odyſſeus:
Erſt nach unendlichem jammer, entblöſst von allen gefährten,
Allen den ſeinigen fremd, würd' einſt im zwanzigſten jahre
Jener zur heimat kehren. Das wird nun alles vollendet!
Aber Eurymachos ſprach, des Polybos ſohn, ihm erwiedernd:
Hurtig zu hauſ', o greis, und verkündige deinen erzeugten
Dort ihr geſchik, daſs nicht ein übel ſie treff' in der zukunft!
Dieſes verſteh' ich ſelbſt und richtiger auszulegen!
Viel ſind zwar der vögel umher in den ſtralen der ſonne
Schwebend, jedoch nicht alle bedeutende. Aber Odyſſeus
Starb in der fern'! O wäreſt auch du ins verderben mit jenem
Hingeſtürzt! Nicht ſchwazteſt du dann ſo vieles von zukunft;
Nicht den Telemachos auch, den zürnenden, reizteſt du alſo,
Harrend, ob deinem hauſ' ein geſchenk darbieten er wolle.
Aber ich ſage dir jezt, und das wird wahrlich vollendet.
Wo du den jüngeren mann, mit deiner alten erfahrung,
Durch aufregende worte zum ungeſtüme verleiteſt;
Selbſt dann wird er zuerſt noch mehr verſinken in drangſal,
Und nicht ſchaft ſein thun ihm das mindeſte, dort vor den andern.
Aber, o greis, Du ſollſt es mit ſchwerer buſs' uns entgelten,
Unmutsvoll in der ſeel', und mit herbem verdruſs es bereuend.
Doch Telemachos höre, was Ich vor allen ihm rathe.
Heiſs' er die mutter ſofort heimziehn in Ikarios wohnung;

Daſs ſie die hochzeit ordnen, und brautgeſchenke bereiten,
Reichliche, wie es gebührt, der lieben tochter zur mitgift.
Nie doch, mein' ich, ruhen zuvor die edlen Achaier,
Werbend das haus zu drängen; denn niemand fürchten wir wahrlich!
Selbſt den Telemachos nicht, und ſei er noch ſo geſprächig!
Nicht bekümmern uns auch weiſſagungen, welche du, alter,
Sonder erfolg hinredeſt! Verhaſster nur wirſt du uns immer!
Schwelgender ſchmaus ſoll fürder das gut wegraffen, und niemals
Ordnung beſtehn, weil jene die hochzeit noch den Achaiern
Aufſchiebt! Fürder auch wollen von tag zu tag wir im wettſtreit
Ringen um jener verdienſt, und nie zu anderen weibern
Hingehn, die zu erwerben vergönnt iſt jeglichem freier!
Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Hör', Eurymachos, hört es, ihr anderen glänzenden freier;
Hierum denk' ich vor euch nicht ferner zu flehn noch zu reden;
Denn ſchon wiſſen es alle, die himmliſchen und die Achaier.
Doch nun gebt mir ein hurtiges ſchif und zwanzig genoſſen,
Welche mir hin und wieder den weg in eile vollenden.
Denn ich wünſche gen Sparta zu gehn, und zur ſandigen Pylos,
Forſchend die wiederkehr des lang' abweſenden vaters:
Ob mir einer es ſage der ſterblichen, oder ich Oſſa
Höre, die her von Zeus das gerücht ausbreitet den menſchen.
Hör' ich vielleicht, daſs er leb' und wiederkehre, der vater;
Dann, wie bedrängt auch immer, erduld' ichs fürder ein jahr noch.
Hör' ich jedoch, daſs geſtorben er ſei, und vertilgt aus dem leben;
Siehe, ſodann heimkehrend zum lieben lande der väter,

Häuf' ich ein ehrenmal, und opfere todtenopfer,
Reichliche, wie es gebührt; und ein anderer nehme die mutter.
Alſo redete jener, und ſezte ſich. Wieder erhub ſich
Mentor, ein freund und genoſs des tadelloſen Odyſſeus,
Dem er, ſcheidend in ſchiffen, vertraut die ſorge des hauſes,
Daſs er dem greiſe gehorcht', und im wohlſtand' alles erhielte.
Dieſer begann wohlmeinend, und redete vor der verſammlung:
Höret anjezt mein wort, ihr Ithaker, was ich euch ſage.
Nimmer hinfort ſei gütig und ſanft und freundliches herzens
Ein bezepterter könig, noch recht und billigkeit achtend;
Sondern er ſei ſtets heftig geſinnt, und frevele grauſam!
Alſo gedenkt nicht einer des göttergleichen Odyſſeus,
Unter dem volk, wo er herſcht', und freundlich war, wie ein vater!
Doch nicht gegen die freier, die trozigen, eifer' ich jezo,
Daſs ſo gewaltſame thaten ſie thun, argliſtiges geiſtes;
Denn ja ſelbſt darbietend ihr haupt, verpraſſen gewaltſam
Jene das haus dem Odyſſeus, im wahn, er kehre nicht wieder.
Nur dem anderen volke verarg' ich es, daſs ihr geſamt nun
Stumm daſizt, und auch nimmer mit einigem wort es verſuchet,
Dort die wenigen freier zu bändigen, ſelber ſo viele!
Aber Euenors ſohn Leiokritos ſagte dagegen:
Mentor, du ſchadenfreund, unſinniger, welcherlei rede,
Daſs du uns zu bezähmen ſie anmahnſt? Schwer iſt es wahrlich,
Männer, und mehrere noch, am freudenmahl zu bekämpfen!
Denn wenn Odyſſeus auch, der Ithaker, ſelber erſchiene,
Und am ſchmauſ' in ſeinem gemach die erhabenen freier

Aus dem palaſt zu verſtoſſen in mutiger ſeele beſchlöſſe;
Schwerlich möchte die gattin, wie ſehr ſie ſchmachtet, der ankunft
Froh ſein; gleich auf der ſtelle vertilgt' ihn das ſchreckenverhängnis,
Wenn er mit mehreren kämpfte! Du haſt nicht ſchiklich geredet!
Aber wohlan, ihr männer, zerſtreut zum geſchäft euch ein jeder.
Ihm wird Mentor die reiſe beſchleunigen, und Halitherſes,
Welche von alters her ihm befreundete waren des vaters.
Aber er ſizt vermutlich noch lang', und ſpähet ſich botſchaft
Hier in Ithaka ſelbſt; den weg vollendet er niemals.

Alſo ſprach er, und trennte ſofort die rege verſammlung
Alle zerſtreueten ſich, zur eigenen wohnung ein jeder;
Doch die freier gingen ins haus des edlen Odyſſeus.

Aber Telemachos ging abwärts zum geſtade des meeres,
Wuſch in der gräulichen woge die händ', und rief zur Athene:

Höre mich, gott, der du geſtern erſchienſt in unſerer wohnung,
Und mir befahlſt, im ſchif auf dunkele meeresgewäſſer,
Forſchend die wiederkehr des lang' abweſenden vaters,
Auszugehn: das alles verzögern nun die Achaier,
Doch die freier zumeiſt, voll übermütiger bosheit!

Alſo ſprach er flehend; da naht' ihm Pallas Athene,
Mentorn gleich in allem, ſowohl an geſtalt wie an ſtimme;
Und ſie begann zu jenem, und ſprach die geflügelten worte:

Künftig, Telemachos, wirſt du nicht zaghaft ſein, noch vernunftlos!
Ward der erhabene mut dir eingeflöſst von dem vater,
Gleich wie jener vordem, ſo that als wort zu vollenden;
Dann wird nimmer umſonſt dein weg ſein, oder vereitelt.

Aber wofern nicht jener dich zeugt' und Penelopeia;
Niemals heg' ich vertraun, daſs du ausführſt, was du gedenkeſt.
Denn nur wenige kinder ſind gleich dem vater an tugend,
Schlechter nach ihm die meiſten, und nur ſehr wenige beſſer.
Wirſt du aber hinfort nicht zaghaft ſein, noch vernunftlos,
Und verlieſs nicht ganz dich der geiſt des klugen Odyſſeus;
Dann iſt hofnung annoch, daſs dieſes geſchäft du hinausführſt.
Drum laſs jezo die freier, und all ihr ſinnen und trachten;
Thoren ſind jen', und kennen gerechtigkeit weder noch weisheit,
Ja nicht ahnden ſie auch den tod und das ſchwarze verhängnis,
Das ſchon naht, um ſie all' an Einem tage zu würgen.
Nicht ſoll länger die fahrt dir entfernt ſein, welche du wünſcheſt.
Denn ſo ſehr dir befreundet bin Ich vom vater Odyſſeus,
Daſs ich ein hurtiges ſchif dir rüſt', und dich ſelber begleite.
Kehre denn Du nach hauſe zurük in der freier geſellſchaft;
Schaffe dann reiſekoſt, und verwahre ſie all' in gefäſse:
Wein in gehenkelte krüg', und mehl, das mark der männer,
In dichtnäthige ſchläuch'. Ich ſelbſt will unter dem volk dir
Schnell freiwillige ſammeln zu ruderern. Sind doch der ſchiffe
Viel' umher an der küſte von Ithaka, neue bei alten;
Hievon will ich dir eins nun ausſehn, welches das beſte;
Schnell dann rüſten wir ſolches, und gehn in die räume des meeres.
 Alſo ſprach Athenäa, die tochter Zeus; und hinfort nicht
Säumte Telemachos noch, da der göttin wort er vernommen.
Eilend ging er zum hauſe, das herz voll groſser betrübnis.
Jezo fand er die freier, die üppigen, dort in der wohnung,

Ziegen die haut abſtreifend, und ſchweine ſich ſengend im vorhof.
Aber Antinoos trat dem Telemachos lachend entgegen,
Faſst' ihm freundlich die hand, und redete, alſo beginnend:
  Jüngling von troziger red', unbändiger! laſs doch in zukunft
Nie ein böſes dein herz, nicht that noch wort, dir bekümmern;
Lieber geſchmauſt und getrunken in fröhlichkeit, ſo wie gewöhnlich!
Dies nun werden dir alles genau vollziehn die Achaier,
Schif und erleſne genoſſen des wegs, daſs du eilig gelangeſt
Hin zur göttlichen Pylos, den herlichen vater dir forſchend.
  Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Nimmer, Antinoos, kann ich mit euch ausſchweifenden männern
Schweigend am mahl daſizen, und ſtumm im taumel der freude.
Nicht genug, daſs ſo lange bisher ihr vieles und gutes
Meiner hab', o freier, verwüſtetet, als ich ein kind war?
Jezo, da groſs ich bin, und anderer rede vernehmend
Forſchen kann, und höher der mut im herzen mir ſteiget,
Tracht' ich hinfort, wie ich euch die ſchreklichen Keren errege,
Ob ich gen Pylos geh', ob bleib' in unſerem eiland.
Gehn will Ich, nichts ſoll den beſchloſſenen weg mir vereiteln,
Dingend die fahrt; denn weder ein ſchif, noch ruderer, hab' ich
Selbſt in gewalt: ſo möcht' es für euch zuträglicher ſcheinen.
  Sprachs, und zurük die hand aus der hand des Antinoos zog er
Leicht. Doch die freier im ſaale bereiteten ämſig das gaſtmahl.
Sie nun ſpotteten ſein, und redeten kränkende worte.
Alſo begann im ſchwarm ein übermütiger jüngling:
  Traun, Telemachos ſinnt auf unſeren mord ſehr ernſthaft!

Bald aus Pylos daher, der ſandigen, führet er helfer,
Oder ſogar aus Sparta; er treibts mit gewaltigem eifer!
Selbſt nach Éfyre will er vielleicht, dem fruchtbaren lande,
Hingehn, daſs er von dannen entſeelende würze ſich hole;
Hiermit fälſcht er den krug, und wir ſind alle verloren!
    Drauf begann von neuem ein übermütiger jüngling:
Aber wer weiſs, ob er ſelber nicht auch mit dem leben die ſchiffahrt
Fern von den ſeinigen büſst, umhergeſtürmt, wie Odyſſeus?
Mehr noch möcht' er alsdann uns hier anhäufen die arbeit.
Alles gut ja bliebe zu theilen uns; aber die wohnung
Gäben wir ſeiner mutter zum theil, und wem ſie vermählt ward.
    Alſo der ſchwarm; doch hinab zur geräumigen kammer des vaters
Stieg er, der hochgewölbten, wo gold und erz ihm gehäuft lag,
Kleidung zugleich in kaſten, und viel wohlduftendes öles.
Dort auch ſtanden gefäſse des alten balſamiſchen weines,
Welche ſüſs und lauter das göttergetränk ihm bewahrten,
Nach der reih' an die mauer gelehnt; wenn jemal Odyſſeus
Wieder zur heimat kehrt', auch ſpät nach unendlicher trübſal.
Riegelfeſt verſchloſs ſie die dicht einfugende pforte,
Zweigeflügelt und ſtark; und die ſchafnerin waltete drinnen
Tag und nacht, und hegte das gut mit wachſamer klugheit,
Eurykleia, die tochter von Ops, dem ſohne Peiſenors.
Ihr gebot Telemachos nun, ins gewölbe ſie rufend:
    Mütterchen, eile mir wein in gehenkelte krüge zu ſchöpfen,
Lieblichen; ſei er nach jenem der edlere, welchen du hegeſt,
Sein im herzen gedenkend, des elenden, ob er doch endlich

Komme, der held Odyſſeus, entflohn dem todesverhängnis.
Zwölf nun fülle mir an, und ſpünde ſie alle mit deckeln.
Dann auch ſchütte mir mehl in wohlgenähete ſchläuche;
Zwanzig ſein die maſse des feingemahlenen mehles.
Aber allein nur wiſſ' es; gehäuft dann werde mir alles.
Denn am abende komm' ich, und nehm' es hinweg, wann die mutter
Schon ins obergemach aufſtieg, und der ruhe gedenket.
Denn ich wünſche gen Sparta zu gehn, und zur ſandigen Pylos,
Ob ich vielleicht wo erkunde des lieben vaters zurükkunft.
    Alſo ſprach er; da ſchluchzte die pflegerin Eurykleia;
Und mit jammerndem laut die geflügelten worte begann ſie:
    Wie doch, o trauteſtes kind, wie kam ein ſolcher gedanke
Dir in das herz? wo willſt du denn hin in die weite welt gehn,
Einziger ſohn und geliebter? Vertilgt iſt fern von der heimat
Jener, der held Odyſſeus, im fremdgeſitteten volke!
Sie auch werden ſogleich dir gehenden frevel erſinnen,
Daſs du durch liſt umkommſt, und ſie ſelbſt dies alles ſich theilen.
Bleibe denn hier, und ſiz' auf dem deinigen! Nichts ja bewegt dich,
Daſs durch die wüſte des meers du in noth und kummer umherirrſt!
    Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Mutter, getroſt! denn nicht ohn' einigen gott iſt der rathſchluſs.
Schwöre demnach, nicht dieſes der theueren mutter zu ſagen,
Bis der eilfte der tag' entflohn iſt, oder der zwölfte,
Oder ſie ſelbſt mich vermiſst, und hört von meiner entfernung;
Daſs ſie nicht durch weinen die ſchöne geſtalt ſich verderbe.
    Jener ſprachs; und die alte beſchwurs mit dem eide der götter.

Aber nachdem ſie gelobt, und ausgeſprochen den eidſchwur;
Eilte ſie jenem den wein in gehenkelte krüge zu ſchöpfen,
Schüttete dann auch mehl in wohlgenähete ſchläuche.
Aber Telemachos ging zum gemach in der freier geſellſchaft.
Jezo erſann ein andres die herſcherin Pallas Athene.
Selbſt dem Telemachos gleich, durch die ſtadt hin, eilte ſie ringsum,
Trat zu jeglichem mann, und ſagte das wort ihm beſonders:
Abends hieſs ſie alle zum hurtigen ſchif ſich verſammeln.
Weiter darauf von Noemon, des Fronios glänzendem ſohne,
Bat ſie ein hurtiges ſchif; und mit willigem herzen verſprach ers.
Nieder tauchte die ſonn', und ſchattiger wurden die pfade.
Nun zog jene das ſchif in die ſalzflut, legte hinein dann
Alles geräth, was tragen die ſchöngebordeten ſchiffe,
Stellt' es darauf ans ende der bucht. Auch die tapfern genoſſen
Kamen verſammelt umher; es ermunterte jeden die göttin.
Wieder ein andres erſann Zeus herſchende tochter Athene.
Eilend ging ſie zum hauſe des göttergleichen Odyſſeus,
Sanft dort über die freier ergoſs ſie lieblichen ſchlummer,
Irrte der trinkenden geiſt, und warf aus den händen die becher.
Heim durcheilten die ſtadt die ermüdeten; keiner hinfort noch
Saſs, als ihnen der ſchlaf die augenlieder bedekte.
Drauf zu Telemachos ſprach die herſcherin Pallas Athene,
Als ſie hervor ihn gerufen aus ſchöngebaueter wohnung,
Mentorn gleich in allem, ſowohl an geſtalt wie an ſtimme:
Schon, Telemachos, ſizen die hellumſchienten genoſſen
Dir am ruder bereit, nur deiner beſchleunigung harrend.

Gehen wir denn, nicht länger annoch zu verſpäten die abfahrt.
Als ſie ſolches geredet, da wandelte Pallas Athene
Eilig voran; und er folgte ſofort dem ſchritte der göttin.
Aber nachdem ſie zum ſchiffe hinab und dem meere gekommen,
Fanden ſie dort am geſtade die hauptumlokten genoſſen.
Drauf vor jenen begann Telemachos heilige ſtärke:
Kommt, o freunde, die koſt uns herzutragen; es liegt ſchon
Alles im hauſe gehäuft; und nichts noch hörte die mutter,
Oder die anderen mägde; nur Eine vernahm das geheimnis.
Alſo ſprach er, und eilte voran; und ſie folgten zugleich ihm.
Alles enttrugen ſie dann, und im ſchöngebordeten ſchiffe
Legten ſies hin, wie befahl der geliebte ſohn des Odyſſeus.
Auch Telemachos trat in das ſchif; ihn führet' Athene,
Ging zum hinterverdek, und ſezte ſich; neben der göttin
Saſs Telemachos dann; und ſie löſten die ſeil' am geſtade,
Traten dann ſelber hinein, auf ruderbänke ſich ſezend.
Günſtigen hauch ſandt' ihnen die herſcherin Pallas Athene,
Friſch anwehend vom weſt auf das rauſchende dunkle gewäſſer.
Aber Telemachos trieb und ermunterte ſeine genoſſen,
Zugs das geräth zu ergreifen; und jene beſchleunigten folgſam.
Erſt den fichtenen maſt in die mittlere höhlung des bodens
Stellten ſie hoch aufrichtend, und banden ihn unten mit ſeilen;
Spannten dann ſchimmernde ſegel mit wohlgeflochtenen riemen.
Voll nun ſchwellte der wind des ſegels mitt', und umher ſcholl
Laut die purpurne wog' um den kiel des gleitenden ſchiffes;
Und es durchlief die gewäſſer, den weg in eile vollendend.

Als ſie nunmehr die geräth' im dunkelen ſchiffe befeſtigt;
Stellten ſie miſchkrüg' auf, zum rande gefüllt mit weine;
Und ſie ſprengten des tranks den ewigwaltenden göttern,
Doch vor allen des Zeus blauäugiger tochter Athene.
Ganz die nacht und die frühe durchſchwebte das ſchif die gewäſſer.

Digitized by Google

O D Y S S E E.

DRITTER GESANG.

INHALT.

Telemachos von Neſtor, der am geſtade opfert, gaſtfrei empfangen, fragt nach des vaters rükkehr. Neſtor erzählt, wie er ſelbſt, und wer ſonſt, von Troja gekehrt ſei, ermahnt den Telemachos zur tapferkeit gegen die freier, und räth ihm, bei Menelaos ſich zu erkundigen. Der Athene, die als adler verſchwand, gelobt Neſtor eine kuh. Telemachos von Neſtor geherbergt. Am morgen, nach vollbrachtem opfer, fährt er mit Neſtors ſohne Peiſiſtratos nach Sparta, wo ſie den anderen abend ankommen.

ODYSSEE

DRITTER GESANG.

Helios ſtrebte nunmehr, aus dem herlichen teiche ſich hebend,
Auf zum ehernen himmel, damit er unſterblichen göttern
Schien', und ſterblichen menſchen, auf nahrungſproſſender erde.
Aber die ſchiffenden kamen zur wohlgebaueten Pylos,
Neleus ſtadt. Dort weihte das volk am geſtade des meeres
Stiere von ſchwarzer geſtalt dem ſinſtergelokten Poſeidon,
In neun ſize geſchaart; fünf hunderte ſaſsen auf jedem,
Und neun ſtier' auf jedem gewährten ſie. Alle nun feirten,
Koſtend der eingeweid', und dem gott anzündend die ſchenkel.
Jen' izt landeten an, und die ſegel des ſchwebenden ſchiffes
Zogen ſie ein aufbebend, und ſtellten es, traten ans land dann.
Auch Telemachos trat aus dem ſchif; ihn führte die göttin.
Jezo gebot ihm Zeus blauäugige tochter Athene:

Nicht, o Telemachos, ziemt dir noch blödigkeit, auch nur ein wenig.

Darum fuhrſt du ja kühn durch meerflut, daſs du den vater
Spähſt, wo ihn berge die erd', und welches geſchik er gefunden.
Auf denn, gerad' izt gehe zum roſſebändiger Neſtor.
Laſs uns ſehn, was rathes in ſeiner bruſt er bewahre.
Anflehn muſst du ihn ſelbſt, untrügliche worte zu reden.
Teuſchung meldet er nicht; denn ein viel zu verſtändiger iſt er.
  Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Mentor, wie ſoll ich denn gehn, wie zuerſt anreden den könig?
Ungeübt noch bin ich in wohlgeordneten worten,
Auch zu blöd', als jüngling den edelen greis zu befragen.
  Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Anderes wird dein herz, Telemachos, ſelber dir ſagen,
Anderes dir eingeben ein himmliſcher. Nie doch vermut' ich,
Daſs zum haſs der götter gebohren du ſeiſt und erzogen.
  Als ſie ſolches geredet, da wandelte Pallas Athene
Eilig voran; und er folgte ſofort dem ſchritte der göttin.
Und ſie erreichten des Pyliervolks verſammlung und ſize.
Neſtor ſaſs mit den ſöhnen zugleich; und es rüſteten freunde
Ämſig das mahl, hier bratend das fleiſch, dort anderes ſpieſsend.
Als ſie nunmehr die fremdlinge ſahn, dicht kamen ſie alle,
Boten die hände zum gruſs, und nöthigten beide zum ſize.
Neſtors ſohn vor allen, Peiſiſtratos, ihnen genahet,
Faſste beid' an der hand, und ſezte ſie freundlich zum gaſtmahl,
Auf dikwollige vlieſs', am uferſande des meeres,
Thraſymedes dem bruder zunächſt und dem herlichen vater.
Eingeweid' izt legt' er vor jeglichen, füllte mit wein auch

Einen goldenen becher, und drauf, zutrinkend mit handſchlag,
Sprach er zu Pallas Athene, des Ägiserſchütterers tochter:
  Bete nun, o fremdling, zum meerbeherſcher Poſeidon;
Ihm iſt geweiht dies mahl, woran ihr kommend uns findet.
Aber nachdem du geſprengt und angefleht, wie gebrauch iſt,
Dann gieb dieſem den becher des herzerfreuenden weines,
Daſs er ſpreng'; auch dieſer, vermut' ich ja, werde die götter
Gern anflehn; es bedürfen die ſterblichen alle der götter.
Jener indeſs iſt jünger, und gleich mir ſelber an jugend:
Drum ſei dir am erſten gereicht der goldene becher.
  Sprachs, und gab ihr den becher des labenden weins in die hände.
Aber Athene war froh des gerechten verſtändigen mannes,
Weil er ihr am erſten gereicht den goldenen becher.
Schnell dann flehte ſie vieles zum meerbeherſcher Poſeidon:
  Höre mich, Poſeidaon, umuferer, achte nicht unwerth,
Uns anbetenden hier ein jegliches werk zu vollenden!
Neſtor vor allen den greis, und die ſöhn' ihm, ſchmücke mit ehre;
Drauf den anderen auch gewähr' huldreiche vergeltung,
Allem Pyliervolk, der herlichen feſthekatombe!
Gieb dem Telemachos dann und mir, als vollender zu kehren,
Deſs, warum wir kamen im dunkelen ſchiffe des meeres!
  Alſo betete jen', und ſelbſt erfüllte ſie alles;
Gab dem Telemachos dann den ſchönen doppelten becher.
So auch betete drauf der geliebte ſohn des Odyſſeus.
Als nun jene gebraten das fleiſch, und den ſpieſsen entzogen,
Theilten ſie alles umher, und feierten ſtattlichen feſtſchmaus.

Aber nachdem die begierde des tranks und der ſpeiſe geſtillt war;
Jezo begann das geſpräch der gereniſche reiſige Neſtor:
Nun geziemt es ja wohl zu erkundigen und zu erforſchen,
Wer die fremdlinge ſein, nachdem ſie der koſt ſich geſättigt.
Fremdlinge, ſagt, wer ſeid ihr? woher durchſchift ihr die woge?
Iſt es vielleicht um gewerb', iſts ohne wahl, daſs ihr umirrt,
Gleich wie ein raubgeſchwader im ſalzmeer, welches umherſchweift,
Selbſt darbietend das leben, ein volk zu befeinden im ausland?
Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen,
Unverzagt; weil ſelber das herz ihm Athene mit kühnheit
Kräftigte, daſs er ihn fragt' um den lang' abweſenden vater,
Und daſs gutes gerücht ihn unter den ſterblichen prieſe:
Neſtor, Neleus ſohn, du, erhabener ruhm der Achaier,
Fragſt, von wannen wir ſein; ich will dirs gerne verkünden.
Her von Ithaka's ſtadt am Neïon kommen wir izo;
Eigen iſt dieſes geſchäft, nicht öffentlich, welches ich rede.
Meines vaters ruhm zu erkundigen, wo ich ihn höre,
Reiſ' ich, des edlen Odyſſeus, des duldenden: welcher, ſo ſagt man,
Ehmals, kämpfend mit dir, der Troer veſte zerſtört hat.
Denn die anderen alle, ſo viel um Troja geſtritten,
Forſchten wir aus, wie jeder dem traurigen tode dahinſank;
Aber auch ſeinen tod macht' unausforſchbar Kronion.
Keiner ja weiſs es genau zu verkündigen, wo er dahinſank:
Ob er auf feſtem land umkam vor feindlichen männern,
Oder auf ſtürmendem meer in den brandungen Amfitrite's.
Darum faſſ' ich nun flehend die kniee dir, ob du geneigt ſeiſt,

Seinen traurigen tod zu verkündigen: wenn du vielleicht ihn
Selber geſehn mit den augen, vielleicht von der wanderer einem
Angehört; denn vor allen zu gram gebahr ihn die mutter!
Doch ſei nicht aus ſchonung ein milderer, oder aus mitleid;
Sondern getreu erzähle, wie deinem blik es begegnet.
Ach ich fleh', hat etwa mein tapferer vater Odyſſeus
Wort dir oder auch that verheiſsen nach wunſch und vollendet,
Fern im troiſchen lande, wo noth umfing euch Achaier:
Daſs du, deſs mir gedenkend, untrügliche worte verkündeſt!
Ihm antwortete drauf der gereniſche reiſige Neſtor:
Lieber, dieweil du gedenkſt der trübſal, die wir in jenem
Lande vordem ausharrten, wir mutigen männer Achaia's;
Wann wir jezt mit ſchiffen im dunkelwogenden meere
Irrten umher nach beute, wohin uns führet' Achilleus;
Jezt von neuem mit krieg um des herſchenden Priamos veſte
Wüteten, wo nach einander die tapferſten alle vertilgt ſind.
Dort liegt Ajas, ein held wie der kriegsgott; dort auch Achilleus;
Dort ſein freund Patroklos, an rath den unſterblichen ähnlich;
Dort auch mein geliebter Antilochos, tapfer und fehllos,
Ach mein ſohn, der im laufe ſo raſch war, und in der feldſchlacht!
Noch viel' andere leiden beſtanden wir! Wer doch vermöchte
Alle ſie auszuſprechen, der ſterblichen erdebewohner?
Nein wenn fünf auch der jahr' und ſechs nach einander du bleibend
Forſchteſt, wie viel dort trugen des wehs die edlen Achaier;
Eher mit überdruſs in die heimat kehrteſt du wieder!
Neun der jahre hindurch erſannen wir weh, ſie umringend,

Stets mit allerlei trug; und kaum vollbrachte Kronion.
Dort war keiner, der jenem ſich gleich zu ſtellen an klugheit
Wagte; denn weit beſiegte der göttergleiche Odyſſeus
Stets mit allerlei trug, dein vater; wo du in wahrheit
Seines geſchlechtes biſt. Mit ſtaunen erfüllt mich der anblik!
Traun auch ſelbſt in den reden iſt ähnlichkeit! Dächte doch niemand,
Daſs ein jüngerer Mann ſo ähnliches wüſste zu reden!
Damals ſprachen wir nie, ich ſelbſt und der edle Odyſſeus,
Weder in volksverſammlung verſchiedènes, weder im rathe;
Sondern nur Eines ſinns, mit verſtand und bedachtſamer klugheit,
Sannen wir ſtets, wie am beſten das wohl der Argeier gediehe.
Aber nachdem wir zerſtört des Priamos ragende veſte,
Und wir von dannen geſchift, und ein gott die Achaier zerſtreuet;
Damals ordnete Zeus die unglükſelige heimkehr
Unſerm volk; denn mitnichten verſtändig waren ſie alle,
Oder gerecht: drum rafte ſo viel' ein ſchreckenverhängnis,
Von des allmächtigen Zeus blauäugiger tochter geſendet,
Die voll zorns die Atreiden zu feindlichem hader empörte.
Jene beriefen das volk zur allgemeinen verſammlung,
Aber verkehrt, nicht der ordnung gemäſs, da die ſonne ſich neigte;
Und ſie kamen vom weine beſchwert, die männer Achaia's.
Beide nun ſprachen das wort, warum ſie die völker verſammelt.
Siehe, zuerſt Menelaos ermahnete alle Achaier,
Daſs ſie der heimkehr dächten auf weitem rücken des meeres.
Aber der rath misfiel Agamemnon ganz; denn er wünſchte,
Dort zu behalten das volk, und ſühnhekatomben zu opfern,

Daſs er den ſchreklichen zorn der Athenäa verſöhnte:
Thörichter, nicht ja erkannt' er, wie all ſein flehen umſonſt war;
Denn nicht ſchnell iſt gewendet der ſinn der ewigen götter.
Alſo beid' in worten des ungeſtüms ſich ereifernd,
Standen ſie; doch auf fuhren die hellumſchienten Achaier,
Lermend mit grauſem getön, denn es trennte ſie zwiefache meinung.
Und wir ruhten die nacht, unheil in der ſeele bewegend,
Beiderſeits; denn Kronion verhängete ſtrafe des frevels.
Früh dann zogen wir ſelber die ſchiff' in die heilige meerflut,
Jeder ſein gut einbringend, und ſchöngegürtete weiber.
Doch die andere hälfte des volks beharrete bleibend
Dort bei Atreus ſohn, dem hirten des volks Agamemnon.
Wir nun betraten die ſchiff', und entruderten; hurtig hinweg dann
Gings; und es bahnet' ein gott die ungeheueren waſſer.
Als wir in Tenedos kamen, da brachten wir opfer den göttern,
Strebend ins vaterland; doch Zeus verſagte noch heimkehr,
Grauſames ſinns, da von neuem er zwiſt aufregte zum unheil.
Einige lenkten zurük die zwiefachrudernden ſchiffe,
Samt Odyſſeus, dem klugen erfindungsreichen gebieter,
Wieder mit gunſt willfahrend des Atreus ſohn' Agamemnon.
Aber ich ſelbſt mit den ſchiffen der heerſchaar, welche mir folgte,
Floh; dieweil ich erkannt, es bereit' uns böſes ein Dämon.
Mit mir floh der ſtarke Tydeid', und trieb die genoſſen.
Spät nach uns folgt' endlich der bräunliche held Menelaos;
Und uns fand er in Lesbos die lange fahrt noch erwägend:
Ob wir oben um Chios, die felſige, unſere heimfahrt

Lenkten auf Pſyria hin, ſie ſelbſt zur linken behaltend;
Oder unten um Chios, am hang des ſtürmiſchen Mimas.
Und wir flehten dem gott um vorbedeutung; doch jener
Deutete uns, und befahl, daſs wir grade durchs meer auf Euböa
Steuerten, um nur in eile hinwegzufliehn vor dem unglük.
Jezo erhub ſich der wind mit ſäuſelndem wehn: daſs wir hurtig
Durch fiſchwimmelnde pfad' hinſegelten; dann vor Geräſtos
Landeten wir in der nacht, und opferten dort dem Poſeidon
Viele ſchenkel der ſtiere, zum dank der gewaltigen meerfahrt.
Jezt war der vierte tag, da die ſchwebenden ſchiffe vor Argos
Tydeus ſohn mit den freunden, der reiſige held Diomedes,
Aufzog. Aber ich hielt auf Pylos den lauf; und der fahrwind
Ruhete nicht, wie zuerſt ein gott ihn ſandte zu wehen.
Alſo kam ich, mein ſohn, ohn' einige kund', und vernahm nichts,
Welcher vom volk der Achaier ſich rettete, welcher dahinſank.
Aber ſo viel ich ſizend in unſerem hauſe durch botſchaft
Hörete, wie es geziemt, verkünd' ich es, ohne verhehlung.
Wohl, ſo ſagen ſie, kamen die ſtreitbaren Myrmidonen,
Folgend des hochgeſinnten Achilleus glänzendem ſohne;
Wohl auch kam Filoktetes, des Pöas rühmlicher ſpröſsling.
Auch Idomeneus brachte die ſeinigen alle gen Kreta,
Welche dem krieg' entflohn, auch raubete keinen das meer ihm.
Endlich von Atreus ſohne vernahmt ihr ſelbſt in der ferne,
Wie er kam, und Ägiſthos den traurigen tod ihm bereitet.
Aber gewiſs hat jener mit ſchreklicher rache gebüſset.
O wie gut, wenn ein ſohn dem abgeſchiedenen manne

Nachbleibt! ſo wie jener am vatermörder Ägiſthos
Rache geübt, der ihm tückiſch den herlichen vater gemordet!
Lieber, auch Du, (denn ich ſehe dich groſs und ſtattlich von bildung,)
Halte dich wohl, daſs einſt auch ſpätgebohrne dich loben!
Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Neſtor, Neleus ſohn, du erhabener ruhm der Achaier,
Schrekliche rach' hat jener geübt, und weit in Achaia
Wird ihm erſchallen der ruhm, ein geſang auch ſpäten geſchlechtern.
O daſs Mir auch die götter ſo viel der ſtärke gewährten,
Rache den freiern zu bringen des unausſtehlichen frevels,
Welche mir immer zum hohn mutwillige thaten erſinnen!
Doch nicht ſegneten mich zu ſolchem heile die götter,
Meinen vater und mich! Nun gilts nur, alles zu dulden!
Ihm antwortete drauf der gereniſche reiſige Neſtor:
Lieber, dieweil du deſſen mir jezo gedenkſt und erwähneſt;
Heiſst es doch, daſs freier der mutter wegen ſo zahlreich
Dort im palaſt, dir ſelber zum troz, unarten verüben.
Sage mir, ob du dich gern demütigeſt, oder das volk dich
Etwa haſst in dem lande, gewarnt durch göttlichen ausſpruch.
Aber wer weiſs, ob jener nicht einſt ein vergelter dem aufruhr
Kommt, er ſelber allein, ja vielleicht mit allen Achaiern!
Wenn doch ſo dich liebte mit huld Zeus tochter Athene,
Wie um Odyſſeus einſt, den geprieſenen, jene beſorgt war,
Fern im troiſchen lande, wo noth umſing uns Achaier;
(Denn noch niemals ſah' ich ſo öffentlich waltende götter,
Als Ihm öffentlich ſtets ſich geſellete Pallas Athene!)

Wenn ſie auch dich ſo liebte mit huld und herzlicher ſorgfalt;
Manchem vielleicht von jenen entflöhn die gedanken der hochzeit.
Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Edler greis, wohl ſchwerlich wird dieſes vollbracht, was du redeſt;
Denn zu groſs war das wort! Ich ſtaune dir! Nimmer ja würde
Mir die hofnung erfüllt, wenn ſelbſt die götter es wollten!
Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Welch ein wort, o jüngling, iſt dir von den lippen entflohen?
Kann doch ein gott, wenn er will, auch fernher männer erretten.
Und ich möchte ja lieber, gequält von daurendem elend,
Wieder zur heimat kehren, und ſchaun den tag der zurükkunft,
Als nach der heimkehr ſterben, am eigenen heerd, wie des Atreus
Sohn hinſtarb, durch Ägiſthos verrath und der eigenen gattin.
Aber das todesloos, das gemeinſame, ward auch den göttern
Nicht vom geliebteren manne zu wehren vergönnt, wenn dereinſt ihn
Schreklich ereilt die ſtunde des langhinſtreckenden todes.
Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Mentor, nicht mehr ſei dieſes geſprächs, wie herzlich wir trauern.
Jenem iſt wiederkehr ein unmögliches; längſt ja beſtimmten
Ihm die unſterblichen götter den tod und das ſchwarze verhängnis.
Jezt um ein anderes wort ihn genau zu fragen begehr' ich,
Neſtor, der vor allen gerechtigkeit kennet und weisheit.
Denn drei menſchengeſchlechter, erzählen ſie, hab' er beherſchet;
Daſs ich unſterblichen ſelbſt ihn ähnlich achte von anſehn.
Neſtor, Neleus ſohn, du verkündige lautere wahrheit:
Wie doch ſtarb der Atreide, der völkerfürſt Agamemnon?

Wo war dann Menelaos? und welcherlei tücke des todes
Fand Ägiſthos der meuchler, den ſtärkeren mann zu ermorden?
War er in Argos noch nicht, dem achaiiſchen, ſondern wo anders
Unter den menſchen verirrt, daſs Der ſich erkühnte des mordes?
Ihm antwortete drauf der gereniſche reiſige Neſtor:
Gern will Ichs, mein ſohn, dir verkündigen, ganz nach der wahrheit.
Zwar auch ſelber bereits vermuteſt du, wie es geſchehn iſt.
Hätt' er lebend Ägiſthos daheim im palaſte gefunden,
Als von Troja er kam, der bräunliche held Menelaos;
Niemand hätt' auch den todten mit lockerer erde beſchüttet;
Sondern fürwahr ihn hätten die hund' und gevögel verzehret,
Fern von der ſtadt im gefilde, den liegenden; keine beweint' auch
Ihn der achaiiſchen fraun: zu ſchrekliche thaten erſann er!
Weil wir anderen dort, ſo viel arbeiten vollendend,
Harreten; ſaſs er im winkel der roſſenährenden Argos
Ruhig, das weib Agamemnons mit ſchmeichelnder rede bethörend.
Anfangs zwar verwarf ſie den ſchändlichen frevel mit abſcheu,
Klytämneſtra die edle; denn gut war ihre geſinnung;
Auch war dort ein mann des geſangs, dem ernſtlich er auftrug,
Atreus ſohn, da gen Troja er fuhr, zu hüten der gattin.
Aber nachdem ſie der götter geſchik zum verderben umſtrikte,
Bracht' er den ſänger hinweg auf eine verödete inſel,
Wo er ihn dem gevögel zu raub und beute zurükließs;
Sie dann führt' er, wollend die wollende, heim zum palaſte.
Viel auch brannt' er der ſchenkel auf heiligen götteraltären,
Viel auch weiht' er des ſchmuks, der feiergewand' und des goldes.

Weil er das groſse werk, das nie gehofte, vollendet.
Wir nunmehr entſchiften zugleich dem geſtade von Troja,
Atreus ſohn und ich ſelbſt, durch herzliche liebe vereinigt.
Schon war Athens berghaupt, das heilige Sunion, nahe,
Als dem freund Menelaos den ſteuerer Föbos Apollon
Unverſehns hinſtrekte, mit lindem geſchoſs ihn ereilend,
Der in den händen das ſteuer noch hielt des laufenden ſchiffes:
Frontis, Onétors ſohn, der berühmt war unter den männern,
Wohl zu ſteuren ein ſchif, wann gedrängt antobte der ſturmwind.
Alſo verweilt' er daſelbſt, auch gereizt von begierde des weges,
Um den freund zu beſtatten, und todtenopfer zu opfern.
Aber nachdem auch jener, die dunkele woge durchſegelnd,
Jezt in geräumigen ſchiffen Maleia's ſpiziges berghaupt
Laufend erreicht; nunmehr beſtimmt' ihm der ordner der welt Zeus
Traurige fahrt: denn er regte die brauſenden wind' in orkan auf,
Und unermeſsliche flut, die emporſchwoll, gleich den gebirgen.
Jezo trennt' und verſtürmt' er ein theil der ſchiffe gen Kreta,
Wo der Kydonen geſchlecht des Iárdanos fluten umwohnet.
Dort erſtrekt ſich ein glatter und ſpiziger fels in die ſalzflut,
An der gortyniſchen grenz', im dunkelwogenden meere:
Wo der ſüd die gewäſſer zur linken höhe vor Fäſtos
Machtvoll wälzt; und das kleine geſtein hemmt groſse gewäſſer.
Dorthin trieb ſie der ſturm; und kaum daſs ihr leben die männer
Retteten; aber die ſchiffe zerſchlug an den klippen der anſturz
Brandender flut. Doch fünf der ſchwarzgeſchnäbelten ſchiffe
Kamen zum ſtrom Ägyptos, von ſturm und woge geſchleudert.

Jener nunmehr, viel köſtlicher hab' und goldes ſich ſammelnd,
Irrete dort mit den ſchiffen zu andersredenden völkern.
Aber Ägiſthos indeſs erſann zu hauſe die unthat,
Tödtete Atreus ſohn, und zwang das volk zum gehorſam.
Sieben jahre beherſcht' er die golddurchblinkte Mykene;
Drauf im achten erſchien ihm zum weh der edle Oreſtes,
Der von Athen heimkehrt', und den vatermörder Ägiſthos
Tödtete, welcher ihm tückiſch den herlichen vater gemordet.
Aber nachdem er ihn ſchlug, da feirt' er im volk die beſtattung
Seiner entſezlichen mutter zugleich und des feigen Ägiſthos.
Eben den tag auch kam ihm der rufer im ſtreit Menelaos,
Führend unendliches gut, ſo viel ihm die ſchiffe nur trugen.
Lieber, auch Du, nicht länger durchirr' in der fremde die völker,
Weil du die güter daheim, und ſo unbändige männer,
Lieſseſt in deinem palaſt: damit ſie nicht alles verzehren,
Unter ſich theilend das gut, und fruchtlos ende die reiſe.
Aber zum held Menelaos empfehl' ich ſelbſt und ermahne
Hinzugehn; denn jener iſt neulich wiedergekehret
Fern von entlegenen menſchen, woher wohl keiner die rükkehr
Hoffen darf, wen Einmal hinweggeſchleudert der ſturmwind
Durch ſo groſses gewäſser, woher ja nicht auch die vögel
Fliegen können im jahr: ſo groſs iſt jenes, und furchtbar!
Gehe denn gleich mit dem ſchiffe dahin und deinen genoſſen.
Oder willſt du zu lande, ſo fordere wagen und roſſe,
Meine ſöhne dazu, die zur heiligen ſtadt Lakedämon
Sichre geleiter dir ſein, zum bräunlichen held Menelaos.

Anflehn muſst du ihn ſelbſt, untrügliche worte zu reden.
Teuſchung meldet er nicht; denn ein viel zu verſtändiger iſt er.
 Neſtor ſprachs; da tauchte die ſonn', und dunkel erhub ſich.
Jezo redete Zeus blauäugige tochter Athene:
 Wahrlich, o greis, du haſt wohlziemende worte geredet.
Auf denn, ſchneidet die zungen anjezt, und miſchet des weines;
Daſs wir dem Poſeidaon und allen unſterblichen göttern
Sprengen des tranks, und zur ruh hingehn; denn die ſtunde gebeut es.
Schon iſt das licht verſunken in finſternis. Nicht ja geziemt es,
Lange zu ſizen am mahl der unſterblichen, ſondern zu kehren.
 Alſo die tochter Zeus; da gehorchten ſie alle dem worte.
Eilend ſprengten mit waſſer die herold' ihnen die hände;
Jünglinge füllten ſodann die krüge zum rand mit getränke,
Wandten von neuem ſich rechts, und vertheileten allen die becher.
Jene verbrannten die zungen, und ſtanden umher, und beſprengten.
Als ſie des tranks nun geſprengt, und nach herzenswunſche getrunken;
Macht' Athenäa ſich auf, und Telemachos, göttlicher bildung,
Beide hinabzugehn zum ſchnellen geräumigen ſchiffe.
Neſtor aber verbot es, mit ungeſtüm ſie bedeutend:
 Zeus verhüte doch das, und alle unſterblichen götter,
Daſs ihr beide von mir zum hurtigen ſchiffe hinabgeht;
Gleich als wär' ich entblöſst von kleidungen, oder ein bettler,
Der nicht mäntel einmal und polſter beſäſs' in der wohnung,
Um ſich ſelber bequem, und beſuchende gäſte, zu lagern!
Aber ich habe ja mäntel genug und prächtige polſter!
Ferne, daſs jenes manns, des Odyſſeus, trauteſter ſohn mir

Dort auf des ſchiffes verdek ſich lagere, weil ich noch ſelber
Leb'; und dann auch bleiben noch kinder daheim im palaſte,
Einen gaſt zu bewirten, der unſere wohnung beſuchet!
Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Wohl iſt dieſes geredet, o lieber greis; auch gehorchet
Billig Telemachos dir, denn weit anſtändiger iſt es.
Dieſer demnach wird jezo in deinen palaſt dich begleiten,
Dort die nacht zu ruhn. Ich ſelbſt will zum dunkelen ſchiffe
Gehn, mit mut zu ſtärken die freund', und alles zu ordnen.
Denn ich rühme von jenen allein mich höheres alters;
Doch die anderen folgen aus lieb' als jüngere männer,
Allzumal von des edlen Telemachos blühender jugend.
Ausruhn werd' ich daſelbſt am dunklen geräumigen ſchiffe,
Jezt; doch früh am morgen zum mutigen volk der Kaukonen
Werd' ich gehn, wo ich ſchuld einfodere, welche nicht neu iſt,
Oder gering'. Ihn aber, der deinem dach ſich vertrauet,
Sende du ſelbſt mit dem wagen und ſohn, und gieb ihm die roſſe,
Welche die leichteſten ſind zum lauf, und an ſtärke die beſten.
Alſo ſprach, und enteilte, die herſcherin Pallas Athene,
Plözlich in adlergeſtalt; und ſtaunen ergrif, die es anſahn.
Auch erſtaunte der greis, nachdem ers geſehn mit den augen;
Faſste Telemachos hand, und redete, alſo beginnend:
Lieber, ich hoffe, du wirſt nicht zaghaft werden noch kraftlos,
Da dich jüngling bereits obwaltende götter begleiten!
Denn kein anderer wars der unſterblichen auf dem Olympos,
Sondern allein Zeus tochter, die ſiegerin Tritogeneia,

Die auch den tapferen vater dir ehrete vor den Argeiern.
Sei uns, herſcherin, hold, und gewähre mich edleres ruhmes,
Selbſt, und die kinder zugleich, und die ehrenwerthe genoſſin.
Dir gelob' ich ein jähriges rind, breitſtirnig und fehllos,
Ungezähmt, das nimmer ein mann zum joche gebändigt:
Dies nun weih' ich zum opfer, mit gold die hörner umziehend.
  Alſo ſprach er flehend; ihn hörete Pallas Athene.
Jezo führete ſie der gereniſche reiſige Neſtor,
Söhn' und eidam', einher zu ſeiner erhabenen wohnung.
Als ſie die wohnung erreicht, die geprieſene, jenes beherſchers;
Sezten ſich alle gereiht auf ſtattliche ſeſſel und throne.
Hierauf miſchte der greis den kommenden wieder im kruge
Süſsen balſamiſchen wein; im eilften jahre des alters
Langte die ſchafnerin ihn, und löſte den ſpündenden deckel.
Deſſen miſcht' im kruge der greis, und viel zur Athene
Betet' er, ſprengend den trank für des Ägiserſchütterers tochter.
  Aber nachdem ſie geſprengt, und nach herzenswunſche getrunken;
Gingen ſie auszuruhn, zur eigenen wohnung ein jeder.
Doch den Telemachos hieſs der gereniſche reiſige Neſtor
Dort im palaſt ausruhen, den ſohn des edlen Odyſſeus,
Unter der tönenden hall', im zierlichen lagergeſtelle.
Neben ihm ſchlief der tapfre Peiſiſtratos, führer des volkes,
Der annoch unvermählt von den ſöhnen ihm war in der wohnung.
Aber er ſelber ruht' im innern gemach des palaſtes;
Auch die königin ſchmückte geſellt ſein ehliches lager.
  Als die dämmernde Eos mit roſenſingern emporſtieg,

Sprang aus dem lager ſofort der gereniſche reiſige Neſtor;
Trat dann hervor, und ſezt' auf gehauene ſteine ſich nieder,
Welche drauſsen ihm waren am ragenden flügelthore,
Weiſs und hell, wie ſchimmernd von öl; auf welchen vor alters
Neleus pflag zu ſizen, an rath den unſterblichen ähnlich.
Doch der war, vom tode beſiegt, zum Aïs gewandelt.
Nun ſaſs Neſtor darauf, der gereniſche hort der Achaier,
Haltend den ſtab; und die ſöhne verſammelten ſich um den vater,
Aus den gemächern genaht: Echefron zugleich, und Aretos,
Perſeus, Stratios auch, und der göttliche held Thraſymedes;
Auch der ſechſte darauf Peiſiſtratos nahte, der edle.
Nächſt ihm ſezten ſie führend Telemachos, göttlicher bildung.
Drauf begann das geſpräch der gereniſche reiſige Neſtor:
Hurtig, geliebteſte kinder, gewährt mir dieſes verlangen;
Daſs vor den göttern zuerſt ich um gnad' anfleh' Athenäa,
Die mir ſichtbar genaht zum feſtlichen mahle des gottes.
Gehe denn einer zur kuh ins gefild' aus, daſs ſie in eile
Komm', und daher ſie treibe der rinderweidende hüter.
Einer, zum dunkelen ſchif des edlen Telemachos wandelnd,
Führe mir alle genoſſen herauf, und laſſe nur zween dort.
Einer auch heiſse zu uns den goldarbeiter Laerkes
Kommen, daſs er dem rinde mit gold' umziehe die hörner.
Doch ihr anderen bleibt hier alle zugleich, und gebietet
Drinnen den mägden im hohen palaſt, zu bereiten ein feſtmahl,
Stühl' auch und holz umher und blinkendes waſſer zu bringen.
Neſtor ſprachs; und ſie all' enteileten. Siehe, das rind kam

Aus dem gefild'; es kamen des edlen Telemachos freunde
Vom gleichſchwebenden ſchiffe herauf; es kam auch der meiſter,
Alle vollender der kunſt, ſein ſchmiedegeräth, in den händen,
Amboſs, hammer zugleich, und ſchöngebildete zange,
Daſs er wohl ausſchüfe das gold; es kam auch Athene,
Nahend dem heiligen mahl. Der graue reiſige Neſtor
Gab das gold; und der meiſter umzog die hörner des rindes
Kunſtreich, daſs des ſchmuckes die ſchauende göttin ſich freute.
Stratios führt' am horne die kuh, und der edle Echefron.
Waſſer auch trug zum waſchen im blumigen becken Aretos
Aus dem gemach in der hand, mit der anderen heilige gerſte
Haltend im korb'. Auch trat der ſtreitbare held Thraſymedes
Her, die geſchliffene axt in der hand, das rind zu erſchlagen.
Perſeus hielt die ſchale dem blut. Der reiſige Neſtor
Wuſch ſich, und nahm der gerſte, die erſtlinge; viel zur Athene
Betend, begann er das opfer, und warf in die flamme das ſtirnhaa

Aber nachdem ſie gefleht, und heilige gerſte geſtreuet;
Nahete Neſtors ſohn, der mutige held Thraſymedes,
Eilend, und ſchlug mit gewalt: daſs die axt die ſehnen des nacke
Alle durchſchnitt, und die kuh hintaumelte. Dann mit gejammer
Flehten die töchter und ſchnür', und die ehrenwerthe genoſſin
Neſtors, Eurydike ſelbſt, des Klymenos ältere tochter.
Jene, das haupt aufhebend vom weitumwanderten erdreich,
Hielten; da ſchlachtete ſchnell Peiſiſtratos, führer des volkes.
Schwarz nun ſtrömte das blut, und der geiſt entfloh dem gebeine.
Jene zerlegten das rind, und ſonderten eilig die ſchenkel,

Alles der ſitte gemäſs, umwickelten ſolches mit fette
Zwiefach umher, und bedekten ſie dann mit ſtücken der glieder.
Jezo verbrannt' es auf ſcheitern der greis, und dunkeles weines
Sprengt' er darauf; ihn umſtanden die jünglinge, haltend den fünfzak.
Als ſie die ſchenkel verbrannt, und die eingeweide gekoſtet;
Jezt auch das übrige ſchnitten ſie klein, und ſtektens an ſpieſse,
Brieten es dann, in den händen die ſpizigen ſpieſse bewegend.

Doch den Telemachos badet' indeſs Polykaſte die ſchöne,
Neſtors jüngere tochter, des neleiadiſchen königs.
Als ſie nunmehr ihn gebadet, und drauf mit öle geſalbet,
Dann mit prächtigem mantel ihn wohl umhüllt und dem leibrok;
Stieg er hervor aus der wann', an geſtalt den unſterblichen ähnlich,
Ging und nahm bei Neſtor den ſiz, dem hirten der völker.

Als nun jene gebraten das fleiſch, und den ſpieſsen entzogen,
Sezten ſich alle zum ſchmaus; da erhuben ſich wackere männer,
Welche des weins einſchenkten umher in die goldenen becher.
Aber nachdem die begierde des tranks und der ſpeiſe geſtillt war;
Jezo begann das geſpräch der gereniſche reiſige Neſtor:

Kinder wohlauf! dem Telemachos gleich ſchönmähnige roſſe
Angeſchirrt vor den wagen, daſs ſeinen weg er vollende.

Alſo der greis; da hörten ſie aufmerkſam, und gehorchten;
Eilend ſchirreten ſie die hurtigen roſſ' an den wagen.
Aber die ſchafnerin legte hinein des brotes und weines,
Auch der gericht', als ſie eſſen die gottbeſeligten herſcher.
Und Telemachos trat in den prangenden ſeſſel des wagens;
Auch der Neſtoride Peiſiſtratos, führer des volkes,

Trat in den ſeſſel empor, und faſst' in den händen die zügel;
Treibend ſchwang er die geiſsel; und raſch hin flogen die roſſe,
In das gefild', und verlieſsen die ſtadt der erhabenen Pylos;
Ganz den tag ward ihnen das joch um die nacken erſchüttert.

Nieder tauchte die ſonn', und ſchattiger wurden die pfade;
Als gen Ferä ſie kamen, zur burg des edlen Diokles,
Welchen Orſilochos zeugte, der ſohn des ſtromes Alfeios.
Dort durchruheten jene die nacht; und er pflegte ſie gaſtfrei.

Als die dämmernde Eos mit roſenfingern emporſtieg;
Rüſteten beid' ihr geſpann, und beſtiegen den prächtigen wagen,
Lenkten darauf aus dem thor, und der dumpfumtönenden halle.
Treibend ſchwang er die geiſsel; und raſch hin flogen die roſſe.
Und ſie erreichten die ebne der weizengefild'; und vollbracht war
Jezo der weg: ſo trugen die hurtigen roſſe ſie vorwärts!
Nieder tauchte die ſonn', und ſchattiger wurden die pfade.

DRUKFEHLER.

ODYSSEE.

GESANG.	1.	v. 239.	nach vollendet, ein Punktum.
		336.	nach jungfrau ein Punktum.
		436.	nach war ein Punktum.
GES.	2.	v. 218.	nach menſchen, ein Punktum.
		258.	nach verſammlung ein Punktum.
GES.	3.	v. 182.	nach aufzog, ein Punktum.
GES.	4.	v. 64.	nach händ' ein Komma.
		176.	nach niemand ſtreiche das Punktum.
		553.	nach vernehmen ein Punktum.
		832.	nach elender ein Komma.
GES.	5.	v. 283.	l. ihn ſt. ihm.
GES.	6.	v. 236.	nach gewandt, ein Komma.
GES.	7.	v. 121.	nach freier, ein Punktum.
		306.	nach fäheſt, ein Punktum.
GES.	8.	v. 103.	nach Wettlauf, ein Punktum.
GES.	9.	v. 278.	nach gebietet ein Punktum.
		467.	nach tod, ein Komma.
GES.	10.	v. 42.	nach heimat, ein Punktum.
		57.	nach freunde ein Punktum.
		143.	nach betrübnis ein Punktum.
		234.	lies Mengète für Mengte.
GES.	11.	v. 242.	lies des wirbelnden für der.
GES.	13.	v. 33.	nach ſenken ein Komma.
		159.	nach Poſeidon ein Komma.
		283.	ſt. den lies dem.
		302.	nach Fäaken ein Punktum.
		318.	das Komma muſs nach Zeus ſtehn, und nach noch geſtrichen werden.
GES.	14.	v. 408.	nach heim ein Komma.
GES.	15.	v. 285.	lies. n. ſie löſten.
		552.	l. wie ſt. die.
GES.	16.	v. 125.	nach aus ein Punktum.
		127.	nach ſie ein Komma.
		391.	l. Werbe.
GES.	17.	v. 349.	nach worte ein Kolon.
		353.	nach Odyſſeus ein Kolon.
		518.	nach gelehrt ſtreiche das Komma.
GES.	18.	v. 378.	nach ſchmiegte ein Kolon.
GES.	19.	v. 454.	nach ihm ein Punktum.
		587.	ſt. dem l. den.
GES.	20.	v. 94.	nach haupte ein Punktum.
GES.	23.	v. 10.	l. Ihr, ſtatt Ihm.
GES.	24.	v. 119.	nach Odyſſeus ein Punktum.
		171.	nach Stärke ein Punktum.

O D Y S S E E.

VIERTER GESANG.

INHALT.

Menelaos, der ſeine kinder ausſtattet, bewirtet die ſremdlinge, und äuſsert mit Helena theilnehmende liebe für Odyſſeus. Telemachos wird erkannt. Aufheiterndes mittel der Helena, und erzählungen von Odyſſeus. Am morgen ſragt Telemachos nach dem vater. Menelaos erzählt, was ihm der ägyptiſche Proteus von der rükkehr der Achaier, und dem aufenthalt des Odyſſeus bei der Kalypſo, geweiſſagt. Die freier beſchlieſsen den heimkehrenden Telemachos zwiſchen Ithaka und Samos zu ermorden. Medon entdekts der Penelopeia. Sie ſleht zur Athene, und wird durch ein traumbild getröſtet.

ODYSSEE

VIERTER GESANG.

Sie nun kamen zur groſsen umhügelten ſtadt Lakedämon,
Lenkten dann hin, wo er wohnte, der rühmliche held Menelaos.
Ihn dort fanden ſie feirend das hochzeitfeſt mit den freunden,
Seines ſohns und der tochter, der tadelloſen, im hauſe.
Dieſe ſandt' er dem ſohn des zermalmenden helden Achilleus.
Denn im Troergefilde verſprach er ſie einſt und gelobte
Ihm zum weib'; und die götter vollendeten ihre vermählung.
Jezo ſandt' er ſie hin mit prächtigen wagen und roſſen,
Zu der geprieſenen ſtadt des Myrmidonengebieters.
Aber dem ſohne vermählt' er Alektors tochter aus Sparta,
Ihm dem held Megapenthes, den erſt in ſpäterem alter
Eine magd ihm gebahr. Denn der Helena gaben die götter
Keine frucht, nachdem ſie die liebliche tochter gebohren,
Jene Hermione, ſchön, wie die goldene Afrodite.

Alſo feirten den ſchmaus im hohen geräumigen ſaale
Freund und' nachbarn umher beim rühmlichen held Menelaos,
Hocherfreut; auch ſang im gedräng' ein göttlicher ſänger,
Rührend die harf'; und zween haupttummeler tanzten im kreiſe,
Nach dem geſang' anhebend, und dreheten ſich in der mitte.

Beid' izt hielten am thore der königsburg mit den roſſen,
Held Telemachos dort, und Neſtors edler erzeugter,
Harrend. Sie ſah vorwandelnd der kriegsgenoſs Eteoneus,
Raſch aufwartend als diener dem rühmlichen held Menelaos.
Schnell durch die wohnungen eilt' er, dem könige bringend die botſchaft;
Nahe trat er hinan, und ſprach die geflügelten worte:

Fremdlinge ſind dort eben, du göttlicher, o Menelaos,
Zween an der zahl, wie männer vom ſtamm des groſsen Kronion.
Sprich denn, ſollen wir gleich abſpannen die hurtigen roſſe?
Oder entſenden wir jen' in ein anderes haus zur bewirtung?

Unmutsvoll nun begann der bräunliche held Menelaos:
Nicht ja warſt du ein thor, Boëthos ſohn Eteoneus,
Vormals; aber anjezt, wie ein kind, ſo redeſt du thöricht!
Siehe, wir ſelbſt genoſſen bei anderen menſchen ſo viele
Gaſtfreundſchaft, da zurük wir kehreten; wenn ja hinſort auch
Zeus uns ruhe vergönnt der bekümmernis! Hurtig die roſſe
Abgeſpannt, und die männer hereingeführt zu dem gaſtmahl!

Jener ſprachs; da enteilt' er dem ſaal, und berief auch die andern
Raſch aufwartenden diener, zugleich ihm ſelber zu folgen.
Sie nun löſten die roſſe, die ſchäumenden unter dem joche;
Dieſe banden ſie drauf an roſſekrippen des ſtalles,
Schütteten ſpelt hinein, und mengeten gelbliche gerſte;

Stelleten dann den wagen empor an ſchimmernde wände;
Selbſt dann führten ſie jen' in die göttliche wohnung. Erſtaunt nun
Sahen ſie rings den palaſt des gottbeſeligten herſchers:
Denn wie der ſonne glanz umherſtralt, oder des mondes,
Stralte der hohe palaſt dem rühmlichen held Menelaos.
Aber nachdem ſie ihr herz mit bewunderndem blicke geſättigt;
Stiegen ſie ein zum bad' in ſchöngeglättete wannen.
Als nunmehr ſie gebadet die mägd', und mit öle geſalbet,
Dann mit zottigem mantel ſie wohl umhüllt und dem leibrok;
Sezten ſich beid' auf throne zu Atreus ſohn Menelaos.
Eine dienerin trug in ſchöner goldener kanne
Waſſer auf ſilbernem becken daher, und beſprengte zum waſchen
Ihnen die händ' und ſtellte vor ſie die geglättete tafel.
Auch die ehrbare ſchafnerin kam, und reichte des brotes,
Viel der gericht' auftragend, und gern mittheilend vom vorrath.
Hierauf kam der zerleger, und bracht' in erhobenen ſchüſſeln
Allerlei fleiſch, und ſezte vor ſie die goldenen becher.
Grüſsend reichte die hände der bräunliche held Menelaos:
Jezo koſtet der ſpeiſ', und freuet euch. Aber nachdem ihr
Euch am mahle gelabt, dann fragen wir, welcherlei männer
Ihr doch ſeid. Nicht dunkel iſt Euch das geſchlecht der erzeuger;
Nein aus rühmlicher männer geſchlecht, von bezepterten fürſten
Stammt ihr beid': unedle fürwahr erzeugten nicht ſolche!
Sprachs, und den rücken des ſtiers, den fetten gebratenen, reicht' er
Dar, in den händen gefaſst, der Ihm zur ehre beſtimmt war.
Und ſie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
Aber nachdem die begierde des tranks und der ſpeiſe geſtillt war;

Sprach Telemachos drauf zu Neſtors blühendem ſohne,
Nahe das haupt hinneigend, damit nicht hörten die andern:
Schaue doch, Neſtors ſohn, du meiner ſeele geliebter,
Schaue das erz ringsum, wie es glänzt in der hallenden wohnung,
Auch das gold und elektron, das elfenbein und das ſilber!
Alſo glänzt wohl Zeus dem Olympier drinnen der vorhof!
Welch ein unendlicher ſchaz! Mit ſtaunen erfüllt mich der anblik!
Seine rede vernahm der bräunliche held Menelaos;
Und er begann zu beiden, und ſprach die geflügelten worte:
Liebe ſöhne, mit Zeus wetteifere keiner der menſchen;
Denn Ihm ſteht unvergänglich das haus und alle beſizung.
Doch ein ſterblicher mag mit mir wetteifern an reichthum,
Oder auch nicht. Denn traun nach unendlichen leiden und irren
Bracht' ich ihn heim in ſchiffen, und kehrt' im achten der jahre,
Weit nach Kypros zuvor, nach Fönike verirrt, und Ägyptos;
Äthiopen auch ſah ich, Sidonier auch, und Erember,
Libya auch, wo die lämmer ſogleich aufwachſen mit hörnern.
Dreimal gebähren die ſchaf' in des rollenden jahres vollendung;
Dort gebrichts auch nimmer dem eigener, oder dem hirten,
Weder an käſ' und fleiſch, noch an ſüſser milch von der heerde,
Welche ſtets darbietet im jahr milchſchwellende euter.
Während ich dort umher viel köſtlicher habe mir ſammelnd
Irrete, ach indeſſen erſchlug mir den bruder ein andrer,
Heimlich, ein meuchelmörder, durch liſt des verderblichen weibes;
Daſs ich fürwahr nicht fröhlich in dieſen beſizungen herſche.
Doch ihr vernahmt wohl ſolches bereits von eueren vätern,
Wer ſie auch ſein: viel trug ich des wehs, und verderbte das haus mir,

Das ſo bewohnt einſt war, ſo vieles und köſtliches einſchloſs.
Möcht' ich den dritten theil nur davon im hauſe beſizend
Wohnen, und wären die männer geſund noch, welche vor Troja
Dort hinſanken, entfernt von der roſſenährenden Argos!
Dennoch, wie ſehr ich alle betraur' in herzlicher wehmut:
(Oftmals pfleg' ich daheim in unſerem hauſe mich ſezend,
Jezo mit thränen mein herz zu beſänftigen, jezo von neuem
Auszuruhn; bald wird man ja ſatt des ſtarrenden kummers!)
Alle betraur' ich jedoch nicht ſo ſehr, herzlich betrübt zwar,
Als ihn allein, der gänzlich mir ſchlaf verleidet und ſpeiſe,
Denk' ich deſs! Denn ſo vieles ertrug kein andrer Achaier,
Als Odyſſeus ertrug und duldete! Ach vom geſchik war
Noth ihm ſelber beſtimmt, doch mir ſtets laſtender jammer,
Seinethalb, des ſo lang' abweſenden, weil wir nicht wiſſen,
Leb' er, oder ſei todt. Vielleicht betrauren ihn jezo
Schon Laertes der greis, und die züchtige Penelopeia,
Auch Telemachos, den er als ſäugling verlieſs in der wohnung.

Sprachs, und jenem erregt' er des grams ſehnſucht um den vater.
Thränen herab von den wimpern entfloſſen ihm, als er vom vater
Hörete; doch vor die augen erhub er den purpurnen mantel
Feſt mit beiden händen. Da merkt' ihn wohl Menelaos;
Und er erwog hierauf in des herzens geiſt und empfindung:
Ob er jenen für ſich des vaters lieſse gedenken,
Oder zuerſt ausfragt', und jegliches dann beſpräche.

Während er ſolches erwog in des herzens geiſt und empfindung;
Wandelte Helena vor aus duftendem hohem gemache,
Artemis gleich an geſtalt, der göttin mit goldener ſpindel.

Ihr dann ſtellt' Adraſte den ſchöngebildeten ſeſſel;
Aber Alkippe trug den weichen wolligen teppich.
Fylo brachte den korb, den ſilbernen, den ihr Alkandra
Einſt geſchenkt, die gemahlin des Pólybos, welcher in Thebe
Wohnte, der ſtadt Ägyptos, wo reich ſind die häuſer an ſchäzen.
Dieſer gab dem Atreiden zwo badewannen von ſilber,
Zween dreifüſsige keſſel, und zehn talente des goldes.
Auch der Helena reichte die gattin ſchöne geſchenke:
Eine ſpindel aus gold, und den korb von länglicher ründung,
Silbern ganz, und aus golde die zierlichen ränder gebildet.
Dieſen ſezt' ihr die dienerin vor, die fleiſsige Fylo,
Der mit geſponnenem garne gehäuft war; aber darüber
Lag die ſpindel geſtrekt, mit violenfarbiger wolle.
Sie nun ſaſs auf dem ſeſſel, und ſtüzt' auf den ſchemel die füſse.
Schnell begann ſie darauf, den gemahl nach allem zu fragen:

Wiſſen wir ſchon, Menelaos, du göttlicher, welches geſchlechtes
Dieſe zu nahn ſich rühmen, als gaſtfreund' unſeres hauſes?
Irr' ich, oder iſt wahrheit mein wort? Doch die ſeele gebeut mirs.
Niemals, mein ich, erſchien mir ein menſch ſo ähnlicher bildung,
Weder mann noch weib: (mit ſtaunen erfüllt mich der anblik!)
Als der jüngling dem ſohne des groſsgeſinnten Odyſſeus
Gleicht, dem Telemachos, den er als ſäugling verlieſs in der wohnung,
Jener mann, da um mich, das ſchändliche weib, ihr Achaier
Kamt in der Troer gefild', unverdroſſenem ſtreit euch bietend.

Ihr antwortete drauf der bräunliche held Menelaos:
Alſo denk' ich ſelber, o frau, wie du jezo vermuteſt.
Denn gleich waren die füſse des manns, und gleich auch die hände,

Gleich die blicke der augen, das haupt und die haare der ſcheitel.
Auch als jezt ich, gedenkend der vorigen zeit, von Odyſſeus
Redete, wie doch jener mit noth gerungen und trübſal,
Meinethalb; da floſs ihm die bittere thrän' aus den wimpern,
Und in den purpurnen mantel verhüllet' er eilend das antliz.
    Aber der Neſtoride Peiſiſtratos ſagte dagegen:
Atreus ſohn Menelaos, du göttlicher, völkergebieter,
Jenes ſohn iſt dieſer in wahrheit, ſo wie du redeſt.
Aber er iſt beſcheiden, und achtet es unanſtändig,
Hier zuerſt ankommend, ein dreiſtes geſchwäz zu erheben
Gegen dich, der uns, wie ein himmliſcher, redend erfreuet.
Doch mich ſandte zugleich der gereniſche reiſige Neſtor,
Ihn hieher zu begleiten; denn dich zu ſehen verlangt' er,
Daſs du ihm rath zu worten ertheileteſt, oder zu thaten.
Viel ja leidet ein ſohn des lang' abweſenden vaters
Einſam im hauſ', erſcheint kein anderer ihm zur beſchirmung:
So wie Telemachos nun; denn fern iſt jener, und niemand
Regt ſich der andern im volk, ihm abzuwehren das unheil.
    Ihm antwortete drauf der bräunliche held Menelaos:
Götter! ſo iſt ja wahrlich der ſohn des geliebteſten mannes
Hier mein gaſt, der um mich viel kriegsarbeiten geduldet!
Und ich dachte dem kommenden einſt vor allen Argeiern
Liebes zu thun, wenn einmal heimkehr auf den fluten gewährte
Unſeren hurtigen ſchiffen der waltende gott des Olympos.
Hier in Argos hätt' ich ihm ſtadt und wohnung bereitet,
Ihn aus Ithaka führend mit aller hab' und dem ſohne,
Auch dem ſämtlichen volk, und eine der ſtädt' ihm geräumet,

Die, in der nähe bewohnt, mich ſelbſt als herſcher erkennen.
Oft beſuchten wir dann uns nachbarlich; nimmer auch hätt' uns
Anderes wieder getrennt in wechſelnder lieb' und ergezung,
Als bis endlich der tod mit finſterer wolk' uns umhüllet.
Aber zu groſs hat wohl ein himmliſcher ſolches geachtet,
Welcher Ihm, dem armen, allein verſagte die heimkehr.

Sprachs, und allen erregt' er des grams wehmütige ſehnſucht.
Helena weint' um ihn, die Argeierin, tochter Kronions,
Auch Telemachos weint', und Atreus ſohn Menelaos.
Neſtors ſohn auch hatte nicht leer von thränen die augen;
Denn er gedacht' im geiſte des edlen Antilochos bildnis,
Welchen der herliche ſohn der leuchtenden Eos getödtet;
Deſſen anjezt gedacht' er, und ſprach die geflügelten worte:

Atreus ſohn, dich pflegte vor allen menſchen verſtändig
Neſtor zu rühmen, der greis, ſo oft wir deiner gedachten
Dort in ſeinem palaſt, und uns mit einander beſprachen.
Jezt auch, iſt es dir möglich, gehorche mir. Nicht ja erfreut michs,
Nachzuhangen dem gram bei der nachtkoſt; ſondern auch morgen
Wird ja ein tag aufdämmern. Ich tadele zwar es mitnichten,
Daſs man weint, wenn ein lebender ſtarb, und das ſchikſal erreichte.
Iſts doch die einzige ehre den unglükſeligen menſchen,
Daſs man die locken ſich ſcheert, und thränen vergieſst von den wangen!
Mir auch ſtarb ein bruder, und nicht der feigſte von Argos
Heldenſchaar. Dir wird er bekannt ſein: nimmer ja hab' ich
Selbſt ihn geſehn, noch erkannt; doch ſtrebt' Antilochos, ſagt man,
Anderen vor; der im laufe ſo raſch war, und in der feldſchlacht.

Ihm antwortete drauf der bräunliche held Menelaos:

Lieber, dieweil du geredet, was auch ein verſtändiger mann wohl
Reden möcht' und handeln, er ſei auch höheres alters:
(Solch ein mann dein vater; daher ſo verſtändig du redeſt!
Leicht ja erkannt iſt der ſame des ſterblichen, welchem Kronion
Seligkeit zugemeſſen bei ſeiner geburt und vermählung:
Wie er dem Neſtor gewährt für der zukunft tage beſtändig
Froh im hauſe zu ſein des ſtillen behaglichen alters,
Und verſtändiger ſöhne, die wohl mit der lanze geübt ſind.)
Laſst uns denn vergeſſen den gram, der zu thränen uns hinriſs;
Doch von neuem beginne das mahl, und die hände mit waſſer
Sprenge man uns! Zu geſpräch iſt auch der morgen noch übrig
Mir und Odyſſeus ſohne, vertraut mit einander zu reden.

Jener ſprachs; und Asfálion ſprengt' auf die hände das waſſer,
Raſch aufwartend als diener dem rühmlichen held Menelaos.
Und ſie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.

Aber ein andres erſann nun Helena, tochter Kronions.
Schnell in den wein warf jene, wovon ſie tranken, ein mittel,
Kummer zu tilgen und groll, und jeglicher leiden gedächtnis.
Koſtet einer davon, nachdem in den krug es gemiſcht ward;
Nicht an dem ganzen tage benezt' ihm die thräne das antliz,
Nicht ob ſelbſt geſtorben ihm wär' auch mutter und vater,
Nicht ob den bruder vor ihm, ob ſelbſt den geliebteſten ſohn ihm
Tödtete feindliches erz, und Er mit den augen es ſähe.
Solcherlei würze der kunſt hatt' Helena, tochter Kronions,
Heilſamer kraft; die einſt die gemahlin Thons Polydamna
Ihr in Ägyptos geſchenkt: wo viel die nährende erde
Trägt der würze zu guter, und viel zu ſchädlicher miſchung;

Wo auch jeder ein arzt die ſterblichen all' an erfahrung
Überragt; denn wahrlich ſie ſind vom geſchlechte Päeons.
Aber nachdem ſie gemiſcht, und einzuſchenken geboten;
Jezo ſprach ſie von neuem, die wechſelrede beginnend:

Atreus ſohn Menelaos, du göttlicher, und auch ihr beiden,
Söhne tapferer männer; von gott kommt anderes andern,
Gutes kommt und böſes von Zeus; denn er herſchet mit allmacht:
Auf denn, genieſst nun ſizend das mahl in unſerer wohnung,
Froh des wechſelgeſprächs; denn ſchikliches will ich erzählen.
Alles zwar nicht werd' ich verkündigen, oder auch nennen,
Wie viel kämpf' er geduldet, der unerſchrokne Odyſſeus;
Nur wie er jenes vollbracht' und beſtand, der gewaltige krieger,
Fern im troiſchen lande, wo noth umfing euch Achaier.
Dort nachdem er ſich ſelbſt unwürdige ſtriemen gegeiſselt,
Und in ſchlechte gewand', als knecht, ſich die ſchulter gehüllet;
Ging er zur weitbevölkerten ſtadt der feindlichen männer.
Ganz zum anderen manne verſtellt' er ſich, ähnlich dem bettler,
Er, der traun kein ſolcher erſchien bei den ſchiffen Achaia's.
Alſo kam er entſtellt gen Ilios. Aber nicht einer
Sprach ihn an; ich allein erkannt' ihn, troz der verkleidung;
Und ich verſucht' ihn fragend; doch ſchlau vermied er beſtändig.
Aber nachdem ich ins bad ihn geführt, und mit öle geſalbet,
Auch mit gewanden umhüllt, und gelobt mit heiligem eidſchwur,
Eher nicht den Odyſſeus im troiſchen volk zu entdecken,
Eh er wieder erreicht die hurtigen ſchiff' und gezelte;
Jezo meldet' er mir den ganzen entwurf der Achaier.
Drauf da er viele der Troer mit ragendem erze getödtet,

Kehrt' er zu Argos ſchaaren hinab mit reichlicher kunde.
Laut nun klagten die weiber in Ilios; aber mir ſelbſt war
Fröhlich das herz; denn gewand war die ſeele mir, wiederzukehren
Heimwärts; und ich beſeufzte das unheil, das Afrodite
Gab, da ſie dorthin mich vom vaterlande geführet,
Und von der tochter getrennt, dem ehegemach, und dem gatten,
Dem kein adel gebricht, des geiſtes ſo wie der bildung.
Ihr antwortete drauf der bräunliche held Menelaos:
Wahrlich, o frau, du haſt wohlziemende worte geredet.
Denn ich vernahm ſchon vieler und tapferer rath und entſchlieſsung,
Heldenmütiger männer, und viel durchreiſt' ich des landes;
Aber nie erſchien mir ein ſolcher mann vor den augen,
So wie Odyſſeus war mit kühn ausharrender ſeele!
Wie er auch jenes vollbracht' und beſtand, der gewaltige krieger,
Als im gezimmerten roſſe wir tapferſten alle von Argos
Saſsen, das volk der Troer mit tod und verderben bedrohend.
Du auch kamſt dorthin, und es ſchien dir ſolches zu heiſsen
Irgend ein gott, der die Troer mit ruhm zu verherlichen dachte;
Und der göttliche held Deïfobos war dein begleiter.
Dreimal umher das gehäuſe des hinterhaltes betaſtend
Gingſt du, und riefſt mit namen der Danaer edle gebieter,
Ähnlich aller Argeier gemahlinnen bildend die ſtimme.
Aber ich ſelbſt, und Tydeus ſohn, und der edle Odyſſeus,
Saſsen dort in der mitt', und höreten, wie du uns riefeſt.
Wir nun beide zugleich erhuben uns, raſches entſchluſſes,
Auszuſteigen, wo nicht, von innen den ruf zu erwiedern.
Aber Odyſſeus hemmt' und wehrete, wie wir auch ſtrebten.

Ruhig ſaſsen nunmehr die anderen männer Achaia's,
Auſser Antiklos allein, der antwort dir zu erwiedern
Trachtete; aber Odyſſeus umſchloſs ihm den mund mit den händen
Feſt zuſammengedrükt, und rettete alle Achaier;
Denn er hielt, bis hinweg dich führete Pallas Athene.

Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Atreus ſohn Menelaos, du göttlicher, völkergebieter,
Trauriger noch! Denn nichts ja entfernt' ihm das böſe verhängnis,
Nein, und hätt' in der bruſt ein eiſernes herz er getragen!
Aber wohlan, zur ruh entſendet uns, daſs wir anizo
Auch des erquickenden ſchlafs uns ſättigen, ſanft gelagert.

Jener ſprachs; doch Helena rief den mägden des hauſes,
Unter die halle zu ſtellen ihr bett, dann unten von purpur
Prächtige polſter zu legen, und teppiche drüber zu breiten,
Drauf auch wollige mäntel zur oberen hülle zu legen.
Jen' enteilten dem ſaal, in der hand die leuchtende fackel;
Schnell dann betteten ſie; und die fremdlinge führte der herold.
Alſo ſchliefen ſie dort in der vorderen halle der wohnung,
Held Telemachos ſelbſt, und Neſtors edler erzeugter.
Atreus ſohn auch ruht' im innern gemach des palaſtes;
Helena ruht' ihm geſellt, die herliche, langes gewandes.

Als die dämmernde Eos mit roſenfingern emporſtieg,
Sprang aus dem lager ſofort der rufer im ſtreit Menelaos,
Angethan mit gewanden, und hängte das ſchwert um die ſchulter;
Unter die glänzenden füſs' auch band er ſich ſtattliche ſolen;
Trat dann hervor aus der kammer, geſchmükt mit göttlicher hoheit;
Drauf zu Telemachos ſaſs er, und redete, alſo beginnend:

Welches geſchäft, o held Telemachos, führte daher dich,
Weit auf dem rücken des meers, zur heiligen ſtadt Lakedämon?
Eigenes, oder des volks? Verkünde mir lautere wahrheit.
Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Atreus ſohn Menelaos, du göttlicher, völkergebieter,
Sieh', ich kam, ob du etwa gerücht vom vater mir ſagteſt.
Ausgezehrt wird das haus, und das fruchtbare gut mir verödet.
Denn feindſelige männer umdrängen mich, welche mir immer
Ziegen und ſchaf' abſchlachten, und mein ſchwerwandelndes hornvieh,
Freier der mutter umher, voll übermütiges trozes.
Darum fall' ich nun flehend die kniee dir, ob du geneigt ſeiſt,
Seinen traurigen tod zu verkündigen; wenn du vielleicht ihn
Selber geſehn mit den augen, vielleicht von der wanderer einem
Angehört; denn vor allen zu gram gebahr ihn die mutter!
Doch ſei nicht aus ſchonung ein milderer, oder aus mitleid;
Sondern getreu erzähle, wie deinem blik es begegnet.
Ach ich fleh', hat etwa mein tapferer vater Odyſſeus
Wort dir oder auch that verheiſsen nach wunſch und vollendet,
Fern im troiſchen lande, wo noth umfing euch Achaier:
Daſs du, deſs mir gedenkend, untrügliche worte verkündeſt!
Unmutsvoll nun begann der bräunliche held Menelaos:
Götter! fürwahr im lager des übergewaltigen mannes
Trachteten jene zu ruhn, unkriegeriſch ſelber und kraftlos!
Aber wie wenn im gebüſch des mächtigen löwen die hindin
Ihre jungen gelegt, die ſaugenden neugebohrnen,
Dann bergkrümmen durchſpäht und grünbekräuterte thäler,
Weidend umher; doch jener ſofort heimkehrt in das lager,

Und den zwillingen beiden ein ſchrekliches ende bereitet:
So wird Odyſſeus jenen ein ſchrekliches ende bereiten!
Wenn doch, o vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
So an geſtalt, wie vordem in der wohlgebaueten Lesbos
Jener mit Filomeleides zum kampf des ringens hervortrat,
Und auf den boden ihn warf, daſs ſich freueten alle Achaier:
Träte doch ſo an geſtalt in den ſchwarm der freier Odyſſeus!
Bald wär' allen das leben gekürzt, und verbittert die heirat!
Dieſes, warum du mich fragſt und anflehſt, werd' ich fürwahr nicht,
Anderswohin abweichend, verkündigen, oder dich teuſchen;
Sondern was mir geſagt der untrügliche greis des meeres,
Davon werd' ich kein wort verheimlichen, oder dir bergen.

Noch in Ägyptos hielten, wie ſehr ich ſtrebte zur heimat,
Mich die unſterblichen auf; denn ich opferte nicht hekatomben;
Und ſtets fodern die götter erinnerung ihren geboten.
Eine der inſeln liegt in dem weitaufwogenden meere,
Vor des Ägyptos ſtrom; und Faros wird ſie genennet:
Fern ſo weit, als etwa den tag ein geräumiges meerſchif
Segelte, wann mit geräuſch fahrwind anwehte von hinten.
Dort iſt ein landbarer hafen, woraus gleichſchwebende ſchiffe
Steuren ins meer, nachdem man ſich dunkeles waſſer geſchöpfet.
Zwanzig tage verweilten mich dort die götter, und niemals
Weheten günſtige winde vom lande mir, welche den ſchiffen
Gute geleiter ſind auf weitem rücken des meeres.
Und bald wäre die koſt und der mut geſchwunden den männern,
Hätte mich nicht mitleidig der himmliſchen eine gerettet:
Denn Eidothea ſah es, des meerdurchwaltenden greiſes

Proteus blühende tochter; und mitleid regt' ihr die ſeele.
Dieſe begegnete mir, der umherſchlich, fern den genoſsen.
Denn beſtändig die inſel umirrten ſie, ſiſche ſich fangend
Mit ſcharfhakiger angel; es quälte ſie nagender hunger.
Nahe trat ſie heran, und redete, alſo beginnend:
Biſt du ſo gar einfältig, o fremdling, oder ſo achtlos?
Oder zauderſt du gern, und freueſt dich kummer zu dulden:
Daſs ſo lang' in der inſel du weilſt, und nimmer den ausweg
Dir zu erforſchen vermagſt, da das herz der genoſſen dir ſchwindet?
Jene ſprachs; und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwiedernd:
Dieſes ſag' ich dir an, unſterbliche, wie du auch heiſseſt,
Daſs mitnichten ich gern hier zaudere; ſondern geſündigt
Hab' ich vielleicht an den göttern, die hoch den himmel bewohnen.
Aber ſage mir du; denn alles ja wiſſen die götter:
Wer der unſterblichen iſts, der mich hält, und die reiſe verhindert?
Und wie gelang' ich heim auf des meers ſiſchwimmelnden fluten?
Alſo ich ſelbſt; da erwiederte ſchnell die herliche göttin:
Gern will Ichs dir, fremdling, verkündigen, ganz nach der wahrheit.
Hieher pflegt zu kommen ein greis des ſalzigen abgrunds,
Proteus, der wahrhafte gott, der Ägyptier, welcher des meeres
Tiefen geſamt durchſchauet, ein unterthan des Poſeidon.
Dieſer iſt mein vater, ſo ſagen ſie, der mich gezeuget.
Wenn du den vermöchteſt durch heimliche liſt zu erhaſchen;
Er weiſſagte dir wohl die fahrt und die maſse des weges,
Und wie du heimgelangſt auf des meers ſiſchwimmelnden fluten.
Auch verkündet' er dir, o göttlicher, wenn du es wollteſt,
Was dir böſes und gutes daheim im palaſte geſchehn ſei,

Weil du entfernt durchirrteſt den weg, ſo lang und gefahrvoll.
Jene ſprachs; und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwiedernd;
Sinne du ſelber auf rath, den göttlichen greis zu erhaſchen,
Daſs er nicht vorſchauend hinwegflieh', oder mich ahndend.
Schwerlich wird ja ein gott vom ſterblichen manne bezwungen.
Alſo ich ſelbſt; da erwiederte ſchnell die herliche göttin:
Gern will Ichs dir, fremdling, verkündigen, ganz nach der wahrheit.
Wann die ſonne nunmehr an dem mittagshimmel einhergeht;
Dann aus ſalziger flut entſteigt der untrügliche meergreis,
Unter dem wehn des weſtes, umhüllt von dunklem gekräuſel,
Kommt und ſinkt zum ſchlummer in hangendes felſengeklüft hin;
Und floſsfüſsige robben der lieblichen Haloſydne
Ruhn in ſchaaren umher, den graulichen fluten entſtiegen,
Herbe gerüch' aushauchend des unergründlichen meeres.
Dorthin werd' ich dich führen, ſobald der morgen ſich röthet,
Und in die reih' hinlegen. Du ſelbſt erwähle dir ſorgſam
Drei der tapferſten freund' an den ſchön gebordeten ſchiffen.
Alle will ich dir nennen, die furchtbaren künſte des greiſes.
Erſtlich zählt er der robben gelagerte reihen umwandelnd;
Aber nachdem er alle bei fünfen gezählt und gemuſtert,
Legt er ſich mitten hinein, wie ein hirt in die heerde der ſchafe.
Wann ihr den nur eben geſehn ſich legen zum ſchlummer,
Ohne verzug dann übet entſchloſſene kraft und gewalt aus.
Haltet ihn feſt, wie eifrig er ringt, und zu fliehen ſich abmüht.
Alles nunmehr zu werden verſuchet er, was auf der erde
Lebet und webt, auch waſſer, und ſchrekliche flamme des feuers.
Dennoch unverrükt ihn gefaſst, und noch ſtärker gedränget!

Aber ſobald nun ſelber er euch anredet mit worten,
So von geſtalt, wie jenen zur ruh hinſinken ihr ſahet;
Dann ſogleich laſs ab von gewalt, und löſe den meergreis,
Edler held, und forſche, wer dir von den ewigen zürne,
Und wie du heimgelangſt auf des meers fiſchwimmelnden fluten.
  Alſo ſprach ſie, und taucht' in des meers aufwallende woge.
Aber zurük zu den ſchiffen, wo hoch ſie ſtanden im meerkies,
Kehrt' ich; und vieles bewegt' unruhig mein geiſt, wie ich fortging.
Aber nachdem ich zum ſchiffe hinab und dem meere gekommen,
Rüſteten wir ſpätmahl; und es ſtieg die ambroſiſche nacht auf.
Jezo ruheten wir am wogenſchlage des meeres.
Als die dämmernde Eos mit roſenfingern emporſtieg,
Jezo längs dem geſtade des unabſehbaren meeres
Wandelt' ich, viel anflehend die ewigen. Auch der genoſſen
Folgten mir drei, vor allen bewährt zu thaten der kühnheit.
  Jene tauchte derweil' in des meers unermeſslichen buſen,
Schnell dann brachte ſie vier der robbenfell' aus dem abgrund,
Welche ſie friſch abzog, und entwarf die teuſchung des vaters.
Lager höhlte ſie uns im kieſigen ſande des meeres,
Saſs dann erwartend am ſtrand. Wir naheten jezo der göttin.
Jene legt' uns gereiht, und hüllete jedem ein fell um.
Wahrlich die lauer bekam uns fürchterlich! Denn zum erſticken
Quälte der gräſsliche dunſt der meergemäſteten robben!
Wer wohl ruhete gern beim ungeheuer des meeres?
Aber ſie ſelbſt half uns, und erſann ein kräftiges labſal:
Jeglichem naht' und rieb ſie ambroſia unter die naſen,
Liebliches dufts, und tilgte des meerſcheuſales umdünſtung.

Ganz dèn morgen durchharretèn wir, ausdaurendes herzens.
Jezo entſtiegen der flut dichtwimmelnde robben, und ringsum
Strekten ſich alle gereiht am wogenſchlage des meeres.
Mittags kam auch der greis aus der flut, und erreichte der robben
Feiſte ſchaar, umging dann und zählte ſie, alle durchmuſternd.
Uns auch zählt' er zuerſt mit den meerſcheuſalen, und dachte
Gar an keinen betrug; und hierauf legt' er ſich ſelber.
Schnell mit lautem geſchrei an ſtürzten wir, rings mit den händen
Faſſend den greis; doch jener vergaſs der betrüglichen kunſt nicht:
Siebe, zuerſt erſchien er ein bärtiger leu des gebirges,
Wieder darauf ein pardel, ein drach', und ein mächtiges waldſchwein,
Floſs dann in waſſer dahin, und ſproſst' als baum in die lüfte.
Unverrückt umſchlangen wir ſtets, ausdaurendes herzens.
Aber da müde ward der zaubernde greis der verwandlung,
Jezo erhub er ſelber die ſtimm', und fragte mich alſo:
Wer doch, o Atreus ſohn, der unſterblichen rieth den entwurf dir,
Daſs du mit zwang mich haſchteſt, ein laurender? Weſſen bedarfſt du?
Jener ſprachs; und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwiedernd:
Alter, du weiſst; (warum verſtellſt du dich, dieſes zu fragen?)
Daſs ſo lang' in der inſel ich weil', und nimmer den ausweg
Mir zu erforſchen vermag, da das herz der genoſſen mir ſchwindet.
Aber ſage mir du; denn alles ja wiſſen die götter:
Wer der unſterblichen iſts, der mich hält, und die reiſe verhindert?
Und wie gelang' ich heim auf des meers fiſchwimmelnden fluten?
Alſo ich ſelbſt; und ſogleich antwortet' er, ſolches erwiedernd:
Aber es war ja pflicht, für Zeus und die anderen götter
Feſtliche opfer zu weihn, da du abfuhrſt; daſs du geſchwinder

Kämſt in das vaterland, die dunkle woge durchſegelnd.
Denn dir wehrt das geſchik, die freunde zu ſchaun, und zu kommen
In das begüterte haus, und deiner väter gefilde,
Ehe zurük an Ägyptos, des himmelentſproſſenen ſtromes,
Fluten du kehrſt, und ſühneſt mit heiligen feſthekatomben
Alle unſterblichen götter, die hoch den himmel bewohnen.
Dann verleihn dir die götter die heimfahrt, welche du wünſcheſt.
    Alſo der greis; da brach mein armes herz vor betrübnis,
Weil er mir wieder befahl auf dunkelwogender meerflut
Hin zum Ägyptos zu gehn, den weg, ſo lang und gefahrvoll.
Aber ich faſste mich doch, und redete, ſolches erwiedernd:
    Dies denn werd' ich, o greis, ſo fertigen, wie du verlangeſt.
Aber ſage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit.
Schiften ſie allzumal unbeſchädiget heim, die Achaier,
Welche Neſtor und ich, von Troja ſcheidend, verlieſsen?
Oder erlag noch einer dem bitteren tod' in dem ſchiffe,
Oder den freunden im arme, nachdem er den krieg vollendet?
    Alſo ich ſelbſt; und ſogleich antwortet' er, ſolches erwiedernd:
Warum fragſt du mich das, ſohn Atreus? Daſs du es nie doch
Wüſsteſt, noch meine gedanken erkundeteſt! Schwerlich noch lange
Bleibeſt du thränenlos, nachdem du alles vernommen!
Manche ſind aus jenen vertilgt, und manche noch übrig.
Doch nur zween heerführer der erzumſchirmten Achaier
Rafte die heimfahrt hin; in der ſchlacht ja wareſt du ſelber.
Einer wird noch lebend gehemmt in den wüſten des meeres.
Ajas ſank in der flut mit den langberuderten ſchiffen.
An die Gyräen zuerſt, da er ſcheiterte, hub ihn Poſeidon,

Jene gewaltigen klippen, und gab aus den wogen errettung.
Und er entrann dem verderben, wie ſehr auch gehaſst von Athene,
Hätte der freveler nicht hochmütig gepralt und geläſtert,
Troz den göttern entflöh' er des meers aufſtürmenden wogen.
Doch ſein pralen vernahm der gewaltige Poſeidaon;
Siehe, den dreizak ſchnell in den nervichten händen erhub er,
Schlug den gyräiſchen fels machtvoll, und zerſpaltete jenen.
Dort blieb ſtehen ein theil; doch es ſtürzt' in die fluten der felstrumm,
Wo erſt Ajas ſizend die ſchrekliche läſterung ausrief;
Und trug jenen hinab in die endlos wogende meerflut.
Alſo verſchwand dort Ajas erſäuft von der ſalzigen woge.
Zwar dein bruder entrann, und vermied das ſchreckenverhängnis,
In den geräumigen ſchiffen; ihn ſchüzte die herſcherin Here.
Aber nachdem er bereits Maleia's ſpizigem felshaupt
Nahete; plözlich ergrif ihn der ungeſtüm des orkanes,
Der in des meers fiſchwimmelnde flut den erſeufzenden hinwarf,
Fern an die grenze der flur, wo vormals wohnte Thyeſtes;
Doch jezt wohnt' in dem hauſe Thyeſtes ſohn Ägiſthos.
Aber nachdem auch von dannen ſich öfnete glükliche heimkehr,
Weil den wind die götter gewandt, und nach hauſe ſie kamen;
Jezt mit herzlicher freude betrat er das heimiſche ufer,
Küſst' und umſchloſs ſein vatergefild'; und es floſſen vom antliz
Heiſs ihm die thränen herab, denn gern erblikt' er die heimat.
Doch von der wart' erblikte der wächter ihn, welchen Ägiſthos
Dort argliſtig beſtellt', und zwei talente des goldes,
Ihm zum lohne verhieſs; ein jahr ſchon wartete jener,
Daſs nicht heimlich er nahte, gefaſst zu ſtürmender abwehr.

Hurtig zum hauſ' enteilt' er, dem könige bringend die botſchaft.
Aber Ägiſthos erſann argliſtige tücke des frevels.
Zwanzig tapfere männer, umher im volke gewählet,
Stellt' er geheim, und hieſs dann anderswo rüſten ein gaſtmahl.
Selbſt dann ging er, und lud den hirten des volks Agamemnon,
Stolz mit roſſen und wagen, doch ſchändliche tücke gedenkend.
Jenen, der nichts argwöhnte, begleitet' er heim, und erſchlug ihn
Über dem mahl, wie einer den ſtier erſchlägt an der krippe.
Keiner der ſchaar Agamemnons entrann, ſo viel ihm gefolget,
Keiner auch des Ägiſthos; ſie ſtarben geſtrekt im palaſte.
 Alſo der greis; und es brach mein armes herz vor betrübnis.
Weinend ſaſs ich im ſand', und jammerte; aber mein geiſt war
Müd' im leben zu ſein, und das licht der ſonne zu ſchauen.
Als nun lang' ich geweint, und jammervoll mich gewunden;
Jezo von neuem begann der untrügliche greis des meeres:
 Atreus ſohn, nicht fürder ſo unabläſſig und raſtlos
Weine; wir ſchaffen damit nicht beſſerung! Auf denn, in eile
Jezo verſucht, wie du heim ins land der väter gelangeſt.
Denn vielleicht noch lebend erreichſt du ihn, oder Oreſtes
Raſte zuvor ihn hinweg; dann kommſt du vielleicht zur beſtattung.
 Alſo der greis; da ward mir der mut des erhabenen herzens
Wiederum in der bruſt, wie bekümmert ich war, doch getröſtet.
Und ich begann zu jenem, und ſprach die geflügelten worte:
 Hiervon weiſs ich genug. Du nenn' auch den dritten der männer,
Welcher annoch wo lebend im räumigen meere gehemmt wird,
Oder auch todt. Gern möcht' ich, ein traurender zwar, es vernehmen
 Alſo ich ſelbſt; und ſogleich antwortet' er, ſolches erwiedernd:

Siehe, Laertes ſohn, der Ithaka's fluren bewohnet.
Ihn in dem eiland ſah ich der wehmut thränen vergieſsen,
Dort in der Nymfe gemach, der Kalypſo, die mit gewalt ihn
Hält; und nicht vermag er das vaterland zu erreichen;
Denn ihm gebrichts an ſchiffen mit rudergeräth, und genoſſen,
Daſs ſie hinweg ihn führen auf weitem rücken des meeres.
Doch nicht Dir iſt geordnet, du göttlicher, o Menelaos,
Im roſsweidenden Argos den tod und das ſchikſal zu dulden;
Nein dich führen die götter dereinſt an die enden der erde
Zu der elyſiſchen flur, wo der bräunliche held Rhadamanthys
Wohnt, und ganz mühlos in ſeligkeit leben die menſchen:
(Nimmer iſt ſchnee, noch winterorkan, noch regengewitter;
Ewig wehn die geſäuſel des leiſ' anathmenden weſtes,
Die Okeanos ſendet, die Menſchen ſanft zu kühlen:)
Weil du Helena haſt, und Zeus als eidam dich ehret.
Jener ſprachs, und taucht' in des meers aufwallende woge.
Aber zurük zu den ſchiffen, wo hoch ſie ſtanden im meerkies,
Kehrt' ich, und vieles bewegt' unruhig mein geiſt, wie ich fortging.
Aber nachdem wir zum ſchiffe hinab und dem meere gekommen,
Rüſteten wir ſpätmahl; und es ſtieg die ambroſiſche nacht auf.
Jezo ruheten wir am wogenſchlage des meeres.
Als die dämmernde Eos mit roſenfingern emporſtieg;
Zogen zuerſt wir die ſchiffe hinab in die heilige meerflut,
Stelleten dann die maſt' in die ſchwebenden ſchiff', und die ſegel.
Alle ſie traten hinein, auf ruderbänke ſich ſezend,
Saſsen gereiht, und ſchlugen die grauliche woge mit rudern.
Wieder darauf am Ägyptos, dem himmelentſproſſenen ſtrome,

Stellt' ich die ſchiff', und weihte vollkommene ſühnhekatomben.
Aber nachdem ich geſühnet den zorn der ewigen götter,
Häuft' ich ein grab, Agamemnon zum unauslöſchlichen nachruhm.
Als ich vollbracht, da kehrt' ich zurük; und es ſandten mir fahrwind
Himmliſche, welche mich bald zum vaterlande geführet.
Aber wohlan, verweile noch hier in unſerer wohnung,
Bis der eilfte der tag' entflohn iſt, oder der zwölfte.
Wohl dann ſend' ich dich heim, und ſchenke dir köſtliche gaben:
Drei der roſſ' und den wagen mit prangender kunſt; und dazu noch
Schenk' ich ein ſchönes gefäſs, damit du den ewigen göttern
Opfer ſprengſt, und meiner an jeglichem tage gedenkeſt.
Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Atreus ſohn, nicht länger berede mich hier zu verweilen.
Selbſt ja ein völliges jahr bei dir zu bleiben vermöcht' ich,
Sizend, und nie nach hauſe verlangte mich, noch zu den eltern;
Denn mich freut es, zu horchen auf deine red' und erzählung,
Inniglich! Aber es harren mit ungeduld die genoſſen
Schon in der heiligen Pylos; und noch verweilſt du mich länger.
Doch das geſchenk, das mir du beſtimmſt, ſei liegendes kleinod.
Roſſe führ' ich mir nimmer gen Ithaka, ſondern dir ſelber
Laſſ' ich ſie hier zur pracht: denn Du beherſcheſt ein blachfeld
Weit umher, das lotos umgrünt, und nährender galgant,
Weizen auch, und ſpelt, und ſtaudende weiſse gerſte.
Aber in Ithaka fehlts an geräumigen ebnen und wieſen;
Ziegenweid' iſt jene, doch werth vor weiden der roſſe.
Keines der meereiland' iſt mutigen roſſen zur rennbahn
Oder zur weide bequem; und Ithaka minder denn alle.

Sprachs; da lächelte ſanft der rufer im ſtreit Menelaos,
Streichelt' ihn drauf mit der hand, und redete, alſo beginnend:
Edles blut beſeelt dich, mein ſohn; das zeuget die rede.
Gerne veränd'r ich demnach dir jenes geſchenk; denn ich kanns ja.
Siehe, von allem ſchaze, der hier im palaſte verwahrt iſt,
Schenk' ich dir das ſchönſte, das ehrenwertheſte kleinod:
Einen miſchkrug ſchenk' ich von unvergleichbarer arbeit,
Ganz aus ſilber geformt, und mit goldenem rande gezieret,
Selbſt ein werk des Hefäſtos! Ihn gab der Sidonier könig
Fädimos mir, der held, der einſt im palaſte mich aufnahm,
Als ich von dort heimkehrt'; und Dir nun will ich ihn ſchenken.
Alſo redeten jen' im wechſelgeſpräch mit einander.
Köche des mahls nun gingen ins haus des göttlichen königs,
Ziegen und ſchaf' herführend, beſchwert mit ſtärkendem weine;
Brot auch trugen mit ihnen die ſchöngeſchleierten weiber.
Alſo rüſteten jene das frühmahl dort in der wohnung.
Aber die freier indeſs vor Odyſſeus hohem palaſte
Freueten ſich mit ſcheiben und jägerſpieſsen zu werfen,
Auf dem gepflaſterten raum, wo vordem mutwillen ſie übten.
Nur Antinoos ſaſs und Eurymachos, göttlicher bildung,
Fürſten der freierſchaar, an tapferkeit alle beſiegend.
Aber Fronios ſohn Noemon nahete dieſen,
Redet' Antinoos an, und fragt' ihn, alſo beginnend:
Wiſſen wir etwa im geiſt, Antinoos, oder nicht alſo,
Wann Telemachos doch heimkehrt aus der ſandigen Pylos?
Mein iſt das ſchif, das er führt; und ſelbſt bedarf ich es jezo:
Daſs zur geräumigen Elis ich ſegele, wo mir der roſſe

Zwölf ſind, ſäugende ſtuten, und laſtbare füllen der mäuler,
Ungezähmt; gern holt' ich mir eines davon zur bezähmung.
Jener ſprachs; und im herzen erſtaunten ſie; keiner gedacht' es,
Daſs zur neleïſchen Pylos er abfuhr, ſondern ihn dort wo
Weidende ziegen im feld' erfreueten, oder der ſauhirt.
Aber Eupeithes ſohn Antinoos rief ihm die antwort:
Sonder falſch mir geſagt: wann reiſt' er denn? welcherlei männer
Folgten aus Ithaka ihm? erkohrene, oder ihm eigne,
Mietling' und hausgeſinde? Wie konnt' er doch ſolches vollenden!
Auch erzähle mir dies als redlicher, daſs ich es wiſſe.
Braucht' er zwang und gewalt, das dunkele ſchif dir zu nehmen;
Oder gabſt du es willig, ſobald er mit worten dich anſprach?
Aber Fronios ſohn Noemon ſagte dagegen:
Willig gab ich es ſelbſt. Wie handelte wohl auch ein andrer,
Wenn ihm ein ſolcher mann, ſo ſehr im herzen bekümmert,
Flehete? Hart ja wär' es, ihm abzuſchlagen die gabe.
Jünglinge, die im volke die edelſten ſind mit uns ſelber,
Folgten ihm; auch trat als führer ins ſchif, wie ich wahrnahm,
Mentor, oder ein gott, der ganz ihm gleich an geſtalt war.
Aber das wundert mich: hier ſchaut' ich den treflichen Mentor
Geſtern noch am morgen; und damals fuhr er gen Pylos.
Alſo ſprach Noemon, und ging zum hauſe des vaters.
Jenen beiden beſtürzt' unmut die erhabene ſeele.
Rings nun ſaſsen die freier geſellt, und ruhten vom kampfſpiel.
Aber Eupeithes ſohn Antinoos ſprach zur verſammlung,
Zürnend vor ſchmerz; ihm ſchwoll ſein finſteres herz von der galle,
Schwarz umſtrömt; und den augen entfunkelte ſtralendes feuer:

Wunder! ein groſses werk hat Telemachos trozig vollendet,
Dieſe fahrt! Wir dachten, ſie würd' ihm nimmer vollendet:
Dennoch trozt er uns allen, der junge knab', und entwiſcht ſo,
Rüſtet ein ſchif, und wählt ſich die tapferſten männer im volke!
Der verheiſst uns hinfort noch unheil! Aber es tilg' ihm
Zeus die mutige kraft, bevor er uns ſchaden bereitet!
Auf denn, gebt mir ein hurtiges ſchif, und zwanzig genoſſen;
Daſs ich ihm ſelbſt auflaure, dem reiſenden, und ihn erwarte,
Dort im ſund, der Ithaka trennt und die bergige Samos;
Daſs ihm mit ſchrecken die fahrt ſich endige wegen des vaters!

Jener ſprachs; und ſie riefen ihm beifall rings, und ermuntrung;
Standen dann auf nach einander, und gingen ins haus des Odyſſeus.

Doch nicht lang' unkundig beharrete Penelopeia
Jenes raths, den die freier in tückiſcher ſeele beſchloſſen.
Denn ihr verkündete Medon, der herold, welcher den rathſchluſs
Auſser dem hofe belauſcht, als jene darin ſich beſprachen.
Schnell durch die wohnungen eilt' er, der königin bringend die botſchaft.
Als er die ſchwelle betrat, da fragt' ihn Penelopeia:

Herold, warum entſandten ſie dich, die mutigen freier?
Bringſt du befehl den mägden des göttergleichen Odyſſeus,
Hier vom geſchäfte zu ruhn, und ihnen den ſchmaus zu bereiten?
Daſs ſie doch nie freiwerbend, und nie hinfort ſich verſammelnd,
Einmal noch und zulezt alhier nun ſchmauſten am gaſtmahl!
Die ihr beſtändig in ſchaaren ſo viel der habe verwüſtet,
Meines Telemachos gut, des feurigen! Habt ihr denn niemals
Euere väter erzählen gehört, da ihr kinder noch waret,
Welch ein mann Odyſſeus gelebt mit eueren vätern,

Digitized by Google

Niemand je durch thaten beleidigend, oder durch worte,
Unter dem volk? da ſonſt der gebrauch iſt hohen beherſchern,
Daſs man andere haſst der ſterblichen, andere liebet!
Aber auch nie hat jener in üppigkeit einen gekränket;
Sondern nur euer herz und eigene frevelthaten
Zeigen ſich, und nicht folget der dank für empfangene wohlthat!
Ihr antwortete Medon darauf, der verſtändige herold:
Wenn doch, o königin, dieſes das äuſserſte wäre der übel!
Aber ein gröſseres noch und weit graunvolleres unheil
Hegen die freier im ſinn, das nicht vollende Kronion!
Deinen Telemachos ſtrebt man mit ſcharfem erz zu ermorden,
Wann er zur heimat kehrt. Er beſucht um kunde des vaters
Pylos heilige burg, und die götterſtadt Lakedämon.
Jener ſprachs; und ſofort erbebten ihr herz und kniee.
Lange blieb ſie verſtummt und ſprachlos; aber die augen
Waren mit thränen erfüllt, und athmend ſtokt' ihr die ſtimme.
Spät nunmehr begann ſie, im wechſelgeſpräch ihm erwiedernd:
Herold, aber was reiſet der ſohn mir? Nichts ja bewegt ihn,
Daſs er in hurtigen ſchiffen hinwegfährt, welche den männern
Sind wie roſſe des meers, zu durchgehn die unendlichen waſſer!
Etwa daſs ſelbſt ſein name vertilgt werd' unter den menſchen?
Ihr antwortete Medon darauf, der verſtändige herold:
Nicht weiſs ichs, ob ein gott ihn ermunterte, oder ſein eignes
Herz im buſen ihn trieb, nach Pylos zu gehn, und zu forſchen,
Ob heimkehre der vater, ob anderes ſchikſal ihn hinnahm.
Als er ſolches geredet, durcheilt' er den ſaal des Odyſſeus.
Seelenangſt umſtrömte die königin; ach ſie vermochte

Nicht auf ſtühlen zu ruhn, ſo viel in der kammer auch waren;
Nein ſie ſank auf die ſchwelle des anmutreichen gemaches,
Jammervoll wehklagend; und rings die mägde des hauſes
Winſelten, jung und alt, ſo viel in den wohnungen waren.
Aber mit heftigem ſchluchzen begann izt Penelopeia:

Freundinnen, mir ja vor allen verliehn die Olympier elend,
Mehr denn einer der fraun, die zugleich aufwuchſen und lebten!
Erſt den gemahl verlor ich, den tapferen, löwenbeherzten,
Hoch mit jeglicher tugend geſchmükt in der Danaer volke,
Jenen held, deſs ruhm durch Hellas reicht, und durch Argos.
Und nun ſchwand, von den ſtürmen geraubt, mein trauteſter ſohn mir
Unberühmt aus dem hauſ', und nichts von der reiſe vernahm ich.
Grauſame, daſs auch keine von euch es im herzen bedachte,
Mich aus dem bette zu wecken, da ihr doch ſicher es wuſstet,
Als von hinnen er fuhr im dunklen geräumigen ſchiffe!
Hätt' ich doch es gehört, daſs dieſen weg er beſchloſſen!
Traun hier blieb' er entweder, wie ſehr auch gereizt von dem wege,
Oder er hätte mich todt daheim im hauſe gelaſſen!
Auf, daſs eine mir ſchleunig den alten Dolios rufe,
Meinen knecht, den der vater mir mitgab, als ich hieherging,
Der mir den garten beſorgt voll pflanzungen: daſs er in eile
Alles dies dem Laertes verkündige, neben ihm ſizend;
Wenn doch jener vielleicht, noch rath im herzen erſinnend,
Ausging', und vor dem volk wehklagete, welches nun trachtet,
Sein und Odyſſeus geſchlecht, des göttlichen manns, zu vertilgen!

Ihr antwortete drauf die pflegerin Eurykleia:
Trautes kind, du magſt mit dem grauſamen erze mich tödten,

Oder mich laſſen im hauſ'; ich ſag' es dir ohne verhehlung!
Selber wuſst' ich das alles, und reicht' ihm, was er begehrte:
Speiſ' und lieblichen wein. Doch muſst' ich geloben mit eidſchwur,
Dir nichts eher zu ſagen, bevor zwölf tage geſchwunden,
Oder du ſelbſt ihn vermiſst, und gehört von ſeiner entfernung;
Daſs du nicht durch weinen die ſchöne geſtalt dir verderbteſt.
Aber bade dich nun, und lege dir reine gewand' an,
Steig' alsdann in den ſöller empor mit den dienenden jungfraun,
Anzuflehn Athenäa, des Ägiserſchütterers tochter.
Dieſe vermag ja gewiſs ihn ſelbſt aus dem tode zu retten.
Nur den greis, den betrübten, betrübe nicht mehr: denn unmöglich
Iſt den ſeligen göttern der ſtamm des Arkeiſiaden
Ganz verhaſst; ihm bleibt noch ein übriger, welcher beherſche
Dieſen erhabnen palaſt und fern die fruchtbaren felder.

Jene ſprachs, und ſtillt' ihr den gram, und hemmte die thränen.
Eilend badete ſie, und legte ſich reine gewand' an,
Stieg alsdann in den ſöller empor mit den dienenden jungfraun,
Nahm ſich heilige gerſt' in den korb, und flehet' Athenen:

Höre, des ägiserſchütternden Zeus unbezwungene tochter,
Hat dir je im palaſt der erfindungsreiche Odyſſeus
Fette ſchenkel verbrannt von rindern oder von ſchafen;
Daſs du, deſs mir gedenkend, den lieben ſohn mir erretteſt,
Und ſie entfernſt, die freier voll übermütiger bosheit!

Sprachs, und jammerte laut; ihr flehn erhörte die göttin.
Aber die freier durchtobten mit lerm die ſchattige wohnung.
Alſo begann im ſchwarm ein übermütiger jüngling:

Sicher nunmehr bereitet die vielumworbene fürſtin

Hochzeit uns, nicht wiſſend, daſs tod dem ſohne beſtimmt ward.
Alſo redete mancher; doch wuſsten ſie nicht, was geſchehn war.
Aber Antinoos ſprach, und redete vor der verſammlung:
Unglükſelige, meidet die übermütigen reden,
Alle zugleich, daſs keiner verkündige drinnen im hauſe.
Auf, wir wollen vielmehr ſo ſtill aufſtehend vollenden
Unſern rath, den jezo wir all' im herzen gebilligt.
Dieſes geſagt, erkohr er ſich zwanzig tapfere männer;
Und ſie enteilten zum hurtigen ſchif und dem ſtrande des meeres.
Erſt nun zogen das ſchif ſie hinab auf tiefes gewäſſer,
Brachten ſodann den maſt in das dunkele ſchif, und die ſegel,
Hängeten drauf die ruder gefügt in lederne wirbel,
Alles der ordnung gemäſs, und ſpannten die ſchimmernden ſegel.
Rüſtungen auch trug jenen die ſchaar hochherziger diener.
Hoch nun ſtellten das ſchif auf die woge ſie, ſtiegen hinein dann;
Spätmahl nahmen ſie dort, und harrten des kommenden abends.
Jen' im oberen ſöller, die ſinnige Penelopeia,
Legte ſich ohne koſt, nicht trank noch ſpeiſe genieſsend,
Angſtvoll, ob er entflöhe dem tod', ihr edeler ſpröſsling,
Ob ihn tilgte die macht der übermütigen freier.
Alſo ſinnt unruhig ein löw' in der männer getümmel,
Bang' im geiſt, wann jene den trüglichen kreis umherziehn:
Alſo ſann ſie voll angſt; doch ſanft umfing ſie der ſchlummer;
Und ſie entſchlief hinſinkend, es löſten ſich alle gelenke.
Aber ein andres erſann Zeus herſchende tochter Athene.
Eine geſtalt erſchuf ſie, und gab ihr weibliche bildung,
Gleich der Iſthim' an wuchs, des hohen Ikarios tochter,

Deren gemahl Eumelos ein haus in Ferä bewohnte;
Sandte ſie drauf zur wohnung des göttergleichen Odyſſeus:
Ob ſie Penelopeia, die jammernde, herzlich betrübte,
Ausruhn machte vom weinen und endlos thränenden jammer.
Jene ſchwebt' in die kammer hinein am riemen des ſchloſſes;
Ihr zum haupt nun trat ſie, und ſprach anredend die worte:
Schläfſt du, Penelopeia, das herz voll groſser betrübnis?
Nein ſie wollen es nicht, die ruhig waltenden götter,
Daſs du weinſt und traureſt; denn wiederkehren zur heimat
Soll dein ſohn! nichts hat er geſündiget wider die götter.
Ihr antwortete drauf die ſinnige Penelopeia,
Sanft betäubt vom ſchlummer am ſtillen thore der träume:
Warum doch, o ſchweſter, beſuchſt du mich? (Nimmer zuvor ja
Kamſt du, da gar zu fern im entlegenen hauſe du wohneſt!)
Und gebeutſt mir zu ruhn von traurigkeit, und von des elends
Vielfacher qual, die mich reizt in des herzens geiſt und empfindung?
Erſt den gemahl verlor ich, den tapferen, löwenbeherzten,
Hoch mit jeglicher tugend geſchmükt in der Danaer volke,
Jenen held, deſs ruhm durch Hellas reicht, und durch Argos.
Und nun ging mein ſohn, der geliebteſte, weg in dem meerſchif,
Noch ein knab', und weder in thaten geübt, noch in worten.
Dieſen anjezt noch mehr bejammer' ich, als den Odyſſeus;
Dieſem erbeb' ich im herzen, und ängſte mich, was ihn betreffe,
Dort entweder im volk, wo er hingeht, oder im meere.
Denn es lauren auf ihn viel arggeſinnete männer,
Ihn zu ermorden gefaſst, eh das vaterland er erreichet.
Wieder begann dagegen die dunkele nachterſcheinung:

Sei getroſt, und entreiſse das herz der verzagenden kleinmut.
Eine ſolche gefährtin begleitet ihn, welche ſich andre
Männer auch gern erflehten zum beiſtand; denn ſie vermag es:
Pallas Athene ſelbſt, die, o traurende, dein ſich erbarmet!
Dieſe ſandte mich jezo, damit ich ſolches dir ſagte.

Ihr antwortete drauf die ſinnige Penelopeia:
Wenn du denn gottheit biſt, und der gottheit ſtimme vernahmeſt;
Auf, ſo verkündige mir auch ſein, des elenden ſchikſal:
Ob er vielleicht wo lebend das licht der ſonne noch ſchauet,
Oder bereits hinſtarb, und in Aïdes wohnungen einging.

Wieder begann dagegen die dunkele nachterſcheinung:
Nicht von jenem vermag ich genau zu verkündigen alles,
Leb' er, oder ſei tod; und eiteles ſchwazen iſt unrecht.

Alſo ſprach die geſtalt, und ſchwand am riegel der pfoſte
In ſanftwehende luft. Doch ſchleunig empor aus dem ſchlummer
Fuhr Ikarios tochter, ihr herz voll inniger freude,
Daſs ihr ein deutender traum annaht' in der ſtunde des melkens.

Aber die freier im ſchif durchſegelten flüſſige pfade,
Stets des Telemachos mord in grauſamer ſeele bewegend.
Mitten liegt in dem meer ein eiland, ſchrof von geklippe,
Dort im ſund, der Ithaka trennt und die bergige Samos,
Aſteris, nicht ſehr groſs; wo die ſchiff' ein ſicherer hafen
Zwiefach empfängt. Hier laurend erwarteten ihn die Achaier.

O D Y S S E E.

FÜNFTER GESANG.

INHALT.

Zeus befiehlt durch Hermes der Kalypſo, den Odyſſeus zu entlaſſen. Ungern gehorchend, verſorgt ſie den Odyſſeus mit geräth, einen floſs zu bauen, und mit reiſekoſt. Am achtzehnten tage der fahrt ſendet Poſeidon ihm ſturm, der den floſs zertrümmert. Leukothea ſichert ihn durch ihren ſchleier. Am dritten tage erreicht er der Fäaken inſel Scheria, rettet ſich aus der felſenbrandung in die mündung des ſtroms, und erſteigt einen waldigen hügel, wo er in abgefallenen blättern ſchläft.

ODYSSEE

FÜNFTER GESANG.

Eos ſtieg aus dem lager des hochgeſinnten Tithonos
Aufwärts, göttern das licht und ſterblichen menſchen zu bringen.
Dort nun ſezten die götter zum rathe ſich, und mit den andern
Der hochdonnernde Zeus, dem ſiegende kraft und gewalt iſt.
Ihnen erzählt' Athenäa das viele weh des Odyſſeus,
Eingedenk; denn ſie ſorgt' um den held in der Nymfe behauſung:
Vater Zeus, und ihr andern, unſterbliche ſelige götter,
Nimmer hinfort ſei gütig und ſanft und freundliches herzens
Ein bezepterter könig, noch recht und billigkeit achtend;
Sondern er ſei ſtets heftig geſinnt, und frevele grauſam!
Alſo gedenkt nicht einer des göttergleichen Odyſſeus,
Unter dem volk, wo er herſcht', und freundlich war, wie ein vater!
Jener liegt in der inſel mit ſchreklichem jammer belaſtet,
Dort in der Nymfe gemach, der Kalypſo, die mit gewalt ihn

Hält; und nicht vermag er das vaterland zu erreichen;
Denn ihm gebrichts an ſchiffen mit rudergeräth, und genoſſen,
Daſs ſie hinweg ihn führen auf weitem rücken des meeres.
Und nun trachten ſie gar den geliebteſten ſohn zu ermorden,
Wann er zur heimat kehrt. Er beſucht um kunde des vaters
Pylos heilige burg, und die götterſtadt Lakedämon.

Ihr antwortete drauf der herſcher im donnergewölk Zeus:
Welch ein wort, o tochter, iſt dir aus den lippen entflohen?
Haſt du denn nicht ſelber den rath im herzen erſonnen,
Daſs einmal zu jenen Odyſſeus käm, ein vergelter?
Doch den Telemachos führe mit ſorgfalt ſelbſt, denn du kannſt es;
Daſs er ganz unverlezt ſein heimiſches ufer erreiche,
Und die freier im ſchiffe zurük nach hauſe ſich wenden.

Sprachs, und zu Hermes darauf, dem theueren ſohne, begann er:
Hermes, denn ſtets ja biſt du verkündiger meiner gebote;
Sage der lockigen Nymfe den unabwendbaren rathſchluſs,
Daſs zur heimat kehre der harrende dulder Odyſſeus,
Ohne der götter geleit, und ohne der ſterblichen menſchen.
Er nur, ringend mit noth im vielgebundenen floſſe,
Komm' am zwanzigſten tag' in Scheria's ſcholLige felder,
In der Fäakier land, die ſelig leben wie götter.
Dieſe werden ihn hoch, wie einen unſterblichen, ehren,
Und im ſchif ihn entſenden zum lieben lande der väter,
Reichlich mit erz und golde beſchenkt, und köſtlicher kleidung,
Mehr, denn Odyſſeus je aus Troja brächte des reichthums,
Käm' er auch unverſehrt mit geloſeter beute des krieges.

Denn ſo ward ihm geordnet, die freunde zu ſchaun, und zu kommen
In das erhabene haus und ſeiner väter gefilde.
 Alſo Zeus; ihm gehorchte der thätige Argoswürger;
Eilte ſofort, und unter die füſse ſich band er die ſolen,
Schön, ambroſiſch und golden, womit er über die waſſer
Und das unendliche land hinſchwebt, wie im hauche des windes.
Hierauf nahm er den ſtab, womit er der ſterblichen augen
Zuſchlieſst, welcher er will, und die ſchlummernden wieder erwecket;
Dieſen trug, und entflog der tapfere Argoswürger;
Trat auf Pieria jezt, und ſchwang ſich ins meer aus dem äther,
Eilte dann über die woge, der flüchtigen mewe vergleichbar,
Die um furchtbare buſen des weit verödeten meeres
Fiſche ſich fängt, und häufig die fittige taucht in die ſalzflut:
So an geſtalt durchfuhr die unendlichen wogen Hermeias.
Aber nachdem er erreicht das fern entlegene eiland;
Jezt aus bläulicher flut empor zum geſtade ſich ſchwingend,
Wandelt' er, bis er erreicht die geräumige kluft, wo die Nymfe
Wohnte, die ſchöngelokte; daheim auch fand er ſie ſelber.
Lodernd brannt' auf dem heerde die flamm'; und fern in das eiland
Wallte der ceder gedüft, der geſpaltenen, wallte des thyons
Würzige glut. Sie ſang mit melodiſcher ſtimm' in der kammer,
Anmutreich ein gewebe mit goldener ſpule ſich wirkend.
Ringsher wuchs um die grotte des grünenden haines umſchattung,
Erle zugleich, und pappel, und balſamreiche cypreſſe.
Dort auch bauten ſich neſter die breitgefiederten vögel,
Habichte, ſamt baumeulen, und rings breitzüngiger krähen

Waſſergeſchlecht, das kundig der meergeſchäfte ſich nähret.
Hier war ausgebreitet am felſengewölb' auch ein weinſtok,
Rankend mit dichtem laub', und voll von reifenden trauben.
Auch vier quellen ergoſſen gereiht ihr blinkendes waſſer,
Nachbarlich neben einander, und ſchlängelten hiehin und dorthin;
Wo rings ſchwellende wieſen hinab mit violen und eppich
Grüneten. Traun wohl ſelbſt ein unſterblicher, welcher dahinkam,
Weilte bewunderungsvoll, und freute ſich herzlich des anbliks.
Dort mit bewunderung ſtand der thätige Argoswürger.
Aber nachdem er alles in ſeiner ſeele bewundert,
Schnell in die räumige kluft nun wandelt' er. Doch den genahten
Schauete, nicht miskennend, die herliche göttin Kalypſo:
Denn nicht unbekannt ſind ewige götter einander
Je von geſtalt, ob einer ſein haus auch ferne bewohnet.
Doch nicht fand er daheim den hochgeſinnten Odyſſeus;
Sondern er ſaſs am geſtad', und jammerte: wo er gewöhnlich,
Bange mit thränen und ſeufzern und innigem gram ſich zerquälend,
Auf das verödete meer hinſchauete, thränen vergieſsend.
Aber den Hermes fragte die herliche göttin Kalypſo,
Als ſie den thron ihm geſezt, der ſchimmerte, werth der betrachtung:
Warum jezt, o Hermes, erſcheineſt du, herſcher des goldſtabs,
Ehrenwerth und geliebt? denn ſonſt beſuchſt du mich wenig.
Rede, was du verlangſt; mein herz gebeut mir gewährung,
Kann ich nur es gewähren, und iſt es ſelber gewährbar.
Aber komm doch herein, damit ich als gaſt dich bewirte.
Alſo ſprach die göttin, und ſtellete jenem die tafel

Vor, der ambroſia voll, und miſcht' ihm röthlichen nektar.
Hierauf aſs er und trank, der beſtellende Argoswürger.
Aber nachdem er geſchmauſt, und das herz mit ſpeiſe geſtärket;
Jezo im wechſelgeſpräch antwortet' er, alſo beginnend:

Mich ankommenden fragſt du, o göttin, den gott; und ich will dir
Ohne falſch die rede verkündigen; denn du gebieteſt.
Zeus befahl mir den weg hieher zu gehen, auch ungern.
Wer durchwanderte gern der unermeſslichen ſalzflut
Wüſte, ſo fern von ſtädten der ſterblichen, welche den göttern
Heilige opfer weihn, und erleſene feſthekatomben?
Aber es kann unmöglich des Ägiserſchütterers rathſchluſs
Weder durch ausflucht meiden ein anderer gott, noch vereiteln.
Jener ſagt, hier weile der jammervollſte der männer,
Aller, ſo viel um die veſte des herſchenden Priamos kämpften,
Neun der jahr', und im zehnten, der ſtadt verwüſter, zur heimat
Kehreten, doch auf der fahrt Athenäa reizten durch frevel,
Daſs ſie mit ſchreklichem ſturm ſie verfolgt', und geſchwollenen wogen.
Dort verſanken ihm alle die tapferen freund' in den abgrund;
Selbſt nur trieb er daher, von ſturm und woge geſchleudert.
Dieſen gebeut er dir jezo hinwegzuſenden in eile.
Denn nicht hier trift jenen, den ſeinigen fern, das verderben;
Sondern ihm gönnt das geſchik, die freunde zu ſchaun, und zu kommen
In das erhabene haus und ſeiner väter gefilde.

Hermes ſprachs; da ſtuzte die herliche göttin Kalypſo;
Und ſie begann dagegen, und ſprach die geflügelten worte:

Grauſam ſeid ihr, o götter, und eiferſüchtig vor andern,

Die ihr es hoch aufnehmt, daſs göttinnen ſterblichen männern
Öffentlich nahn, wenn eine den lieben gemahl ſich erwählte.
So, da geraubt den Orion die roſenarmige Eos,
Zürntet ihr jener ſo lang', ihr ruhig waltenden götter,
Bis in Ortygia's flur die goldenthronende jungfrau
Artemis unverſehns mit lindem geſchoſs ihn getödtet.
Als mit Iäſion auch die ſchöngelokte Demeter,
Ihrem herzen gehorchend, auf dreimal geackertem brachfeld,
Ruht', in liebe geſellt; nicht lang' unkundig war deſſen
Zeus, der jenen erſchlug mit geſchleuderter flamme des donners.
Alſo verargt ihr auch mir des ſterblichen mannes gemeinſchaft,
Den ich vom tode gewann, da geſchmiegt um den kiel er herantrieb,
Einſam, nachdem ſein hurtiges ſchif mit der flamme des donners
Zeus hochher ihm zerſchmettert in dunkeler wüſte des meeres.
Dort verſanken ihm alle die tapferen freund' in den abgrund;
Selbſt nur trieb er daher, von ſturm und woge geſchleudert.
Freundlich empfing ich den gaſt, und nähret' ihn; ja ich verhieſs auch,
Ihn unſterblich zu ſchaffen in ewig blühender jugend.
Aber dieweil unmöglich des Ägiserſchütterers rathſchluſs
Weder durch ausflucht meidet ein anderer gott, noch vereitelt;
Wandr' er dahin, wenn ihn jener mit ernſt antreibt und ermahnet,
Auf das verödete meer! Doch ſelbſt entſend' ich ihn nimmer.
Denn mir gebrichts an ſchiffen mit rudergeräth, und genoſſen,
Daſs ſie hinweg ihn führen auf weitem rücken des meeres.
Aber gerne mit rath willfahr' ich ihm, ohne verhehlung,
Daſs er ganz unverlezt ſein heimiſches ufer erreiche.

Ihr antwortete drauf der beſtellende Argoswürger:
Alſo entſend' ihn anizt, und ſcheue den zorn des Kroniden,
Daſs nicht jener hinfort dich mit eifernder rache verfolge.

Dieſes geſagt, enteilte der tapfere Argoswürger.
Aber es ging Kalypſo zum hochgeſinnten Odyſſeus
Schnell, die heilige Nymfe, da Zeus auftrag ſie vernommen.
Jezo fand ſie am ufer den ſizenden: nimmer von thränen
War ihm trocken der blik, ſein ſüſses leben verweint' er,
Jammernd um wiederkehr; ihm gefiel nicht länger die Nymfe:
Sondern zwar die nächte durchſchlummerte jener gezwungen
In dem gehöhleten fels bei der wollenden, ſelber nicht wollend;
Aber des tags, dann ſaſs er auf felſen und ſandigen dünen,
Wo er, mit thränen und ſeufzern und innigem gram ſich zerquälend,
Auf das verödete meer hinſchauete, thränen vergieſsend.
Nahe trat ſie hinan, und ſprach, die herliche göttin:

Armer, nicht mehr wehklage mir hier, noch ſchwinde dein leben
Schwermutsvoll; jezt will ich ja herzlich gern dich entſenden.
Auf denn, mächtige balken gehaun, und mit erze gefüget,
Dir zum geräumigen floſs; auch bretter befeſtige jenem
Hoch, damit er dich trag' auf dunkeler woge des meeres.
Aber ich ſelbſt will ſpeiſ', auch röthlichen wein dir und waſſer
Legen hinein zum labſal, das dir abwehre den hunger;
Auch in gewand dich hüllen, und fahrwind ſenden vom lande:
Daſs du ganz unverlezt dein heimiſches ufer erreicheſt,
Wenn es die götter geſtatten, die hoch den himmel bewohnen,
Welche ſtärker denn Ich an rathſchluſs ſind und vollendung.

Jene ſprachs; da ſtuzte der herliche dulder Odyſſeus;
Und er begann dagegen, und ſprach die geflügelten worte:
Anderes traun, o göttin, bereiteſt du, nicht die entſendung,
Die du im floſs mir zu fahren gebeutſt durch die woge des meeres,
Voll von graun und gefahr, die kein gleichſchwebendes meerſchif,
Rüſtiges laufs, durchſegelt, erfreut vom winde Kronions.
Nein, nicht möcht' ich den floſs, zum verdruſs dir etwa, beſteigen,
Würdigſt du nicht, o göttin, den groſsen eid mir zu ſchwören,
Daſs du nicht mir zu ſchaden erdacht ein anderes übel.
Sprachs; da lächelte ſanft die herliche göttin Kalypſo,
Streichelt' ihn drauf mit der hand' und redete, alſo beginnend:
Wahrlich ein ſchalk doch biſt du, und denkſt nicht eitle gedanken;
Wie du auch dieſes wort mit bedacht zu reden erſanneſt!
Zeuge mir jezo die Erd', und der wölbende Himmel von oben,
Auch die ſtygiſche flut, die hinabrollt: welches der gröſste
Eidſchwur ja, und furchtbarſte iſt den ſeligen göttern:
Daſs ich nicht dir zu ſchaden erdacht ein anderes übel.
Sondern allein das denk' ich und rathe dir, was ich mir ſelber
Möchte zum heil ausdenken, wenn gleiche noth mich bedrängte.
Denn wohl achtet mein geiſt der billigkeit; nimmer ja war auch
Mir das herz im buſen ein eiſernes, ſondern voll mitleid.
Als ſie ſolches geredet, da ging die herliche göttin
Eilig voran; und er folgte ſofort dem ſchritte der göttin.
Und ſie erreichten die kluft, die göttin ſelbſt und Odyſſeus.
Dieſer ſezte ſich dort auf den thron, von welchem Hermeias
Jüngſt aufſtand; und es reichte die Nymf' ihm allerlei nahrung,

Daſs er äſs' und tränke, was ſterbliche männer genieſsen.
Selbſt dann ſaſs ſie entgegen dem göttergleichen Odyſſeus;
Und ihr reichten die mägd' ambroſia dar und nektar.
Und ſie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
Aber nachdem ſie der koſt ſich geſättiget und des getränkes;
Jezo begann das geſpräch die herliche göttin Kalypſo:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyſſeus,
Alſo willſt du denn heim zum lieben lande der väter,
Jezo gleich heimziehen von mir? Wohl lebe du dennoch!
Aber wofern du erkennteſt im geiſt, wie viel dir verhängt iſt
Auszudulden des wehs, eh das vaterland du erreicheſt;
Gern wohl möchteſt du bleibend mit mir die grotte bewohnen,
Und ein unſterblicher ſein; wie ſehr dich verlanget, die gattin
Wiederzuſehn, die ſtets dein ſehnlicher tagesgedank' iſt.
Nicht doch darf ich vor jener geringeres werthes mich dünken,
Weder an wuchs noch geſtalt. Denn fern, daſs ſterbliche weiber
Je mit unſterblichen ſich an geſtalt vergleichen und bildung!
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Zürne mir darum nicht, o herſcherin! Selber ja weiſs ich
Solches zu gut, wie Dir die ſinnige Penelopeia
Weicht an ſchöner geſtalt und erhabener gröſse der bildung:
Denn nur ſterblich iſt jen', und Du blühſt ewig in jugend.
Dennoch ſtets verlang' ich, und ſehne mich täglich im herzen,
Wieder nach hauſe zu gehn, und den tag zu ſchauen der heimkehr.
Wenn auch irgend ein gott mich ſchlägt im dunkelen meere;
Dulden will Ichs! mein herz ward längſt zum leiden gehärtet.

Denn ſchon hab' ich ſo manches durchſtrebt, und ſo manches erduldet,
Schrecken des meers und des kriegs; drum laſs auch dieſes geſchehen!
Alſo ſprach er; da tauchte die ſonn', und dunkel erhub ſich.
Beide ſie gingen nunmehr zum inneren raum des geklüftes,
Freueten dort ſich der lieb', und ruheten neben einander.
Als die dämmernde Eos mit roſenſingern emporſtieg;
Schnell umhüllte ſich jener mit prächtigem mantel und leibrok.
Selbſt auch legte die Nymfe ihr ſilberhelles gewand an,
Groſs und fein und lieblich; und ſchlang um die hüfte den gürtel,
Schön und ſtralend von gold; und ſchmükte das haupt mit dem ſchleier;
Ordnete dann die entſendung des hochgeſinnten Odyſſeus.
Dieſem gab ſie die axt, für den ſchwung der hände geſchmiedet,
Groſs und doppelter ſchneide, die eherne; aber im öre
War ein zierlicher ſtiel von ölbaum ſicher befeſtigt;
Gab ihm darauf ein geſchliffenes beil, und führt' ihn des weges
Fern an der inſel geſtade, wo luftige waldung emporwuchs,
Erle zugleich, und pappel, und wolkenberührende tanne,
Dürr vorlängſt und trocken, die leicht ihm wären zur ſchiffahrt.
Aber nachdem ſie gezeigt, wo luftige waldung emporwuchs;
Kehrte ſie heim zur grotte, die herliche göttin Kalypſo.
Er nun fällte die ſtämm'; und ſchnell war vollendet die arbeit.
Zwanzig ſtürzt' er in allem, umhieb mit eherner axt ſie,
Schlichtete dann mit dem beil, u. ordnete ſcharf nach der richtſchnur.
Jezo bracht' ihm bohrer die herliche göttin Kalypſo;
Und nun bohrt' er die balken, und fügte ſie wohl an einander,
Heftete dann mit nägeln den floſs und bindenden klammern.

Groſs wie etwa den boden des weitumfaſſenden laſtſchifs
Zimmern ſich würd' ein mann, geübt in werken der baukunſt:
Eben ſo groſs erbaute den breiten floſs ſich Odyſſeus.
Bohlen ſodann zum bord', an häufigen rippen befeſtigt,
Stellt' er umher; und ſchloſs des verdeks weitreichende bretter.
Drinnen erhob er den maſt, mit der kreuzenden rahe gefüget,
Auch ein ſteuer daran bereitet' er, wohl zu lenken.
Hierauf ſchirmt' er die ſeiten entlang mit weidenen flechten,
Gegen die rollende flut; und füllte den raum mit ballaſt.
Jezo bracht' ihm gewande die herliche göttin Kalypſo,
Segel davon zu bereiten; und kunſtreich ſchuf er auch dieſe.
Auch die taue des maſtes und wendenden ſeile verband er;
Wälzte darauf mit hebeln den floſs in die heilige meerflut.
  Jezt war der vierte tag, an dem ward alles vollendet,
Aber am fünften entſandt' ihn die herliche göttin Kalypſo,
Wohl in kleider gehüllt voll ſüſses geruchs, und gebadet.
Einen ſchlauch in den floſs, mit dunkelem weine gefüllet,
Legte ſie, einen mit waſſer, den gröſseren; dann ihm zur nahrung
Gab ſie den korb, den ſie füllte mit herzerfreuenden ſpeiſen.
Fahrwind ſandte ſie dann, unſchädliches laues geſäuſels.
Freudig ſpannt' im winde die ſchwellenden ſegel Odyſſeus;
Selbſt dann ſaſs er am ruder; und ſteuerte kunſtverſtändig
Über die flut. Nie dekte der ſchlaf ihm die wachſamen augen,
Auf die Plejaden gewandt, und den ſpät geſenkten Bootes,
Auch die Bärin, die ſonſt der Himmelswagen genannt wird,
Welche ſich dort umdreht, und ſtets den Orion bemerket,

Und allein niemals in Okeanos bad ſich hinabtaucht.
Denn ihm befahl dies zeichen die herliche göttin Kalypſo,
Daſs er das meer durchſchifte, zur linken hand ſie behaltend.
Siebzehn tage nunmehr durchſchift' er des meeres gewäſſer.
Am achtzehnten darauf erſchienen ihm ſchattige berge
Von dem fäakiſchen lande, wo ihm zunächſt es geſtrekt war;
Trübe lags, wie ein ſchild im dunkelwogenden meere.
  Aber Poſeidon, zurük von den Äthiopen ſich wendend,
Schaut' ihm fern von den bergen der Solymer. Dunkel erkannt' er
Ihn, der die wogen befuhr; und noch heftiger tobte der zorn ihm.
Ernſt bewegt' er das haupt, und ſprach in der tiefe des herzens:
  Wunder, gewiſs daſs die götter ſich anderen rath um Odyſſeus
Ausgedacht, weil Ich bei den Äthiopen entfernt war;
Selbſt dem fäakiſchen lande genaht ſchon, wo ihm das ſchikſal
Gab zu entfliehn aus der ſchlinge des elends, das ihn umdränget!
Aber ich mein', er ſoll noch genug mir beſtehen des jammers!
  Sprachs, und verſammelte wolken umher, und regte das meer auf,
Ausgeſtrekt in den händen den dreizak; rief dann orkane
Rings mit orkanen zum kampf, und ganz in gewölke verhüllt' er
Meer und erde zugleich; und gedrängt vom himmel entſank nacht.
Unter ſich ſtürmten der Oſt und der Süd und der ſauſende Weſtwind,
Auch hellwehender Nord, und wälzt' unermeſsliche wogen.
Aber dem edlen Odyſſeus erzitterten herz und kniee;
Uumutsvoll nun ſprach er zu ſeiner erhabenen ſeele:
  Weh mir, ich elender mann! was werd' ich noch endlich erleben!
Ach ich ſorge die göttin verkündete lautere wahrheit,

Die mir verhieſs im meer, eh das vaterland ich erreichte,
Fülle des wehs zu erdulden! Das wird nun alles vollendet!
Ha wie er ganz in gewölke den weiten himmel umherhüllt,
Zeus, und das meer aufregt! Wie ſauſen gedrängt die orkane
Rings mit orkanen im kampf! Nun naht mein grauſes verhängnis!
Dreimal ſelig und viermal, o Danaer, die ihr in Troja's
Weitem gefild' hinſankt, für Atreus ſöhn' euch beeifernd!
Hätt' ich doch auch gefunden den tod, und das ſchikſal vollendet,
Jenes tags, da auf mich erzblinkende lanzen die Troer
Schleuderten, dichtgedrängt um den ſterbenden Peleionen!
Dann wär' ich rühmlich beſtattet, auch ſängen mein lob die Achaier!
Doch nun ward, zu ſterben den ſchmählichen tod, mir geordnet!
    Als er noch redete, ſchlug die entſezliche woge von oben
Hoch anrauſchend herab, daſs im wirbel der floſs ſich herumriſs.
Weit vom erſchütterten floſs enttaumelt' er; aber das ſteuer
Fuhr aus den händen hinweg; und es ſtürzte den maſt mit gekrach ihm
Aller gemiſchten orkan' im tumult antobende windsbraut;
Weit entflog auch die rah' und das flatternde ſegel ins meer hin.
Er nun untergetaucht verweilete lang', und vermochte
Nicht empor ſich zu ſchwingen, im ſturz der gewaltigen brandung;
Denn das gewand beſchwert' ihn, geſchenkt von der hehren Kalypſo.
Endlich ſtrebt' er empor, und ſpie aus dem munde des ſalzes
Bittere flut, die häufig herab von der ſcheitel ihm ſtrömte.
Gleichwohl nicht vergaſs er den floſs, wie bekümmert das herz war,
Sondern ihm nach ſich ſchwingend durch brandungen, faſst' er ihn wieder,
Sezte ſich mitten hinein, und entfloh dem todesverhängnis.

Dorthin trieben den floſs und dorthin flutende wogen.
Wie wenn ein herbſtlicher nord hintreibt die verdorreten diſteln
Durch das gefild', und dicht in einander gewirrt ſie umherfliehn:
Alſo trieben durchs meer die orkan' ihn dorthin und dorthin;
Bald daſs ſtürmend ihn Notos dem Boreas gab zu verfolgen,
Bald daſs wieder ihn Euros des Zeſyros ſturme zurükwarf.

Aber Leukothea ſah ihn, des Kadmos blühende tochter,
Ino, vordem ein ſterbliches weib mit melodiſcher ſtimme,
Jezt in des meers ſalzfluten der göttlichen ehre genieſsend.
Dieſe ſah mit erbarmen den irrenden dulder Odyſſeus;
Und wie ein waſſerhuhn flog ſchnell ſie empor aus dem ſtrudel,
Sezte ſich dann auf des floſſes gebälk, und redete alſo:

Armer, beleidigteſt du den erderſchüttrer Poſeidon,
Daſs ſein ſchreklicher zorn ſo vieles weh dir bereitet?
Doch nicht ſoll dich verderben der gott, wie ſehr er auch eifre!
Auf, und handele ſo; du ſcheinſt nicht ohne bedacht mir.
Zeuch dir aus die gewand', und laſs in dem ſturme den floſs nur
Treiben; du ſelbſt erſtrebe mit ſchwimmenden händen dir ausgang
An der Fäakier land, alwo dir rettung beſtimmt iſt.
Da, umgürte dich ſchnell mit dieſem unſterblichen ſchleier
Unter der bruſt, und verachte die drohenden ſchrecken des todes.
Aber ſobald mit den händen das feſte land du berühreſt;
Wirf alsdann den gelöſten zurük in die dunkele meerflut,
Fern hinweg vom geſtade, mit abgewendetem antliz.

Alſo ſprach die göttin, und gab ihm den heiligen ſchleier,
Tauchte dann wieder hinab in des meers aufwallende woge,

Ähnlich dem waſſerhuhn; und die dunkele woge verbarg ſie.
Jezo ſann er umher, der herliche dulder Odyſſeus;
Unmutsvoll dann ſprach er zu ſeiner erhabenen ſeele:
　Wehe mir doch! daſs nicht in anderen trug mich verleite
Irgend ein gott, der mir jezo vom floſs zu ſteigen gebietet!
Aber noch gehorch' ich ihm nicht; denn eben erblikt' ich
Weit in der ferne das land, wo mir ſoll rettung bevorſtehn.
Alſo handl' ich vielmehr, denn ſolches ſcheint mir das beſte.
Weil annoch das gebälk feſt hält in den bindenden klammern,
Bleib' ich hier, und erwarte mit duldender ſeele mein ſchikſal.
Aber ſobald mir den floſs die gewalt des meeres zertrümmert,
Schwimm' ich; denn nicht iſt jezo ein beſſerer rath zu erſinnen.
　Während er ſolches erwog in des herzens geiſt und empſindung;
Sandt' ihm die mächtige woge der erdumſtürmer Poſeidon,
Schreklich und hoch und übergewölbt; und ſie ſchlug auf ihn nieder.
Und wie der wind den haufen der trockenen ſpreu mit gewirbel
Oftmal erregt', und umher ſie zerſtreuete, andere anders:
Alſo zerſtreut' auch jener die balken ihm. Aber Odyſſeus
Schwang ſich auf einen der balken, und ſaſs wie ein reiter des roſſes;
Zog dann aus die gewand', ihm geſchenkt von der hehren Kalypſo,
Und umgürtete ſchnell ſich unter der bruſt mit dem ſchleier.
Vorwärts ſprang er hinab in die flut, und die hände verbreitend,
Schwamm er in eile dahin. Ihn ſah der ſtarke Poſeidon.
Ernſt bewegt' er das haupt, und ſprach in der tiefe des herzens:
　Alſo jezt mit jammer umringt, durchirre die meerflut,
Bis du dem volke genaht der gottbeſeligten männer!

Dennoch wirſt du mir ſchwerlich gering' es achten, das elend!
Sprachs, und geiſselte drauf das geſpann ſchönmähniger roſſe,
Bis er gen Ägä kam, wo ein ſtolzer palaſt ihm erbaut iſt.
Aber ein andres erſann Zeus herſchende tochter Athene.
Denn ſie hemmte ſofort den anderen winden die pfade,
Allen umher zur ruhe ſich hinzulegen gebietend;
Sandt' ihm darauf friſchwehenden nord, und brach die gewäſſer:
Bis er ans land der Fäaken, der ruderliebenden männer,
Käme, der held Odyſſeus, den Tod und die Keren vermeidend.
Schon zween tag', u. der nächte ſo viel, in dem wogenden aufruhr
Irrt' er umher; und oft umſchwebete tod ihm die ſeele.
Doch wie den dritten tag die lockige Eos vollendet;
Jezo ruhte der wind beſänftiget; und das gewäſſer
Schimmerte ganz windlos; da ſchaut' er nahe das ufer,
Spähend mit ſcharfem blik, als ſteigend die well' ihn emporhub.
Und wie zur freude den kindern erſcheint des geretteten vaters
Leben, der, lange gequält von heftigen ſchmerzen der krankheit,
Niederlag und verging; denn ihn plagt' ein feindlicher Dämon;
Doch zur herzlichen freud' erretten ihn götter vom elend:
So zur freud' erſchien dem Odyſſeus ufer und waldung.
Ringend ſchwamm er hinan, mit den füſsen das land zu erſteigen.
Als er ſo weit nun war, wie erſchallt volltönender ausruf,
Jezo hört' er ein dumpfes getöſ' an den klippen des meeres.
Graunvoll donnerte dort an des eilands küſte die brandung
Strudelnd empor; und alles war weiſs von ſprizendem meerſchaum.
Denn nicht buchten empfingen die ſchiff', und bergende reeden;

Nur geklüft umſtarrte den ſtrand, meerklippen und felshöhn.
Aber dem edlen Odyſſeus erzitterten herz und kniee;
Unmutsvoll nun ſprach er zu ſeiner erhabenen ſeele:

Weh mir, nachdem das land mir hofnungsloſen zu ſchauen
Zeus gewährt, und die wog' ich hindurcharbeitend beſieget;
Öfnet ſich nirgends bahn aus des graulichen meeres gewäſſern.
Auswärts ſtarren gezakt meerklippen empor, und umher rollt
Stürmiſch die brandende flut, und glatt umläuft ſie der felſen.
Aber tief iſt nahe das meer; und nimmer vermag ich
Dort mit den füſsen zu ſtehn, und watend zu fliehn aus dem elend.
Streb' ich durch, dann ſchmettert mich leicht an den zackigen meerfels
Raffend die mächtige wog', und umſonſt wird alles bemühn ſein.
Schwimm' ich aber noch weiter herum, abhängiges ufer
Irgendwo auszuſpähn, und ſichere buſen des meeres;
Ach dann ſorg' ich, daſs wieder der ungeſtüm des orkanes
Fern in des meers fiſchwimmelnde flut mich erſeufzenden hinwirft;
Oder ein meerſcheuſal aus der tiefe daher mir ein Dämon
Reizt, wie ſie häufig ernährt die herſcherin Amfitrite!
Denn ich weiſs, wie mir zürnt der gewaltige Länderumſtürmer!

Während er ſolches erwog in des herzens geiſt und empfindung,
Trug ihn ſchon hochrollend die wog' an das ſchroffe geſtad' hin.
Dort wär' ab ihm geſchunden die haut, und zermalmt die gebeine,
Wenn ſein herz nicht erregte die herſcherin Pallas Athene.
Schnell mit beiden händen umfaſst' er die klipp' in dem anſchwung,
Hielt dann keichend ſich feſt, bis die rollende woge vorbeiging.
Alſo entrann er ihr jezt; doch zurük nun prallend vom ufer,

Schlug ſie daher mit gewalt, und ſchleudert' ihn fern in die fluten.
Und wie dem meerpolypen, den einer hervor aus dem lager
Aufzog, häufige kieſel die äſtigen glieder umhangen:
So am geſtein blieb jenem von feſtumklammernden händen
Abgeſchunden die haut; und die rollende woge verbarg ihn.
Jezt wär' in jammer vertilgt, auch troz dem ſchikſal, Odyſſeus,
Wenn nicht klugheit gewährte die herſcherin Pallas Athene.
Aufgetaucht aus dem ſchwalle der brandenden flut an dem meerſtrand,
Schwamm er herum, hinſchauend zum land', abhängiges ufer
Irgendwo auszuſpähn, und ſichere buſen des meeres.
Als er nunmehr die mündung des ſchönherwallenden ſtromes
Schwimmend erreicht; jezt fand er bequem zur landung das ufer,
Seicht und felſenleer; auch war vor dem winde bedeckung.
Und er erkannte den ſtrömenden gott, und betete herzlich:

Höre mich, gott, wer du ſeiſt! Dir ſehnlich erflehetem nah' ich,
Fliehend aus finſterem meer vor den drohungen Poſeidaons!
Ehrenwerth ja ſcheinet der mann auch unſterblichen göttern,
Welcher um ſchuz annaht, ein irrender: ſo wie ich ſelber
Nahe zu deinem ſtrom und deinen knien, ein bedrängter!
Aber erbarme dich, herſcher; denn deinem ſchuze vertrau' ich!

Jener ſprachs; da hemmte der gott die wallenden fluten,
Und vor ihm die waſſer beſänftigend, rettet' er freundlich
Ihn an des ſtroms vorgrund. Hier endlich beugt' er die kniee,
Auch die nervichten arme; da matt von der woge ſein herz war.
Ganz auch ſchwoll ihm der leib; es ſtrömt' ihm ſalzige meerflut
Häufig aus mund' und naſ'; und der ſtimme beraubt und des athems,

Sank er in ohnmacht hin, erſtarrt von der ſchreklichen arbeit.
Als er zu athmen begann, und der geiſt dem herzen zurükkam,
Jezo löſt' er ſich ab den heiligen ſchleier der göttin.
Dieſen warf er zurük in die ſalzige welle des ſtromes;
Weg dann trug ihn die welle den ſtrom hinunter, und Ino
Nahm ihn ſofort mit den händen. Doch Er, aus dem ſtrome geſondert,
Warf ſich unter die binſen, und küſste die fruchtbare erde.
Unmutsvoll nun ſprach er zu ſeiner erhabenen ſeele:

Wehe, was ſoll mir geſchehn! was werd' ich noch endlich erleben!
Wenn ich am ſtrom ausharre der nacht unfreundliche ſtunden,
Möchte zugleich der ſtarrende froſt und der thauige nebel
Mich von der ohnmacht noch ſo entkräfteten gänzlich vertilgen;
Kalt ja weht aus dem ſtrome die luft her gegen den aufgang!
Aber ſteig' ich den hügel hinan zur ſchattigen waldung,
Daſs ich im dichten geſträuch einſchlummere, wenn es vielleicht mir
Froſt und ermattung vergönnt, und der ſüſse ſchlaf mir herannaht;
Ach dann fürcht' ich ein raub der reiſsenden thiere zu werden!

Dieſer gedank' erſchien dem zweifelnden endlich der beſte.
Eilend ging er zum wald', und fand ihn nahe dem waſſer
Auf weitſchauender höh', und nahm zween büſche zum obdach,
Welche zugleich aufwuchſen, des wilden und fruchtbaren ölbaums.
Dieſe durchwehete nimmer die wut naſshauchender winde,
Nimmer auch drang die ſonne hindurch mit leuchtenden ſtralen,
Auch nicht gieſsender regen durchnezte ſie: ſo in einander
War verſchränkt ihr dichtes gezweig'. Hier drang nun Odyſſeus
Unter, und häufte ſich ſchnell mit eigenen händen ein lager,

Hoch und breit; denn der blätter war rings ein unendlicher abfall,
Wohl genug zween männer, und drei, darunter zu bergen,
Gegen den winterſturm, und wütet' er noch ſo gewaltig.
Freudig ſchaut' er das lager, der herliche dulder Odyſſeus,
Legte ſich mitten hinein, und übergoſs ſich mit blättern.
Wie wenn einer den brand in dunkeler aſche verbirget,
Ganz am ende des feldes, dem ſonſt kein nachbar umherwohnt,
Samen der glut ſich hegend, daſs nicht bei entfernten er zünde:
Alſo verbarg Odyſſeus im laube ſich. Aber Athene
Goſs ihm ſchlaf auf die augen, damit ſie ſchnell ihn erquikte
Von der zerquälenden arbeit, die wimpern ſanft ihm verſchlieſsend.

O D Y S S E E.

SECHSTER GESANG.

INHALT.

Nauſikaa, des königs Alkinoos tochter, von Athene im traum ermahnt, fährt ihre gewande an den ſtrom zu waſchen, und ſpielt darauf mit den mägden. Odyſſeus, den das geräuſch wekte, naht flehend, erhält pflege und kleidung, und folgt der beſchüzerin bis zum pappelhain vor der ſtadt.

ODYSSEE.

SECHSTER GESANG.

Alſo ſchlummerte dort der herliche dulder Odyſſeus,
Ganz von ſchlaf und arbeit bewältiget. Aber Athene
Eilete nun in das land und gebiet der fäakiſchen männer.
Dieſe bewohnten vordem das weite gefild' Hypereia,
Nahe dem volk der Kyklopen, der übermütigen männer,
Welche ſie ſtets anfielen, und mächtiger waren an ſtärke.
Dorther führt' auswandernd Nauſithoos, göttlicher bildung,
Daſs ſie in Scheria wohnten, entfernt von erſindſamen menſchen;
Dann umzog er mit mauren die ſtadt, und bauete häuſer,
Richtete tempel der götter empor, und vertheilte die äcker.
Der war ſchon, vom tode beſiegt, zum Aïs gewandelt;
Aber Alkinoos herſchte, begabt von den göttern mit weisheit.
Seinem palaſt izt nahte die herſcherin Pallas Athene,
Wiederkehr zu bereiten dem hochgeſinnten Odyſſeus.

Dort in die prangende kammer der jungfrau eilte die göttin,
Wo Nauſikaa ſchlief, an wuchs und reizender bildung
Einer unſterblichen gleich, des hohen Alkinoos tochter.
Auch zwo dienende mägde, geſchmükt mit der Chariten ſchönheit,
Ruhten an jeglicher pfoſt', und gefügt war die glänzende pforte.
Jene flog, hinwehend wie luft, zum lager der jungfrau;
Ihr zum haupt nun trat ſie, und ſprach anredend die worte,
Gleich an geſtalt der tochter des ſegelkundigen Dymas,
Die der jugend genoſſin ihr war, und vertraute des herzens;
Dieſer gleich erſchien ſie, und redete, Pallas Athene:
Welch ein läſſiges mädchen, Nauſikaa, biſt du der mutter!
Dein gewand, wie liegt es in wuſt, ſo geprieſener ſchönheit;
Und dir naht die vermählung, wo ſchönes du brauchſt, für dich ſelber
Anzuziehn, und zu reichen den jünglingen, welche dich führen!
Denn durch ſchmuk erlangt man ein gutes gerücht bei den menſchen
Rings; auch freun der vater ſich deſs, und die liebende mutter.
Gehen wir denn zu waſchen, ſobald der morgen ſich röthet.
Ich als helferin auch begleite dich, daſs du geſchwinder
Fertig ſeiſt; denn wahrlich du bleibſt nicht lange noch jungfrau.
Denn ſchon werben um dich die edelſten unter dem volke
Aller Fäaken umher; da du ſelbſt von edler geburt biſt.
Auf, den geprieſenen vater ermuntere noch vor dem morgen,
Daſs er mäuler und wagen beſchleunige, welcher dir führe
Gürtel und feine gewand' und teppiche, werth der betrachtung.
Auch iſt ſolches dir ſelbſt anſtändiger, als da zu fuſse
Hinzugehn; denn weit von der ſtadt ſind die gruben der wäſche.

Alſo ſprach, und enteilte, die herſcherin Pallas Athene,
Schnell zum Olympos empor, dem ewigen ſize der götter,
Sagen ſie: den kein ſturm noch erſchütterte, nie auch der regen
Feuchtete, oder der ſchnee umſtöberte; heitre beſtändig
Breitet ſich wolkenlos, und hell umflieſst ihn der ſchimmer.
Dort von tage zu tag' erfreun ſich die ſeligen götter.
Dorthin kehrt' Athene, nachdem ſie das mädchen ermahnet.

Bald nun ſchimmerte Eos empor, und erwekte die jungfrau,
Hold in ſchönem gewande, Nauſikaa. Staunend des traumes,
Eilte ſie hinzugehn durch die wohnungen, daſs ſie den eltern,
Vater und mutter, es ſagt'; und fand ſie beid' in der kammer.
Jene ſaſs an dem heerd', umringt von dienenden weibern,
Schönes geſpinnſt umdrehend vom purpur des meers; und der könig
Kam an der pfort' ihr entgegen, und ging in der glänzenden herſcher
Hohen rath, wohin ihn beſtellt ruhmvolle Fäaken.
Nahe hinan nun tretend zum lieben vater begann ſie:

Väterchen, läſſeſt du nicht ein laſtgeſchirr mir beſpannen,
Hochgebaut, ſtarkrädrig, damit ich die köſtliche kleidung
Führ' an den ſtrom zu waſchen, die mir ſo ſchmuzig umherliegt?
Auch dir ſelber geziemt es, der ſtets mit den edelſten umgeht,
Dazuſizen im rathe, geſchmükt mit reinen gewanden.
Und fünf ſöhne zugleich ſind dir im palaſte gebohren,
Zween von ihnen vermählt, und drei in der blüte der jugend.
Dieſe wollen beſtändig in neugewaſchener kleidung
Gehen zum reigentanz; und es kommt doch alles auf mich an.

Jene ſprachs, zu blöde, das wort der holden vermählung

Ihrem vater zu nennen; doch merkt' er alles, und ſagte:
Weder die mäuler, mein kind, verſag' ich dir, weder ein andres.
Geh; es ſollen die knecht' ein laſtgeſchirr dir beſpannen,
Hochgebaut, ſtarkrädrig, mit räumigem korbe gerüſtet.
Kaum geſagt, ſo gebot er den dienenden; und ſie gehorchten.
Als ſie drauſsen der laſt ſchönrädrigen wagen gerüſtet,
Führten ſie mäuler davor, und ſpanneten ſie an die deichſel.
Aber die jungfrau trug die feinen gewand' aus der kammer,
Legte ſie dann in den korb des ſchöngeglätteten wagens.
Auch die mutter legt' ihr labende ſpeiſ' in ein käſtlein,
Mancher art, und gemüſe dazu, und gab ihr des weines
Im geisledernen ſchlauch; (und die jungfrau trat in den wagen;)
Gab ihr dann geſchmeidiges öl in goldener flaſche,
Daſs ſie gebadet ſich ſalbte, zugleich mit den dienenden jungfraun.
Jene nahm die geiſsel darauf, und die prangenden zügel;
Treibend ſchwang ſie die geiſsel, und laut nun trabten die mäuler,
Strengten ſich ohne verzug, und trugen die wäſch' und ſie ſelber;
Nicht ſie allein; es gingen zugleich auch dienende jungfraun.
Aber nachdem ſie des ſtroms anmutiges ufer erreichet,
Wo man gehöhlt waſchgruben mit rinnender flut, die beſtändig
Klar durchhin ſich ergoſs, die ſchmuzigſten flecken zu ſäubern;
Dort nun ſpannten ſie eilig die maulthier' ab von dem wagen.
Hierauf trieben ſie jen' an des wirbelnden ſtromes gewäſſer,
Daſs ſie im lieblichen graſe ſich weideten; ſelbſt vom geſchirr dann
Trugen ſie alle gewand' in die dunkele flut der behälter,
Stampften ſie ſchnell mit den füſsen, und eiferten unter einander.

Aber nachdem ſie gewaſchen, und jeglichen flecken gereinigt,
Breiteten ſie die gewand' am ufer des meers nach der ordnung,
Wo den kieſigen bord am reinſten geſpült das gewäſſer.
Jezo vom bad' erfriſcht, und geſalbt mit geſchmeidigem öle,
Nahmen ſie fröhlich das mahl am grünenden ufer des ſtromes,
Harrend, bis ihre gewand' am ſtral der ſonne getroknet.
Als ſie nunmehr der koſt ſich gelabt, die mägd' und ſie ſelber;
Tanzeten ſie mit dem balle, nach abgelegeten ſchleiern.
Aber die blühende fürſtin Nauſikaa hub den geſang an.
So wie Artemis herlich einhergeht, froh des geſchoſſes,
Über Taygetos höhn, und das waldgebirg' Erymanthos,
Und ſich ergezt, waldeber und flüchtige hirſche zu jagen;
Sie nun zugleich und Nymfen, des Ägiserſchütterers töchter,
Ländliche, hüpfen im reihn; und herzlich freuet ſich Leto;
Denn ſie ragt vor allen an haupt und herlichem antliz,
Leicht auch wird ſie im haufen erkannt; ſchön aber ſind alle:
Alſo ſchien vor den mädchen an reiz die erhabene jungfrau.

Als ſie nunmehr verlangte, zurük nach hauſe zu kehren,
Mit dem geſpann der mäuler, und ſchöngefalteter kleidung;
Jezo erſann ein andres die herſcherin Pallas Athene,
Daſs Odyſſeus erwacht', und ſchaute die blühende jungfrau,
Welche den weg ihn führte zur ſtadt der fäakiſchen männer.
Hierauf ſchwang die fürſtin den ball auf eine der mädchen,
Doch ſie verfehlte das mädchen, und warf in die tiefe des ſtrudels;
Laut nun kreiſchten ſie auf. Da erwacht' aus dem ſchlummer Odyſſeus,
Sezte ſich dann, und erwog in des herzens geiſt und empfindung:

Weh mir, in welches gebiet der ſterblichen bin ich gekommen?
Sinds unbändige horden der freveler, wild und geſezlos?
Sind ſie den fremdlingen hold, und hegen ſie furcht vor den göttern?
Eben wie mädchenſtimm' umſcholl ein helles gekreiſch mich,
Gleich der Nymfen, die rings hochſcheitliche berge bewohnen,
Oder quellen der ſtröm', und grünbekräuterte thäler!
Bin ich vielleicht hier nahe bei redenden menſchenkindern?
Aber wohlan, ich ſelber will hingehn, und es erkunden!

Sprachs, und taucht' aus dem dickig hervor, der edle Odyſſeus,
Brach aus verwachsnem gehölze den zweig mit nervichter rechten,
Daſs er in dichter belaubung die ſcham umhüllte des mannes;
Wandelte dann, wie ein löwe des bergs, voll trozender kuhnheit,
Der durch regen und ſturm hingeht; die augen im haupte
Brennen ihm; aber zu rindern erhebt er ſich, oder zu ſchafen,
Oder zu flüchtigen hirſchen des walds; ihm gebeut auch der hunger,
Trachtend nach kleinerem vieh, in verſchloſſene höfe zu dringen:
Alſo ſtrebte der held, in den kreis ſchönlockiger jungfraun
Einzugehn, ſo nackend er war; denn es drängte die noth ihn.
Furchtbar erſchien er jenen, entſtellt vom ſalze des meres;
Dorthin flohn ſie und dort zu ragenden höhn des geſtades.
Nur die tochter Alkinoos blieb; denn es hatt' ihr Athene
Mut in die ſeele gelegt, und die furcht entnommen den gliedern;
Und ſie ſtand ihm entgegen gekehrt. Da beſann ſich Odyſſeus,
Sollt' er die knie' umfaſſend ihr flehn, der blühenden jungfrau,
Oder nur ſo von ferne mit ſanft einſchmeichelnden worten
Anflehn, daſs ſie ihm zeigte die ſtadt, und kleidungen ſchenkte.

Dieſer gedank' erſchien dem zweifelnden endlich der beſte,
Anzuflehn von ferne mit ſanft einſchmeichelnden worten;
Daſs ſie nicht, umfaſst' er die knie', ihm zürnte die jungfrau.
Schnell begann er ſchmeichelnd die ſchlau erſonnenen worte:

Flehend nah' ich dir, hohe, der göttinnen, oder der jungfraun!
Biſt du der göttinnen eine, die hoch den himmel bewohnen;
Artemis gleich dann acht' ich, der tochter Zeus des erhabnen,
Dich an ſchöner geſtalt, an gröſs' und jeglicher bildung.
Biſt du der ſterblichen eine, die rings die erde bewohnen;
Dreimal ſelig dein vater fürwahr und die liebende mutter,
Dreimal ſelig die brüder zugleich! Wohl muſs in entzückung
Ihnen beſtändig das herz ob deiner ſchöne ſich heben,
Wenn ſie ſchaun, wie ein ſolches gewächs zum reigen dahertrit!
Aber wie ragt doch jener an ſeligkeit hoch vor den andern,
Der, mit geſchenk obſiegend, als braut zu hauſe dich führet!
Nie doch erſchien ein ſolcher der ſterblichen mir vor den augen,
Weder mann noch weib; mit ſtaunen erfüllt mich der anblik!
Einſt in Delos ſah ich am opferaltar des Apollon
Einen ſpröſsling der palme ſo herliches wuchſes emporblühn.
Denn auch dorthin kam ich, von vielem volke begleitet,
Jene fahrt, die das ſchikſal zu traurigem gram mir geordnet!
Und gleich alſo betrachtet' ich ihn, mit ſtaunendem herzen,
Lange; denn nie erhub ſich ein ſolcher ſtamm aus der erde!
So dich, mädchen, bewundr' ich, und ſtaune dir, zitternd vor ehrfurcht,
Deine kniee zu rühren! Doch ſchreklicher jammer umringt mich!
Geſtern am zwanzigſten tag' entfloh' ich der finſteren meerflut;

Raſtlos trieb mich indeſſen die flut und der zuckende ſturmwind
Von der ogygiſchen inſel. Doch hieher warf mich ein Dämon,
Daſs ich auch hier noch dulde des wehs; denn ſchwerlich wird jenes
Endigen; viel noch drohn mir vorher zu erfüllen die götter!
Aber erbarme dich, hohe; denn dir, nach unendlicher trübſal,
Naht' ich zuerſt demütig, und kenne der anderen menſchen
Niemand, welche das reich in dieſem lande bewohnen.
Zeige mir jezo die ſtadt, und gieb mir ein ſtük zur bedeckung,
Etwa ein wickeltuch, worin du die wäſche gebracht haſt.
Mögen die götter dir ſchenken, ſo viel dein herz nur begehret,
Einen mann und ein haus; und fried' euch gewähren und eintracht,
Selige! Nichts iſt wahrlich ſo wünſchenswerth und erfreuend,
Als wenn mann und weib, in herzlicher liebe vereinigt,
Ruhig ihr haus verwalten: dem feind' ein kränkender anblik,
Aber wonne dem freund'; und mehr noch genieſsen ſie ſelber!
Wieder begann Nauſikaa drauf, die blühende fürſtin:
Fremdling, dieweil kein ſchlechter noch thörichter mann du erſcheineſt;
(Doch Zeus ſelber ertheilt, der Olympier, jeglichem menſchen,
Edlen ſo, wie geringen, nach eigener wahl ihr verhängnis;
Jener beſchied dir auch deines; und auszuharren geziemt dir:)
Jezt denn, da unſerem reich in dieſem lande du naheſt,
Soll dirs weder an kleidung noch etwas anderem mangeln,
Was ein nahender fremdling im elend billig erwartet.
Zeigen werd' ich die ſtadt, und des volkes namen dir ſagen.
Wir Fäaken bewohnen das reich und dieſe gefilde;
Aber ich ſelber bin des hohen Alkinoos tochter,

Dem des fäakiſchen volkes gewalt und ſtärke vertraut ward.
  Sprachs, und drauf dem geleit ſchönlockiger mädchen befahl ſie:
Steht mir doch ſtill, ihr mädchen! wo fliehet ihr hin vor dem manne?
Ob ihr vielleicht argwöhnet, er ſei von feindlichen männern?
Nein noch regt er ſich nicht, der ſterbliche, lebet auch nie wohl,
Welcher komm' in das land des fäakiſchen männergeſchlechtes,
Feindſchaft tragend und ſtreit; denn ſehr geliebt von den göttern
Wohnen wir abgelegen, des endlos wogenden meeres
Äuſserſte, haben auch nie mit anderen menſchen gemeinſchaft.
Dieſer kommt, ein armer im unglük irrender fremdling,
Dem nun pflege gebührt. Denn Zeus gehören ja alle
Fremdling' und darbende an; und die gab' iſt klein und erfreuend.
Auf denn, und ſtärkt, ihr mädchen, mit trank und ſpeiſe den fremdling;
Badet ihn dann im ſtrome, wo ſchuz umher vor dem wind' iſt.
  Alſo ſprach ſie; da ſtanden die mägd', und ermahnten einander;
Führten Odyſſeus hinab an den ſchirmenden bord, wie die fürſtin
Ihnen befahl, des hohen Alkinoos blühende tochter;
Legten darauf ihm mantel und leibrok hin zur umhüllung,
Gaben ihm auch geſchmeidiges öl in goldener flaſche,
Hieſsen ihn dann ſich baden, getaucht in des ſtromes gewäſſer.
Jezo begann zu den mägden der göttergleiche Odyſſeus:
  Tretet ein wenig beiſeit', ihr jungfraun, daſs ich mir ſelber
Von den ſchultern das ſalz abſpül', und mit öle mich ringsum
Salbe; denn traun ſchon lang' entbehret' ich ſolcher erfriſchung.
Vor euch ſteig' ich nimmer zum bad' ein; denn es beſchämt mich,
Dazuſtehn ſo entblöſst, ſchönlockigen mädchen im antliz.

Jener ſprachs; und ſie gingen beiſeit, und ſagtens der jungfrau.
Jezo wuſch ſich im ſtrome den leib der edle Odyſſeus
Rein von ſalz, das ihm rücken und mächtige ſchultern umherbarg;
Auch dem haupt entrieb er den ſchaum der öden gewäſſer.
Als nun ganz er gebadet den leib, und mit öle geſalbet;
Zog er die kleidungen an, ihm geſchenkt von der blühenden jungfrau;
Und ihn ſchuf Athenäa ſofort, Zeus herſchende tochter,
Höher zugleich an geſtalt und völliger; auch von der ſcheitel
Goſs ſie geringeltes haar, wie die purpurne blum' hyakinthos.
Wie wenn mit goldenem rand' ein mann das ſilber umgieſset,
Sinnreich, welchem Hefäſtos gelehrt und Pallas Athene
Allerlei weisheit der kunſt, um reizende werke zu bilden:
Alſo umgoſs die göttin ihm haupt und ſchultern mit anmut.
Jezo ſaſs er, zur ſeite gewandt; am geſtade des meeres,
Stralend in ſchönheit und reiz. Mit bewunderung ſchaute die jungfrau;
Schnell darauf im geleit ſchönlockiger mädchen begann ſie:
Höret, was ich euch ſag', ihr lilienarmigen jungfraun.
Nicht von den ewigen allen verfolgt, des Olympos bewohnern,
Kommt der mann in das land der göttergleichen Fäaken.
Anfangs zwar erſchien er mir unanſehnlicher bildung;
Doch nun gleicht er den göttern, die hoch den himmel bewohnen.
Wäre mir doch ein ſolcher gemahl erkohren vom ſchikſal,
Wohnend in unſerem volk; und gefiel' es ihm ſelber zu bleiben!
Aber ſtärkt, ihr mädchen, mit trank und ſpeiſe den fremdling.
Jene ſprachs; da hörten ſie aufmerkſam, und gehorchten;
Nahmen trank und ſpeiſ', und ſtellten es dar vor den fremdling.

Siehe, nun aſs er und trank, der herliche dulder Odyſſeus,
Voller begier; denn lang entbehrete jener der nahrung.
 Aber ein andres erſann die lilienarmige jungfrau;
Legt' in den zierlichen wagen die wohlgefalteten kleider,
Spannte davor die mäuler mit ſtampfendem huf, und betrat ihn.
Und ſie ermahnt' Odyſſeus, und redete, alſo beginnend:
 Auf nun, fremdling, und folg' in die ſtadt uns, daſs ich zur wohnung
Meines vaters dich führe, des waltenden; wo du vermutlich
Sehen wirſt die edlen des ganzen fäakiſchen volkes.
Aber handele ſo; du ſcheinſt nicht ohne bedacht mir.
Weil annoch durch äcker wir gehn und werke der menſchen,
Wandele du mit den mägden, dem mäulergeſpann und dem wagen
Hurtig zu fuſs nachfolgend, wie Ich des weges euch führe.
Aber ſobald zu der ſtadt wir hinaufgehn: (welche die mauer
Hoch umringt; und an jeglicher ſeit' iſt ein treflicher hafen,
Aber die einfahrt ſchmal: denn zwiefachrudernde ſchiffe
Engen den weg, und ruhn auf ſtüzenden pfählen ein jedes.
Dort iſt auch ihr markt um Poſeidons prangenden tempel,
Rings umhegt mit geſchleiften und eingegrabenen ſteinen;
Wo man alles geräth der dunkelen ſchiffe bereitet,
Seil' und ſegelgewand' und ſchöngeglättete ruder.
Denn nicht ſorgt der Fäaken geſchlecht um köcher und bogen;
Aber maſt und ruder und gleichhinſchwebende ſchiffe
Lieben ſie, freudiges muts grauſchimmerndes meer zu durchſegeln.)
Dort vermied' ich gerne das loſe geſchwäz, daſs niemand
Uns nachhöhnte; man iſt ſehr übermütig im volke!

Alſo ſagte vielleicht ein niedriger, der uns begegnet:
Was doch folgt der Nauſikaa dort für ein ſchöner und groſser
Fremdling? Wo fand ſie jenen? Der ſoll gewiſs ihr gemahl ſein!
Einen verirrten vielleicht empfing ſie freundlich vom ſchiffe,
Fern entlegener männer; denn nah' uns wohnen ja keine.
Oder der betenden kam ein vielerflebeter gott nun
Hoch vom himmel herab; und hinfort behält ſie ihn immer.
Beſſer wars, wenn ſie ſelber hinausging, einen gemahl ſich
Anderswoher zu finden; denn dieſe verachtet ſie wahrlich,
Alle fäakiſchen freier umher, ſo viel und ſo edle!
Alſo ſpräche das volk; und es wäre mir herbe beſchimpfung.
Andre ja tadelt' ich ſelbſt, wenn ſolches eine verübte,
Wenn ſie, vater und mutter zum troz, den liebenden eltern,
Sich zu männern geſellt', eh öffentlich kam die vermählung.
Fremdling, vernim und merke die rede dir, daſs du in eile
Wiederkehr und entſendung von meinem vater erlangeſt.
Nah am weg' erſcheint uns ein lieblicher hain der Athene,
Pappelgehölz; ihm entrinnet ein quell, der die wieſe durchſchlängelt,
Wo mein vater ein gut ſich beſtellt, mit blühendem garten,
Nur ſo weit von der ſtadt, wie erſchallt volltönender ausruf.
Dort dich ſezend, verweil' ein weniges, daſs wir indeſſen
Kommen zur ſtadt, und erreichen des vaters erhabene wohnung.
Aber ſobald du hoffſt, daſs wir die wohnung erreichet;
Jezo gehe zur ſtadt der Fäakier, dort zu erkunden
Meines geprieſenen vaters Alkinoos prangende wohnung.
Leicht auch wird ſie erkannt, und ein kleinerer knab' auf der gaſſe

Führte den weg: denn nicht mit ähnlicher pracht ſind die häuſer
Andrer Fäaken gebaut, wie des helden Alkinoos wohnung.
Aber bergen dich nun die gebäud' umher und der vorhof;
Schnell des königes ſaal durchwandele, daſs du der mutter
Kammer erreichſt. Sie ſizet am heerd' im glanze des feuers,
Schönes geſpinnſt umdrehend von köſtlichem purpur des meeres,
Gegen die ſeule gelehnt; und hinter ihr ſizen die weiber.
Nächſt ihr ſteht auch ein thron für meinen vater den könig,
Wo er gleich den unſterblichen ruht, mit weine ſich labend.
Doch ihn gehe vorbei, und, unſerer mutter genahet,
Faſſ' ihr flehend die kniee, damit du den tag der zurükkunft
Freudig ſchaueſt und bald, wenn auch ſehr ferne du wohneſt.
Denn wofern nur jene dir freundſchaft hegt in der ſeele;
Hoffe getroſt hinfort, die freunde zu ſchaun, und zu kommen
In das begüterte haus, und deiner väter gefilde.
    Alſo ſprach ſie, und trieb mit glänzender geiſsel die mäuler
Hurtig zum lauf; und ſie eilten dahin von des ſtromes gewäſſern,
Trabten behend', und regten die leichtgebogenen ſchenkel.
Doch wohl hielt ſie die zügel, damit auch die gehenden folgten,
Ihre mägd' und Odyſſeus, und ſchwang die geiſsel mit klugheit.
Nieder tauchte die ſonn'; und ſie kamen zum lieblichen haine,
Pallas Athenen geweiht. Dort ſaſs der edle Odyſſeus;
Eilend betet' er nun zu Zeus des allmächtigen tochter:
    Höre, des ägiserſchütternden Zeus unbezwungene tochter!
Höre mich endlich einmal, da zuvor du nimmer mich hörteſt,
Als mich ſchlug voll-zorns der gewaltige Länderumſtürmer!

Laſs mich hier in dem volk barmherzigkeit finden und gnade!
    Alſo ſprach er flehend; ihn hörete Pallas Athene.
Aber noch nicht erſchien ſie ihm öffentlich, ſcheuend des vaters
Bruder im geiſt; denn er zürnte dem göttergleichen Odyſſeus
Unverſöhnbares ſinns, eh das vaterland er erreichet.

O D Y S S E E.

SIEBENTER GESANG.

INHALT.

Nach Nauſikaa geht Odyſſeus in die ſtadt, von Athene in nebel gehüllt, und zum palaſte des königs geführt, wo die fürſten verſammelt ſind. Er ſleht der königin Arete um heimſendung, und wird von Alkinoos als gaſt aufgenommen. Nach dem mahle, da Arete um die kleider ihn fragt, erzählt er ſeine geſchichte ſeit der abfahrt von Kalypſo.

O D Y S S E E.

SIEBENTER GESANG.

Alſo betete dort der herliche dulder Odyſſeus.
Aber Nauſikaa flog in die ſtadt mit der ſtärke der mäuler.
Als ſie nunmehr des vaters geprieſene wohnung erreichte,
Hielt ſie ſtill an der pfort'; und die brüder umher ſich verſammelnd
Naheten, gleich an geſtalt den unſterblichen: ſchnell von dem wagen
Löſeten ſie die mäuler, und trugen hinein die gewande.
Jene ging in das eigne gemach; und es zündete feuer
Ihr die epeiriſche alte, die wärterin Eurymeduſa,
Welche vordem aus Epeiros entführt gleichrudrige ſchiffe;
Und dem Alkinoos kohr man zur ehre ſie, weil er des reiches
Waltete, hoch wie ein gott im fäakiſchen volke geachtet;
Und ſie erzog ihm die ſchöne Nauſikaa in dem palaſte.
Dieſe zündet' ihr feuer, und rüſtete drinnen die nachtkoſt.
   Aber Odyſſeus eilte zur ſtadt hin; und Athenäa

Breitete nacht ringsher, voll ſorgſamer huld für Odyſſeus:
Daſs nicht einer begegnend der hochgeſinnten Fäaken
Ihn mit ſchmähungen kränkt', und wer er ſei, ihn befragte.
Als er hineinzugehn in die liebliche ſtadt ſich genahet;
Jezo begegnet' ihm Zeus blauäugige tochter Athene,
Und wie ein jugendlich mädchen, ein waſſergefäſs in den händen,
Stand ſie nahe vor ihm; da begann der edle Odyſſeus:

Töchterchen, zeigſt du mir nicht den weg zu Alkinoos wohnung,
Jenes manns, der als könig in dieſem volke gebietet?
Denn ich komm', ein armer in unglük irrender fremdling,
Fern aus entlegenem lande der welt, und kenne der menſchen
Niemand, welche das reich in dieſem lande bewohnen.

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Gern will Ich, o vater, das haus dir, welches du wünſcheſt,
Zeigen; denn nahe daran wohnt mein rechtſchaffener vater.
Gehe denn ſtill ſo weiter; ich will des weges dich führen.
Daſs du auch keinen der menſchen nur anſchauſt, oder befrageſt!
Denn nicht ſehr gewogen den fremdlingen ſind die bewohner,
Noch bewirten ſie freundlich den mann, der anderswoher kommt.
Nur den hurtigen ſchiffen vertrauen ſie, ſchnell mit dem ſegel
Wogendes meer zu durchfliegen; denn das gab ihnen Poſeidon.
Schnell ſind jenen die ſchiffe, wie ſittige, oder gedanken.

Als ſie ſolches geredet, da wandelte Pallas Athene
Eilig voran; und er folgte ſofort dem ſchritte der göttin.
Aber die ſegelberühmten Fäakier merkten ihn gar nicht,
Als er die gaſſen der ſtadt durchwandelte; weil es Athene
Wehrte, die ſchöngelokte, die furchtbare, welche mit dunkel

Wunderſam ihn umgoſs, obwaltende huld in der ſeele.
Staunend ſah' Odyſſeus die port' und gemeſſenen ſchiffe,
Auch den markt der helden umher, und die ragenden mauern,
Hochgethürmt, mit pfählen befeſtiget, wunder dem anblik.
Als ſie nunmehr des königs geprieſene wohnung erreichten,
Jezo redete Zeus blauäugige tochter Athene:

Dies iſt, fremder vater, das haus nun, welches zu zeigen
Du mir gebotſt: hier wirſt du die gottbeſeligten herſcher
Schmauſend finden am mahl. Du wandle hinein zur verſammlung
Dreiſt, und fürchte dich nicht! Dem mutigen manne gelinget
Jegliches werk am beſten, und ob er auch anderswoher kommt.
Aber ſuche zuerſt die königin drinnen im ſaale.
Jene wird Arete genannt; und die ſelbigen eltern
Zeugeten ſie, von welchen Alkinoos ſtammet, der könig.
Erſt den Nauſithoos zeugte der erdumſtürmer Poſeidon,
Und ihn gebahr Periböa, an reiz die ſchönſte der weiber,
Sie des hochgeſinnten Eurymedon jüngere tochter.
Dieſer beherſchte vordem die ungeheuren Giganten;
Aber er ſtürzt' in verderben das frevele volk, und ſich ſelber.
Doch ihr naht' in liebe der gott, und aus ihrer gemeinſchaft
Wuchs Nauſithoos auf, der ſtolz die Fäaken beherſchte.
Aber Nauſithoos zeugt' Alkinoos ſamt Rhexenor.
Ohne ſohn ſank dieſer dem ſilberbogen Apollons
Neuvermählt im palaſt, und die einzige tochter Arete
Blieb ihm nach; ſie erkohr Alkinoos drauf zur gemahlin:
Welcher ſie ehrt, wie nirgend ein weib auf der erde geehrt wird,
Aller, die jezo vermählt das haus der männer verwalten.

Alſo hoch im herzen wird jene verehrt und geachtet,
Von Alkinoos ſelbſt, und zugleich den trauteſten kindern,
Auch dem volk, das umher wie der göttinnen eine ſie anſchaut,
Freudig mit gruſs ſie empfangend, ſo oft ſie die ſtadt durchwandelt.
Denn nicht fehlet es ihr an geiſt und edlem verſtande,
Ja auch zwiſte der männer entſcheidet ſie ſelber mit weisheit.
Siehe, wofern nur jene dir freundſchaft hegt in der ſeele;
Hoffe getroſt hinfort, die freunde zu ſchaun, und zu kommen
In das erhabene haus und deiner väter gefilde.
  Alſo ſprach, und enteilte die herſcherin Pallas Athene
Auf das verödete meer aus Scheria's lieblichen fluren,
Bis ſie gen Marathon kam, und der weitbewohnten Athenä,
Trat dann ins prächtige haus des Erechtheus. Aber Odyſſeus
Ging zu Alkinoos burg, der geprieſenen; vieles im geiſt nun
Dacht' er ſtehend daſelbſt, eh der ehernen ſchwell' er genahet.
Denn wie der ſonne glanz umherſtralt, oder des mondes,
Stralte des hochgeſinnten Alkinoos ragende wohnung.
Wänd' aus gediegenem erz erſtrekten ſich hiehin und dorthin,
Tief hinein von der ſchwelle, geſimſt mit der bläue des ſtahles.
Eine goldene pforte verſchloſs die innere wohnung;
Silbern waren die pfoſten, gepflanzt auf eherner ſchwelle,
Silbern auch oben der kranz; und golden der ring an der pforte.
Goldene hund' umſtanden und ſilberne jegliche ſeite,
Welche Hefäſtos gebildet mit kundigem geiſt der erfindung,
Dort des hochgeſinnten Alkinoos ſaal zu bewachen,
Sie unſterblich geſchaffen in ewig blühender jugend.
Seſſel entlang an der wand auch reihten ſich hiehin und dorthin;

Tief hinein von der ſchwelle des ſaals; und teppiche ringsum,
Fein und künſtlich gewirkt, bedekten ſie; werke der weiber.
Hierauf ſezten ſich ſtets der Fäakier hohe beherſcher
Feſtlich zu ſpeiſ' und trank, des beſtändigen mahls ſich erfreuend.
Goldene jünglinge dann auf ſchönerfundnen geſtühlen
Standen erhöht, mit den händen die brennende fackel erhebend,
Rings den gäſten im ſaal bei nächtlichem ſchmauſe zu leuchten.
Funfzig dienten der weiber umher im palaſte des königs.
Dieſe mit raſſelnder mühle zermalmeten gelbes getreide;
Jene wirkten geweb', und dreheten ämſig die ſpindel,
Sizend am werk, wie die blätter der luftigen zitterpappel;
Und wie von triefendem öl, war hell die gewebete leinwand.
Denn ſo weit die Fäaken vor allen männern geübt ſind,
Hurtig ein ſchif zu lenken im meer; ſo ſiegen die weiber
Dort in der kunſt des gewebes: denn das gab ihnen Athene,
Werke der kunſt zu üben, voll reiz und kluger erfindung.
Auſser dem hof' erſtrekt ein garten ſich, nahe der pforte,
Eine huf' ins geviert'; und rings umläuft ihn die mauer.
Dort ſind ragende bäume gepflanzt mit laubigen wipfeln,
Voll der balſamiſchen birne, der ſüſsen feig' und granate,
Auch voll grüner oliven, und rothgeſprenkelter äpfel.
Dieſe tragen beſtändig im jahr, nie mangelnd des obſtes,
Nicht im ſommer noch winter; vom athmenden weſte gefächelt,
Knospen ſie hier und blühn, dort zeitigen ſchwellende früchte.
Birne reift auf birn', es röthen ſich äpfel auf äpfel,
Traub' auf traub' erdunkelt, und feigen auch ſchrumpfen auf feigen
Dort auch prangt ein gefilde von edelem weine beſchattet.

Einige trauben umher auf ebenem raume gebreitet
Dorren am ſonnenſtral, und andere ſchneidet der winzer,
Andere keltert man ſchon; hier ſtehn die herling' in reihen,
Hier entblühn ſie zuerſt, hier bräunen ſich leiſe die beeren.
Dort ſind auch geordnete beet' am ende des gartens,
Reich an manchem gewächs, und ſtets von blumen umduftet.
Auch ſind dort zwo quellen: die eine fleuſst durch den garten
Schlängelnd umher; und die andr' ergieſset ſich unter des hofes
Schwell' an den hohen palaſt, woher ſich ſchöpfen die bürger.
Siehe, ſo herlich ſchmükten Alkinoos wohnung die götter.
Dort mit bewunderung ſtand der herliche dulder Odyſſeus.
Aber nachdem er alles in ſeiner ſeele bewundert;
Eilet' er über die ſchwell', in den ſaal des königes wandelnd.
Und er fand der Fäaken erhabene fürſten und pfleger
Sprengend des tranks aus dem becher dem ſpähenden Argoswürger,
Dem ſie zulezt noch ſprengten, des ſchlafs und der ruhe gedenkend.
Schnell durchging er den ſaal, der herliche dulder Odyſſeus,
Dicht in nebel gehüllt, womit ihn umgoſſen Athene,
Bis er Arete nunmehr und Alkinoos fand, den beherſcher.
Aber der königin knie' umſchlang mit den händen Odyſſeus;
Sieh, und ſogleich um jenen zerfloſs das heilige dunkel.
Alle ſaſsen verſtummt in dem ſaal, da den mann ſie erblikten,
Und ſahn ſtaunend ihn an. Da redete flehend Odyſſeus:
O Arete, du tochter des göttlichen helden Rhexenor,
Deinem gemahl und dir ſelber umfaſſ' ich die knie', ein bedrängter,
Auch den geladenen hier! Es verleihn euch allen die götter
Leben und heil; auch laſſe den ſeinigen jeder im hauſe

Reichthum nach, und die ehre, die ihm vom volke verliehn ward!
Doch Mir ſchaft entſendung und wiederkehr in die heimat;
Bald; denn lang' entfernt von den meinigen, irr' ich im elend!

Alſo der held; dann ſezt' er am heerd' in die aſche ſich nieder,
Neben der glut; und alle verſtummten umher, und ſchwiegen.
Endlich erhub die ſtimme der graue held Echeneos,
Welcher der älteſte war der edlen fäakiſchen männer,
Und an wort vorragte, geübt in alter erfahrung.
Dieſer begann wohlmeinend, und redete vor der verſammlung:

Nicht iſt dirs anſtändig, Alkinoos, oder geziemend,
Daſs auf der erd' ein fremdling am heerde ſiz' in der aſche.
Dieſe halten zurük, weil deinen befehl ſie erwarten.
Auf denn, führe den fremdling zum ſilbergebuckelten ſeſſel,
Aus dem ſtaub ihn erhebend; und heiſs die herolde jezo
Wein nachmiſchen im krug: daſs wir dem donnerer Zeus auch
Opfer weihn, der den gang ehrwürdigen flehenden leitet.
Aber die ſchafnerin reiche dem fremdlinge koſt von dem vorrath.

Als die heilige macht des Alkinoos ſolches vernommen,
Faſst' er die hand des klugen erfindungsreichen Odyſſeus,
Hub ihn empor vom heerd', und führt' ihn zum ſchimmernden ſeſſel,
Aufſtehn heiſsend den ſohn Laodamas, tapfer und edel,
Welcher zunächſt ihm ſaſs; denn ihn am zärtlichſten liebt' er.
Eine dienerin trug in ſchöner goldener kanne
Waſſer auf ſilbernen becken daher, und beſprengte zum waſchen
Ihm die händ', und ſtellte vor ihn die geglättete tafel.
Auch die ehrbare ſchafnerin kam, und reichte des brotes,
Viel der gericht' auftragend, und gern mittheilend vom vorrath.

Siehe, nun aſs er und trank, der herliche dulder Odyſſeus.
Aber die heilige macht des Alkinoos ſprach zu dem herold:
 Einen krug uns gemiſcht, Pontonoos; reiche den wein dann
Allen im ſaal umher: daſs wir dem donnerer Zeus auch
Opfer weihn, der den gang ehrwürdigen flehenden leitet.
 Alſo ſprach er; da miſchte Pontonoos liebliches weines;
Wandte von neuem ſich rechts, und vertheilete allen die becher.
Aber nachdem ſie geſprengt, und nach herzenswunſche getrunken;
Hub Alkinoos an, und redete vor der verſammlung:
 Merket auf, der Fäaken erhabene fürſten und pfleger,
Daſs ich rede, wie mir das herz im buſen gebietet.
Jezo, da wohl ihr geſchmauſt, kehrt heim zur nächtlichen ruhe.
Morgen wollen wir frühe, der älteſten mehr noch berufend,
Ehren den fremdling im hauſe mit gaſtgeſchenk, und den göttern
Feſtliche opfer weihn; und hierauf auch der entſendung
Denken wir: daſs der fremdling, vor noth und kummer geſichert,
Unter unſrem geleit die heimiſchen fluren erreiche,
Freudiges muts und bald, wenn auch ſehr weit er entfernt iſt;
Und daſs nicht auf dem weg' ihm gram und übel begegne,
Ehe der väter gefild' er erreicht hat. Dort dann erduld' er,
Was ſein loos ihm beſtimmt, und die unerbittlichen ſchweſtern,
Als ihn die mutter gebahr, in den werdenden faden geſponnen.
Aber kam zu uns der unſterblichen einer vom himmel,
Dann ward wahrlich ein andres im rath der götter geordnet.
Immer von alters her erſcheinen ja ſichtbare götter
Uns, wann wir ſie ehren mit heiligen feſthekatomben,
Sizen an unſerem mahl, und eſſen mit uns, wie wir andern.

Oftmals auch, wann einſam ein wanderer ihnen begegnet,
Hüllen ſie ſich in geſtalt; denn wir ſind jenen ſo nahe,
Als der Kyklopen volk und das wilde geſchlecht der Giganten.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Anderes denk' im herzen, Alkinoos; nicht ja erſchein' ich
Gleich unſterblichen göttern, die hoch den himmel bewohnen,
Weder an wuchs noch geſtalt; nein ſterblichen erdebewohnern.
Welchen mann ihr kennt, der unglükſelig vor allen
Menſchen euch dünkt; Ich darf ihm gleich mich achten an elend!
Ja ich wüſste vielleicht noch mehr zu nennen des unheils,
Was ich alles bereits nach dem rath der götter geduldet.
Aber laſst mich genieſsen des mahls, wie ſehr ich betrübt bin.
Denn unbändiger iſt und ſchreklicher nichts, denn der hunger,
Welcher ſtets mit gewalt an ſich die menſchen erinnert,
Auch den bekümmerten ſelbſt, dem gram die ſeele belaſtet.
So iſt mir auch belaſtet mit gram die ſeele; doch immer
Fodert er ſpeiſ' und trank, der wüterich; und ich vergeſſe
Alles leid, das ich trug, bis ſeine begier ich geſättigt.
Aber eilt, ihr fürſten, ſobald der morgen ſich röthet,
Mich unglüklichen mann in das vaterland zu entſenden!
Denn ſo viel ich erduldet, ich ſtürbe ſogar um den anblik
Meiner hab', und der knecht', und der groſsen erhabenen wohnung!

Jener ſprachs; und ſie riefen ihm beifall rings, und ermuntrung,
Heimzuſenden den fremdling, dieweil er ſchiklich geredet.
Aber nachdem ſie geſprengt, und nach herzenswunſche getrunken;
Gingen ſie auszuruhn, zur eigenen wohnung ein jeder.
Doch Er blieb im ſaale zurük, der edle Odyſſeus;

Auch Arete zugleich, und Alkinoos, göttlicher bildung,
Saſsen bei ihm; und des mahles geräth enträumten die mägde.
Jezo begann Arete, die lilienarmige fürſtin;
Denn ſie erkannte den mantel und leibrok, ſchauend die kleider,
Welche ſchön ſie ſelber gewirkt mit dienenden weibern;
Und ſie begann zu jenem, und ſprach die geflügelten worte:
Hierum muſs ich ſelber zuerſt dich fragen, o fremdling.
Wer, und woher der männer? Wer gab dir dieſe gewande?
Sagteſt du nicht, daſs irrend auf meeresflut du gekommen?
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Hart, o königin, iſt es, genau zu verkündigen alles
Bittere leid; ſo viel mir die himmliſchen götter geſendet.
Dennoch meld' ich dir jenes, wonach du frageſt und forſcheſt.
Ferne liegt in dem meer Ogygia, eine der inſeln:
Wo des Atlas tochter, die trügliche göttin Kalypſo,
Wohnt, die ſchöngelokte, die furchtbare. Keiner auch jemals
Nahet ihr, weder ein gott, noch ein ſterblicher erdebewohner.
Nur mich elenden führt' in ihr haus ein feindlicher Dämon,
Einſam, nachdem mein hurtiges ſchif mit der flamme des donners
Zeus hochher mir zerſchmettert in dunkeler wüſte des meeres.
Dort verſanken mir alle die tapferen freund' in den abgrund.
Aber ich ſelbſt, umfaſſend den kiel des geruderten ſchiffes,
Trieb neun tage herum; in der zehnten der finſteren nächte
Brachten unſterbliche mich gen Ogygia, dort wo Kalypſo
Wohnt, die ſchöngelokte, die furchtbare. Freundlich empfing mich
Jene mit ſorgſamer pfleg', und nährte mich; ja ſie verhieſs auch,
Mich unſterblich zu ſchaffen in ewig blühender jugend.

Doch mir konnte ſie nimmer das herz im buſen bewegen.
Sieben jahre verharrt' ich daſelbſt, und nezte mit thränen
Stets die ambroſiſchen kleider, geſchenkt von der hehren Kalypſo.
Aber nachdem das achte der kreiſenden jahre daherkam,
Jezo gebot ſie ſelber mir heimfahrt: weil es Kronion
Ordnete, oder vielleicht ihr eigenes herz ſich gewendet.
Im vielbandigen floſs entlieſs ſie mich, ſchenkte mir reichlich
Koſt und lieblichen wein, und gab mir ambroſiſche kleider;
Fahrwind ſandte ſie dann, unſchädliches laues geſäuſels.
Siebzehn tage nunmehr durchſchift' ich des meeres gewäſſer.
Am achtzehnten darauf erſchienen mir ſchattige berge
Eueres landes von fern; und ich freute mich herzlich des anbliks.
Ach ich elender ſollte hinfort auch finden des jammers
Viel, das im zorn mir erregte der erderſchüttrer Poſeidon:
Welcher mit ungeſtüm des orkans in dem wege mich hemmte,
Und aufſtürmte das meer, das unendliche; daſs mir die woge
Nicht zulieſs, auf dem floſs mit ängſtlichem ſeufzen zu treiben.
Denn die gewalt des orkans zerſchmettert' ihn; aber ich ſelber
Schwamm arbeitend hindurch die geſchwollene flut, bis zulezt mich
Nah an euer geſtad' andrängete wind und gewäſſer.
Dort, wie ich landete, tilgte mich faſt an der küſte die brandung,
Die an gewaltige klippen mich warf, an den ort des entſezens.
Aber ich ſtrebte zurük, und ſchwamm herum, bis ich endlich
Kam an den ſtrom; hier fand ich bequem zur landung das ufer,
Seicht und felſenleer; auch war vor dem winde bedeckung.
Und ich ſank ohnmächtig ans land. Die ambroſiſche nacht nun
Kam; und hinweg vom geſtade des himmelentſproſſenen ſtromes

Ging ich in dichtes geſträuch, und ſchlummerte, ganz in die blätter
Eingehüllt; und es gab unendlichen ſchlummer ein gott mir.
Dort mit laub' umſchüttet, das herz voll groſser betrübnis,
Schlief ich die ganze nacht, bis zum anderen morgen und mittag.
Schon ſank nieder die ſonn', und der liebliche ſchlummer verlieſs mich.
Und ich erblikt' am geſtad' um deine tochter die jungfraun
Fröhlich im tanz, mit ihnen ſie ſelbſt den unſterblichen ähnlich.
Dieſer naht' ich mit flehn; und voll der edlen geſinnung
Handelte ſie, wie es kaum der begegnenden jüngeres alter
Hoffen lieſs: denn ſelten iſt jüngeres alter verſtändig.
Jene gab mir ſpeiſe genug, und funkelndes weines,
Badete mich im ſtrom, und gab mir dieſe gewande.
Alſo hab' ich betrübter genau dir alles verkündigt.
    Aber Alkinoos drauf antwortete, ſolches erwiedernd:
Dieſer pflicht, o fremdling, vergaſs mir dennoch die tochter,
Daſs ſie nicht dich ſelber zugleich mit den dienenden weibern
Führte zu unſerem hauſe, da Ihr zuerſt du genahet.
    Ihm antwortete drauf der erſindungsreiche Odyſſeus:
Hüte dich, held, mir darum die trefliche tochter zu tadeln.
Denn ſie gebot mir ſelber zugleich mit den mägden zu folgen;
Nur ich weigerte mich, aus blöder ſcheu und beſorgnis,
Daſs dir etwa das herz ereiferte, wenn du es ſäheſt
Denn wir ſind argwöhniſch, wir menſchenkinder auf erden.
    Aber Alkinoos drauf antwortete, ſolches erwiedernd:
Nicht iſt, fremdling, im buſen ein herz mir, welches ohn' urſach
Brennte von jähem zorn; doch gut bei allem iſt ordnung.
Wenn doch, o vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,

Solch ein mann, wie du, ſo gleich an geſinnung mir ſelber,
Meine tochter begehrt', und mir ſich erböte zum eidam,
Bleibend alhier! Ein haus und beſizungen wollt' ich dir ſchenken,
Wenn du gern hier bliebeſt; mit zwang ſoll aber dich niemand
Halten im volk: nicht möge dem Zeus ein ſolches gefallen!
Doch zu deiner entſendung beſtimm' ich dir, daſs du es wiſſeſt,
Morgen. Du ſelbſt indeſſen, von ſüſsem ſchlafe bewältigt,
Liegſt; und jene durchrudern das heitere meer, bis du ankommſt
In dein land, und das haus, und wohin dirs etwa genehm iſt;
Wär' es auch viel weiter entfernt, als ſelbſt Euböa.
Denn ſehr weit iſt jenes, erzählen ſie, die es geſehen,
Männer aus unſerem volk, die den bräunlichen held Rhadamanthys
Brachten, um Tityos dort, der erde ſohn, zu beſuchen;
Und ſie kamen dahin, ohn' einige mühe vollendend,
Noch an dem ſelbigen tag', und brachten ihn wieder zur heimat.
Lernen wirſt du es ſelber im geiſt, wie vor allen geübt ſind
Meine ſchif' und männer, das meer mit dem ruder zu wirbeln.
   Jener ſprachs; froh hörte der herliche dulder Odyſſeus.
Laut im gebet nun ſprach er, und redete, alſo beginnend:
   Vater Zeus, o möcht' Alkinoos alles vollenden,
Was er verheiſst! Ihm wär' auf nahrungſproſſender erde
Unauslöſchlicher ruhm; ich aber kehrte zur heimat!
   Alſo redeten jen' im wechſelgeſpräch mit einander.
Jezo gebot Arete mit lilienarmen den mägden,
Unter die halle zu ſtellen ſein bett, dann unten von purpur
Prächtige polſter zu legen, und teppiche drüber zu breiten,
Drauf auch wollige mäntel zur oberen hülle zu legen.

Und ſie enteilten dem ſaal, in der hand die leuchtende fackel.
Aber nachdem ſie mit fleiſs das wärmende lager gebettet;
Traten ſie hin, und ermahnten den göttergleichen Odyſſeus:
  Gehe zur ruh, o fremdling; dir iſt dein lager bereitet.
Alſo die mägd'; ihm aber war ſehr willkommen die ruhe.
Alſo ſchlummerte dort der herliche dulder Odyſſeus,
Unter der tönenden hall', im ſchöngebildeten bette.
Aber Alkinoos ruht' im innern gemach des palaſtes;
Auch die königin ſchmükte geſellt ſein ehliches lager.

O D Y S S E E.

ACHTER GESANG.

INHALT.

Alkinoos empfiehlt dem verſammelten volke die heimſendung des fremdlings, und ladet die fürſten ſamt den reiſegefährten zum gaſtmahl. Kampfſpiele. Odyſſeus wirft die ſcheibe. Tanz zu Demodokos geſang von Ares und Afrodite. Andere tänze. Odyſſeus wird beſchenkt. Beim abendſchmaus ſingt Demodokos von dem hölzernen roſs; den weinenden fremdling erſucht der könig um ſeine geſchichte

ODYSSEE.

ACHTER GESANG.

Als die dämmernde Eos mit roſenfingern emporſtieg,
Sprang aus dem lager ſofort Alkinoos heilige ſtärke.
Auch der held erhub ſich, der ſtädteverwüſter Odyſſeus.
Jezo führte den weg Alkinoos heilige ſtärke,
Hin zum markt der Fäaken, der dort bei den ſchiffen erbaut war.
Kommend ſezten ſich beid' auf ſchöngehauene ſteine,
Nahe ſich. Aber die ſtadt durchwandelte Pallas Athene,
Ähnlich des weisheitsvollen Alkinoos rufendem herold,
Wiederkehr zu bereiten dem hochgeſinnten Odyſſeus,
Trat zu jeglichem mann, und ſagte das wort ihm beſonders:
Auf nun, ihr, der Fäaken erhabene fürſten und pfleger,
Eilt zum markte geſamt, des fremdlinges wort zu vernehmen,
Welcher jüngſt zu dem weiſen Alkinoos kam in die wohnung,
Hergeſtürmt auf dem meer, an geſtalt den unſterblichen ähnlich.
Jene ſprachs, und erregte den mut und die herzen der männer.
Schnell nun waren erfüllt die gänge des markts und die ſize
Von dem verſammelten volk. Es ſchaueten viele bewundernd
Auf Laertes ſohn, den feurigen: welchem Athene
Wunderbar umſtralte das haupt und die ſchultern mit anmut,
Und ihn höher erſchuf und völliger anzuſchauen;

Daſs er liebe gewänne vor allem volk der Fäaken,
Ehrenvoll und hehr, und er wohl ausführte den wettkampf,
Foderten auch die Fäaken zu vielem verſuch den Odyſſeus.
Als ſie nunmehr ſich verſammelt, und voll gedrängt die verſammlung;
Jezo ſprach vor ihnen Alkinoos, alſo beginnend:

Merket auf, der Fäaken erhabene fürſten und pfleger,
Daſs ich rede, wie mir das herz im buſen gebietet.
Dieſer fremdling, ich kenn' ihn nicht, kam irrend ins haus mir,
Seis von des niedergangs, und ſeis von völkern des aufgangs.
Jezt begehrt er entſendung, und fleht, ſie genau zu beſtimmen.
Laſst uns denn die entſendung beſchleunigen, wie wir gewohnt ſind.
Denn kein anderer je, der meinem hauſe genahet,
Harret lang' alhier in traurigkeit wegen der abfahrt.
Auf denn, ein dunkeles ſchif gewälzt in die heilige meerflut,
Neu und hurtiges kiels; und der jünglinge zweiundfunfzig
Wählet umher im volke, die längſt vor allen bewährt ſind.
Habt ihr all' an den bänken euch wohl die ruder befeſtigt;
Steigt dann aus, und beſorgt ein ſchnellgerüſtetes gaſtmahl,
Kommend in unſern palaſt; ich ſelbſt will allen gewähren.
Solches befehl' ich jezo den jünglingen. Aber ihr andern,
Zeptertragende fürſten, zu meiner erhabenen wohnung
Kommt, damit wir den fremdling im ſaal anſtändig bewirten;
Niemand weigre ſich deſs. Auch ruft den göttlichen ſänger,
Unſern Demodokos her, den der gott zu geſange begeiſtert,
Daſs er erfreut, wie auch immer das herz zu ſingen ihn antreibt.

Alſo ſprach er, und führt'; und die zeptertragenden alle
Folgeten; auch enteilte zum göttlichen ſänger der herold.

Aber die zweiundfunfzig erkohrenen jünglinge gingen
Schnell, wie der könig gebot, an den ſtrand des verödeten meeres.
Als ſie nunmehr zum ſchiffe hinab und dem meere gekommen;
Zogen das dunkele ſchif ſie hinab auf tiefes gewäſſer,
Brachten hinein den maſt in das dunkele ſchif, und die ſegel,
Hängeten drauf die ruder gefügt in lederne wirbel,
Alles der ordnung gemäſs, und ſpannten die ſchimmernden ſegel.
Hoch nun ſtellten das ſchif auf die woge ſie; ohne verzug dann
Eilten ſie hin zu des weiſen Alkinoos groſsem palaſte.
Voll nun waren die hallen, die höf' umher, und die ſääle,
Von dem verſammelten volk; denn jünglinge kamen und greiſe.
Aber Alkinoos gab zwölf weidliche ſchafe zum opfer,
Acht weiſszahnige ſchwein', und zween ſchwerwandelnde ſtiere.
Dieſe zogen ſie ab, und bereiteten lieblichen feſtſchmaus.
Auch der herold führte daher den erfreuenden ſänger.
Herzlich liebt' ihn die Muſ', und gab ihm gutes und böſes:
Denn ſie nahm ihm die augen, und gab ihm ſüſse geſänge.
Und Pontonoos ſtellt' ihm den ſilbergebuckelten ſeſſel,
Mitten im kreis der gäſte, gelehnt an die ragende ſeule;
Hängte darauf an den nagel die hellerklingende harfe,
Über des ſängers haupt, und führt' ihm die hand, ſie zu finden.
Vor ihn ſtellte den korb und die zierliche tafel der herold,
Auch den becher des weins, nach herzenswunſche zu trinken.
Und ſie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
Aber nachdem die begierde des tranks und der ſpeiſe geſtillt war,
Trieb den ſänger die Muſe, das lob der helden zu ſingen.
Aus dem geſang, deſs ruhm damals den himmel erreichte,

Wählt' er Odyſſeus zank und des Peleiaden Achilleus:
Wie ſie vordem ſich entzweiten am feſtlichen mahle der götter,
Mit feindſeliger red'; und der vôlkerfürſt Agamemnon
Freudig vernahm, daſs zankten die tapferſten helden Achaia's.
Denn ihm hatt' es zum zeichen verkündiget Föbos Apollon,
Als in der heiligen Pytho er einſt die ſteinerne ſchwelle
Forſchend betrat: denn damal erhub der leiden beginn ſich
Troern zugleich und Achaiern, durch Zeus des allmächtigen rathſchluſs.

Solches ſang der gepriesne Demodokos. Aber Odyſſeus,
Schnell ſein purpurgewand mit nervichten händen erhebend,
Zog es über das haupt, und verbarg ſein herliches antliz;
Daſs nicht ſähn die Fäaken die rinnende thrän' aus den wimpern.
Jezo nachdem vom geſang' ablieſs der göttliche ſänger,
Troknet' er ſchnell die thränen, und nahm vom haupte den mantel,
Faſste den doppelten becher des weins, und ſprengte den göttern.
Doch da er wieder begann, und umher die Fäakierfürſten
Ihn zum geſang' anreizten, erfreut durch die worte des liedes;
Trauerte wieder Odyſſeus, das haupt in den mantel ſich hüllend.
Jezt den anderen allen verbarg er die rinnende thräne;
Nur Alkinoos ſelber bemerkt' ihn wachſames geiſtes,
Jenem zunächſt daſizend, und hörete tief ihn ſeufzen.
Schnell zum rudernden volk der Fäakier redet' er alſo:

Merket auf, der Fäaken erhabene fürſten und pfleger.
Schon iſt allen das herz des gemeinſamen mahles geſättigt,
Auch der harfe, die ſchön zum feſtlichen mahl ſich geſellet.
Laſst uns hinaus nun gehn, und dort kampfſpiele verſuchen,
Aller art; daſs der fremdling verkündige ſeinen geliebten,

Wann er zu hauſe gekehrt, wie weit wir ragen vor andern,
Kämpfer der fauſt, und im ringen, im kühnen ſprung, und im wettlauf
Alſo ſprach er, und führt'; ihm folgten zugleich die Fäaken.
Jezo hängt' an den nagel die hellerklingende harfe,
Faſste Demodokos hand, und entführt' ihn dem ſaale der herold,
Wandelte drauf vor jenem den ſelbigen weg, den die andern
Fürſten des volks hingingen, zu ſchaun die ſpiele der kämpfer.
Eilend ging man zum markt; und es folgt' ein groſses getümmel,
Tauſende. Jezt erhuben ſich jünglinge, viel' und edle.
Sieh, Akróneos ſtand mit Okýalos auf, und Elatreus,
Nauteus auch, und Prymneus, Anchialos dann, und Eretmeus,
Ponteus, Anabeſineos auch, und Proreus, und Thoon,
Auch Amfialos, ſohn von Tektons ſohn Polyneos;
Dann Eurýalos auch, dem mordenden Ares vergleichbar;
Auch Naubólides kam, an geſtalt vorragend und bildung
Allen Fäaken umher; nur Laodamas ragete höher.
Auch erhuben ſich drei von Alkinoos treflichen ſöhnen:
Erſt Laodamas, Halios dann, und der held Klytoneos.
Dieſe verſuchten zuerſt der füſse gewalt mit einander.
Ihnen erſtrekte die bahn von dem ſtande ſich; alle zugleich nun
Flogen ſie hurtig dahin, durchſtäubend den raum des gefildes.
Aber es lief vor allen der mutige held Klytoneos.
So viel raums auf dem acker ein joch maulthiere gewinnet,
So weit lief er voraus zu dem volk; fern blieben die andern.
Jene verſuchten den kampf des mühſam ſtrebenden ringens;
Aber Euryalos prangte, die tapferſten alle beſiegend.
Drauf im ſprung' erhub ſich Amfialos weit vor den andern;

Dann mit geſchwungener ſcheibe gewann vor allen Elatreus;
Endlich im kampfe der fauſt Laodamas, tapfer und edel.
Aber nachdem ſie alle das herz an den kämpfen erfreuet,
Sprach Alkinoos ſohn Laodamas vor der verſammlung:

Freunde, kommt zu erforſchen vom fremdlinge, ob er der kämpfe
Einen weiſs und gelernt. Unedel iſt nicht die geſtalt ihm,
Schenkel zugleich, und füſs', und die nervichten arme von oben,
Auch ſein nacken voll kraft, und der mächtige wuchs; auch der jugend
Mangelt er nicht: nur ward durch gram er gebrochen und elend.
Denn nichts kenn' ich fürwahr graunvolleres ſonſt wie die meerflut,
Einen mann zu verwüſten, und ſei er noch ſo gewaltig.

Aber Euryalos drauf antwortete, ſolches erwiedernd:
Traun ein geziemendes wort, Laodamas, haſt du geredet.
Selbſt nun gehe zu fodern hinan, und reize mit worten.

Als er ſolches vernommen, Alkinoos edeler ſpröſsling,
Trat er hervor in die mitt', und redete ſchnell zu Odyſſeus:

Auf nun, fremder vater, verſuche dich ſelbſt in den kämpfen,
Haſt du deren gelernt; du ſcheinſt mir kundig des kampfſpiels.
Denn kein gröſserer ruhm iſt dem ſterblichen, weil er noch athmet,
Als den der füſse gewalt und ſeiner händ' ihm erſtrebet.
Auf denn, verſuch' es einmál, und wirf vom herzen den kummer.
Nicht wird lange die fahrt dir entfernt ſein, ſondern das ſchif iſt
Schon vom ſtrande gewälzt, und bereit ſind deine genoſſen.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Warum fodert ihr ſolches, Laodamas, mir zur kränkung?
Trübſal liegt mir am herzen vielmehr, als ſpiele des wettkampfs!
Denn ſchon hab' ich ſo manches durchſtrebt, und ſo manches erduldet;

Und nunmehr in eurer verſammelung, ſchmachtend nach heimkehr,
Siz' ich alhier, anflehend das ſämtliche volk und den könig.

Aber Euryalos drauf antwortete, ſolches erwiedernd:
Nein fürwahr, o fremdling, du ſcheinſt kein mann, der des kampfes
Kundig ſei, ſo viel' in der menſchen geſchlecht auch bekannt ſind;
Sondern ein mann, der beſtändig im ruderſchiffe herumfährt,
Etwa ein haupt der ſchiffer, die handelsleute zugleich ſind,
Wo du die ladung beſorgſt, und jegliche waare verzeichneſt,
Samt dem erſcharrten gewinn; doch nicht ein kämpfer erſcheinſt du!

Finſter ſchaut' und begann der erfindungsreiche Odyſſeus:
Fremdling, nicht fein iſt die red'; ein troziger jüngling erſcheinſt du.
Nie ja verleihn die götter zugleich die gaben der anmut
Sterblichen, weder geſtalt, noch beredſamkeit, oder auch weisheit.
Denn ein anderer mann iſt unanſehnlicher bildung;
Aber es krönt ein gott die worte mit reiz, daſs ihn alle
Innig erfreut anſchaun: denn mit nachdruk redèt er treffend,
Voll anmutiger ſcheu, und ragt in des volkes verſammlung;
Und durchgeht er die ſtadt, wie ein gott rings wird er betrachtet.
Wieder ein anderer ſcheint den unſterblichen ähnlich an bildung;
Aber nicht ſind jenem mit reiz die worte gekrönet.
So iſt dir die geſtalt untadelich, traun nicht anders
Bildete ſelber ein gott; doch dein verſtand iſt verwerflich.
Siehe, du haſt mir das herz im innerſten buſen empöret,
Durch unziemende red'! Ich bin kein neuling im wettkampf,
Wie du daher geſchwazt; vielmehr den treflichſten meint' ichs
Gleich zu thun, da der jugend und meinem arm ich vertraute.
Jezt umringt mich jammer und gram; denn manches ertrug ich,

Männerſchlachten umher und ſchrekliche wogen durchſtrebend.
Aber auch ſo, von kummer gebeugt, verſuch' ich den wettkampf!
Denn mir nagt an der ſeele die red', und du haſt mich gefodert!
Sprachs, und mitſamt dem mantel erhub er ſich, faſſend die ſcheibe,
Gröſser noch und dicker und laſtender, nicht um ein kleines,
Als womit die Fäaken ſich übeten unter einander;
Dieſe ſchwang er im wirbel, und warf aus gewaltiger rechten.
Laut hin ſauſte der ſtein; da bükten ſich ſchnell zu der erde
Ruderberühmte Fäaken umher, ſchifkundige männer,
Unter dem ſchwunge des ſteins; und er flog weit über die zeichen,
Fortgeſchnellt aus der hand. Da legt' Athene das merkmal,
Gleich wie ein mann von geſtalt, und redete, alſo beginnend:
Auch ein blinder ſogar erkennt dein zeichen, o fremdling,
Taſtend umher; ſo wenig vermiſcht liegt ſolches der menge,
Sondern bei weitem voraus! In dieſem kampfe ſei ſicher;
Nimmer erreicht dir den wurf ein Fäakier, oder beſiegt ihn!
Alſo ſprach ſie; und froh war der herliche dulder Odyſſeus,
Einen gewogenen freund zu ſchaun im kreiſe des kampfes.
Jezt mit leichterem herzen im volk der Fäaken begann er:
Dorthin ſchleudert mir nach, ihr jünglinge! Bald ſoll die andre,
Mein' ich, eben ſo weit mir hinwegfliehn, oder noch weiter!
Jeder andere mann, wem herz und mut es gebietet,
Komme daher zum verſuch; (denn beleidiget habt ihr mich höchlich!)
Seis mit der fauſt, im ringen, im wettlauf, keines verweigr' ich;
Jeder fäakiſche mann, nur nicht Laodamas ſelber!
Denn mein wirt iſt jener; wer kämpfete gern mit dem gaſtfreund?
Wahrlich vernunftlos iſt und verachtungswürdig der fremdling,

Welcher zum kampf ausfodert den freund, der ihn ſpeiſet und herbergt,
Im fremdartigen volk; ſein eigenes wohl ja zerſtört er.
Doch der anderen keinen verweiger' ich, oder veracht' ich;
Sondern ich will ihn erkennen, und mich verſuchen im wettſtreit.
Nicht ganz ſchlecht ja bin ich, in jeglichem kampfe der männer!
Wohl verſteh' ich die kunſt, den geglätteten bogen zu ſpannen;
Ja ich träfe zuerſt in der ſchaar feindſeliger männer
Meinen mann mit dem pfeil, und ſtänden auch viele genoſſen
Neben mir, hinzielend mit ſtraffem geſchoſs in die feinde.
Nur allein Filoktetes beſiegte mich, kundig des bogens,
Dort im Troergebiet, ſo oft wir Danaer ſchnellten.
Doch vor den anderen allen behaupt' ich ſelber den vorrang,
So viel ſterbliche jezo die frucht der erde genieſsen.
Denn mit vorigen helden begehr' ich nimmer zu eifern,
Weder mit Eúrytos je, dem Öchalier, noch mit Herakles,
Die mit unſterblichen ſelbſt wetteiferten, bogen zu ſpannen.
Drum ereilt' auch der tod den Eurytos, eh er zum alter
Kam in ſeinem palaſt; denn der zürnende herſcher Apollon
Tödtet' ihn, weil er ihn ſelbſt ausfoderte pfeile zu ſchnellen.
Auch mit dem wurfſpieſs treff' ich, ſo weit kein andrer mit pfeilen.
Nur im lauf beſorg' ich allein, daſs einer mir vorkommt
Hier im volk der Fäaken: ſo gar unmäſsig entkräftet
Ward ich im ſtürmenden meer; denn nicht mit reichlicher nahrung
Saſs ich im ſchiffe verſorgt; drum ſchwand mir die ſtärke der glieder.
Jener ſprachs; doch alle verſtummten umher, und ſchwiegen.
Nur Alkinoos jezt antwortete, ſolches erwiedernd:
Fremdling, da nicht miſsfällig vor uns du jenes verkündigſt,

Sondern die glänzende tugend nur aufhüllſt, die dich begleitet,
Zürnend, dieweil dich dieſer, genaht im kreiſe des kampfes,
Schmähete; daſs dir hinfort kein ſterblicher tadle die tugend,
Deſſen ſeele gelernt, anſtändige worte zu reden:
Auf denn, vernim izt meine verkündigung, daſs du auch andern
Helden es ſagen kannſt, wann einſt du in deinem palaſte
Sizeſt bei deiner gattin am mahl und deinen erzeugten,
Und an unſere tugend zurükdenkſt, welcherlei thaten
Zeus auch uns zum erbe verliehn ſeit unſeren vätern.
Nicht als kämpfer der fauſt ſiegprangen wir, oder als ringer;
Aber im wettlauf fliegen wir raſch, und als meiſter der ſchiffahrt;
Stets auch lieben wir ſchmaus, und ſaitenſpiel, und den reihntanz,
Oft gewechſelten ſchmuk, das warme bad, und das lager.
Auf denn, fäakiſche meiſter des ſchöngeordneten tanzes,
Spielt vor uns, daſs der fremdling verkündige ſeinen geliebten,
Wann er zu hauſe gekehrt, wie weit wir ragen vor andern,
Lenker des ſchifs, und im lauf, im reigentanz und geſange.
Einer auch mög' in eile Demodokos klingende harfe
Bringen, die irgendwo liegt in unſerer ſtattlichen wohnung.
Alſo ſprach der herſcher Alkinoos; aber der herold
Eilte, die klingende harf' aus des königes hauſe zu bringen.
Auch die wärter des kampfs erhuben ſich, neun in allem,
Öffentlich auserwählt, in dem kampfſpiel jedes zu ordnen,
Ebneten raum dem tanz, und dehnten den zierlichen ſchauplaz.
Aber der herold kam, der Demodokos klingende harfe
Trug. Da ſtellt' er ſofort in die mitte ſich; und um den ſänger
Jünglinge, friſch entblüht, nachahmendes tanzes erfahren;

Schön in geordnetem tritt nun ſtampften ſie: aber Odyſſeus
Sah das raſche gezitter der füſs', anſtaunend im geiſte.
Jener rauſcht' in die ſaiten, und hub den ſchönen geſang an,
Über des Ares lieb' und der reizenden Afrodite:
Wie ſie zuerſt ſich geſellt in Hefäſtos ſchönen gemächern,
Heimlich; denn viel gab jener, und ſchändete bett und lager
Ihm, dem herſcher Hefäſtos; doch ſchnell ein verkündiger kam ihm
Helios, der ſie bemerkt, als heimliche luſt ſie geſellet.
Aber ſobald Hefäſtos die kränkende rede vernommen,
Eilt' er zu gehn in die ſchmiede, das herz voll arges entwurfes.
Hoch auf dem blok dann richtend den amboſs, ſchmiedet' er feſſeln,
Unzerbrechlich, unlösbar, daſs feſt dort ewig ſie blieben.
Aber nachdem er den trug beſchleuniget, zürnend dem Ares,
Eilt' er zu gehn ins gemach, wo das hochzeitbett ihm geſchmükt war;
Und um die pfoſten des bettes verbreitet' er kreiſende bande;
Viel' auch oben herab vom gebälk ergoſſen ſich ringsum,
Zart wie ſpinnengewebe, die keiner zu ſehn auch vermöchte,
Selbſt der ſeligen götter: ſo teuſchender liſt war die arbeit.
Als er nunmehr den ganzen betrug um das lager gebreitet,
Ging er zum ſchein gen Lemnos, der ſtadt voll prangender häuſer,
Die am meiſten er liebt vor allen landen der erde.
Aber nicht achtlos lauſchte der gott mit goldenen zügeln
Ares, als er Hefäſtos hinweggehn ſahe, den künſtler.
Eilend ging er zum hauſe des kunſtberühmten Hefäſtos,
Sehnſuchtsvoll nach der liebe der ſchöngekränzten Kythere.
Jene war jüngſt vom vater, dem donnerer Zeus Kronion,
Wiedergekehrt und ſaſs; doch Ares trat in die wohnung,

Faſst' ihr freundlich die hand, und redete, alſo beginnend:
Komm, o geliebte, zu ruhn, auf ſanftem bette gelagert;
Denn nicht mehr iſt Hefäſtos im land' hier, ſondern vielleicht ſchon
Ging er gen Lemnos hinweg, zu Sintiern ſeltſamer mundart.
Alſo der gott; ihr aber war ſehr willkommen die ruhe.
Beide beſtiegen das lager, und ſchlummerten. Plözlich umſchlangen
Rings ſie die künſtlichen bande des allerfahrnen Hefäſtos;
Und kein glied zu bewegen vermochten ſie, oder zu heben:
Und ſie erkannten es erſt, da gehemmt war jeglicher ausweg.
Näher wandelte nun der hinkende Feuerbeherſcher,
Denn er kehrte zurük, eh Lemnos flur er erreichet;
Weil ihm Helios, ſpähend von fern, die rede verkündet.
Eilend ging er zum hauſe, das herz voll groſser betrübnis,
Trat an die pfort' und ſtand; und raſender eifer ergrif ihn.
Furchtbar hub er die ſtimme, daſs all' ihn hörten die götter:
Vater Zeus, und ihr andern, unſterbliche ſelige götter,
Kommt doch, und ſchaut heilloſen und unausſtehlichen frevel:
Wie ſie mich lahmen mann, die tochter Zeus Afrodite,
Immer der ehre beraubt, und zu Ares ſich neigt, dem verderber!
Weil Er ſchön und rüſtig zu fuſs iſt; aber ich ſelber
Schwächlich ward von geburt! Doch deſs iſt keiner mir ſchuldig,
Als die eltern allein; o hätten ſie nimmer gezeuget!
Aber ſeht, wie die beiden in lieb' ausruhn mit einander,
Liegend in meinem bett, und ich ſelbſt anſchauend mich härme!
Nie zwar möchten hinfort auch ein weniges jene ſo ruhen;
Beide verbuhlt wie ſie ſind, doch wollen ſie ſchwerlich gemeinſam
Schlafen! Allein nun ſoll mir betrug und feſſel ſie halten,

Bis mir zurük ſie alle der vater gereicht, die geſchenke,
Die ich als bräutigam bot, für die ſchamlos blickende jungfrau!
Schön iſt zwar die tochter, allein unbändiges herzens!
Alſo ſprach er; da eilten zum ehernen hauſe die götter:
Poſeidaon kam, der umuferer; auch Hermeias
Kam, der bringer des heils; auch kam der treffer Apollon.
Aber die göttinnen blieben vor ſcham in ihren gemächern.
Jezo traten zur pforte die himmliſchen geber des guten;
Und unermeſsliches lachen erſcholl den ſeligen göttern,
Als ſie die künſt' anſchauten des allerfahrnen Hefäſtos.
Alſo redete mancher, gewandt zum anderen nachbar:
Nimmer gedeiht doch böſes; der langſame haſcht ja den ſchnellen.
Alſo fing auch Hefäſtos, der langſame, jezo den Ares,
Der doch an ſchnelle beſiegt die unſterblichen auf dem Olympos,
Er ein lahmer, durch kunſt. Nun büſst ihm der ehebrecher!
Alſo redeten jen' im wechſelgeſpräch mit einander.
Doch zu Hermes begann Zeus herſchender ſohn Apollon:
Hermes, o du, Zeus ſohn und geſendeter, geber des guten,
Hätteſt du auch wohl luſt, in mächtigen banden gefeſſelt,
Auf dem lager zu ruhn bei der goldenen Afrodite?
Ihm antwortete drauf der beſtellende Argoswürger:
O geſchähe doch das, ferntreffender herſcher Apollon!
Band', auch dreimal ſo viel, unendliche, möchten mich feſſeln,
Und ihr all', o götter, es ſchaun, und die göttinnen alle;
Dennoch ruht' ich gern bei der goldenen Afrodite!
Alſo ſprach er; da lachten umher die unſterblichen götter.
Nur nicht lachte Poſeidon zugleich, er flehte beſtändig

Zum kunſtreichen Hefäſtos, des Ares bande zu löſen.
Und er begann zu jenem, und ſprach die geflügelten worte:
Löſ' ihn; ich ſelbſt verheiſse, daſs jener dir, wie du verlangeſt,
Büſse nach allem recht im kreis der unſterblichen götter.
Wieder begann dagegen der hinkende Feuerbeherſcher:
Fodere nicht ein ſolches, du erdumgürter Poſeidon!
Elende ſicherheit giebt von elenden ſelber die bürgſchaft.
Wie verbänd' ich doch dich im kreis der unſterblichen götter,
Ginge nun Ares hinweg, der ſchuld und den banden entrinnend?
Ihm antwortete drauf der erderſchüttrer Poſeidon:
Nun wohlan, Hefäſtos, wofern auch der ſchuld zu entrinnen
Ares in flucht wegeilt; ich ſelbſt dann büſse dir jenes.
Wieder begann dagegen der hinkende Feuerbeherſcher:
Nie wär's recht, noch geziemt' es, dir ſolches wort zu verweigern.
Alſo ſprach er, und löſte das band, der ſtarke Hefäſtos.
Als nun beide gelöſt der mächtigen bande ſich fühlten,
Sprangen ſie hurtig empor; dann wandelte Ares gen Thrake;
Doch ſie kam gen Kypros, die holdanlächelnde göttin,
Wo in Pafos ihr hain und duftender opferaltar iſt.
Dort nun badeten ſie die Chariten, ſalbten die göttin
Dann mit ambroſiſchem öl, das ewige götter verherlicht,
Hüllten ſie drauf in gewand', anmutige, wunder dem anblik.
Solches ſang der gepriesne Demodokos. Aber Odyſſeus
Freuete ſeines geſangs in der ſeele ſich, und auch die andern
Ruderberühmten Fäaken umher, ſchifkundige männer.
Aber Alkinoos hieſs den ſchönen Laodamas jezo
Einzeln mit Halios tanzen; denn niemand wagt' es mit jenen.

Als nun dieſe den zierlichen ball in die hände genommen,
Purpurroth, den ihnen der ſinnende Polybos wirkte;
Siehe, da ſchwang ihn einer empor zu den ſchattigen wolken,
Rüklings gebeugt; und der gegner, im ſprung von der erde ſich hebend,
Fing ihn behend' in der luft, eh der fuſs ihm den boden berührte.
Jezo nachdem ſie den ball gradauf zu ſchwingen verſuchet,
Tanzten ſie leicht einher an der nahrungſproſſenden erde,
In oft wechſelnder ſtellung; und andere jünglinge klappten,
Stehend im kreiſe dazu; es ſtieg ein lautes getöſ' auf.
Doch zu Alkinoos ſprach der göttergleiche Odyſſeus:
　Weitgeprieſener held Alkinoos, mächtigſter könig,
Siehe, du rühmeteſt dich der treflichſten tänzer auf erden,
Und du behaupteſt den ruhm; mit ſtaunen erfüllt mich der anblik!
　Alſo ſprach er; und froh war Alkinoos heilige ſtärke;
Schnell zum rudernden volk der Fäakier redet' er alſo:
　Merket auf, der Fäaken erhabene fürſten und pfleger,
Dieſer fremdling ſcheint mir ein mann verſtändiges geiſtes;
Auf denn, reichen wir ihm ein gaſtgeſchenk, wie der brauch iſt.
Zwölf ja walten umher der weitgeprieſenen fürſten,
Hohe gebieter im volk; und als dreizehnter ich ſelber.
Deren bring' izt jeder ihm einen mantel und leibrok,
Sauber und fein, und zugleich ein talent des köſtlichen goldes.
Schnell dann reichen wir ſolches ihm alle vereint, daſs der fremdling
Wohl beſchenkt hinwandle zum ſchmaus mit fröhlichem herzen.
Auch Euryalos tracht' ihn auszuſöhnen mit worten
Und mit geſchenk; weil nicht ein geziemendes wort er geredet.
　Jener ſprachs; und ſie riefen ihm beifall rings, und ermuntrung;

Dann, die geſchenke zu bringen, entſendete jeder den herold.
Aber Euryalos drauf antwortete, ſolches erwiedernd:
Weitgeprieſener held Alkinoos, mächtigſter könig,
Gern will Ich den fremdling beſänftigen, wie du gebieteſt,
Und dies ſchwert ihm ſchenken, das eherne, welchem von ſilber
Glänzt das heft, und die ſcheid' aus geglättetem elfenbeine
Neu der künſtler gedreht; nicht wenig wird es ihm werth ſein.
Alſo ſprach er, und reicht' ihm das ſchwert voll ſilberner buckeln;
Und er begann zu jenem, und ſprach die geflügelten worte:
Freude dir, vater und gaſt! und ward ein kränkendes wort ja
Hingeſchwazt, ſchnell mögen hinweg es raffen die ſtürme!
Dir verleihn auch die götter, das vaterland und die gattin
Wiederzuſchaun, da du lange den deinigen ferne dich abhärmſt!
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Lieber, auch dir ſei freud', und beſtändiges heil von den göttern!
Nie auch möge hinfort des ſchwerts verlaugen dich reizen,
Das du freundlich mir jezt mit verſöhnender rede geſchenket!
Sprachs, u. hängt' um die ſchulter das ſchwert voll ſilberner buckeln.
Nieder tauchte die ſonn', und es kamen ihm ſchöne geſchenke.
Herolde trugen ſie ſchnell in Alkinoos ragende wohnung.
Dort empfingen und legten Alkinoos treffliche ſöhne
Bei der herſchenden mütter ſie hin, die köſtlichen gaben.
Aber die anderen führt' Alkinoos heilige ſtärke;
Angelangt dann ſaſsen ſie all' auf erhabene throne.
Drauf zur Arete begann Alkinoos heilige ſtärke:
Bring', o frau, die beſte daher der zierlichen laden;
Lege darein auch ſaubre gewand' ihm, mantel und leibrok.

Stellt alsdann auf feuer ein erz, und wärmet des waſſers;
Daſs er, vom bad' erfriſcht, wann er wohlgelegt die geſchenke
Alle geſehn, die daher ihm gebracht ruhmvolle Fäaken,
Fröhlicher ſiz' am mahl, und horche dem laut des geſanges.
Dies mein goldnes gefäſs, das ſchöngebildete, reich' ich
Ihm zum geſchenk; daſs er meiner an jeglichem tage gedenkend
Spreng' in ſeinem gemach für Zeus und die anderen götter.
  Jener ſprachs; und Arete gebot den mägden des hauſes,
Eilend ein groſs dreifüſsig geſchirr auf feuer zu ſtellen.
Sie nun ſtellten das badegeſchirr auf loderndes feuer,
Goſſen dann waſſer hinein, und legeten holz an die flamme;
Hell umſchlug ſie den bauch des geſchirrs, und es kochte das waſſer.
Aber die königin brachte die zierliche lade dem fremdling
Aus dem gemach, und legte darein die ſchönen geſchenke,
Kleider zugleich und gold, was ihm die Fäaken gegeben;
Legte darauf auch den mantel hinein, und den prächtigen leibrok;
Und ſie begann zu jenem, und ſprach die geflügelten worte:
  Schaue nun ſelbſt den deckel, und ſchürz' in eile den knoten;
Daſs dich keiner beraub' auf der heimfahrt, während du etwa
Ruhſt in lieblichem ſchlaf, vom dunkelen ſchiffe getragen.
  Als er ſolches vernommen, der herliche dulder Odyſſeus,
Fügt' er den deckel darauf, und ſchürzt' in eile den knoten,
Vielfach, welchen vordem ihm gelehrt die erhabene Kirke.
Aber die ſchafnerin kam, und ermahnt' ihn, eilig zum baden
Einzugehn in die wann'; und ein herzerfreuender anblik
War ihm das warme bad: denn nicht ward häufige pfleg' ihm,
Seit er verlieſs die wohnung der ſchöngelokten Kalypſo;

Dort war beſtändige pflege, wie einem gott, ihm bereitet.
Als nunmehr ihn gebadet die mägd', und mit öle geſalbet,
Dann mit prächtigem mantel ihn wohl umhüllt und dem leibrok;
Stieg er hervor aus der wann', und ſchnell zu den trinkenden männern
Ging er. Nauſikaa jezt, mit göttlicher ſchöne geſchmücket,
Stand dort neben der pfoſte des ſchöngewölbeten ſaales,
Mit erſtaunendem blik den Odyſſeus lange betrachtend;
Und ſie begann zu jenem, und ſprach die geflügelten worte:

Freude dir, gaſt! Doch daſs du hinfort auch im lande der väter
Meiner gedenkſt, da du Mir ja zuerſt dein leben verdankeſt!

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Edle Nauſikaa du, des erhabnen Alkinoos tochter,
Alſo gewähre mir Zeus, der donnernde gatte der Here,
Hinzukommen nach hauſ', und der heimkehr tag zu erblicken!
Stets dann werd' ich auch dort, wie der göttinnen eine, dich anflehn,
Jeglichen tag; weil Du das leben mir retteteſt, jungfrau!

Sprachs, und ſaſs auf den thron, an Alkinoos ſeite, des königs.
Jene nunmehr zertheilten das fleiſch, und miſchten des weines.
Auch der herold führte daher den erfreuenden ſänger,
Welchen das volk hoch ehrte, Demodokos; ſezte darauf ihn
Mitten im kreis der gäſte, gelehnt an die ragende ſeule.
Doch zu dem herold ſprach der erfindungsreiche Odyſſeus,
Sondernd des rückens ein theil, (allein noch mehreres blieb ihm,)
Vom weiſszahnigen ſchweine, mit blühendem fette bewachſen:

Herold, reiche dies fleiſch dem Demodokos dort, daſs er eſſe.
Gerne möcht' ich, ein traurender zwar, ihm liebes erweiſen.
Denn bei allem geſchlecht der ſterblichen werden die ſänger

Werth der achtung geſchäzt und ehrfurcht; weil ja die Muſe
Ihnen gelehrt den geſang, und huldreich waltet der ſänger.
    Jener ſprachs; und dem helden Demodokos bracht' es der herold,
Ihm in die händ' einfügend; er nahms, und freute ſich herzlich.
Und ſie hoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
Aber nachdem die begierde des tranks und der ſpeiſe geſtillt war,
Drauf zu Demodokos ſprach der erfindungsreiche Odyſſeus:
    Hoch vor den ſterblichen allen, Demodokos, preiſ' ich dich wahrlich!
Dich hat die Muſe gelehrt, Zeus tochter ſie, oder Apollon!
So genau nach der ordnung beſingſt du der Danaer ſchikſal,
Was ſie gethan und erduldet im lang' abmüdenden feldzug;
Gleich als ob du ſelber dabeiwarſt, oder es hörteſt.
Fahre denn fort, und ſinge des iliſchen roſſes erfindung,
Das aus gebälk Epeios erbaut mit Pallas Athene,
Und in die burg zum betruge geführt der edle Odyſſeus,
Voll der männer gedrängt, die Ilios veſte verheerten.
Wenn du anjezt mir dieſes genau nach der ordnung erzähleſt;
Gleich dann werd' ich umher es verkündigen unter den menſchen,
Daſs ein waltender gott den hohen geſang dir verliehn hat.
    Jener ſprachs; und der ſänger voll gottheit hub den geſang an,
Dorther, wie ſie vordem in ſchöngebordeten ſchiffen
Aufwärts fuhren ins meer, da ſie glut in die zelte geleget,
Argos ſöhn'; und die ſchaar um den hochberühmten Odyſſeus
Saſs vom volk der Troer umringt, im bauche des roſſes,
Weil ſie ſelbſt, die Troer, zur oberen burg es gezogen.
Dort nun ſtands, und umher rathſchlageten vieles die andern,
Sonder entſchluſs daſizend, getrennt durch dreifache meinung:

Dieſe, das hohle gebälk zu zerhaun mit grauſamem erze;
Jen', es empor auf felſen zu ziehn, und hinunter zu ſchmettern;
Andre, es einzuweihn zum ſühnenden ſchmucke der götter.
Aber der lezten rath war vorbeſtimmt zur erfüllung.
Denn das loos war verderben, wenn aufnähm' Ilios mauer
Jenes gewaltige roſs, wo die tapferſten helden Achaia's
Saſsen, das volk der Troer mit tod und verderben bedrohend.
Und er ſang, wie in ſchutt umkehrten die ſtadt die Achaier,
Hoch aus dem roſs ſich ergieſsend, entſtürzt der verborgenen lauer;
Sang, wie ein anderer anders die ragende veſte durchſtürmte;
Aber Odyſſeus ſchnell zu des edlen Deïfobos wohnung
Wandelte, Ares gleich, mit dem göttlichen held Menelaos;
Auch wie er dort voll mutes dem ſchreklichſten kampfe ſich darbot,
Bis er zulezt obſiegte, geſtärkt von der hohen Athene.
  Solches ſang der gepriesne Demodokos. Aber Odyſſeus
Schmolz in gram; und die wangen benezte die thrän' aus den wimpern.
So wie in thränen ein weib um den lieben gemahl ſich daherſtürzt,
Der vor vaterſtadt und heimiſchem volke gefallen,
Strebend, den grauſamen tag von ſtadt zu entfernen und kindern;
Sie nun ſchauet den mann, wie er zukt im kampfe des todes,
Und umher ihm geſchmiegt, wehklaget ſie; jene von hinten
Schlagen wild mit lanzen den rücken ihr und die ſchultern,
Führen ſie dann als ſklavin, um noth zu erdulden und arbeit;
Und in erbarmungswürdigem gram verblühn ihr die wangen:
So zum erbarmen entrann auch Odyſſeus augen die thräne.
Jezt den anderen allen verbarg er die rinnende thräne;
Nur Alkinoos ſelber bemerkt' ihn achtſames geiſtes,

Jenem zunächſt daſizend, und hörete tief ihn ſeufzen.
Schnell zum rudernden volk der Fäakier redet' er alſo:
Merket auf, der Fäaken erhabene fürſten und pfleger,
Aber Demodokos hemme nunmehr die klingende harfe;
Denn fürwahr nicht allen zur fröhlichkeit ſinget er jenes.
Seit wir ſizen am mahl, und der göttliche ſänger uns vorſingt,
Hat er nimmer geruht von ſchwermutsvoller betrübnis,
Unſer gaſt; wohl liegt ihm ein harter gram auf dem herzen.
Jener demnach halt' ein, damit wir all' uns erfreuen,
Gaſt und wirte zugleich; denn alſo ziemt es ſich beſſer.
Ward um den gaſt doch alles, den ehrenwerthen, bereitet,
Fahrt und edle geſchenke, die wir ihm geben aus freundſchaft.
Lieb ja iſt, wie ein bruder, ein gaſt und nahender fremdling
Jedem mann, der im herzen auch nur ein weniges fühlet.
Drum auch Du verhehle mir nicht durch erſonnene ausflucht,
Was ich von dir ausforſche; denn frei zu reden iſt beſſer.
Sage, mit welchem namen benennen dich vater und mutter,
Auch wer ſonſt in der ſtadt, und wer in der gegend umherwohnt?
Denn kein einziger iſt ganz namlos unter den menſchen,
Edel oder geringe, nachdem er einmal gezeugt ward;
Sondern genannt wird jeder, ſobald ihn die mutter gebohren.
Sage mir auch dein land, dein volk und deine geburtſtadt;
Daſs, dorthin die gedanken gelenkt, dich tragen die ſchiffe.
Denn der Fäakier ſchiffe ſind nicht der piloten bedürftig,
Noch der ſteuer einmal, wie ſie anderen ſchiffen gebaut ſind;
Sondern ſie wiſſen von ſelbſt den ſinn und gedanken der männer,
Wiſſen nah und ferne die ſtädt' und fruchtbaren äcker

Jegliches volks, und die fluten des meers durchlaufen ſie ſchleunig,
Eingehüllt in nebel und nacht; auch fürchtet man niemals,
Daſs ſie das meer entweder beſchädige, oder vertilge.
Doch von meinem vater Nauſithoos hört' ich vordem wohl,
Wann er erzählt', es zürne der erderſchüttrer Poſeidon
Uns, dieweil wir jeden gefahrlos ſenden zur heimat;
Einſt auch würd' er ein trefliches ſchif der fäakiſchen männer,
Das von entſendung kehrt', im dunkelwogenden meere
Schlagen, und hoch um die ſtadt ein felſengebirg' uns umherziehn.
So weiſſagte der greis; der gott vollende nun ſolches,
Oder vollend' es nicht, wie ſeinem rath es geliebet.
Aber ſage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit:
Wohin kamſt du verirrt, und welcherlei lande der menſchen
Saheſt du? Nenne ſie ſelbſt, und die wohlbevölkerten ſtädte.
Wo noch waren ſie horden der freveler, wild und geſezlos;
Wo den fremdlingen hold, und hegeten furcht vor den göttern?
Sag' auch, warum du weinſt, und tief im herzen betrauerſt
Argos volk, der Achaier und Ilios ſchikſal vernehmend.
Jenes beſchloſs der unſterblichen rath, und beſtimmte den menſchen
Untergang, daſs er wär' ein geſang auch ſpäten geſchlechtern.
Sank auch dir ein verwandter vielleicht vor Ilios mauern,
Edel und gut, entweder ein eidam, oder ein ſchwäher:
Welche die nächſten ja ſind, nach eigenem blut und geſchlechte?
Oder ein edeler freund, ein mann von gefälligem herzen?
Nicht geringer fürwahr, als ſelbſt ein leiblicher bruder,
Iſt ein redlicher freund, liebreich und verſtändiges herzens!

O D Y S S E E.

NEUNTER GESANG.

INHALT.

Odyſſeus erzählt ſeine irrfahrt von Troja. Siegende Kikonen. Bei Maleia nordſturm, der ihn ins unbekannte zu den Lotoſagen verſchlägt. Dorther zu den einäugigen Kyklopen verirrt, beſucht er Poſeidons ſohn Polyſemos, der ſechs ſeiner genoſſen friſst, dann, im ſchlafe geblendet, den fliehenden felsſtücke nachſchleudert.

ODYSSEE.

NEUNTER GESANG.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Weitgeprieſener held Alkinoos, mächtigſter könig,
Wahrlich es iſt doch wonne, mit anzuhören den ſänger,
Solchen, wie jener iſt, den unſterblichen ähnlich an ſtimme!
Denn ich kenne gewiſs kein angenehmeres trachten,
Als wenn feſtliche freud' im ganzen volk ſich verbreitet,
Und in den wohnungen rings die ſchmauſenden horchen dem ſänger,
Sizend in langen reihn, und voll vor jedem die tiſche
Stehn mit brot und fleiſch, und geſchöpfeten wein aus dem kruge
Fleiſsig der ſchenk umträgt, und umher eingieſst in die becher.
Solches daucht mir im geiſt die ſeligſte wonne des lebens!
   Meine leiden anjezt, die jammervollen, zu hören
Wünſcheſt du; daſs ich noch mehr in gram und kummer verſinke.
Was doch ſoll ich zuerſt, und was zulezt dir erzählen?

Weil ja der leiden mir viele geſandt die himmliſchen götter!
Erſt nun will ich den namen verkündigen, daſs ihr mich kennet,
Und ich hinfort, ſo lange der grauſame tag mich verſchonet,
Euch ein gaſtfreund ſei, wie fern auch von hinnen ich wohne.
Ich bin Odyſſeus, Laertes ſohn, durch mancherlei klugheit
Unter den menſchen bekannt; und mein ruhm erreichet den himmel.
Aber in Ithaka wohn' ich, der ſonnigen: drinnen erhebt ſich
Neriton, waldumrauſcht, mit ragendem haupt; und umher ſind
Viel eilande bewohnt, und nachbarlich neben einander,
Same, Dulichion auch, und die wälderreiche Zakynthos.
Selber liegt ſie im meer am höchſten hinauf an die veſte,
Nachtwärts; aber die andern zum licht und der ſonne gewendet.
Rauh zwar, nähret ſie doch friſchblühende männer; und nichts ja
Weiſs ich ſüſseres wo als vaterland zu erkennen.
Siehe, mich weilete zwar die herliche göttin Kalypſo
Dort in gewölbeter grotte, mich ſelbſt zum gemahle begehrend;
So auch weilete mich die Ääerin Kirke voll argliſt
Dort in ihrem palaſte, mich ſelbſt zum gemahle begehrend:
Dennoch konnten ſie nie mein herz im buſen bewegen.
So iſt nichts doch ſüſser denn vaterland und erzeuger
Jeglichem, wer auch entfernt ein haus voll köſtliches gutes
Wo im fremdlingslande bewohnt, von den ſeinen geſondert.
Aber wohlan, du vernim die unglükſelige heimfahrt,
Welche mir Zeus verhängte, nachdem von Troja ich wegging.
Gleich von Ilios trug mich der wind zur ſtadt der Kikonen
Ismaros. Dort verheert' ich die ſtadt, und vertilgte die männer.
Aber die blühenden fraun und die groſsen beſizungen nehmend

Theilten wir gleich, daſs keiner mir leer ausginge des gutes.
Jezo ermahnt' ich zwar die unſrigen, eilendes fuſses
Wegzufliehn; doch jene, die unbeſonnenen, blieben.
Viel ward jezo des weines verſchwelgt, viel ziegen und ſchafe
An dem geſtade geſchlachtet, und viel ſchwerwandelndes hornvieh.
Doch nun rief der Kikonen entflohene ſchaar den Kikonen,
Die nicht fern von dannen, zugleich zahlreicher und ſtärker,
Wohneten, mitten im lande, geübt vom roſſegeſchirre,
Und wenns galt, auch zu fuſse, den kampf zu kämpfen mit männern.
Endlos zogs, wie blätter und knospende blumen des lenzes,
Frühe daher; und ach! jezt war Zeus ſchreckenverhängnis
Uns unglüklichen nah, und überhäuft' uns mit jammer.
Alle geſtellt nun ſchlugen ſie ſchlacht bei den rüſtigen ſchiffen,
Und hin flogen und her die ehernen kriegeslanzen.
Weil noch morgen es war, und der heilige tag emporſtieg;
Wehrten wir ab, und beſtanden die übermacht der Kikonen.
Aber ſobald die ſonne zum ſtierabſpannen ſich neigte;
Siegte das heer der Kikonen, und zwang zur flucht die Achaier.
Sechs aus jeglichem ſchiffe, der hellumſchienten genoſſen,
Starben mir; aber wir andern entflohn dem tod' und dem ſchikſal.

Alſo ſteurten wir fürder hinweg, ſchwermütiges herzens,
Froh aus der todesgefahr, doch beraubt der lieben genoſſen.
Doch nicht gingen mir weiter die zwiefachrudernden ſchiffe,
Ehe wir dreimal jedem der armen freunde gerufen,
Die im gefild' hinſanken, vom volk der Kikonen getödtet.
Aber es ſandt' auf die ſchiffe der herſcher im donnergewölk Zeus
Nordſturm her mit orkan, und ganz in gewölke verhüllt' er

Meer und erde zugleich; und gedrängt vom himmel entſank nacht.
Jezt mit geſunkenen maſten entflogen wir; aber die ſegel,
Dreifach zerkracht und vierſach, zerriſs ſie die wut des orkanes.
Eilend zogen wir jene herab in der angſt des verderbens,
Ruderten dann arbeitend die ſchiffe hinan ans geſtade.
Dort zwo nächte zugleich, und zween der tag' auf einander,
Lagen wir unmutsvoll, von arbeit laſs und betrübnis.
Doch wie den dritten tag die lockige Eos vollendet;
Jezo die maſten erhöht, und geſpannt die ſchimmernden ſegel,
Saſsen wir da, vom wind' und ſteuerer ſanft gelenket.
Und nun wär' unverlezt ich gelangt zum vatergeſilde,
Wenn nicht ſtrömung und flut, da herum ich lenkt' um Maleia,
Schnell mit dem nord mich verſtürmt, und irre gewandt von Kythere.
Neun der tag' izt trieb ich, vom tobenden ſturme geſchleudert,
Über des meers fiſchwimmelnde flut; und am zehnten gelangt' ich
Hin zu den Lotofagen, die blühende ſpeiſe genieſsen.
Alda ſtiegen wir aus am geſtad', und ſchöpfeten waſſer;
Schnell dann nahmen das mahl an den hurtigen ſchiffen die freunde.
Aber nachdem wir der koſt uns geſättiget, und des getränkes;
Jezo entſandt' ich männer, voranzugehn zur erkundung,
Zween erkohrene freund'; und ein herold ging ſie begleitend:
Welcherlei ſterbliche dort die frucht der erde genöſſen.
Und bald kamen die freund' in der Lotofagen verſammlung.
Aber die Lotofagen bereiteten nichts zum verderben
Unſerer ſchaar; ſie reichten des lotos ihnen zu koſten.
Wer des lotos gewächs nun koſtete, ſüſser denn honig,
Solcher gedachte nicht mehr der verkündigung oder der heimkehr;

Sondern ſie trachteten dort in der Lotofagen geſellſchaft
Lotos pflückend zu bleiben, und abzuſagen der heimat.
Aber ich führt' an die ſchiffe die weinenden wieder mit zwang hin,
Zog ſie in räumige ſchiff', und band ſie unter den bänken.
Doch die andern ermahnt' ich, und trieb die werthen genoſſen,
Schleunig hinwegzufliehn, in die hurtigen ſchiffe ſich rettend;
Daſs nicht einer, vom lotos gereizt, noch vergäſse der heimat.
Alle ſie ſtiegen hinein, auf ruderbänke ſich ſezend,
Saſsen gereiht; und ſchlugen die grauliche woge mit rudern.

Alſo ſteurten wir fürder hinweg, ſchwermütiges herzens.
Und an das land der Kyklopen, der ungeſezlichen frevler,
Kamen wir, welche nur den unſterblichen göttern vertrauend,
Nirgend baun mit händen, zu pflanzungen, oder zu feldfrucht;
Ohne des pflanzers ſorg' und der ackerer ſteigt das gewächs auf,
Alles, weizen und gerſt', und edele reben, belaſtet
Mit groſstraubigem wein, und Kronions regen ernährt ihn.
Dort iſt weder geſez, noch rathsverſammlung des volkes;
Sondern all' umwohnen die felſenhöhn der gebirge,
Rings in gewölbeten grotten; und jeglicher richtet nach willkühr
Weiber und kinder allein; und niemand achtet des andern.

Eine mäſsige inſel erſtrekt ſich auſser der bucht hin,
Gegen das land der Kyklopen, ſo wenig nah, wie entfernet,
Wälderreich; und der ziegen unendliche menge durchſtreift ſie,
Wildes geſchlechts: weil nimmer ein pfad der menſchen ſie ſcheuchet;
Nie auch wandeln hinein nachſpürende jäger, die mühvoll
Durch das gehölz arbeiten, und luftige gipfel umklettern.
Auch kein weidender hirt durchſchaltet ſie, oder ein pflüger;

Ohne des pflanzers ſorg' und der ackerer immer und ewig
Wildert ſie menſchenleer, und nährt nur meckernde ziegen.
Denn es gebricht den Kyklopen an rothgeſchnäbelten ſchiffen;
Auch ſind dort nicht meiſter des ſchifbaus; wohl zu bereiten
Schöngebordete ſchiffe, die, mancherlei werke beſtellend,
Rings zu den ſtädten der welt hinſteuerten: ſo wie gewöhnlich
Männer ſonſt zu einander im ſchif durchfahren die meerflut;
Welche bald auch die inſel zum blühenden lande ſich ſchüfen.
Denn nicht karg iſt der boden, und fruchtete jeglicher jahrszeit.
Dort verbreiten ſich wieſen am ſtrand des graulichen meeres,
Feucht und ſchwellend von gras; wo der fröhlichſte wein ſich erhübe.
Dort iſt lockerer acker; und wuchernde ſaaten beſtändig
Reiften zur erntezeit; denn fett iſt unten der boden.
Dort auch ein ſchirmender hafen, wo nie der feſſel man brauchet,
Weder anker zu werfen, noch ſeil' am geſtade zu binden;
Sondern gelandete weilen ein weniges, bis es den ſchiffern
Selbſt zu fahren gefällt, und günſtige winde ſich heben.
Aber am haupte der bucht ergieſst ſich blinkendes waſſer,
Quellend aus felſengeklüft; und umher ſind grünende pappeln.
Dorthin kamen die ſchiff', und ein gott war unſer geleiter
Durch die düſtere nacht; denn nichts erſchien vor dem anblik.
Schwarz um die ſchiffe gedrängt lag finſterniſs; ſelber der mond nicht
Schien vom himmel herab, denn tief verbarg das gewölk ihn.
Keiner daher erblikte das eiland dort mit den augen.
Nicht auch die ſchwellenden wogen, die lang anrollten zum ufer,
Schaueten wir, bis gelandet die ſchöngebordeten ſchiffe.
Als nun die ſchiffe gelandet, da zogen wir nieder die ſegel;

Selbſt dann ſtiegen wir aus am wogenſchlage des meeres,
Schlummerten dort ein wenig, und harrten der heiligen frühe.
Als die dämmernde Eos mit roſenfingern emporſtieg,
Jezt durchwanderten wir das eiland rings mit bewundrung.
Und es erregten die Nymfen, des Ägiserſchütterers töchter,
Kletternde ziegen der berge, zum ſtärkenden mahl den genoſſen.
Schnell die krummen bogen und ragenden jägerſpieſse
Holeten wir aus den ſchiffen, und dreifach umher geordnet
Schoſſen wir; bald erfreut' uns ein gott mit reichlichem wildbret.
Zwölf leichtſegelnde ſchiffe gehorchten mir, jedem ertheilte
Neun der ziegen das loos; und zehn erkohr ich mir ſelber.
Alſo den ganzen tag bis ſpät zur ſinkenden ſonne
Saſsen wir, reichlich mit fleiſch und lieblichem wein uns erquickend.
Denn noch nicht verſiegte der röthliche wein in den ſchiffen;
Noch war genug: denn viel in alle gehenkelten krüge
Schöpfeten wir, die heilige ſtadt der Kikonen beraubend.
Aber das land der Kyklopen erkannten wir, nahe von dannen,
Wallenden rauch, und ſtimmen des volks, und der ziegen und ſchafe.
Als die ſonne nunmehr hinſank, und das dunkel heraufzog,
Jezo ruheten wir am wogenſchlage des meeres.
Als die dämmernde Eos mit roſenfingern emporſtieg,
Jezo berief ich die freund', und redete vor der verſammlung:
Bleibt ihr anderen nun, ihr werth geachteten freunde.
Aber ich ſelbſt mit dem eigenen ſchif und meinen genoſſen
Gehe, die männer dort zu erkundigen, wie ſie geartet:
Sein ſie ſchwärmende horden der freveler, wild und geſezlos;
Oder den fremdlingen hold, und hegen ſie furcht vor den göttern.

Alſo ſprach ich, und trat in das ſchif, und befahl den genoſſen,
Selbſt auch einzuſteigen, und abzulöſen die ſeile.
Alle ſie ſtiegen hinein, auf ruderbänke ſich ſezend,
Saſsen gereiht, und ſchlugen die grauliche woge mit rudern.
Als wir nunmehr am geſtad' anlandeten, nahe von dannen;
Sahn wir ein felſengeklüft am äuſserſten rande des meeres,
Hochgewölbt, umſchattet mit lorbergebüſch: wo am abend
Viele ſchaf' und ziegen ſich lagerten; aber umher war
Hoch ein geheg' erbaut von eingegrabenen ſteinen,
Von aufſtrebenden fichten und hochgewipfelten eichen.
Drinnen hauſt' auch ein mann von rieſengeſtalt, der die heerde
Einſam auf fernere weiden umhertrieb, nie auch mit andern
Umging, ſondern allein auf frevele tücke bedacht war.
Denn zum entſezen erhub ſich das ungeheuer, nicht ähnlich
Männern vom halme genährt, vielmehr dem bewaldeten gipfel
Hoher felſengebirge, der einſam ragt vor den andern.
Eilend darauf befahl ich den anderen lieben genoſſen,
Dort beim ſchif zu bleiben am meer, und das ſchif zu bewahren.
Aber ich ſelbſt, aus den freunden mir zwölf der tapferſten wählend,
Wandelte, mit geisledernem ſchlauch, voll dunkeles weines,
Liebliches, den mir Maron geſchenkt, der ſohn Euanthes,
Jener prieſter Apollons, der Ismaros höhen umwaltet:
Weil wir ihn und die kinder verſchoneten und die genoſſin,
Ehrfurchtsvoll; denn er wohnt' in des treffenden Föbos Apollon
Heiligem ſchattenhain; und er ſchenkte mir köſtliche gaben:
Schenkte mir ſieben talente des ſchöngebildeten goldes;
Schenkt' auch ein miſchgefäſs von lauterem ſilber; und endlich

Schöpft' er mir jenen wein in zwölf gehenkelte eimer,
Süſs und unverfälſcht, ein göttergetränk. Auch niemand
Wuſste darum der knechte, noch eine der mägd' in der wohnung;
Nur er ſelbſt, und das liebende weib, und die ſchafnerin einzig.
Aber tranken ſie einſt des rothen balſamiſchen weines;
Einen becher gefüllt in zwanzig maſse des waſſers
Goſs er; und ſüſs umhauchten den miſchkrug edle gerüche,
Göttlicher kraft: dann war es gewiſs nicht freude zu durſten!
Deſs nun trug ich gefüllt den mächtigen ſchlauch, und im korbe
Reiſekoſt; denn ich ahndet' in mutiger ſeele vorher ſchon,
Einen mann zu beſuchen, mit mächtiger ſtärke gerüſtet,
Ungezähmt, nicht kundig der billigkeit, noch des geſezes.
Eilend wanderten wir zu der felskluft; aber ihn ſelbſt nicht
Fanden wir, ſondern er pflegte der weidenden heerd' auf der weide.
Wir, in die höhl' eingehend, umſahn mit bewunderung alles.
Ringsher ſtrozten die körbe von käſ', und gedrängt in den ſtällen
Wars von lämmern und ziklein; und jegliche gattung beſonders
Eingeſperrt: die frühling' allein, allein auch die mittlern,
Dann auch die ſpätling' allein; es ſchwamm das geſchirr von der molke,
Butten und kübel umher, und geglättete eimer des melkens.
Anfangs fleheten mir mit dringenden worten die freunde,
Daſs wir der käſ' uns nehmend enteileten; jezo von neuem,
Daſs wir, zum hurtigen ſchiffe nur ſchnell die lämmer und ziklein
Aus dem geheg' hintreibend, die ſalzige woge durchſteurten.
Aber ich hörete nicht: (wie heilſam, hätt' ich gehöret!)
Um ihn ſelber zu ſchaun, und ein gaſtgeſchenk zu erwarten.
Ach er ward den genoſſen ein unerfreulicher anblik!

Wir nun zündeten feuer, und opferten; nahmen dann ſelber
Uns der käſ', und aſsen; dann harrten wir, drinnen uns ſezend,
Bis er die heerd' heimtrieb. Er trug die gewaltige ladung
Trockenes ſcheiterholz, das zur abendkoſt er geſammelt.
Drinnen im fels nun warf er es ab mit entſezlichem krachen;
Und wir, bebend vor angſt, entflohn in den winkel der felskluft.
Jener trieb in die kluft die wohlgeweidete heerde,
Alle, ſo viel er melkt'; und die männliche lieſs er drauſsen,
Widder und böcke geſamt, in des vorhofs tiefem gehege.
Hoch nun ſchwang er empor den gewaltigen fels vor den eingang,
Fürchterlich groſs; nicht hätten ihn zweiundzwanzig der wagen,
Starkgebaut, vierrädrig, vom boden hinweg gewälzet:
Solch ein ungeheures geſtein hub jener zum eingang.
Jezo ſaſs er, und melkte die ſchaf' und meckernden ziegen,
Alles der ordnung gemäſs, und die ſäuglinge legt' er ans euter.
Als er darauf die hälfte der weiſsen milch ſich gelabet,
Stellt' er ſie eingedrängt in geflochtene körbe zum troknen.
Dann verwahrt' er die hälft' in weitem geſchirr, daſs er hätte,
Sich zum trunk zu nehmen, und wann er ſchmauſte zu abend.
Aber nachdem er geeilt zu fertigen ſeine geſchäfte,
Jezo zündet' er feuer, erblikt' uns drauf, und begann ſo:

Fremdlinge, ſagt, wer ſeid ihr? woher durchſchift ihr die woge?
Iſt es vielleicht um gewerb', iſts ohne wahl, daſs ihr umirrt,
Gleich wie ein raubgeſchwader im ſalzmeer, welches umherſchweift,
Selbſt darbietend das leben, ein volk zu befeinden im ausland?

So der Kyklop; da brach uns allen das herz vor entſezen,
Über das rauhe gebrüll, und das gräſsliche ungeheuer.

Aber ich faſste mich doch, und redete, ſolches erwiedernd:
Wir von Troja's ufer umhergeirrte Achaier,
Über die fluten des meers von mancherlei ſtürmen geſchleudert,
Strebten ins vaterland; doch andere fahrten und wege
Kamen wir: alſo beſchloſs es vielleicht Zeus waltende vorſicht.
Völker preiſen wir uns von Atreus ſohn Agamemnon,
Den jezt ruhm vor allen verherlichet unter dem himmel:
Solch ein reich zerſtört' er mit macht, und vernichtete völker
Viel umher. Wir aber, zu deinen knieen genahet,
Flehn, ob ein gaſtgeſchenk du darreichſt, oder auch ſonſt uns
Eine gabe gewährſt, wie fremdlingen etwa gebühret.
Scheue doch, beſter, die götter! wir nahn dir jezo in demut;
Aber den nahenden iſt und fremdlingen Zeus ein rächer,
Der gaſtfreundlich den gang ehrwürdiger fremdlinge leitet.
Alſo ich ſelbſt; doch jener erwiederte grauſames herzens:
Thöricht biſt du, o fremdling, wo nicht von ferne du herkamſt;
Daſs du die götter zu ſcheun mich ermahnſt, und die rache der götter!
Nichts ja gilt den Kyklopen der donnerer Zeus Kronion,
Noch die ſeligen götter; denn weit vortreflicher ſind wir!
Nicht fürwahr aus ſcheu vor Kronions rache verſchon' ich,
Weder dein, noch der freunde, wo nicht mein herz mir gebietet
Sage mir jezt, wohin dein trefliches ſchif du geſteuert;
Seis an den ferneren ſtrand, ſeis nahe wo; daſs ich es wiſſe.
Jener ſprachs argliſtig, umſonſt mich kundigen teuſchend.
Wieder begann ich dagegen die ſchlau erſonnenen worte:
Ach mein ſchif zerbrach mir der erderſchüttrer Poſeidon,
Der an die klippen es warf, um die gegenden eures geſtades,

Treibend zum vorgebirg'; und der wind aus dem meere verfolgt' es!
Ich allein mit dieſen entrann dem grauſen verderben!

Alſo ich ſelbſt; doch nichts antwortet' er grauſames herzens;
Sondern er ſtrekt' auffahrend die händ' aus gegen die freunde,
Deren er zween anpakt', und wie junge hund' auf den boden
Schlug; daſs blut und gehirn umherfloſs, nezend den boden.
Drauf zerhakt' er ſie glied vor glied, und beſtellte die nachtkoſt,
Fraſs dann darein, wie ein löwe des waldgebirgs; und er lieſs nicht
Eingeweide, noch fleiſch, noch ſelbſt die markichten knochen.
Laut nun jammerten wir, die händ' erhöht zu Kronion,
Schauend die frevelthat; und es ſtarrte das herz in betäubung.
Aber nachdem der Kyklop den mächtigen wanſt ſich gefüllet,
Freſſend das menſchenfleiſch, und gelöſcht vom lauteren milchtrunk;
Lag er im felſengeklüft weit ausgeſtrekt durch die heerde.
Jezt erwog ich den rath in meiner erhabenen ſeele,
Näher zu gehn, und das ſchneidende ſchwert von der hüfte mir reiſsend,
Jenem die bruſt zu durchbohren, wo zwerchfell grenzet und leber,
Mit nachdrängender hand; doch hielt mich ein andrer gedanke.
Denn dort wären wir alle des ſchreklichen todes geſtorben:
Wir vermochten ja nicht vom hochgeöfneten eingang
Weg mit den händen zu rücken den mächtigen fels, den er vorhob.
So mit ſeufzen erwarteten wir die heilige frühe.

Als die dämmernde Eos mit roſenfingern emporſtieg;
Jezo zündet' er feuer, und melkte die ſtattliche heerde,
Alles der ordnung gemäſs, und die ſäuglinge legt' er ans euter.
Aber nachdem er geeilt zu fertigen ſeine geſchäfte,
Pakt' er abermal zween mit gewalt, und beſtellte die frühkoſt.

Als er geſchmauſt, dann trieb er die feiſte heerd' aus der höhle,
Sonder müh abhebend den mächtigen fels; und von neuem
Sezt' er ihn vor, wie einer den deckel ſezt auf den köcher.
Fort nun trieb der Kyklop mit gellendem pfeifen die heerde
Bergwärts; aber ich blieb, mein herz voll arges entwurfes,
Ob vergelten ich möcht', und ruhm mir Athene gewährte.
Dieſer gedank' erſchien dem zweifelnden endlich der beſte.
Drinnen lag des Kyklopen gewaltige keul' an dem ſtalle,
Grün, von olivenholz; er haute ſie, künftig zu tragen,
Wann ſie gedorrt; uns aber erſchien ſie etwa von anſehn
Gleich dem erhabenen maſte des zwanzigrudrigen ſchiffes,
Welches breit und belaſtet auf mächtiger woge dahinfährt:
Gleich ihm ſchien ſie an läng', und gleich an dicke von anſehn.
Nahend haut' ich davon, ſo viel die klafter umſpannet,
Reichte den freunden den pfahl, und gebot ihn glatt mir zu ſchaben.
Jene glätteten ihn; dann ging ich ſelber, und ſchärft' ihn
Oben, und brannt' ihn vor, in lodernder flamme gewendet.
Dieſen darauf verbarg ich mit ſorgfalt unter dem miſte,
Welcher rings durch die höhl' in unendlicher menge geſtreut war.
Aber die freund' ermahnt' ich, das loos mit einander zu werfen,
Wer ſich wagen ſollte, mit mir den erhobenen ölbrand
Jenem ins auge zu drehn, wann ſanft ihm nahte der ſchlummer.
Und es traf, die ich ſelbſt mir auszuwählen gewünſchet,
Vier der freund'; und der fünfte war Ich mit ihnen erkohren.
Jezt am abende kam er, der hirt ſchönvlieſsiger heerden;
Trieb dann ſchnell ins weite geklüft die ziegen und ſchafe
Alle zugleich, nichts laſſend im hochummauerten vorhof,

Weil er vielleicht argwöhnte; vielleicht auch fügt' es ein gott ſo
Hoch nun ſchwang er empor den gewaltigen fels vor den eingang,
Sezte ſich dann, und melkte die ſchaf' und meckernden ziegen,
Alles der ordnung gemäſs, und die ſäuglinge legt' er ans euter.
Aber nachdem er geeilt zu fertigen ſeine geſchäfte,
Pakt' er abermal zween mit gewalt, und beſtellte die nachtkoſt.
Jezo begann ich ſelber, und ſprach, dem Kyklopen genahet,
Eine hölzerne kanne des dunkelen weins in den händen:

Nim, o Kyklop, und trink; auf menſchenfleiſch iſt der wein gut!
Daſs du lernſt, wie ein köſtlicher trunk in dem ſchiffe gehegt ward,
Welches uns trug. Dir bracht' ich zur ſprenge nur, wenn du erbarmend
Heim mich zu ſenden gewährt. Doch du wüteſt ja ganz unerträglich!
Böſer mann, wie mag dich ein anderer künftig beſuchen,
Unter dem menſchengeſchlecht? Du haſt nicht billig gehandelt!

Alſo ich ſelbſt; da nahm er und leerete; und mit entzückung
Trank er das ſüſse getränk; dann bat er mich wieder von neuem:

Gieb mir noch eins willfährig, und ſage mir auch, wie du heiſseſt,
Jezo gleich, daſs ich wieder mit gaſtgeſchenk dich erfreue.
Denn auch uns Kyklopen gebiert die fruchtbare erde
Hier groſstraubigen wein, und Kronions regen ernährt ihn.
Doch dem ſtrömte der ſaft von ambroſia ſelber und nektar!

Jener ſprachs; ihm gab ich des funkelnden weines von neuem.
Dreimal ſchenkt' ich ihm voll, und dreimal leert' er in dummheit.
Aber ſobald dem Kyklopen der wein die beſinnung umwölkte,
Jezo begann ich wieder, und ſprach mit ſchmeichelnden worten:

Meinen namen, Kyklop, den geprieſenen? Siehe, du ſollſt ihn
Wiſſen; nur reiche mir Du das geſchenk auch, wie du verſpracheſt.

Niemand iſt mein name; denn Niemand nennen mich alle,
Mutter zugleich und vater, und andere meine genoſſen.
 Alſo ich ſelbſt; und ſogleich antwortet' er grauſames herzens:
Niemand denn verzehr' ich zulezt nach ſeinen genoſſen,
Alle die andern zuvor; das ſoll dein gaſtlich geſchenk ſein.
 Sprachs, und zurükgelehnt hin taumelt' er; jezo ſich dehnend,
Lag er mit feiſtem nacken gekrümmt; ihn faſste des ſchlummers
Allgewaltige kraft, und dem ſchlund' entſtürzten mit weine
Stücke von menſchenfleiſch, die trunkenes mutes er ausbrach.
Schnell nun ſtekt' ich den pfahl in den glimmenden haufen der aſche,
Bis er des feuers fing, und redete meinen genoſſen
Herzhaft zu, daſs keiner mir abgeſchrekt ſich entzöge.
Aber da gleich nunmehr der olivenpfahl in dem feuer
Brennen wollt', auch grün wie er war, und funken umherwarf;
Raft' ich ihn aus dem feuer, und nahete; meine genoſſen
Standen umher, und es haucht' uns mut in die ſeelen ein Dämon.
Jene, zugleich aufhebend den abgeſpizeten ölbrand,
Stieſsen ins aug' ihm hinab; und Ich, in die höhe gerichtet,
Drehete. Wie mit dem bohrer ein mann den balken des ſchiffes
Bohrt, und jene von unten herum ihn drehn mit dem riemen,
Faſſend an jeglicher ſeit', und ſtetiges laufs er hineindringt:
Alſo feſt in das auge den glühenden pfahl ihm haltend,
Dreheten wir, daſs blut ihn heiſs umquoll, wie er eindrang.
Alle wimpern umher und die brauen ihm ſengte die lohe
Seines entflammeten ſterns; und es praſſelten brennend die wurzeln.
Wie wenn ein meiſter in erz die holzaxt, oder das ſchlichtbeil,
Taucht in kühlendes waſſer, das laut mit geſprudel emporbrauſt,

Härtend durch kunſt; denn ſolches erſezt die kräfte des eiſens:
Alſo ziſcht' ihm das aug' um die feurige ſpize des ölbrands.
Graunvoll brüllt' er mit lautem geheul, daſs umher das geklüft ſcholl;
Und wir, bebend vor angſt, entflüchteten. Jener nun riſs ſich
Schnell aus dem auge den pfahl, von triefendem blute beſudelt,
Welchen er ferne von ſich fortſchleuderte, tobend vor unſinn;
Rief alsdann den Kyklopen mit zetergebrüll, die umher ihm
Wohnten im felſengeklüft der ſtürmiſchen vorgebirge.
Jene vernahmen den ruf, und wandelten dorther und daher,
Und um die höhle geſtellt erforſchten ſie, was ihn betrübte:
  Welch ein leid, Polyfemos, geſchah dir, daſs du ſo brüllteſt
Durch die ambroſiſche nacht, und uns vom ſchlummer erwekteſt?
Ob dir vielleicht die heerden ein ſterblicher raubend hinwegführt,
Oder dich ſelbſt auch tödtet, durch argliſt, oder gewaltſam?
  Wieder begann aus der höhle das ungeheur Polyfemos:
Niemand tödtet mich, freunde, durch argliſt; keiner gewaltſam!
  Drauf antworteten jen', und ſchrien die geflügelten worte:
Nun wofern mit gewalt dich einſamen keiner beleidigt;
Krankheit von Zeus, dem erhabnen, vermag kein mittel zu wenden.
Aber flehe zum vater, dem meerbeherſcher Poſeidon.
  Jene ſchriens, und enteilten; doch inniglich lachte das herz mir,
Daſs mein name geteuſcht und der wohlerſonnene rathſchluſs.
Aber der blinde Kyklop, aufſtöhnend vor qual und winſelnd,
Tappt' umher mit den händen, und nahm den fels von dem eingang;
Sezte dann in die pforte ſich hin, und die hände verbreitend
Taſtet' er, einen zu fahn, der hinausging' unter den ſchafen:
Denn er vermutete mich ſo gar einfältiges geiſtes.

Aber ich ſelbſt rathſchlagte, wie doch am beſten zu thun ſei,
Ob ich vielleicht die genoſſen vom jammertod' und mich ſelber
Rettete. Tauſend entwürf' und verſchlungene liſten entwarf ich;
Denn es galt das leben, und fürchterlich drang die entſcheidung.
Dieſer gedank' erſchien dem zweifelnden endlich der beſte.

Widder waren daſelbſt, dichtbuſchiger vlieſs' und gemäſtet,
Groſs und ſtattlich an wuchs, mit bräunlicher wolle bekleidet.
Dieſe verband ich geheim mit wohlgeflochtenen ruten,
Wo der Kyklop auf ſchlief, das ungeheuer voll bosheit,
Drei und drei: der mittlere trug mir einen der männer,
Und zween andere gingen beiher, die freunde beſchirmend.
Jeglichen trugen demnach drei böcke mir; aber ich ſelber
Wählte den ſtattlichſten bok, der weit vorragte vor allen:
Dieſen faſst' ich am rücken, und unter den wolligen bauch hin
Lag ich gewälzt, und darauf im herlichen flockengekräuſel
Hielt ich feſt die hände gedreht, ausdaurendes herzens.
So mit ſeufzen erwarteten wir die heilige frühe.

Als die dämmernde Eos mit roſenfingern emporſtieg,
Jezt nach einander entſprang die männliche heerd' auf die weide;
Nur die mütter blökten noch ungemelkt um die ſtälle,
Strozend die euter von milch. Ihr herr, den ſchrekliche qualen
Folterten, ſaſs die rücken der ſämtlichen widder betaſtend,
So wie ſie aufwärts ſtiegen, und ahndete nicht in der dummheit,
Daſs ich ſie unter die bruſt der wolligen böcke gebunden.
Langſam wandelte nun mein bok zur pforte des felſens,
Schwer mit wolle beladen, und mir, der mancherlei dachte.
Ihn auch betaſtet', und ſprach das ungeheur Polyfemos:

Bökchen o freund, wie trabſt du ſo hinter der heerd' aus dem felſen?
Nie ja duldeſt du ſonſt, daſs andere ſchafe vorangehn;
Sondern zuerſt ereilſt du die flur voll gräschen und blümlein,
Mächtiges ſchritts; auch kommſt du zuerſt an die fluten des baches;
Auch zuerſt in den ſtall arbeiteſt du wiederzukehren
Abends! Und nun nach allen der äuſserſte? Ob dich das auge
Deines herrn ſo betrübt? das der tückiſche mann mir geblendet,
Samt dem loſen geſindel, mit wein mir die ſeele betäubend,
Niemand, der wohl ſchwerlich bereits dem verderben entflohn iſt!
Wenn du nur ſo dächteſt wie ich, und ſprache verſtändeſt,
Mir zu ſagen, wo jener vor meiner gewalt ſich verbirget;
Traun dann ſollte ſein hirn durch die höhle mir hiehin und dorthin
Aus dem zerſchmetterten ſprüzen am grund; dann ſollte mein herz ſich
Wieder erlaben des wehs, das der taugenicht brachte, der Niemand!
Alſo ſprach der Kyklop, und lieſs den widder hinausgehn.
Jezt ein wenig entfernt von der felſenkluft und dem vorhof,
Macht' ich zuerſt vom widder mich los, und löſte die freunde.
Ohne verzug die feiſten und hochgeſchenkelten böcke
Trieben wir, viel umwendend in krümmungen, bis wir zum meerſchif
Kamen. Mit herzlicher freud' erſahn uns die lieben genoſſen, 466
Die wir entrannen dem tod' und jammerten laut um die andern.
Aber ich duldet' es nicht, und wehrete jeglichem winkend,
Daſs er weint'; und gebot, die trift ſchönvlieſsiger böcke
Hurtig ins ſchif einwerfend, die ſalzige flut zu durchſteuern.
Alle ſie ſtiegen hinein, auf ruderbänke ſich ſezend,
Saſsen gereiht, und ſchlugen die grauliche woge mit rudern.
Als ich ſo weit nun war, wie erſchallt volltönender ausruf,

Jezo laut zum Kyklopen die kränkenden worte begann ich:
  Ha Kyklop, doch keines verächtlichen mannes genoſſen
Fraſseſt du dort im hohlen geklüft mit gewaltiger ſtärke!
Endlich muſsten ja wohl des frevels thaten dich treffen!
Grauſamer, weil du die gäſte ſo ungeſcheut in der wohnung
Eingeſchlukt; drum ſtrafte dich Zeus und die anderen götter!
  Alſo ich ſelbſt; da ergrimmte noch weit zornvoller der wütrich;
Und er entſandt' abreiſsend das haupt des groſsen gebirges.
Aber er warf jenſeits des ſchwarzgeſchnäbelten meerſchifs,
Wenig, und kaum verfehlt' er des ſteuers ende zu treffen.
Hoch auf ſchwoll das gewäſſer vom niederſtürzenden felſen;
Und ſchnell raft' ans geſtade die rükwärts wogende brandung
Flutend das ſchif aus dem meer, und ſtrudelt' es nahe zum ufer.
Aber ich ſelbſt mit den händen ergrif den mächtigen ſchalter,
Stieſs vom land', und ermahnte mit dringendem ernſt die genoſſen,
Anzuſtrengen die ruder, damit wir entflöhn aus dem unglük,
Mit zuwinkendem haupt; und ſie ſtürzten ſich raſch auf die ruder.
  Als nun doppelt ſo weit fortſchiffend ins meer wir gekommen,
Jezo rief ich von neuem dem wüterich. Aber die freunde
Hemmten mich, andere anderswoher, mit freundlichen worten:
  Unglükſeliger, ſtrebſt du den grauſamen mann zu erbittern,
Der nur eben ins meer hinwarf ſein geſchoſs, und das ſchif uns
Rükwärts raft' ans geſtade, wo gleich zu verderben wir dachten?
Hätt' er ein einziges wort, ja nur die ſtimme gehöret;
Wahrlich zerſchellt hätt' er allen das haupt, und die balken des ſchiffes,
Unter dem zackigen felſengeſchoſs! So weiſs er zu ſchleudern!
  Alſo die freund', umſonſt das erhabene herz mir beredend.

Wiederum begann ich, und rief mit ereiferter ſeele:
Höre, Kyklop, wofern dich ein ſterblicher erdebewohner
Jemals fragt um des auges erbarmungswürdige blendung;
Sag' ihm: Der ſtädteverwüſter Odyſſeus hat mich geblendet,
Er des Laertes ſohn, der Ithaka's fluren bewohnet!
Alſo ich ſelbſt; doch laut mit geheul antwortete jener:
Wehe, gewiſs nun trift mich ein loos uralter verkündung!
Hier war einſt ein profet, ein mann, ſo groſs und gewaltig,
Telemos, Eurymos ſohn, der kundigſte ſeher der zukunft,
Welcher alhier weiſſagend im volk der Kyklopen gealtert.
Dieſer ſprach, mir nahe das alles hinfort zur vollendung,
Durch Odyſſeus hände beraubt zu ſein des geſichtes.
Doch erwartet' ich immer, ein groſser und ſtattlicher kernmann
Sollte daher einſt kommen, mit kraft und ſtärke gerüſtet;
Und nun hat ſo ein ding, ſo ein elender wicht, ſo ein weichling,
Mir das auge geblendet, nachdem er mit wein mich bewältigt!
Komm doch heran, Odyſſeus; damit ich als gaſt dich bewirte,
Und ein geleit dir erflehe vom mächtigen Ländererſchüttrer;
Denn Ihm bin ich ein ſohn, und er rühmt ſich meinen erzeuger!
Auch wird Er mich heilen, gefällt es ihm; keiner der andern,
Weder ein ſeliger gott, noch ein ſterblicher erdebewohner.
Jener ſprachs; und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwiedernd:
Könnt' ich nur ſo ſicher der lebenskraft und des geiſtes
Dich entlediget ſenden in Aïdes ſchattenbehauſung,
Als nicht heilt dein auge ſogar der Ländererſchüttrer!
Alſo ich ſelbſt; doch jezo dem meerbeherſcher Poſeidon
Flehet' er, ſtreckend die hände zum ſterngewölbe des himmels:

Höre mich, Poſeidaon, umuferer, finſtergelokter!
Bin ich fürwahr dein ſohn, und rühmſt du dich meinen erzeuger;
Gieb, daſs nicht heimkehre der ſtädteverwüſter Odyſſeus,
Er des Laertes ſohn, der Ithaka's fluren bewohnet!
Aber ward ihm geordnet, die freunde zu ſchaun, und zu kommen
In das erhabene haus, und ſeiner väter gefilde;
Laſs ihn ſpät, unglüklich, entblöſst von allen genoſſen,
Kehren auf fremdem ſchif, und elend finden im hauſe!
Alſo ſprach er flehend; es hört' ihn der Finſtergelokte.
Wieder darauf erhob er ein noch viel gröſseres felsſtük,
Sandt' es daher umſchwingend, und ſtrengt' unermeſsliche kraft an.
Aber er warf dieſſeits des ſchwarzgeſchnäbelten meerſchifs,
Wenig, und kaum verfehlt' er des ſteuers ende zu treffen.
Hoch auf ſchwoll das gewäſſer vom niederſtürzenden felſen,
Vorwärts wogend das ſchif, und ſtrudelt' es nahe zum ufer.
Als wir nunmehr zur inſel gelangeten, dort wo die andern
Schöngebordeten ſchiffe gedrängt verweilten, und ringsum
Traurend ſaſsen die freund', und uns beſtändig erwartend;
Schoben wir, dort anlandend, das ſchif ans ſandige ufer;
Aus dann ſtiegen wir ſelbſt am wogenſchlage des meeres.
Auch des Kyklopen heerd', aus dem räumigen ſchiffe genommen,
Theilten wir gleich, daſs keiner mir leer ausginge des gutes.
Doch mir gaben den widder die hellumſchienten genoſſen
Vor der getheileten beute voraus. Ihn bracht' ich am ufer
Kronos ſohn' im donnergewölk, dem ordner der welt Zeus,
Weihend, und brannte die ſchenkel. Allein er verſchmähte das opfer,
Unverſöhnt, und beſchloſs, daſs untergingen mir alle

Schöngebordeten ſchiff', und werth geachteten freunde.
Alſo den ganzen tag bis ſpät zur ſinkenden ſonne
Saſsen wir, reichlich mit fleiſch und lieblichem wein uns erquickend.
Als die ſonne nunmehr hinſank, und das dunkel heraufzog;
Jezo ruheten wir am wogenſchlage des meeres.
Als die dämmernde Eos mit roſenfingern emporſtieg;
Siehe, nunmehr ermahnt' ich mit dringendem ernſt die genoſſen,
Selber einzuſteigen, und abzulöſen die ſeile.
Alle ſie ſtiegen hinein, auf ruderbänke ſich ſezend,
Saſsen gereiht, und ſchlugen die grauliche woge mit rudern.
  Alſo ſteurten wir fürder hinweg, ſchwermütiges herzens,
Froh aus der todesgefahr, doch beraubt der lieben genoſſen.

ODYSSEE.

ZEHNTER GESANG.

I N H A L T.

Äolos, der winde erregt und ſtillt, entſendet den Odyſſeus mit günſtigem weſt, und giebt ihm die gewalt über die andern in einem zauberſchlauch. Nahe vor Ithaka öfnen ihn die genoſſen; der ſturm wirft ſie nach dem ſchwimmenden eilande zurük, woher, von Äolos verjagt, ſie in die fabelhafte weſtgegend gerathen. Die Läſtrygonen vertilgen elf ſchiffe; in dem übrigen erreicht er Äa. Kirke verwandelt die hälfte der ſeinigen in ſchweine. Er ſelbſt, durch ein heilkraut des Hermes geſchüzt, gewinnt die liebe der zauberin, und rettet die freunde. Nach einem jahre fodert er heimkehr; Kirke befiehlt ihm zuvor, zum eingange des todtenreichs am Okeanos zu ſchiffen, und den Teireſias zu befragen. Elpenors tod.

ODYSSEE.

ZEHNTER GESANG.

Drauf zur äoliſchen inſel gelangten wir, welche bewohnte
Äolos, Hippotes ſohn, ein freund der unſterblichen götter:
Schwimmend war die inſel; die ganz einſchlieſsende mauer
Starrte von erz, unzerbrechlich; und glatt umlief ſie der felſen.
Ihm ſind auch zwölf kinder daheim im palaſte gebohren,
Sechs der lieblichen töchter, und ſechs aufblühende ſöhne;
Und er gab den ſöhnen die lieblichen töchter zu weibern.
Stets um den liebenden vater geſellt und die ſorgſame mutter,
Feiren ſie ſchmaus; und es ſtehn unzählbare ſpeiſen vor ihnen;
Aber der ſaal voll duftes erſchallt ringsum von der flöte
Jeglichen tag; und die nächte bei ihren geprieſenen weibern
Ruhn ſie auf weichem gewand', in ſchöngebildeten betten.
Deren ſtadt erreichten wir nun, und die prangende wohnung.
Freundlich den ganzen mond herbergt' er mich, forſchend nach allem,

Ilios, und der achaiiſchen macht, und der Danaer heimfahrt;
Aber ich ſelbſt erzählt' ihm jegliche that nach der ordnung.
Als ich nunmehr um die reiſ' ihn anſprach, und mir entſendung
Foderte; nichts verſagt' er, und rüſtete willig die abfahrt.
Einen geſchwollenen ſchlauch gewährt' er mir, künſtlich bereitet
Vom neunjährigen ſtier, mit dem wehn lautbrauſender winde:
Denn zum ſchafner der wind' hat ihn geordnet Kronion,
Jeden, nachdem er will, zu beſänftigen, und zu empören.
Und im räumigen ſchif mit glänzendem ſeile von ſilber
Band er ihn feſt, daſs nichts ihm entwehete, auch nur ein wenig.
Mir dann lieſs er den hauch des freundlichen weſtes daherwehn,
Daſs er die ſchiff' und uns ſelbſt heimführete. Aber das ſollte
Nicht geſchehn; denn wir ſanken durch eigene thorheit in unglük.
Schon neun tag' und nächte durchſegelten wir die gewäſſer;
Und in der zehenten nacht erſchien das heimiſche ufer,
Daſs wir nahe bereits die feuerwachen erblikten.
Jezo bewältigte mich, den ermatteten, lieblicher ſchlummer;
Denn ſtets wandt' ich das ſegel des ſchifs, und vertrauet' es keinem
Anderen freund', um ſchneller das vaterland zu erreichen.
Aber die freund' erhuben ein wechſelgeſpräch mit einander,
Hegend den wahn, daſs ſilber und gold ich führte zur heimat,
Äolos ehrengeſchenk, des erhabenen Hippotaden.
Alſo redete mancher, gewandt zum anderen nachbar:
Wunder, wie iſt der mann ſo lieb und geachtet bei allen
Sterblichen rings, zu deren gebiet und land' er genahet!
Schon aus Troja's beute wie viel und köſtliches kleinod
Bringet er! wir dagegen, des ſelbigen weges vollender,

Kehren doch alle zugleich mit leeren händen zur heimat,
Und nun gab ihm dieſes geſchenk willfähriger freundſchaft
Äolos. Auf, laſst eilig uns zuſehn, was es doch ſein mag,
Welch ein ſchaz von ſilber und gold in dem ſchlauche verſtekt ſei.
 Alſo jen'; und es ſiegte der böſe rath der genoſſen.
Aufgelöſt ward der ſchlauch; und ſogleich hin ſauſten die winde.
Und mit gewalt fortraffend, enttrug in das meer der orkan ſie
Ferne vom vaterlande, die jammernden. Aber ich ſelber
Fuhr aus dem ſchlaf, und erwog in meiner unſträflichen ſeele:
Ob ich hinab aus dem ſchiffe mich ſtürzt' in den tobenden abgrund;
Oder es ſchweigend ertrüg', und noch bei den lebenden weilte.
Aber ich trugs und blieb; und eingehüllt in den mantel,
Lag ich im ſchif; doch es ſtürmte die ſchrekliche wut des orkanes
Uns zur äoliſchen inſel zurük; und es ſeufzten die männer.
 Alda ſtiegen wir aus am geſtad', und ſchöpfeten waſſer;
Schnell dann nahmen das mahl bei den hurtigen ſchiffen die freunde
Aber nachdem wir der koſt uns geſättiget, und des getränkes;
Selbſt alsdann, begleitet von einem der freund' und dem herold,
Ging ich zu Äolos burg, der geprieſenen. Jenen nun fand ich
Sizend am mahl, von der gattin umringt und ſeinen erzeugten.
Als in den ſaal wir gekommen, da ſezten wir neben den pfoſten
Uns auf die ſchwell'; und ſie ſtaunten im geiſt, und frageten alſo:
 Kommſt du, Odyſſeus? woher? welch feindlicher Dämon verfolgt dich?
Wohl doch förderten wir dich ſcheidenden, daſs du gelangteſt
In dein land, und das haus, und wohin dirs etwa genehm iſt!
 Alſo jen'; und ich ſelbſt antwortete, trauriges herzens:
Mir ſind böſe gefährten zum weh, und der ſchlummer, der heillos

Nahete! Aber o heilt, ihr geliebteſten; denn ihr vermögt es!
Alſo verſucht' ich jene mit ſanft einnehmenden worten.
Doch ſtill ſchwiegen ſie alle; da rief der vater die antwort:
Wandere flugs aus der inſel hinweg, ſchandbarſter der menſchen!
Denn nicht mir iſt erlaubt, daſs ich herberg' oder entſende
Solchen mann, den rache der ſeligen götter verfolget!
Wandere, weil du verfolgt von göttlichem zorne daherkommſt!
Jener ſprachs, und entſandte mich ſeufzenden aus dem palaſte.
Alſo ſteurten wir fürder hinweg, ſchwermütiges herzens.
Aber es ſchwand den genoſſen der mut am entkräftenden ruder,
Unſerer thorheit halben; denn nirgend zeigte ſich heimfahrt.
Schon ſechs tag' und nächte durchſteuerten wir die gewäſſer;
Drauf am ſiebenten kam ich zur läſtrygoniſchen veſte,
Lamos thürmender ſtadt Telepylos: dort wo dem hirten
Ruft eintreibend der hirt, und der austreibend ihn höret,
Und wo ein mann ſchlaflos zwiefältigen lohn ſich erwürbe,
Dieſen als rinderhirt, und den als hüter der ſchafe;
Denn nicht weit ſind die triften der nacht und des tages entfernet.
Als zu dem treflichen port wir gelangeten, welchem der felſen
Ringsumher aufſtarrend an jeglicher ſeit' emporſteigt,
Aber die vorgeſtrekten geklüfte ſich gegen einander
Vornhin drehn an der mündung; ein enggeſchloſſener eingang:
Lenkten hinein ſie alle die zwiefachrudernden ſchiffe.
Sie nun lagen im raum des umhügelten portes befeſtigt,
Nahe gereiht; denn nie ſtieg einige well' in dem innern,
Weder groſs noch klein; rings ſchimmerte heitres gewäſſer.
Aber ich ſelbſt hielt drauſsen allein das dunkele meerſchif,

Dort am ende der bucht, und knüpfte die ſeil' an den felſen;
Klomm dann empor, umſchauend vom zackigen hang des geklüftes.
Doch kein werk der ſtiere noch ackerer zeigte ſich ringsum;
Rauch nur ſahn wir allein von der erd' aufſteigen am himmel.
Jezo entſandt' ich männer voranzugehn zur erkundung,
Welcherlei ſterbliche dort die frucht der erde genöſſen:
Zween erkohrene freund'; und ein herold ging ſie begleitend.
Dieſe traten ans land, und gingen die bahn, wo die wagen
Von des gebirgs anhöhn in die ſtadt hinfuhren die waldung.
Jezt vor der ſtadt begegnet' ein waſſerſchöpfendes mägdlein
Ihnen, des Läſtrygonen Antifates rüſtige tochter.
Jene ſtieg zu der quell' Artakia ſchönem geſprudel
Eben hinab, woher ſie zur ſtadt eintrugen das waſſer.
Ihr nun naheten jen', und redeten an, und erforſchten,
Wer dort ſei der beherſcher, und welchem volk er gebiete;
Und ſie bezeichnete ſchnell des vaters erhabene wohnung.
Als in den ſtolzen palaſt ſie gelangeten, ſahn ſie die gattin
Übergroſs, wie ein haupt des gebirgs, und erſtarrten vor grauen.
Schnell rief jene den edlen Antifates aus der verſammlung,
Ihren gemahl, der ihnen ein ſchrekliches ende beſtimmte.
Hurtig gepakt ward einer der freund', und gerüſtet die nachtkoſt.
Doch auf fuhren die zween, und in angſt zu den ſchiffen entflohn ſie.
Er mit gebrüll nun regte die ſtadt auf; und es vernehmend,
Wandelten dorther und dort die gewaltigen Läſtrygonen,
Tauſende, gleich nicht männern von anſehn, ſondern Giganten.
Jezt von den felſen herab unmenſchliche ſteine des feldes
Warfen ſie; daſs graunvolles getöſ' in den ſchiffen emporſtieg,

Sterbender männer geſchrei, und gekrach der zerſchmetterten ſchiffe;
Und man trug ſie, wie fiſche durchbohrt, zum entſezlichen fraſs hin.
Während ſie jen' in des ports tiefgründigem raume vertilgten;
Eilt' ich ſelbſt, und das ſchneidende ſchwert von der hüfte mir reiſsend,
Haut' ich ab die ſeile des ſchwarzgeſchnäbelten meerſchifs.
Schnell darauf ermahnt' ich mit dringendem ernſt die genoſſen,
Anzuſtrengen die ruder, damit wir entflöhn aus dem unglük.
Alle zugleich nun drehten die flut, in der angſt des verderbens.
Herzlich erwünſcht in das meer von den überhangenden felſen
Floh mein ſchif; doch die andern verſanken zugleich in den abgrund.
Alſo ſteurten wir fürder hinweg, ſchwermütiges herzens,
Froh aus der todesgefahr, doch beraubt der lieben genoſſen.

Drauf zur inſel Ääa gelangten wir, welche bewohnte
Kirke, die ſchöngelokte, die hehre melodiſche göttin,
Eine leibliche ſchweſter des hartgeſinnten Äetes.
Beid' erzeugte der gott der menſchenerleuchtenden ſonne,
Dem ſie Perſe gebahr, des Okeanos liebliche tochter.
Jezo landeten wir geheim mit dem ſchif am geſtade,
In herbergender bucht; und ein gott war unſer geleiter.
Alda ſtiegen wir aus; und zween der tag' und der nächte
Lagen wir unmutsvoll, von arbeit laſs und betrübnis
Doch wie den dritten tag die lockige Eos vollendet;
Jezo ſchnell mit der lanze bewehrt und dem ſchneidenden ſchwerte,
Eilt' ich hinweg von dem ſchif, und erklomm die höhe des felſens,
Ob ich werke der ſterblichen ſäh', und ſtimme vernähme.
So wie ich ſtand, umſchauend vom zackigen hang des geklüftes,
Schien mir ein rauch zu ſteigen vom weitumwanderten erdreich,

Aus der Kirke palaſt, durch dichtes geſträuch und waldung.
Und ich erwog hierauf in des herzens geiſt und empfindung,
Hinzugehn und zu forſchen, wo dunkelen rauch ich geſehen.
Dieſer gedank' erſchien dem zweifelnden endlich der beſte:
Erſt zum hurtigen ſchiffe zu gehn am geſtade des meeres,
Koſt den freunden zu geben, und ſpähende drauf zu entſenden.
Als ich nunmehr annahte dem zwiefachrudernden ſchiffe,
Jezt erbarmte ſich mein, des einſamen, einer der götter,
Der den gewaltigen hirſch mit hohem gehörn in den weg mir
Sendete. Nieder zum bach entſprang aus der weide des waldes
Jener vor durſt; denn ihn drängte die kraft der ſtralenden ſonne.
Aber ich ſchoſs ihn im lauf, und grad' in die mitte des rükgrats
Traf ich, daſs unten am bauch die eherne lanze hervordrang;
Und er entſank in den ſtaub mit geſchrei, und das leben entflog ihm.
Gegen ihn ſtemmt' ich den fuſs, und die eherne lanz' aus der wunde
Zog ich zurük; dann lieſs ich ſie dort auf der erde gelehnet
Stehn, und brach mir ſelber geſproſs vom biegſamen weidig;
Drauf ein ſeil, wie die klafter erreicht, von gedoppelter drehung,
Flocht ich, und band die füſse des mächtigen ungeheuers;
Ging und trugs um den nacken gehängt zum dunkelen ſchiffe,
Auf die lanze geſtüzt; denn unmöglich wars auf der ſchulter
Einer hand es zu tragen: ſo übergroſs war das waldthier!
Vor dem ſchif nun warf ich es ab, und erwekte die freunde
Rings mit ſchmeichelnder rede, zu jeglichem manne genahet:

Trauteſte, nie doch eher verſinken wir, herzlich betrübt zwar,
Nieder in Aïdes reich, eh des ſchikſals tag uns erſcheinet;
Auf denn, ſo lang' im hurtigen ſchif noch ſpeiſ' und getränk iſt,

Laſst uns gedenken der koſt. und nicht hinſchmachten vor hunger!

Alſo ich ſelbſt; und in eile gehorchten ſie meiner ermahnung;
Und aus der hüll' auffahrend am ſtrand des verödeten meeres,
Staunten ſie alle dem hirſch; denn übergroſs war das waldthier.
Aber nachdem ſie die augen geſättiget, jenen bewundernd;
Wuſchen ſich alle die händ', und beſchikten den ſtattlichen feſtſchmaus.
Alſo den ganzen tag bis ſpät zur ſinkenden ſonne
Saſsen wir, reichlich mit fleiſch und lieblichem wein uns erquickend.
Als die ſonne nunmehr hinſank, und das dunkel heraufzog,
Jezo ruheten wir am wogenſchlage des meeres.
Als die dämmernde Eos mit roſenfingern emporſtieg,
Jezo berief ich die freund', und redete vor der verſammlung:

Höret anizt mein wort, ihr von noth umdrängte genoſſen!
Freunde, wir wiſſen ja nicht, wo finſterniſs, oder wo licht iſt;
Nicht wo die leuchtende ſonne hinabſinkt unter die erde,
Noch wo ſie wiederkehrt! Doch laſst in eil' uns erwägen,
Ob noch ein rath nachbleibe; mir ſelbſt erſcheinet er nirgends.
Denn ich ſah, umſchauend vom zackigen hang des geklüftes,
Eingehegt die inſel im endlos wogenden meere;
Aber nah an der veſte geſtrekt; und rauch in der mitte
Schaut' ich fern mit den augen, durch dichtes geſträuch und waldung.

Alſo ich ſelbſt; da brach ihr armes herz vor betrübnis,
Weil ſie des Läſtrygonen Antifates thaten bedachten,
Und des Kyklopen gewalt, des grauſamen menſchenfreſſers.
Laut nun weinten ſie auf, und häufige thränen vergieſsend.
Doch ſie ſchaften ja nichts mit troſtlos klagender ſchwermut.

Jezo theilt' ich alle, die hellumſchienten genoſſen,

Zwiefach geſchaart, und erkohr für jegliche ſchaar den gebieter:
Dieſen gebot ich ſelbſt, und der held Eurylochos' jenen.
Schnell dann ſchüttelten wir im ehernen helme die looſe;
Und es entſprang des beherzten Eurylochos loos aus dem helme.
Eilig ging er den weg, und zweiundzwanzig genoſſen
Weinend mit ihm; uns aber, die traurenden, lieſsen ſie rükwärts.

Jene fanden im thal die gezimmerte wohnung der Kirke
Schön von gehauenen ſteinen, in weitumſchauender gegend.
Rings auch waren umher bergwölf' und mähnige löwen,
Welche ſie ſelbſt umſchuf, da ſchädliche ſäfte ſie darbot.
Doch nicht ſtürzten ſie wild auf die männer ſich, ſondern wie ſchmeichelnd
Standen mit langen ſchwänzen die wedelnden aufgerichtet.
Wie wenn rings die hunde den herrn, der vom ſchmauſe zurükkehrt,
Wedelnd umgehn, weil immer erfreuliche biſſen er mitbringt:
So umringten ſie dort ſtarkklauige wölf' und löwen
Wedelnd; doch angſtvoll ſahn ſie die gräſslichen ungeheuer.
Jezo geſtellt an der pforte der ringellockigen göttin,
Hörten ſie Kirke daheim; ſie ſang mit melodiſcher ſtimme,
Webend ein groſses gewand, ein unſterbliches: ſo wie mit anmut
Göttinnen feines gewirk und wundervolles bereiten.
Drauf begann die rede der völkerführer Polites,
Der ein vertrauter mir war, und der ſorgſamſte meiner genoſſen:

Drinnen, o freund', iſt eine, die raſch ein groſses gewand ſich
Webt, und melodiſch ſingt, daſs ringsum hallet die hausflur,
Göttin oder auch weib; wohlan, wir rufen ihr eilig!

Alſo ſprach Polites; und laut nun riefen die freunde.
Schnell trat jene hervor, die ſtralende pforte ſich öfnend,

Nöthigte dann; und alle, die unbeſonnenen, folgten.
Nur Eurylochos blieb, den betrug im geiſte vermutend.
Jene ſezt' einführend ſie rings auf ſeſſel und throne,
Mengte dann des käſes und mehls und gelblichen honigs
Ihnen in pramniſchen wein, und miſcht' unheilſame ſäfte
In das gericht, daſs gänzlich ihr vaterland ſie vergäſsen.
Aber nachdem ſie gereicht, und die trinkenden freunde geleeret,
Schlug ſie alsbald mit dem ſtab', und ſperrte ſie all' in die koſen.
Schweinen waren ſie gleich an haupt, an ſtimm', und an bildung,
Borſtenvoll, nur der geiſt war unzerrüttet, wie vormals.
Alſo wurden ſie weinend hineingetrieben; doch Kirke
Schüttete ſteineichfrucht, eichmaſt und rothe kornellen
Ihnen zum fraſs, das futter der erdaufwühlenden ſchweine.
Aber Eurylochos eilte zum dunkelen ſchiffe des meeres,
Daſs er kunde der freund' anſagt', und das herbe verhängnis.
Doch kein wort vermocht' er, wie ſehr er ſtrebte, zu reden;
Weil die entſezliche angſt ihn betäubete: ſiehe, die augen
Waren mit thränen erfüllt, und jammer umſchwebt' ihm die ſeele.
Aber nachdem wir alle verwunderungsvoll ihn befraget,
Jezo erzählt' er endlich der anderen freunde verderben:
Jenes geſträuch, wie du hieſseſt, durchgingen wir, edler Odyſſeus;
Fanden dort im thal die gezimmerte wohnung der Kirke,
Schön von gehauenen ſteinen, in weitumſchauender gegend.
Eine, die groſses gewand ſich webete, ſang da melodiſch,
Göttin oder auch weib; und laut nun rieſen die freunde.
Schnell trat jene hervor, die ſtralende pforte ſich öfnend,
Nöthigte dann; und alle, die unbeſonnenen, folgten.

Nur ich einziger blieb, den betrug im geiſte vermutend.
Plözlich alle zugleich verſchwanden ſie, und es erſchien nicht
Einer davon, ſo lang' ich auch ſaſs, umſchauend vom hügel.
Alſo ſprach er; da warf ich das eherne ſchwert um die ſchultern,
Hell von ſilbernen buckeln, und groſs; und den bogen darüber;
Dann gebot ich ihm ſchnell den ſelbigen weg mich zu führen.
Aber mit beiden händen umſchlang er mir flehend die kniee,
Und wehklagete laut, und ſprach die geflügelten worte:
Führe mich nicht mit gewalt, du göttlicher, laſs mich zurük hier!
Denn ich weiſs, daſs weder du ſelbſt umkehreſt, noch jemand
Unſerer freund' herbringſt! Wohlan, mit dieſen nur eilig
Fliehen wir! Noch iſt vielleicht der böſe tag zu vermeiden!
Jener ſprachs; und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwiedernd:
Nun, Eurylochos, bleib du ruhig alhier auf der ſtelle;
Iſs und trinke dich ſatt am dunklen geräumigen ſchiffe!
Aber ich ſelbſt will gehn; denn hart iſt die noth, die mich antreibt!
Dieſes geſagt, enteilt' ich vom ſchif empor, und dem meerſtrand.
Als ich nunmehr annahte, die heiligen thale durchwandernd,
Einzugehn in den groſsen palaſt der zauberin Kirke;
Jezo kam Hermeias mit goldenem ſtab mir entgegen,
Eh ich erreicht den palaſt, ein blühender jüngling von anſehn,
Dem die wange ſich bräunt, im holdeſten reize der jugend;
Faſste mir freundlich die hand, und redete, alſo beginnend:
Armer, wohin durchgehſt du das waldgebirge ſo einſam,
Ganz unkundig der gegend? Die freunde ſind dort bei der Kirke
Eingeſperrt, gleich ſchweinen, in dicht verſchloſſene lager.
Willſt du ſie zu erlöſen dahingehn? Selber ja ſchwerlich

Kehrſt du von dannen zurük; nein Du auch bleibſt, wo die andern.
Aber wohlan, dich will ich vom übel befrein und erretten.
Nim dies heilſame mittel, und geh zum palaſte der Kirke,
Sicher, von deinem haupte den böſen tag zu entfernen.
Alle will ich dir nennen, die furchtbaren ränke der Kirke.
Weinmus menget ſie dir, und miſcht in die ſpeiſe den zauber.
Gleichwohl nicht vermag ſie dich umzuſchaffen; die tugend
Dieſes heilſamen krautes verwehrts. Jezt höre mich weiter.
Wenn dich Kirke darauf mit langem ſtabe berühret;
Dann ſofort das geſchliffene ſchwert von der hüfte dir reiſsend,
Renn' auf Kirke hinan, wie voller begier zu ermorden.
Sie, die erſchrockene, wird jezt nöthigen, daſs du dich lagerſt.
Hierauf weigere du nicht mehr das lager der göttin,
Daſs ſie dir erlöſe die freund', und dich ſelber bewirte.
Aber heiſs ſie ſchwören der ſeligen groſsen eidſchwur,
Daſs ſie nicht dir zu ſchaden erdacht ein anderes übel;
Daſs nicht dir, dem enthüllten, ſie kraft und männlichkeit raube.

Alſo ſprach, und reichte das heilſame kraut Hermeias,
Das er dem boden entriſs, und zeigte mir ſeine natur an:
Schwarz erſchien die wurzel, und milchweiſs blühte die blume.
Moly wirds von den göttern genannt. Den ſterblichen menſchen
Iſt es ſchwer zu graben; doch alles ja können die götter.

Jezo kehrt' Hermeias zurük zum groſsen Olympos,
Durch die umwaldete inſel; doch ſelbſt zum palaſte der Kirke
Eilt' ich, und vieles bewegt' unruhig mein geiſt, wie ich fortging.
Drauf geſtellt an der pforte der ringellockigen göttin,
Stand ich und rief; und die göttin vernahm des rufenden ſtimme.

Schnell trat jene hervor, die ſtralende pforte ſich öfnend,
Nöthigte dann; und ich folgte, das herz durchdrungen von unmut.
Doch ſie ſezte mich führend zum ſilbergebuckelten throne,
Schön und prangend an kunſt, und ein ſchemel ſtüzte die füſse;
Weinmus mengte ſie mir im goldenen becher zu trinken,
Warf dann hinein ihr zaubergemiſch, argliſtiges herzens.
Aber nachdem ſie gereicht, und nicht das geleerte mich umſchuf;
Schlug ſie alsbald mit dem ſtab', und redete, alſo beginnend:
Wandere jezt in den koſen, zu ruhn bei den anderen freunden.
Jene ſprachs; ich aber das ſchwert von der hüfte mir reiſsend,
Rannt' auf Kirke hinan, wie voller begier zu ermorden.
Aber ſie ſchrie, und eilte gebükt, mir die kniee zu faſſen,
Und mit jammerndem laut die geflügelten worte begann ſie:
Wer, und woher der männer? wo hauſeſt du? wo die erzeuger?
Wunder iſt mirs, daſs nicht der zaubertrank dich verwandelt!
Denn kein anderer mann ertrug die ſtärke des zaubers,
Welcher ihn trank, und kaum durch der lippen geheg' ihn hereinlieſs.
Du nur trägſt im buſen ein herz von unreizbarem ſtarrſinn.
Biſt du vielleicht Odyſſeus, der vielgewandte, wovon mir
Stets, er komme, geſagt des goldſtabs ſchwinger Hermeias,
Wann er von Troja kehr' im dunklen geräumigen ſchiffe?
Auf denn, ſtecke das ſchwert in die ſcheide dir; laſs dann zugleich uns
Unſer lager beſteigen, damit wir, beide vereinigt
Durch das lager der liebe, vertraun zu einander gewinnen.
Jene ſprachs; und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwiedernd:
Wie doch, Kirke, ermahneſt du mich, dir freundlich zu nahen,
Da du zu ſchweinen mir ſchufſt in deinem palaſt die genoſſen,

Aber mich ſelbſt aufhaltend mit trügriſchem herzen beredeſt,
Einzugehn ins gemach, und mit dir zu beſteigen das lager,
Daſs du mir, dem enthüllten, auch kraft und männlichkeit raubeſt?
Niemals traun begehr' ich mit dir zu beſteigen das lager,
Würdigſt du nicht, o göttin, den groſsen eid mir zu ſchwören,
Daſs du nicht mir zu ſchaden erdacht ein anderes übel!
Alſo ich ſelbſt; und ſogleich beſchwur ſie es, wie ich verlanget.
Aber nachdem ſie gelobt, und ausgeſprochen den eidſchwur;
Drauf beſtieg ich mit Kirke das ſchönbereitete lager.
Ämſige mägde derweil in den wohnungen waren beſchäftigt,
Vier an der zahl, die im hauſe zu jeglichem dienſte beſtellt ſind.
Dieſe wurden von quellen erzeugt, und ſchattigen hainen,
Auch von heiligen ſtrömen, die hin ins meer ſich ergieſsen.
Eine dekt' auf die throne mit fleiſs ſchönprangende polſter,
Purpurroth von oben, und teppiche drunten von leinwand.
Drauf die andere ſtellte die ſilbernen tiſche gebreitet
Vor die thron', und ſezte darauf die goldenen körbe.
Aber die dritte mengte den wein im ſilbernen miſchkrug,
Herzerfreuend und ſüſs, und vertheilete goldene becher.
Endlich trug die vierte des quells, und dem mächtigen dreifuſs
Häufte ſie unten die glut hochauf; und es kochte das waſſer.
Aber nachdem das waſſer gekocht im blinkenden erze;
Sezte ſie mich in die wann', und wuſch, aus dem mächtigen dreifuſs
Angenehm vermiſchend, mich über das haupt und die ſchultern,
Bis ſie den gliedern entnahm die geiſtentkräftende arbeit.
Als ſie nunmehr mich gebadet, und drauf mit öle geſalbet,
Dann mit prächtigem mantel mich wohl umhüllt, und dem leibrok;

Sezte ſie mich, einführend zum ſilbergebuckelten throne,
Schön und prangend an kunſt, und ein ſchemel ſtüzte die füſse.
Eine dienerin trug in ſchöner goldener kanne
Waſſer auf ſilbernem becken daher, und beſprengte zum waſchen
Mir die händ', und ſtellte vor mich die geglättete tafel.
Auch die ehrbare ſchafnerin kam, und reichte des brotes,
Viel der gericht' auftragend, und gern mittheilend vom vorrath;
Nöthigte dann zu eſſen. Doch mir im herzen gefiels nicht;
Sondern ich ſaſs in gedanken verirrt, und ahndete böſes.

Aber da Kirke bemerkt, wie ich daſaſs, und zu der ſpeiſe
Nimmer die händ' ausſtrekt', und finſtere trauer mich einnahm;
Trat ſie nahe heran, und ſprach die geflügelten worte:

Warum ſizeſt du dort, Odyſſeus, gleich wie ein ſtummer,
Zehrend das herz, und rührſt nicht ſpeiſe mir oder getränk an?
Scheuſt du noch andere liſt, argwöhniſcher? Länger nicht muſst du
Zagen; ich habe ja dirs mit heiligem eide geſchworen.

Jene ſprachs; und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwiedernd:
Welcher mann, o Kirke, dem recht und billigkeit obliegt,
Hätte das herz, ſich eher mit trank und ſpeiſe zu laben,
Eh er gelöſt die genoſſen, und ſelbſt mit den augen erblicket?
Wenn du zum eſſen und trinken mit freundlicher ſeele mich anmahnſt,
Laſs ſie gelöſt mit den augen mich ſehn, die lieben genoſſen.

Alſo ich ſelbſt; doch Kirke enteilete aus dem gemache,
Haltend den ſtab in der hand; und die thür' aufſchlieſsend des kofens,
Trieb ſie die freunde heraus, in geſtalt neunjähriger eber.
Dieſe ſtellten darauf ſich entgegen ihr; aber bei allen
Ging ſie umher, jedweden mit anderem ſafte beſtreichend.

Jezo entſank den gliedern die borſtige hülle, die vormals
Schuf der verderbliche trank, gereicht von der mächtigen Kirke.
Männer wurden ſie ſchnell, und jüngere, denn ſie geweſen,
Auch weit ſchönerer bildung und weit erhabneres anſehns.
Gleich erkannten mich jen', und reichten mir alle die hände.
Alle nunmehr durchdrang wehmütiger gram, daſs die wohnung
Rings von den klagen erſcholl; es jammerte ſelber die göttin.
Nahe zu mir nun tretend, begann die herliche göttin:
  Edler Laertiad', erſindungsreicher Odyſſeus,
Geh zum hurtigen ſchiffe ſogleich am geſtade des meeres;
Ziehet dort vor allem das ſchif empor an das ufer,
Aber das gut verbergt in geklüft, und alle geräthſchaft;
Selbſt dann eilſt du zurük, und führſt die lieben genoſſen.
  Alſo beredete ſie mein ſtolzes herz zum gehorſam.
Eilend ging ich zum hurtigen ſchif am geſtade des meeres,
Kam und fand am hurtigen ſchif die lieben genoſſen
Jammervoll wehklagend, und häufige thränen vergieſsend.
Wie wenn der kälber ſchaar im geheg' um die kühe der heerde,
Welche zum ſtall heimkehren, nachdem ſie des krauts ſich geſättigt,
Allzumal aufhüpfend daherrennt; keine verzäunung
Hemmt noch, ſondern umher mit ſtetem geblök um die mütter
Springen ſie: alſo die freunde, ſobald ſie mich ſahn mit den augen,
Stürzten ſie weinend heran; und ihnen daucht' in der ſeele
So, als kehrten ſie heim in Ithaka's felſiges eiland,
Und in die ſtadt, wo jeder gebohren ward und erzogen.
Wehmutsvoll klagt' alles, und rief die geflügelten worte:
  Göttlicher held, ſo herzlich erfreun wir uns deiner zurükkunft,

Als ob in Ithaka ſelbſt wir gelangeten, unſere heimat!
Aber wohlan, erzähle der anderen freunde verderben.
Alſo redeten jen'; und Ich antwortete freundlich:
Laſst uns jezt vor allem das ſchif ans ufer emporziehn,
Aber das gut verbergen in klüft', und alle geräthſchaft.
Selbſt erhebt euch ſodann, mich alleſamt zu begleiten;
Daſs ihr ſchaut die genoſſen in Kirke's heiliger wohnung,
Fröhlich bei ſpeiſ' und trank; denn ſie haben da volle genüge.
Alſo ich ſelbſt; und eilend gehorchten ſie meiner ermahnung.
Nur Eurylochos ſtrebte die anderen freunde zu halten;
Dieſe redet' er an, und ſprach die geflügelten worte:
Arme, wo gehen wir hin? was trachtet ihr alſo nach unglük,
Daſs in der Kirke palaſt ihr hinabſteigt? welche vielleicht uns
All' in ſchwein' und in wölf' umſchaffen wird, oder in löwen;
Daſs wir gezwungene hüter ihr ſein des mächtigen hauſes!
So auch that der Kyklop, da in ſeinem geheg' ihn beſuchten
Unſere freund', und zugleich der unerſchrokne Odyſſeus;
Denn der führt' auch jene durch unverſtand in verderben!
Jener ſprachs; und ich ſelber erwog in der tiefe des herzens,
Mein langſchneidiges ſchwert von der nervichten hüfte mir reiſsend,
Jenem, gehaun vom rumpfe, das haupt auf den boden zu ſtürzen,
Ob er gleich mir verwandt ſehr nahe war. Aber die freunde
Hemmten mich, andere anderswoher, mit freundlichen worten:
Göttlicher, dieſen mann verlaſſen wir, wenn du gebieteſt,
Hier beim ſchif zu bleiben am meer, und das ſchif zu bewahren.
Doch uns führe du hin zur heiligen wohnung der Kirke.
Alſo die freund', und eilten vom ſchif empor und dem meerſtrand.

Auch Eurylochos nicht verweilt' am geräumigen ſchiffe,
Sondern er folgt', aus furcht vor meiner ſchreklichen drohung.

Aber die anderen freund' im palaſt dort hatte die göttin
Sorgſam gepflegt, ſie gebadet, und drauf mit öle geſalbet,
Dann mit prächtigem mantel ſie wohl umhüllt, und dem leibrok.
Alle fanden wir jezt am ſchmauſ' im ſaale verſammelt.
Aber nachdem ſie einander geſehn, und alles erkannten;
Weinten ſie laut aufjammernd, daſs ringsum tönte die wohnung.
Nahe zu mir nun trat ſie, und ſprach, die herliche göttin:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyſſeus,
Regt nicht fürder den gram, den unendlichen; ſelber ja weiſs ich,
Beides wie viel in des meers fiſchwimmelnder flut ihr geduldet,
Und was feindliche männer euch leides gethan auf der veſte.
Aber wohlan, eſst jezo der ſpeiſ', und trinket des weines,
Bis ihr ſo friſchen mut in euere herzen geſammelt,
Als euch beſeelt, da zuerſt das vaterland ihr verlieſset,
Ithaka's felſige flur. Nun ſeid ihr entkräftet und mutlos,
Stets mühſeliger irren nur eingedenk; und es heitert
Nie euch freude den mut; denn ihr habt ſehr vieles erduldet.

Jene ſprachs; uns aber gewann ſie die mutigen herzen.
Jezt von tage zu tage bis ganz zur vollendung des jahres
Saſsen wir, reichlich mit fleiſch und lieblichem wein uns erquickend.
Als nun endlich das jahr von den kreiſenden Horen erfüllt ward,
Und mit dem wechſelnden monde ſich viel der tage vollendet;
Jezo hervor mich rufend, ermahneten meine genoſſen:

Denk', unglüklicher, doch des vaterlandes nun endlich,
Wenn dir göttergeſchik errettung gewährt, und zurükkunft

In das erhabene haus und deiner väter gefilde!

Alſo beredeten ſie mein ſtolzes herz zum gehorſam.
Jezo den ganzen tag bis ſpät zur ſinkenden ſonne
Saſsen wir, reichlich mit fleiſch und lieblichem wein uns erquickend.
Als die ſonne nunmehr hinſank, und das dunkel heraufzog;
Jezo ruheten jen' umher in der ſchattigen wohnung.
Aber ich ſelbſt, mit Kirke das köſtliche lager beſteigend,
Faſst' ihr flehend die knie'; und die göttin hörte mein flehen.
Und ich begann zu jener, und ſprach die geflügelten worte:

Kirke, jezt vollende das wort mir, das du gelobteſt,
Heimwärts mich zu entſenden. Das herz ſchon füllet mir ſehnſucht,
Auch der anderen freunde, die ſtets mir die ſeele beſtürmen,
Ringsumher wehklagend, ſobald du dich etwa entferneſt.

Alſo ich ſelbſt; mir erwiederte drauf die herliche göttin:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyſſeus,
Nicht mehr ſollt ihr mit zwang in meinem hauſe verweilen.
Doch erſt anderswohin gebührt euch der weg, daſs ihr kommet
Hin in Aïdes reich und der ſchreklichen Perſefoneia,
Um des thebiſchen greiſes Teireſias ſeele zu fragen,
Jenes blinden profeten, dem ungeſchwächt der verſtand iſt:
Ihm gewährte den geiſt im tod' auch Perſefoneia,
Daſs er allein wahrnehme; denn andre ſind flatternde ſchatten.

Alſo jen'; und es brach mein armes herz vor betrübnis.
Weinend ſaſs ich im bett', und jammerte; aber mein geiſt war
Müd' im leben zu ſein, und das licht der ſonne zu ſchauen.
Als nun lang' ich geweint, und jammervoll mich gewunden;
Jezo von neuem begann ich, im wechſelgeſpräch ihr erwiedernd:

Wer denn ſoll, o Kirke, zu ſolcher fahrt mich geleiten?
Noch kein ſterblicher fuhr ja im dunkelen ſchiffe zum Aïs.
Alſo ich ſelbſt; mir erwiederte drauf die herliche göttin:
Edler Laertiad', erſindungsreicher Odyſſeus,
Laſs mitnichten die ſorg' um des ſchifs geleiter dich kümmern.
Richte den maſt nur empor, und ſpanne die ſchimmernden ſegel,
Seze dich dann; weil jenes der hauch des nordes dir hintreibt.
Aber ſobald du im ſchif den Okeanos jezo durchfuhreſt,
Wo das niedre geſtad' und die haine der Perſefoneia,
Erle zugleich, und pappel, und fruchtabwerfende weide;
Lande dort mit dem ſchif an Okeanos tiefem geſtrudel,
Selbſt dann gehe hinein in Aïdes dumpfe behauſung.
Wo in den Acheron dort der ſtrom Pyriflegethon ſtürzet,
Und des Kokytos ſtrom, der ein arm der ſtygiſchen flut iſt;
Dort am fels, wo ſich miſchen die zween lautbrauſenden ſtröme:
Nahe dahin dich drängend, gebiet' ich dir, edler Odyſſeus,
Eine gruft zu graben, von einer ell' ins gevierte.
Geuſs dann über die gruft für alle todten ein opfer:
Erſt von honig und milch, und dann von lieblichem weine,
Drauf von waſſer zulezt, mit weiſsem mehl es beſtreuend.
Viel dann fleh' und gelobe den luftgebilden der todten:
Wann du gen Ithaka kommſt, ein rind, unfruchtbar und fehllos,
Darzubringen im hauſ', und die ſcheiter mit gut zu umhäufen;
Auch für Teireſias noch den ſtattlichſten widder zu opfern,
Schwarz umher, der ſtolz aus eueren heerden hervorragt.
Haſt du flehend gelobt den geprieſenen ſchaaren der todten;
Opfere dann ein männliches ſchaf, und ein weibliches ſchwarzes,

Hin zum Erebos wendend; allein ſelbſt kehre dich abwärts,
Strebend dahin, wo der ſtrom einherrollt. Siehe, gedrängt nun
Kommen heran die ſeelen der abgeſchiedenen todten.
Schnell darauf ermahne mit dringendem ernſt die genoſſen,
Beide liegenden ſchaf', erwürgt vom grauſamen erze,
Abgeſtreift zu verbrennen, und anzubeten die götter,
Aïdes ſtarke gewalt und die ſchrekliche Perſefoneia.
Aber du ſelbſt, das geſchliffene ſchwert von der hüfte dir reiſsend,
Seze dich hin, und wehre den luftgebilden der todten,
Näher dem blute zu gehn, bevor du Teireſias frageſt.
Bald wird jezo der ſeher herannahn, völkergebieter;
Dann weiſſagt er dir wohl die fahrt und die maſse des weges,
Und wie du heimgelangſt auf des meers ſiſchwimmelnden fluten.
    Jene ſprachs; da erſchien die goldenthronende Eos.
Jezo reichte ſie mantel und leibrok mir zur umhüllung;
Selbſt auch legte die Nymf' ihr ſilberhelles gewand an,
Groſs und fein und lieblich; und ſchlang um die hüfte den gürtel,
Schön und ſtralend von gold; und ſchmükte das haupt mit dem ſchleier.
Aber ich ſelbſt durcheilte das haus, und ermahnte die freunde,
Rings mit ſchmeichelnder rede zu jeglichem manne genahet:
    Jezo ruht nicht länger, von lieblichem ſchlummer umduftet;
Laſst uns gehn; es ermahnte mich ſchon die herliche Kirke.
    Alſo ich ſelbſt, und bewog ihr ſtolzes herz zum gehorſam.
Aber auch dorther nicht unbeſchädiget führt' ich die freunde.
Denn es war ein Elpenor, der jüngſte mir, weder beſonders
Herzhaft gegen den feind, noch ſehr an verſtande geſegnet:
Der mir entfernt von den freunden auf Kirke's heiliger wohnung,

Kühlende luft zu athmen, ſich lagerte, trunken des weines.
Jezt der geſchäftigen freunde gewühl und getöſe vernehmend,
Fuhr er empor aus dem ſchlaf, und vergaſs in ſeiner betäubung,
Wieder hinabzuſteigen, zur langen treppe ſich wendend;
Sondern gerade vom dach enttaumelt' er; daſs ihm der nacken
Aus dem gelenk abbrach, und der geiſt zum Aïs hinabfuhr.
Unter den anderen nun, wie ſie wandelten, redet' ich alſo:

Heimwärts, denkt ihr vielleicht, zum lieben lande der väter
Gehn wir; doch andere fahrt ward uns von Kirke bezeichnet,
Hin in Aïdes reich, und der ſchreklichen Perſefoneia,
Um des thebiſchen greiſes Teireſias ſeele zu fragen.

Alſo ich ſelbſt; da brach ihr armes herz vor betrübnis;
Sizend erhuben ſie dort wehklag', und rauften ihr haupthaar.
Aber ſie ſchaften ja nichts mit troſtlos klagender ſchwermut.

Als wir nunmehr zum hurtigen ſchif am geſtade des meeres
Wandelten, herzlich betrübt, und häufige thränen vergieſsend;
Ging indeſs auch Kirke dahin, und am dunkelen ſchiffe
Band ſie feſt ein männliches ſchaf, und ein weibliches ſchwarzes,
Leicht uns vorüber geſchlüpft. Wer mag den gott, der es meidet,
Wohl mit den augen erſehn, er wandele hiehin und dorthin?

O D Y S S E E.

ELFTER GESANG.

INHALT.

Ein nördlicher götterwind führt den Odyſſeus zum geſtade der nächtlichen Kimmerier, wo der weltſtrom Okeanos ins meer einſtrömt. An der kluft, die in Aïdes unterirdiſches reich hinabgeht, opfert er todtenopfer; worauf die geiſter aus der tiefe dem blute nahn. Elpenor fleht um beſtattung. Die mutter wird vom blute gehemmt, bis Teireſias getrunken und geweiſſagt. Dann trinkt die mutter, und erkennt ihn. Dann ſeelen uralter heldinnen. Dann Agamemnon mit den ſeinigen. Achilleus mit Patroklos und Antilochos; auch Ajas, Telamons ſohn. In der ferne der richtende Minos; Orion jagend; Tityos, Tantalos und Siſyfos gequält. Des Herakles bild annahend. Rükfahrt aus dem Okeanos.

ODYSSEE.

ELFTER GESANG.

Aber nachdem wir zum ſchiffe gelangeten, und zu dem meere;
Zogen zuerſt wir das ſchif hinab in die heilige meerflut,
Stelleten dann den maſt in das dunkele ſchif und die ſegel,
Führten darauf auch die ſchaf' in den ſchifsraum; ſelber hinein dann
Stiegen wir, herzlich betrübt, und häuſige thränen vergieſsend.
Uns nun lieſs in die ſegel des ſchwarzgeſchnäbelten ſchiffes
Fahrwind, ſchwellendes hauchs, nachwehn, als guten begleiter,
Kirke, die ſchöngelokte, die hehre melodiſche göttin.
Als wir jedes geräth mit fleiſs geordnet im ſchiffe;
Saſsen wir da, vom wind' und ſteuerer ſanft gelenket.
Ganz durchfuhr es den tag mit geſchwollenem ſegel die meerflut.

Nieder tauchte die ſonn', und ſchattiger wurden die pfade;
Als wir des tiefen ſtroms Okeanos enden erreichten.
Alda lieget das land und gebiet der kimmeriſchen männer,
Eingehüllt in nebel und finſternis: nimmer auf jene
Schauet Helios her mit leuchtenden ſonnenſtralen;
Nicht wenn empor er ſteiget zur bahn des ſternigen himmels,
Noch wenn er wieder zur erde hinab vom himmel ſich wendet;
Sondern entſezliche nacht umruht die elenden menſchen.
Dorthin ſteuerten wir und landeten, nahmen die ſchafe
Dann aus dem ſchif, und ſelber einher an Okeanos fluten
Gingen wir, bis zu dem ort wir gelangt, den Kirke bezeichnet.
Jezo hielten die opfer Eurylochos und Perimedes.
Aber ich ſelbſt, das geſchliffene ſchwert von der hüfte mir reiſsend,
Eilte die gruft zu graben, von einer ell' ins gevierte.
Drüber goſſen wir dann für alle todten ein opfer:
Erſt von honig und milch, und dann von lieblichem weine,
Drauf von waſſer zulezt, mit weiſsem mehl es beſtreuend.
Viel dann fleht' und gelobt' ich den luftgebilden der todten:
Wann ich gen Ithaka käm', ein rind, unfruchtbar und fehllos,
Darzubringen im hauſ', und die ſcheiter mit gut zu umhäufen;
Auch für Teireſias noch den ſtattlichſten widder zu opfern,
Schwarz umher, der ſtolz aus unſeren heerden hervorragt.
Als ich jezt mit gelübd' und flehn die ſchaaren der todten
Angefleht, da nahm und zerſchnitt ich den ſchafen die gurgeln
Über der gruft; ſchwarz ſtrömte das blut; und es kamen verſammelt
Tief aus dem Erebos ſeelen der abgeſchiedenen todten:

Bräut' und jünglinge kamen, und langausduldende greiſe,
Und noch kindliche mädchen, in jungem grame ſich härmend;
Viele zugleich, verwundet von ehernen kriegeslanzen,
Männer, im ſtreit gefallen, mit blutbeſudelter rüſtung:
Welche die gruft ſchaarweis umwandelten, anderswo andre,
Mit graunvollem geſchrei; und es faſste mich bleiches entſezen.
Schnell darauf ermahnt' ich mit dringendem ernſt die genoſſen,
Beide liegenden ſchaf', erwürgt vom grauſamen erze,
Abgeſtreift zu verbrennen, und anzubeten die götter,
Aïdes ſtarke gewalt und die ſchrekliche Perſefoneia.
Aber ich ſelbſt, das geſchliffene ſchwert von der hüfte mir reiſsend,
Sezte mich hin, und wehrte den luftgebilden der todten,
Näher dem blute zu gehn, bevor ich Teireſias fragte.
Erſt nun kam die ſeel' Elpenors, unſeres freundes;
Denn noch ruhet' er nicht in der weitumwanderten erde,
Sondern den leib verlieſsen wir dort in der Kirke behauſung,
Weder beweint noch begraben; es drängt' uns andere arbeit.
Dieſen ſchaut' ich mit thränen im blik, und bedauerte herzlich;
Ihn anredend begann ich, und ſprach die geflügelten worte:
Wie doch kamſt du herab ins nächtliche dunkel, Elpenor?
Gingſt du ſchneller zu fuſs, als Ich im ſchwärzlichen ſchiffe?
Alſo ich ſelbſt; und ſchluchzend darauf antwortete jener:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyſſeus,
Ach mir beſchied ein Dämon das weh, und berauſchender weintrunk!
Denn auf der Kirke palaſt geſtrekt im ſchlafe, vergaſs ich,
Wieder hinabzuſteigen, zur langen treppe mich wendend;

Sondern gerade vom dach enttaumelt' ich; daſs mir der nacken
Aus dem gelenk abbrach, und der geiſt zum Aïs hinabfuhr.
Jezt bei den nachgebliebnen beſchwör' ich dich, die du verlieſseſt,
Bei dem weib', und dem vater, der dich erzog, da du klein warſt,
Auch dem einzigen ſohne Telemachos, der dir daheim blieb:
Denn ich weiſs, daſs von hinnen gekehrt aus Aïdes wohnung
Zur ääiſchen inſel du ſteurſt dein rüſtiges meerſchif:
Dort alsdann, ermahn' ich, gedenk doch meiner, o könig!
Nicht unbeweint, unbegraben verlaſs mich, wann du hinweggehſt,
Scheidend von mir; daſs nicht dir götterzorn ich erwecke;
Nein, mich verbrenne zuvor mit den rüſtungen, die ich geführet;
Häufe mir dann ein mal an des graulichen meeres geſtade,
Mir unglüklichen manne, wovon auch künftige hören.
Dies vollende mir alles, und heft' auf den hügel das ruder,
Welches ich lebender ſchwang, geſellt zu meinen genoſſen.
Jener ſprachs; und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwiedernd:
Dies, unglüklicher, werde dir ausgeführt und vollendet.
Alſo beid' uns erwiedernd in wehmutsvollem geſpräche,
Saſsen wir: dort ich ſelber, das ſchwert auf das blut hinſtreckend;
Dort die ſchattengeſtalt des viel wehklagenden freundes.
Jezo kam die ſeele der abgeſchiedenen mutter,
Sie Autolykos tochter, des herlichen, Antikleia,
Die ich im leben verlieſs, zur heiligen Ilios gehend.
Dieſe ſchaut' ich mit thränen im blik, und bedauerte herzlich.
Dennoch vergönnt' ich ihr nicht, obzwar voll inniger wehmut,
Näher dem blute zu gehn, bevor ich Teireſias fragte.

Jezo kam die ſeele Teireſias, jenes Thebäers,
Haltend den goldenen ſtab; er kannte mich gleich, und begann ſo:
Edler Laertiad', erſindungsreicher Odyſſeus,
Warum doch, o armer, das licht der ſonne verlaſſend,
Kamſt du her, die todten zu ſchaun und den ort des entſezens?
Aber zurük, und wende dein ſcharfes ſchwert von der grube,
Daſs ich trinke des bluts, und dir weiſſage das ſchikſal.
Jener ſprachs; ich entwich, und das ſchwert voll ſilberner buckeln
Stieſs ich zurük in die ſcheid'; und er trank des ſchwärzlichen blutes.
Schnell darauf begann er und ſprach, der untadliche ſeher:
Fröhliche wiederkehr erforſcheſt du, edler Odyſſeus;
Doch wird ſchwer ſie dir machen ein himmliſcher: nie ja entrinnſt du,
Denk' ich, dem Erdumſtürmer, der groll dir heget im herzen,
Heftig erzürnt, dieweil du den lieben ſohn ihm geblendet.
Dennoch mögt ihr auch alſo, wiewohl unglüklich, gelangen,
Trachteſt du nur dein herz zu bändigen und der genoſſen,
Gleich nachdem du zuerſt an der inſel Thrinakia landeſt
Im gleichſchwebenden ſchif, entflohn der bläulichen meerflut,
Und dort weidend ſie findeſt, die üppigen rinder und ſchafe,
Helios trift, der auf alles herabſchaut, alles auch höret.
Wenn du ſie nun unverlezet erhältſt, nur denkend der heimkehr;
Mögt ihr gen Ithaka noch, obzwar unglüklich, gelangen.
Aber verlezeſt du jen'; alsdann weiſſag' ich verderben
Deinem ſchif und den freunden. Und ob du ſelbſt auch entrinneſt,
Wirſt du doch ſpät, unglüklich, entblöſst von allen genoſſen,
Kehren auf fremdem ſchif, und elend finden im hauſe,

Männer voll übermuts, die ſchwelgend das gut dir verwüſten,
Und dein göttliches weib mit brautgeſchenken umwerben.
Doch heim kehrſt du zu jenen ein rächer hinfort der gewaltthat.
Aber nachdem du die freier in deinem hauſe getödtet,
Seis durch heimliche liſt, ſeis öffentlich, hebend das ſchlachterz;
Wandere dann, dir nehmend ein ſchöngeglättetes ruder,
Immerfort, bis du kommſt zu ſterblichen, welche das meer nicht
Kennen, und nimmer mit ſalz gewürzete ſpeiſe genieſsen:
Auch nicht kund' iſt ihnen der rothgeſchnäbelten ſchiffe,
Noch der geglätteten ruder, mit welchen ſich ſchiffe beflügeln.
Aber ein deutliches zeichen verkünd' ich dir, daſs du nicht irreſt.
Wenn dir einſt in der fremd' ein begegnender wanderer ſaget,
Daſs des worfelers ſchaufel du tragſt auf rüſtiger ſchulter;
Jezo heft' in die erde das ſchöngeglättete ruder,
Bring' auch heilige gaben dem meerbeherſcher Poſeidon,
Einen widder und ſtier und ſaubefruchtenden eber,
Und dann wandere heim, und opfere feſthekatomben
Für die unſterblichen götter, die hoch den himmel bewohnen,
Allzumal nach der reihe. Zulezt wird auſser dem meer dir
Kommen der ſanfte tod, der dich, von behaglichem alter
Aufgelöſt, in frieden hinwegnimt; während die völker
Ringsher blühn und gedeihn. Alſo weiſſag' ich dein ſchikſal.
Jener ſprachs; und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwiedernd:
Dies, o Teireſias, denn beſchieden mir ſelber die götter.
Aber ſage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit.
Dort erblick' ich die ſeele der abgeſchiedenen mutter;

Doch wie ſprachlos ſizt ſie am blut, und den eigenen ſohn nicht
Achtet ſie anzuſchaun, noch irgend ein wort zu reden.
Sprich, wie beginn' ich es, herſcher, daſs jen' als ſolchen mich kenne?
Alſo ich ſelbſt; da erwiederte ſchnell der untadliche ſeher:
Leicht iſt ſolches wort dir geſagt, und dem herzen gedeutet.
Wem du etwa vergönnſt der abgeſchiedenen todten,
Näher dem blute zu gehn, der wird dir wahres erzählen;
Welchem du aber es wehrſt, der wird ſtillſchweigend zurükgehn.
Dieſes geſagt, enteilte des hohen Teireſias ſeele
Wieder in Aïdes haus, da göttergeſchik ſie geredet.
Aber ich harrete dort ſtandhaft, bis die mutter herankam;
Dieſe trank das ſchwärzliche blut, und erkannte mich plözlich;
Und mit jammerndem laut die geflügelten worte begann ſie:
Lieber ſohn, wie kamſt du herab ins nächtliche dunkel,
Lebend annoch? Schwer iſt ja den lebenden dieſes zu ſchauen!
Denn davor ſind gewaltige ſtröm' und furchtbare fluten;
Und der Okeanos erſt, den nie wohl einer durchwandert,
Gehend zu fuſs, wenn nicht ein rüſtiges ſchif ihn daherträgt.
Kommſt du jezo vielleicht von Troja irrend auch hieher,
Samt dem ſchif und den freunden, ſo ſpät? und erreichteſt noch niemals
Ithaka's flur, noch ſchauteſt daheim im palaſte die gattin?
Jene ſprachs, und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwiedernd:
Mutter, mich führte die noth herab in Aïdes wohnung,
Um des thebiſchen greiſes Teireſias ſeele zu fragen.
Denn noch niemals naht' ich Achaia mich, nie auch berührt' ich
Unſer land; nein ſtets mit unendlichem jammer belaſtet,

Irr' ich umher, ſeitdem ich dem göttlichen held Agamemnon
Folgte gen Ilios hin, zum kampf mit den reiſigen Troja's.
Aber ſage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit:
Welches geſchik dich bezwungen des langhinſtreckenden todes?
Ob auszehrende ſeuch'? ob Artemis, freudig des bogens,
Unverſehns dich getödtet, mit lindem geſchoſs dich ereilend?
Sage vom vater zugleich und dem ſohne mir, den ich daheim lieſs:
Ruht auf ihnen annoch mein herſchamt, oder empfing es
Schon ein anderer mann, da man glaubt, ich kehre nicht wieder?
Sage mir auch, wie das herz der ehegattin geſinnt ſei:
Ob ſie bleibt bei dem ſohn, im wohlſtand' alles erhaltend;
Ob ſchon heim ſie geführt der edelſte jener Achaier.

Alſo ich ſelbſt; mir erwiederte ſchnell die herliche mutter:
Allerdings weilt jene noch ſtets, ausdaurendes herzens,
Dort in deinem palaſt; und voll von beſtändigem jammer,
Seufzet ſie nächte ſowohl als tag' hin, thränen vergieſsend.
Keiner empfing annoch dein herſchamt; ſondern geruhig
Baut Telemachos ſelbſt das königsgut, und beſorget
Jedes feſtliche mahl, wie dem richtenden manne gebühret;
Denn ihn laden ſie alle. Der vater weilt auf dem lande,
Nie auch kommt er herab in die ſtadt, noch wählt er zum lager
Bettgeſtell und mäntel, und teppiche, werth der betrachtung;
Sondern er ſchläft den winter, geſellt zu knechten im zimmer,
Neben dem feuer im ſtaub', in ſchlechtes gewand ſich verhüllend:
Aber nachdem der ſommer erſchien, und die reifende fruchtzeit,
Überall im gefilde des weinbeſchatteten gartens

Bettet er ſich erdlager von hingebreiteten ſproſſen;
Seufzend liegt er darauf, und umhäuft ſich die ſeele mit jammer,
Dein geſchik wehklagend; und ſchwer auch drükt ihn das alter.
Alſo ſtarb ich ja ſelber dahin, und fand mein verhängnis:
Denn nicht hat im palaſte die treffende Bogenfreundin
Unverſehns mich getödtet, mit lindem geſchoſs mich ereilend;
Noch hat eine der ſeuchen mich hingeraft, die gewöhnlich
Mit auszehrendem ſchmerze den geiſt wegnehmen den gliedern;
Nur das verlangen nach dir, und die angſt hat, edler Odyſſeus,
Und dein freundlicher ſinn, mein ſüſses leben geraubet!

Jene ſprachs; ich aber, durchbebt von inniger ſehnſucht,
Wollt' umarmen die ſeele der abgeſchiedenen mutter.
Dreimal ſtrebt' ich hinan, voll heiſser begier zu umarmen;
Dreimal hinweg aus den händen, wie nichtiger ſchatten und traumbild,
Flog ſie; und heftiger ward in meinem herzen die wehmut.
Und ich begann zu jener, und ſprach die geflügelten worte:

Mutter, warúm nicht harrſt du des ſtrebenden dich zu umarmen;
Daſs auch in Aïdes reich, uns feſt mit den händen umſchlingend,
Wir einander das herz des ſtarrenden grames erleichtern?
Ob mir dieſe geſtalt die erhabene Perſefoneia
Sendete, daſs ich noch mehr in gram und kummer verſinke?

Alſo ich ſelbſt; mir erwiederte ſchnell die herliche mutter:
Wehe, mein lieber ſohn, unglüklichſter aller gebohrnen!
Nicht iſts Perſefoneia, die tochter Zeus, die dich teuſchet;
Nein ſo wills der gebrauch der ſterblichen, wann ſie verblüht ſind.
Denn nicht mehr wird fleiſch und gebein durch ſehnen verbunden;

Sondern jenes vertilgt die gewaltige flamme des feuers
Alles, ſobald aus dem weiſsen gebein das leben hinwegfloh.
Nur die ſeel' entfliegt, wie ein traum, von dannen und ſchwebet.
Doch nun ſtrebe zum licht aufs ſchleunigſte; aber dies alles
Merke dir, daſs du einmahl es verkündigeſt deiner gemahlin.
Als wir ſo im geſpräch abwechſelten; ſiehe, da kamen
Weiber daher, (ſie ſandte die furchtbare Perſefoneia,)
Die der edelſten helden gemahlinnen waren und töchter.
Rings um das ſchwarze blut verſammelten jene ſich ſchaarweis.
Aber ich ſann auf rath, wie ich jedwede befragte.
Dieſer gedank' erſchien dem zweifelnden endlich der beſte:
Mein langſchneidiges ſchwert von der nervichten hüfte mir reiſsend,
Wehrt' ich ihnen zugleich des ſchwärzlichen blutes zu trinken.
Einzeln ſah ich nunmehr ſie herannahn; jede beſonders
Sagt' ihr geſchlecht mir an; und ſo befragt' ich ſie alle.
Siehe, zuerſt nun ſchaut' ich die edelentſproſſene Tyro,
Welche des tadelloſen Salmoneus tochter ſich rühmte,
Und als gattin vermählt mit Kretheus, Äolos ſohne.
Jene liebte vordem den göttlichen ſtrom Enipeus,
Welcher ſtolz ins gefilde, der ſtröm' anmutigſter, hinwallt;
Und luſtwandelte oft um Enipeus ſchöne gewäſſer.
Doch ihm ähnlich erſchien der umuferer Poſeidaon,
Und an des ſtroms vorgrunde, der wirbelnden, ruht' er bei jener.
Purpurbraun umſtand das gewoge ſie, gleich dem gebirge,
Hergekrümmt; und verbarg den gott und die ſterbliche jungfrau;
Schmeichelnd löſt' er den gürtel, und dekte ſie ſanft mit ſchlummer.

Aber nachdem der gott das werk der liebe vollendet;
Faſst' er ihr freundlich die hand, und redete, alſo beginnend:
Freue dich, weib, der umarmung! Du wirſt im kreiſe des jahres
Herliche kinder gebähren; denn nicht unfruchtbaren ſamen
Streut ein unſterblicher gott. Du pfleg' und ernähre ſie ſorgſam.
Jezo wandele heim, und enthalte dich, nichts zu erzählen.
Aber ich ſelbſt bin dir der erderſchüttrer Poſeidon.
Alſo der gott, und taucht' in des meers aufwallende woge.
Jene befruchtet gebahr den Pelias ſamt dem Neleus,
Welche gewaltige diener des groſsen Zeus in der zukunft
Blüheten: Pelias herſcht' im weiten geſild' Iaolkos,
Lämmerreich, und jener in Pylos ſandigen fluren.
Andre gebahr dem Kretheus die königin unter den weibern,
Äſon, und Feres darauf, und den reiſigen held Amythaon.
Nächſt ihr ſchaut' ich Antiope dort, die tochter Aſopos,
Die auch in Zeus umarmung geruht zu haben ſich rühmte;
Und ſie gebahr zween ſöhne dem gott, Amſion und Zethos:
Welche zuerſt aufbauten die ſiebenthorige Thebe,
Und zur veſt' umthürmten; denn nicht unbefeſtiget konnten
Sie die geräumige Thebe vertheidigen, ſtark wie ſie waren.
Nächſt ihr ſchaut' ich Alkmen', Amſitryons ehegenoſſin,
Welche den held Herakles, den trozigen, löwenbeherzten,
Einſt gebahr, in die arme des groſsen Zeus ſich geſellend.
Megare dann, die tochter des übermütigen Kreion,
Die ſich erkohr der Amſitryonid', an gewalt unbezwingbar.
Auch des Ödipus mutter erſchien, Epikaſte voll anmut,

Welche die groſse that ausübt' in der ſeele verblendung,
Ihrem ſohn ſich vermählend: denn Er, der den vater gemordet,
Führte ſie; doch bald rügten die götter es unter den menſchen.
Jener darauf, in jammer die liebliche Thebe beherſchend,
Ordnete Kadmos geſchlecht, nach der götter verderblichem rathſchluſs.
Doch ſie fuhr zu des Aïs verriegelten thoren hinunter,
Als ein erdroſſelndes ſeil an hohes gebälk ſie geknüpfet,
Wild vom betäubenden ſchmerz; und lieſs ihm jammer und elend
Ohne maſs, wie der mutter Erinnyen je es vollenden.

Chloris ſodann erblikt' ich, die holdeſte, welche ſich Neleus
Wegen der ſchöne vermählt, nach unendlicher bräutigamsgabe:
Sie, die jüngere tochter von Iaſos ſohn Amfion,
Welcher der Minyer ſtadt Orchomenos mächtig beherſchte.
Jane gebot in Pylos, und herliche kinder gebahr ſie:
Neſtor, und Chromios auch, Periklymenos auch, den erhabnen;
Dann die geprieſene Pero zulezt, der ſterblichen wunder.
Um ſie bewarben ſich alle benachbarten; aber ſie gab nicht
Neleus, eh ihm einer des mächtigen herſchers Iſikles
Breitgeſtirnete rinder daher aus Fylake brächte.
Schwer war die that, und allein der unvergleichbare ſeher
Wagte ſie kühn; doch es hemmt' ein furchtbares göttergeſchik ihn,
Seine grauſamen band', und ländliche rinderhirten.
Aber nachdem die monden und tage ſich ganz vollendet,
Und von neuem das jahr umrollt', in der Horen begleitung;
Jezo löſt' ihm die bande die hohe kraft Iſikles,
Weil er ihm wahres enthüllt: ſo ward Zeus wille vollendet.

Lede darauf erblikt' ich, Tyndáreos ehegenoſſin,
Die von Tyndáreos kraft zween mutige ſöhne gebohren,
Kaſtor den reiſigen held, und den kämpfer der fauſt Polydeukes.
Beide hält noch lebend die nahrungſproſſende erde:
Denn auch unter der erde von Zeus mit ehre begabet,
Leben ſie jezt um den anderen tag, und jezo von neuem
Sterben ſie hin; doch ehre genieſsen ſie, gleich den göttern.
Iſimedeia darauf, des Aloëus ehegenoſſin,
Schauet' ich, welche geliebt von Poſeidaon ſich rühmte;
Und ſie gebahr zween ſöhne, wiewohl kurzblühendes lebens,
Otos, göttlich an kraft, und den ruchtbaren held Eſialtes.
Dieſe ragten an länge hervor auf der nährenden erde,
Und an ſchöner geſtalt, nach dem hochberühmten Orion.
Denn im neunten jahre, da maſs neun ellen die breite
Ihres rumpfs, und die höhe des haupts neun mächtige klaftern.
Ja die unſterblichen ſelbſt bedroheten beid', auf Olympos
Feindlichen kampf zu erregen, und tobendes ſchlachtengetümmel:
Oſſa zu höhn auf Olympos gedachten ſie, aber auf Oſſa
Pelions waldgebirg', um hinauf in den himmel zu ſteigen.
Und ſie hätten vollbracht, wenn der jugend ziel ſie erreichet.
Aber ſie traf Zeus ſohn, den die lockige Leto gebohren,
Beide mit tod, eh ihnen die erſtlingsblum' an den ſchläfen
Aufgeblüht, und das kinn ſich gebräunt von ſchönem gekräuſel.
Fädra ſchaut' ich, und Prokris, und drauf Ariadne voll anmut,
Minos reizende tochter, des hartgeſinnten, die Theſeus
Einſt aus Kreta daher zur heiligen flur von Athenä

Führte, doch nimmer genoſs: denn Artemis hemmte zuvor ſie
In der umfluteten Dia, da zeugnis gab Dionyſos.
   Mära und Klymene drauf, und das ſchandbare weib Erifyle
Schauet' ich, die den gemahl hingab um ein goldenes kleinod.
Doch nicht alle ſie werd' ich verkündigen, oder auch nennen,
Wie viel weiber der helden ich ſah, und liebliche töchter.
Eher entflöge die nacht, die ambroſiſche; aber die ſtund' iſt
Schlafen zu gehn, entweder im hurtigen ſchif mit den freunden,
Oder alhier. Die entſendung befehl' ich euch und den göttern.
   Jener ſprachs; doch alle verſtummten umher, und ſchwiegen,
Horchend noch mit entzückung im ſchattigen ſaal des palaſtes.
Jezo begann Arete, die lilienarmige fürſtin:
   Sagt mir doch, o Fäaken, wie jener mann euch erſcheine,
An geſtalt und gröſs', und geordnetem geiſte des herzens?
Seht, das iſt mein gaſt! Doch jeglicher theilet die ehre.
Darum nicht ſo ſchleunig entſendet ihn, oder vermindert
Allzu ſehr die geſchenke dem darbenden: vieles ja habt ihr
Alle des gutes daheim, nach dem rath der götter, verwahret.
   Drauf begann zur verſammlung' der graue held Echeneos,
Welcher der älteſte war der edlen fäakiſchen männer:
   Freunde, gewiſs euch ſelbſt nicht gegen zwek und erwartung
Redet die weisheitsvolle gebieterin; auf denn, gehorchet!
Doch von Alkinoos hier hängt jegliches, that und wort, ab.
   Aber Alkinoos drauf antwortete, ſolches erwiedernd:
Ja dies wort wird alſo vollbracht ſein, wenn ich in wahrheit
Leb' ein fürſt der Fäaken, der ruderliebenden männer.

Aber dem gaſt gefall' es, wie ſehr er verlange nach heimkehr,
Dennoch hier zu verweilen bis morgen noch, daſs ich ihm alles
Ehrengeſchenk ausrichte. Die fahrt iſt zur ſorge den männern,
Allen, und mir am meiſten; denn mein iſt im volke die obmacht.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Weitgepriesener held Alkinoos, mächtigſter könig,
Wenn ihr ein völliges jahr mich nöthigtet hier zu verweilen,
Aber die fahrt nur betriebt, und köſtliche gaben mir ſchenktet;
Gerne willigt' ich ein; auch weit zuträglicher wär' es,
Heim mit vollerer hand zum vaterlande zu kehren:
Denn willkommener wär' ich und ehrenvoller den männern
Allen, ſo viel mich ſähen in Ithaka wiederkehren.
Aber Alkinoos drauf antwortete, ſolches erwiedernd:
Keineswegs, Odyſſeus, vermuten wir, deiner geſtalt nach,
Einen betrüger in dir und teuſchenden, ſo wie genug ſie
Nähret die ſchwarze erde, die weitverbreiteten menſchen,
Welche die lüg' ausbilden, woher ſie keiner erſähe.
Aber in deiner red' iſt reiz und edle geſinnung;
Und du erzählſt, wie der ſänger, mit kluger kunſt die geſchichte,
Alles argeiiſchen volks und dein eigenes jammerverhängnis.
Auf denn, ſage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit:
Sahſt du der göttlichen freund' auch einige, welche zugleich dir
Hin gen Ilios zogen, und dort ihr ſchikſal erreichten?
Lang iſt jezo die nacht, die unendliche; fern auch die ſtunde,
Schlafen zu gehn im palaſt. Du erzähle mir wundergeſchichten.
Selbſt bis zur heiligen frühe verweilt' ich gerne, wenn du nur

Duldeteſt hier im gemach dein unglük mir zu erzählen.
  Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Weitgeprieſener held Alkinoos, mächtigſter könig,
Stund' iſt bald vielfaches geſprächs, bald ſtunde des ſchlafes.
Doch wenn mehr zu vernehmen du würdigeſt; ohne verweigern
Will ich noch anderes dir und erbarmungswertheres melden,
Meiner freunde geſchik, die nachmals ſtarben des todes;
Welche zwar aus der Troer vertilgendem kampf ſich gerettet,
Doch in der heimkehr ſtarben, durch liſt des entſezlichen weibes.
  Als nunmehr die ſeelen der zartgebildeten weiber
Hiehin und dorthin zerſtreut die heilige Perſefoneia,
Siehe, da kam die ſeele von Atreus ſohn Agamemnon,
Schwermutsvoll; auch umringten ihn andere, welche zugleich ihm
Dort in Ägiſthos ſaale den tod und das ſchikſal erreichten.
Jener erkannte mich gleich, da das ſchwarze blut er gekoſtet.
Laut nun weinet' er auf, und häufige thränen vergieſsend,
Strekte die hände nach mir, und trachtete mich zu erreichen.
Doch nicht hatt' er annoch die ſpannende kraft, und die ſtärke,
Wie ſie vordem ihm geſtrebt in den leichtgebogenen gliedern.
Dieſen ſchaut' ich mit thränen im blik, und bedauerte herzlich;
Und ich begann zu jenem, und ſprach die geflügelten worte:
  Atreus ſohn, ruhmvoller, du völkerfürſt Agamemnon,
Welches geſchik bezwang dich des langhinſtreckenden todes?
Hat dich vielleicht in ſchiffen der Erdumſtürmer bezwungen,
Schrekliche wind' aufregend zum ungeſtüm des orkanes?
Haben dich feindliche männer hinweggeraft auf der veſte,

Als du rinder geraubt und ſtattliche heerden der ſchafe,
Oder indem für die ſtadt ſie kämpfeten, und für die weiber?
    Alſo ich ſelbſt; und ſogleich antwortet' er, ſolches erwiedernd:
Edler Laertiad', erſindungsreicher Odyſſeus,
Nicht hat mich in ſchiffen der Erdumſtürmer bezwungen,
Schrekliche wind' aufregend zum ungeſtüm des orkanes;
Auch nicht haben mich feinde hinweggeraft auf der veſte:
Nein mir ſann Ägiſthos verderben und tod, und erſchlug mich
Meuchleriſch, ſamt dem entſezlichen weib', in die wohnung mich ladend,
Über dem mahl, wie einer den ſtier erſchlägt an der krippe.
Alſo ſtarb ich den kläglichſten tod; und die anderen freunde
Bluteten raſtlos hin, wie hauerbewafnete eber,
Abgewürgt zu des reichen und weitgebietenden mannes
Hochzeit, oder gelag', und köſtlicher freudenbewirtung.
Schon bei vieler männer ermordungen warſt du zugegen,
Die man einzeln erſchlug, und die in entſcheidender feldſchlacht:
Doch dort hätt' am meiſten das herz dir getraurt bei dem anblik,
Wie wir all' um den krug und die koſtbeladenen tiſche
Lagen im ſaale geſtrekt, und ganz der boden in blut ſchwamm.
Doch am kläglichſten hört' ich des Priamos tochter Kaſſandra
Schrein; es mordete ſie die meuchlerin Klytämneſtra
Über mir; aber ich ſelbſt, an der erd' aufhebend die hände,
Grif noch ſterbend ins ſchwert der mordenden. Jene, das ſcheuſal,
Trennte ſich, ehe ſie mir, der ſchon hinſchwebte zum Aïs,
Nur mit der hand die augen gedrükt, und die lippen geſchloſſen.
Nichts iſt ungeheurer, und nichts ſchamloſer auf erden,

Als ein weib, deſs ſeele zu ſolcherlei that ſich entſchlieſset:
Wie ſie jen' argliſtig begann, die entſezliche ſchandthat,
Daſs ſie der jugend gemahl hinmordete. Ach ich hofte,
Herzlich erwünſcht den kindern, und meines hauſes genoſſen,
Kehrt' ich heim. Doch jene, voll überſchwänglicher bosheit,
Dekte mit ſchande ſich ſelbſt, und der künftig lebenden weiber
Zartes geſchlecht, wenn eine ſich auch des guten befleiſsigt!
Jener ſprachs; und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwiedernd:
Wehe, wie ſehr hat Atreus geſchlecht Zeus waltende vorſicht
Fürchterlich heimgeſucht, durch trügliche weiberränke,
Seit dem beginn! Erſt ſanken der Helena wegen ſo viele;
Und dir ward, dem entfernten, zur meuchlerin Klytämneſtra!
Alſo ich ſelbſt; und ſogleich antwortet' er, ſolches erwiedernd:
Drum ſei Du auch nimmer der gattin allzu gefällig,
Noch vertraue du ihr aus zärtlichkeit jedes geheimnis;
Sondern einiges ſag', und anderes bleibe verborgen.
Doch nicht Dir iſt, Odyſſeus, der tod beſtimmt von der gattin;
Wahrlich viel zu verſtändig und tugendhafter geſinnung
Iſt Ikarios tochter, die ſinnige Penelopeia.
Ach ſo jung, ein bräutliches weib, verlieſsen wir jene,
Als wir zogen zum ſtreit; und ein knäblein lag an der bruſt ihr,
Lallend annoch, der nun in den kreis ſich ſezet mit männern.
Glüklicher! ach ihn ſchaut ſein wiederkehrender vater,
Und er empfängt den vater mit herzlichkeit, wie ſich gebühret!
Aber auch nicht an des ſohns anblik nur die augen zu weiden,
Hat mein weib mir gegönnt, und zuvor mich ſelber ermordet.

Eines verkünd' ich dir noch, und Du bewahr' es im herzen.
Steuere du ingeheim, nicht öffentlich, an das geſtade,
Kehrend ins vaterland; denn nimmer zu traun iſt weibern!
Aber ſage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit.
Habt ihr vielleicht von meinem noch lebenden ſohne gehöret,
Seis in Orchomenos wo, und ſeis in der ſandigen Pylos,
Seis beim held Menelaos, in Sparta's weitem gefilde?
Denn nicht ſtarb auf der erde bereits der edle Oreſtes.

Jener ſprachs; und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwiedernd:
Warum fragſt du mich das, ſohn Atreus? Wahrlich ich weiſs nicht,
Leb' er, oder ſei todt; und eiteles ſchwazen iſt unrecht.

Alſo beid' uns erwiedernd in wehmutsvollem geſpräche,
Standen wir, herzlich betrübt, und häufige thränen vergieſsend.

Jezo kam die ſeele des Peleiaden Achilleus,
Auch des Patroklos zugleich, und des edlen Antilochos ſeele,
Ajas auch, des erſten vordem an geſtalt und an bildung,
Rings im Danaervolk, nach dem tadelloſen Achilleus.
Mich erkannte die ſeele des äakidiſchen renners;
Und mit jammerndem laut die geflügelten worte begann ſie:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyſſeus,
Wie, unglüklicher, wagſt du noch gröſsere that zu vollenden?
Welch ein mut, zum Aïs herabzuſteigen, wo todte
Wohnen beſinnungslos, die gebild' ausruhender menſchen!

Jener ſprachs; und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwiedernd:
Peleus ſohn, o Achilleus, erhabenſter aller Achaier,
Wegen Teireſias kam ich aus noth her, ob er mir rathſchluſs

Öfnete, heimzukehren in Ithaka's felſiges eiland.
Denn noch niemals naht' ich Achaia mich, nie auch berührt' ich
Unſer land; ſtets duld' ich noch gram! Dir aber, Achilleus,
Gleicht in der vorzeit keiner an ſeligkeit, noch in der zukunft.
Denn dich lebenden einſt verehrten wir, gleich den göttern,
Argos ſöhn'; und jezo gebieteſt du mächtig den geiſtern,
Wohnend alhier. Drum laſs dich den tod nicht reuen, Achilleus.

Alſo ich ſelbſt; und ſogleich antwortet' er, ſolches erwiedernd:
Nicht mir rede vom tod' ein troſtwort, edler Odyſſeus!
Lieber ja wollt' ich das feld als tagelöhner beſtellen
Einem dürftigen mann, ohn' erb' und eigenen wohlſtand,
Als die ſämtliche ſchaar der geſchwundenen todten beherſchen.
Auf, von dem treflichen ſohn erzähle mir jezo die wahrheit:
Ob er zum krieg mitzog, in den vorkampf, oder nicht alſo.
Sage mir auch, was von Peleus, dem tadelloſen, du hörteſt:
Ob er noch ehrenvoll den Myrmidonen gebietet;
Ob ſie ſchon ihn entehren durch Hellas umher und Ftia,
Drum weil ihn das alter ergrif an händen und füſsen.
Denn kein helfer bin Ich im ſtral der leuchtenden ſonne,
So voll kraft, wie ich einſt in Troja's weitem gefilde
Schlug das tapferſte volk, ein mächtiger ſchuz den Argeiern.
Käm' ich, ein ſolcher, anizt in des vaters haus nur ein wenig;
Mancher ſchauderte wohl vor der kraft der unnahbaren hände,
Wer Ihn frech antaſtet, und kränkt die ehre des königs!

Jener ſprachs; und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwiedernd:
Wahrlich nichts von Peleus, dem tadelloſen, vernahm ich.

Aber ich will vom ſohn Neoptolemos, deinem geliebten,
Dir umſtändliche wahrheit verkündigen, wie du begehreſt.
Denn ich hab' ihn ſelber im raum des ſchwebenden ſchiffes
Her aus Skyros gebracht zu den hellumſchienten Achaiern.
Wann um die ſtadt der Troer wir uns beſprachen im kriegsrath,
Redet' er immer zuerſt, und nicht hinflatternde worte;
Neſtor, der göttliche held, und Ich beſiegten ihn einzig.
Wann im gefilde der Troer darauf mit dem erze wir kämpften,
Weilt' er nie im haufen der heerſchaar, noch im gedränge;
Sondern voran flog mutig der held, und zagte vor niemand,
Und viel ſtürzt' er der männer in ſchreckenvoller entſcheidung.
Alle zwar nicht werd' ich verkündigen, oder auch nennen,
Wie viel volks er getödtet, ein mächtiger ſchuz den Argeiern;
Nur wie er Telefos ſohn, den held Eurypylos, ſiegreich
Hingeſtrekt mit dem erz, und viel' umher der genoſſen
Bluteten, tapfre Keteier, bethört durch weibesgeſchenke:
Schöner erſah ich keinen denn Ihn, nach dem göttlichen Memnon.
Als wir hinab nun ſtiegen ins roſs, das Epeios gezimmert,
Wir der Danaer fürſten, und mir die ſorge vertraut ward,
Daſs ich das feſte gehäuſ' izt öfnete, jezo verſchlöſſe;
Andere nun, der Achaier erhabene fürſten und pfleger,
Trokneten ſich die thränen, und jeglichem bebten die glieder.
Doch Ihn hab' ich nimmer mit meinen augen geſehen,
Daſs er die blühende farbe veränderte, noch von den wangen
Thränen der furcht abwiſchte; ja flehentlich bat er mich oftmals,
Ihn aus dem roſs zu entlaſſen, die hand am gefäſse des ſchwertes,

Und an dem ehernen ſpeer; und er drohete böſes den Troern.
Aber nachdem wir zerſtört des Priamos ragende veſte,
Stieg er mit beut' ins ſchif und köſtlichen ehrengeſchenken,
Unverlezt, da weder ein fliegendes erz in der feldſchlacht,
Noch mit den händen gezukt, ihn verwundete: ſo wie es häufig
Pflegt im gewühle der ſchlacht; denn vermiſcht ja tobet der kriegsgott.
Alſo ich ſelbſt; und die ſeele des äakidiſchen renners
Wandelte mächtiges ſchrittes hinab die Asfodeloswieſe,
Hocherfreut, daſs die tugend des treflichen ſohns ich verkündigt.
Auch die anderen ſeelen der abgeſchiedenen todten
Standen mir, herzlich betrübt, und redeten jed' ihr verhängnis.
Nur des Ajas ſeele, des mutigen Telamoniden,
Stellte ſich abwärts hin, und zürnete wegen des ſieges,
Den ich von jenem erſiegt, im rechtenden ſtreit an den ſchiffen,
Über Achilleus waffen: geſtellt von der göttlichen mutter
Prangten ſie, und es entſchieden der Troer ſöhn' und Athene.
O daſs ich nimmermehr obſiegt' in ſolcherlei wettſtreit!
Denn ein ſolches haupt iſt um jen' in die erde geſunken,
Ajas, der hoch an geſtalt, und hoch an thaten hervorſchien,
Rings im Danaervolk', nach dem tadelloſen Achilleus.
Dieſen redet' ich an mit ſanft einnehmenden worten:
Ajas, Telamons ſohn, des untadlichen, muſsteſt du nie denn,
Auch nicht todt, mir vergeſſen den unmut, wegen der rüſtung,
Welche zu fluch und verderben die götter beſtimmt den Argeiern?
Denn du ſankſt, ihr thurm in der feldſchlacht: daſs wir Achaier
Dich wie Achilleus haupt, des göttlichen Peleionen,

Klagen mit ſtetem gram, den geſchwundenen! Keiner jedoch iſt
Schuldig, denn Zeus, der im zorne die ſpeergeübten Achaier
Fürchterlich heimgeſucht, und dir dein ſchikſal geordnet!
Aber wohlan, o könig, und nahe mir, daſs du vernehmeſt
Unſere red', und bezwinge den mut des erhabenen herzens.
Alſo ich ſelbſt; doch nichts antwortet' er, ſondern ins dunkel
Ging er zu anderen ſeelen der abgeſchiedenen todten.
Dort auch hätte geredet der zürnende, oder ich ſelbſt ihm;
Doch mir trachtete noch des herzens wunſch in dem buſen,
Andere ſeelen zu ſchaun der hinabgeſunkenen männer.
Jezo wandt' ich auf Minos den blik, Zeus edlen erzeugten,
Der, mit goldenem zepter geſchmükt, die geſtorbener richtend,
Daſaſs; andere rings erforſchten das recht vor dem herſcher,
Sizend hier, dort ſtehend, in Aïdes mächtigen thoren.
Jenem zunächſt erblikt' ich den ungeheuren Orion,
Drängende thier' hinſcheuchend, hinab die Aſfodeloswieſe,
Die er ſelbſt getödtet auf einſam bewanderten bergen,
Seine keul' in den händen, von erz unzerbrechlich geſchmiedet.
Auch den Tityos ſah ich, den ſohn der geprieſenen Erde,
Ausgeſtrekt auf dem boden: er lag, neun hufen bedeckend;
Und zween geier, umſizend die ſeiten ihm, hakten die leber,
Unter das fleiſch eindringend; er ſcheucht' umſonſt mit den händen,
Weil er Leto entehrt, Zeus heilige lagergenoſſin,
Als ſie gen Pytho ging, durch Pánopeus ſchöne geſilde.
Auch den Tantalos ſchaut' ich, den hart bedrängten von jammer,
Mitten im teich daſtehend, der nahe das kinn ihm beſpülte.

Lechzend ſtrebt' er vor durſt, und den trunk nicht konnt' er erreichen.
Denn ſo oft ſich bükte der greis, nach dem trunke verlangend;
Schwand ihm das waſſer zurük, und verſiegete, daſs um die füſse
Schwarz der boden erſchien; denn es troknete ſolchen ein Dämon.
Ragende bäum' auch neigten ihm fruchtbare äſt' um die ſcheitel,
Voll der balſamiſchen birne, der ſüſsen feig' und granate,
Auch voll grüner oliven, und rothgeſprenkelter äpfel.
Aber ſobald aufſtrebte der greis, mit den händen ſie haſchend;
Schwang ein ſtürmender wind ſie empor zu den ſchattigen wolken.

Auch den Siſyfos ſah ich, von ſchreklicher mühe gefoltert,
Eines marmors ſchwere mit groſser gewalt fortheben.
Angeſtemmt, arbeitet' er ſtark mit händen und füſsen,
Ihn von der au aufwälzend zur berghöh. Glaubt' er ihn aber
Schon auf den gipfel zu drehn; da mit Einmal ſtürzte die laſt um;
Hurtig hinab mit gepolter entrollte der tückiſche marmor.
Dann von vorn arbeitet' er angeſtemmt; daſs der angſtſchweiſs
Rings den gliedern entfloſs, und ſtaub umwölkte das antliz.
Jenem zunächſt erblikt' ich die hohe kraft Herakles,
Sein gebild; denn er ſelber, im kreis der unſterblichen götter,
Freut ſich der feſtlichen wonn', und umarmt die blühende Hebe,
Tochter des mächtigen Zeus und der goldgeſchuheten Here.
Dieſen umſcholl ringsher der todten geräuſch, wie der vögel,
Wild durch einander geſcheucht; er ſelbſt, der düſteren nacht gleich,
Stand, den bogen entblöſst, und hielt den pfeil auf der ſenne,
Schrekliches bliks umſchauend, dem ſtets abſchnellenden ähnlich.
Aber fürchterlich hing um die mächtige bruſt das gehenk ihm;

Hell von gold war der riemen, und wunderbar prangte das kunſtwerk,
Bären, und eber in wut, und wild anfunkelnde löwen,
Kriegesſchlacht und gefecht und mord und männervertilgung.
Nie bereite der künſtler, ja nie ein anderes kunſtwerk,
Der ein ſolches gehenk mit künſtlichem geiſte vollendet!
Jener erkannte mich gleich, ſobald er mich ſah mit den augen;
Und mit jammerndem laut die geflügelten worte begann er:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyſſeus,
Armer, auch dich belaſtet ein jammervolles verhängnis,
Wie ich ſelbſt es ertrug im ſtral der leuchtenden ſonne?
Zwar Zeus ſohn des Kroniden war Ich, und duldete dennoch
Unausſprechlichen gram: dem ſehr viel ſchlechteren manne
Fröhnt' ich aus zwang, der mir die härteſten kämpfe geboten.
Hieher ſandt' er mich auch, den hund zu entführen; denn niemals
Glaubt' er ſonſt mir einen noch härteren kampf zu erſinnen.
Doch ihn bracht' ich entführend empor aus Aïdes wohnung;
Denn mich geleitete Hermes und Zeus blauäugige tochter.
Dieſes geſagt, ging jener zurük in Aïdes wohnung.
Aber ich ſelbſt blieb dort und harrete, ob noch ein andrer
Nahte des heldengeſchlechts, das ſchon vor zeiten hinabſank.
Und noch hätt' ich geſehn, die ich wünſcht', aus vorigen männern,
Theſeus, und den erhabnen Peirithoos, ſöhne der götter;
Doch erſt drängten daher unzählige ſchaaren der geiſter,
Mit graunvollem getöſ'; und es faſste mich bleiches entſezen,
Ob mir jezt die ſchreckengeſtalt des gorgoniſchen unholds
Send' aus Aïs palaſt die furchtbare Perſefoneia.

Schnell dann eilt' ich zum ſchiffe zurük, und befahl den genoſſen,
Selber einzuſteigen, und abzulöſen die ſeile.
Alle ſie ſtiegen hinein, auf ruderbänke ſich ſezend.
Durch des Okeanos ſtrom trug uns die wallende flut hin,
Erſt mit rudergewalt, und drauf mit günſtigem fahrwind.

ODYSSEE.

ZWÖLFTER GESANG.

I N H A L T.

Ankunſt in meer und tageslicht bei Äüa. Elpenors beſtattung. Kirke meldet die gefahren des wegs: erſt die Seirenen; dann rechts die malmenden Irrfelſen, links die enge zwiſchen Skylla und Charybdis; jenſeits dieſen die ſonnenheerden in Thrinakia. Abſahrt mit götterwind. Nach vermeidung der Seirenen, läſst Odyſſeus die Irrfelſen rechts, und ſteurt an Skylla's fels in die meerenge, indem Charybdis einſchlurſt; Skylla raubt ſechs männer. Erzwungene landung an Thrinakia, wo durch ſturm ausgehungert, die genoſſen heilige rinder ſchlachten. Schifbruch; Odyſſeus auf der trümmer zur ſchlurſenden Charybdis zurükgetrieben, dann nach Ogygia zur Kalypſo.

ODYSSEE.

ZWÖLFTER GESANG.

Aber nachdem wir des ſtroms Okeanos fluten verlaſſen,
Und ins gewog' einſteurten des unabſehbaren meeres,
Zur ääiſchen inſel, wo ſchon der tagenden Eos
Wohnung und tänze ſind, und Helios leuchtender aufgang;
Schoben wir, dort anlandend, das ſchif ans ſandige ufer;
Aus dann ſtiegen wir ſelbſt am wogenſchlage des meeres,
Schlummerten dort ein wenig, und harrten der heiligen frühe.
Als die dämmernde Eos mit roſenfingern emporſtieg;
Jezo ſandt' ich genoſſen voraus zum palaſte der Kirke,
Herzutragen den leib des abgeſchiednen Elpenor.
Schnell dann hauten wir blöcke, wo hoch vorragte der meerſtrand,
Und beſtatteten traurig, und häufige thränen vergieſsend.
Aber nachdem wir den todten verbrannt, und die rüſtung des todten;
Häuften wir hoch den hügel, und ſtelleten oben die ſeul' auf,

Hefteten dann auf der höhe das ſchöngeglättete ruder.
   Alſo vollendeten wir ein jegliches. Aber der Kirke
Kehrten wir nicht unbemerkt vom Aïdes; ſondern in eile
Nahte ſie, ſchön geſchmükt; auch trugen begleitende jungfraun
Brot und fleiſches die füll', und röthlich funkelndes weines.
Jezt in die mitte geſtellt, begann die heilige göttin:
   Kühne, die ſchon lebendig in Aïdes haus ihr hinabſtiegt,
Zweimal todt, weil ſonſt nur Einmal ſterben die menſchen!
Aber wohlan, eſst jezo der ſpeiſ', und trinket des weines
Hier den ganzen tag; und ſobald der morgen ſich röthet,
Schift. Ich ſelbſt will zeigen den weg, und jede gefahr euch
Kund thun; daſs nicht etwa durch unglükſelige thorheit,
Weder im meer, noch zu land', ihr anderen ſchaden betrauert.
   Jene ſprachs; uns aber gewann ſie die mutigen herzen.
Alſo den ganzen tag bis ſpät zur ſinkenden ſonne
Saſsen wir, reichlich mit fleiſch und lieblichem wein uns erquickend.
Als die ſonne nunmehr hinſank, und das dunkel heraufzog;
Sie nun lagerten ſich an den haltenden ſeilen des ſchiffes.
Jen' an der hand mich faſſend, entfernt von den lieben genoſſen,
Sezete mich, und zur ſeite geſtrekt, erforſchte ſie alles;
Und ich erzählte darauf ihr jegliche that nach der ordnung.
Jezo begann dagegen, und ſprach, die erhabene Kirke:
   Dieſes nun iſt alles geendiget; aber vernim izt
Was ich hinfort dir verkünd'; auch wird ein gott dich erinnern.
Zu den Seirenen zuerſt gelangeſt du, welche die menſchen
Allzumal bezaubern, wer je zu ihnen hinanfährt.
Wer nun thörichtes ſinnes ſich naht, und der hellen Seirenen

Stimm' anhört, nie wird ihn das weib und die ſtammelnden kinder,
Wann er zur heimat kehrt, mit freud' umſtehn und begrüſsen;
Sondern ihn bezaubern mit hellem geſang die Seirenen,
Sizend am grünen geſtad'; und umher ſind viele gebeine
Modernder männer gehäuft, und es dorrt hinſchwindende haut rings.
Aber du lenke vorbei, und kleib' auf die ohren der freunde
Wohlgeknätetes wachs des honiges; daſs ſie der andern
Keiner vernehm'. Allein wenn du ſelbſt zu hören begehreſt;
Feſsle man dich im hurtigen ſchif an händen und füſsen,
Aufrecht unten am maſt, und ſchlinge die ſeil' um den maſtbaum:
Daſs du erfreut die ſtimme der zwo Seirenen vernehmeſt.
Wenn du jedoch anfleheſt die freund', und zu löſen ermahneſt;
Schnell dann müſſen ſie ſtärker in mehrere bande dich feſſeln.
Sind vor jenen nunmehr vorübergeſteurt die genoſſen;
Dann nicht fürder begehr' ich genau zu verkündigen alles,
Welcher weg von beiden dich führen wird; ſondern du ſelber
Überleg' es im geiſt. Doch ſag' ich dir jeglichen ausgang.
Hier erheben ſich klippen mit zackigem hang', und es brandet
Donnernd empor das gewoge der bläulichen Amfitrite:
Dieſe nennt Irrfelſen die ſprach' unſterblicher götter.
Selbſt kein fliegender vogel, noch ſelbſt die ſchüchternen tauben
Eilen vorbei, die Zeus dem vater ambroſia bringen;
Sondern ſtets auch von dieſen entreiſst der glatte meerfels.
Doch ein' andere ſchaft, die zahl zu ergänzen, der vater.
Nimmer entrann auch ein ſchif der ſterblichen, welches hinanfuhr;
Sondern zugleich die ſcheiter der ſchiff', und die leichen der männer
Raft das gewoge des meers und verzehrender feuerorkan hin.

Eins nur ſteurte vorbei der meerdurchwandelnden ſchiffe,
Argo die allbeſungne, zurükgekehrt von Äetes.
Und bald hätt' auch dieſe die flut an die klippen geſchmettert;
Doch ſie geleitete Here, die helferin war dem Iaſon.
Dorthin ſind zween felſen. Der eine ragt an den himmel,
Spiz erhebend das haupt; und gewölk umwallet ihn ringsum,
Dunkelblau, das nimmer hinwegzieht; nie auch erhellt ihm
Heiterer glanz den gipfel, im ſommer nicht, oder im herbſte.
Auch nicht ſtiege hinauf ein ſterblicher, oder herunter,
Nicht ob zwanzig händ' und zwanzig füſs' er bewegte;
Denn das geſtein iſt glatt, dem ringsbehauenen ähnlich.
Aber mitten im fels iſt eine benachtete höhle,
Gegen das dunkel gewandt zum Erebos, dort wo vielleicht ihr
Euer gebogenes ſchif vorbeilenkt, edler Odyſſeus.
Nie vermöcht' aus dem raume des ſchifs ein mutiger jüngling,
Schnellend mit ſtraffem geſchoſs, die hohle kluft zu erreichen.
Drinnen im fels wohnt Skylla, das fürchterlich bellende ſcheuſal,
Deren ſtimme ſo hell, wie des neugebohrenen hundes,
Hertönt; aber ſie ſelbſt ein entſezliches graun, daſs ſchwerlich
Einer ſich freut ſie zu ſehn, wenn auch ein gott ihr begegnet.
Siehe, das ungeheur hat zwölf unförmliche füſse;
Auch ſechs hälſe zugleich, langſchlängelnde; aber auf jedem
Droht ein gräſsliches haupt, worin drei reihen der zähne,
Häufig und dicht, umlaufen, und voll des finſteren todes.
Halb iſt jen' inwendig hinabgeſenkt in die felskluft;
Auswärts ſtrekt ſie die häupter hervor aus dem ſchreklichen abgrund,
Schnappt umher und fiſcht ſich, den fels mit begier umforſchend,

Meerhund' oft und delfin', und oft noch ein gröſseres ſeewild,
Aufgehaſcht aus den ſchaaren der brauſenden Amfitrite.
Niemals rühmte ſich noch ein ſegeler, frei des verderbens
Dort vorüberzuſteuren; ſie trägt in jeglichem rachen
Einen geraubeten mann aus dem ſchwarzgeſchnäbelten meerſchif.

Doch weit niedriger ſchauſt du den anderen felſen, Odyſſeus,
Jenem ſo nah, daſs leicht dir hinüberſchnellte der bogen.
Dort iſt ein feigenbaum, der groſs und laubig emporgrünt.
Unter ihm droht Charybdis, und ſchlurft das dunkle gewäſſer.
Dreimal ſtrudelt ſie täglich hervor, und ſchlurfet es dreimal,
Fürchterlich! O daſs nimmer du dort ankommſt, wenn ſie einſchlurft!
Denn nicht rettete dich aus dem unglük ſelbſt auch Poſeidon.
Drum wenn nah an der Skylla geklip du ſteuerteſt, ſchnell dann
Rudre vorüber das ſchif. Denn weit zuträglicher iſt es,
Sechs genoſſen im ſchif, als alle zugleich, zu vermiſſen.

Jene ſprachs; und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwiedernd:
Würdige jezt, o göttin, mir dies zu verkünden nach wahrheit.
Kann ich nicht dem verderben entfliehn der grauſen Charybdis,
Doch der anderen wehren, ſobald ſie die freunde mir anfällt?

Alſo ich ſelbſt; mir erwiederte drauf die herliche göttin:
Kühner mann, auch hier noch gedenkeſt du kriegriſcher thaten
Und der gewalt, und weichſt nicht einmál unſterblichen göttern?
Denn nicht ſterblich iſt jene, vielmehr ein unſterbliches unheil,
Schreckenvoll und entſezlich und grauſam und unbezwingbar.
Nichts gilt tapferkeit dort; ihr entfliehn iſt die einzige rettung.
Denn woferne du ſäumſt, zum kampfe gefaſst, an dem felſen;
Sorg' ich, daſs dir wieder herunterſtürmend das ſcheuſal

Nahe mit gleichviel rachen, und gleichviel männer entraffe.
Angeſtrengt denn rudre vorbei, und rufe Kratäis,
Skylla's mutter, nur an, die der ſterblichen plage gebohren.
Dieſe bezähmt ſie ſofort, daſs nicht ſie erneue den angrif.

Jezo gelangſt du zur inſel Thrinakia. Siehe, da weiden,
Viel und wohlgenährt, des Helios rinder und ſchafe:
Sieben heerden der rinder, und gleichviel treflicher ſchafe,
Funfzig in jeglicher heerd'; und niemals mehret ſie anwachs,
Nie auch ſchwindet die zahl. Doch göttinnen pflegen der obhut,
Zwo ſchönlockige Nymfen, Lampetia und Faethuſa,
Welche dem Sonnengotte gebahr die edle Neära.
Dieſe, nachdem ſie gebahr und erzog die göttliche mutter,
Sandte ſie aus zur inſel Thrinakia, ferne zu wohnen,
Um dem vater zu hüten die ſchaf' und gehörneten rinder.
Wenn du ſie nun unverlezet erhältſt, nur denkend der heimkehr;
Mögt ihr gen Ithaka noch, obzwar unglüklich gelangen.
Aber verlezeſt du jen'; alsdann weiſſag' ich verderben
Deinem ſchif und den freunden. Und ob du ſelbſt auch entrinneſt,
Kehrſt du doch ſpät, unglüklich, entblöſst von allen genoſſen.

Jene ſprachs; da erſchien die goldenthronende Eos.
Hierauf ging durch die inſel hinweg die herliche göttin.
Aber ich eilte zum ſchiffe zurük, und befahl den genoſſen,
Selber einzuſteigen, und abzulöſen die ſeile.
Alle ſie ſtiegen hinein, auf ruderbänke ſich ſezend,
Saſsen gereiht, und ſchlugen die grauliche woge mit rudern.
Uns nun lieſs in die ſegel des ſchwarzgeſchnäbelten ſchiffes
Fahrwind, ſchwellendes hauchs, nachwehn, als guten begleiter,

Kirke, die ſchöngelokte, die hehre melodiſche göttin.
Als wir jedes geräth mit fleiſs geordnet im ſchiffe;
Saſsen wir da, vom wind' und ſteuerer ſanft gelenket.
Drauf zu den freunden begann ich, und redete, trauriges herzens:
Trauteſte, nicht ja geziemt, daſs Einer wiſſe, noch zween nur,
Welches geſchik mir Kirke, die herliche göttin, geweiſſagt.
Darum meld' ich es euch, damit wir kundig entweder
Sterben, oder entfliehn dem ſchreklichen todesverhängnis.
Erſtlich gebeut ſie uns der wunderbaren Seirenen
Zaubergeſang zu meiden, und ihre blumige wieſe.
Ich nur allein darf hören die ſingenden; aber mich feſſelt
Ihr in ein zwängendes band, daſs feſt auf der ſtell' ich beharre,
Aufrecht unten am maſt, und ſchlinget die ſeil' um den maſtbaum.
Wenn ich jedoch anflehe die freund', und zu löſen ermahne;
Schnell dann müſst ihr ſtärker in mehrere bande mich feſſeln.
Alſo ſprach und erklärt' ich ein jegliches meinen genoſſen.
Eilend indeſs gelangte zum eiland beider Seirenen
Unſer gerüſtetes ſchif; denn es drängt' unſchädlicher fahrwind.
Schnell dann ruhte der wind beſänftiget; und das gewäſſer
Schimmerte ganz windlos; denn ein himmliſcher ſenkte die fluten.
Auf nun ſtanden die freund', und falteten eilig die ſegel,
Die ſie im räumigen ſchif hinlegeten; drauf an den rudern
Saſsen ſie rings, weiſs ſchlagend die flut mit geglätteten tannen.
Aber ich nahm und zerſchnitt die mächtige ſcheibe des wachſes
Klein mit geſchärftem erz, und drückt' es in nervichten händen.
Bald dann weichte das wachs, indem die groſse gewalt es
Zwang, und Helios ſtral, des leuchtenden ſohns Hyperions.

Drauf in der reih' umgehend, verkleibt' ich die ohren der freunde.
Dieſe banden im ſchiffe mich jezt an händen und füſsen,
Aufrecht unten am maſt, und ſchlangen die ſeil' um den maſtbaum;
Sezten ſich dann, und ſchlugen die grauliche woge mit rudern.
Aber indem wir ſo weit, wie erſchallt volltönender ausruf,
Kamen im eilenden lauf; da erſahn ſie das gleitende meerſchif,
Welches genaht herflog; und ſie ſtimmeten hellen geſang an:

Komm, preisvoller Odyſſeus, erhabener ruhm der Achaier,
Lenke das ſchif ans land, um unſere ſtimme zu hören.
Denn noch ruderte keiner vorbei im dunkelen ſchiffe,
Eh er aus unſerem munde die honigſtimme gehöret;
Jener ſodann kehrt fröhlich zurük, und mehreres wiſſend.
Denn wir wiſſen dir alles, wie viel in den ebenen Troja's
Argos ſöhn' und die Troer vom rath der götter geduldet,
Alles, was irgend geſchah auf der vielernährenden erde.

Alſo riefen mir hold die ſingenden. Aber das herz mir
Schwoll von begier zu hören, und löſung gebot ich den freunden,
Mit zuwinkendem haupt; doch ſie ſtürzten ſich raſch auf die ruder.
Schleunig erhuben ſich drauf Eurylochos und Perimedes,
Legten noch mehrere bande mir an, und umſchlangen mich feſter.
Aber nachdem ſie vor jenen vorbeigeſteuert, und nichts mehr
Weder vom laut der Seirenen daherſcholl, noch vom geſange;
Gleich nun nahmen das wachs ſich hinweg die theuren genoſſen,
Das in die ohren ich kleibt', und löſten mir wieder die feſſel.

Als wir nunmehr der inſel entruderten, jezo erblikt' ich
Dampf und brandende flut, und hörete dumpfes getöſe.
Schnell den erſchrockenen freunden entflog aus den händen das ruder:

Alle zugleich nun rauſchten dem meerſtrom nach, und das ſchif ſtand
Still, weil keiner hinfort ſein ragendes ruder bewegte.
Aber ich ſelbſt durcheilte das ſchif, und ermahnte die freunde,
Rings mit ſchmeichelnder rede zu jeglichem manne genahet:
Freunde, wir ſind ja bisher nicht ungeübt der gefahren!
Hier nun droht nicht gröſseres weh, als da der Kyklop uns
Mit unmenſchlicher kraft einſchloſs in gehöhleter felskluft.
Aber auch dort, durch meinen entſchluſs und rath und erfindung,
Sind wir entflohn; und ich hoff', auch hieran denken wir künftig.
Jezo wohlan, wie ich rede das wort, ſo gehorchet mir alle.
Ihr dort ſchlagt mit dem ruder des meers hochſtürmende brandung,
Sizend umher auf den bänken; ob uns der Kronide vielleicht noch
Gönnt, aus dieſem verderb durch eilende flucht zu entrinnen.
Dir befehl' ich ſolches, pilot; doch tief in die ſeele
Faſs' es, dieweil du das ſteuer des räumigen ſchiffes beſorgeſt:
Raſch hinweg aus dem dampf und den brandungen lenke das meerſchif;
Und an den fels arbeite hinan; daſs nicht unverſehens
Dorthin dir es entſchlüpf', und uns in verderben du ſtürzeſt!
Alſo ich ſelbſt; und ſchleunig gehorchten ſie meiner ermahnung.
Doch von Skylla ſchwieg ich annoch, der unheilbaren plage:
Daſs mir nicht vor ſchrecken vielleicht abließen vom ruder
Unſere freund', und zuſammen im inneren raume ſich drängten.
Nicht mehr jezo gedacht' ich des jammervollen gebotes,
Welches mir Kirke gebot, mich nicht zum kampfe zu rüſten;
Sondern in ſtattliche waffen verhüllt' ich mich, nahm in die hände
Zween weitſchattende ſpeer', und trat auf das hohe verdek hin,
Vorn im ſchif: denn ich hofte ſie dorther kommen zu ſehen,

Skylla, das felsſcheuſal, das mir die genoſſen bedräute.
Aber nirgends fand ſie mein blik; und mir ſchmerzten die augen
Überall umſchauend die höhn des dunkelen felſens.
Jezo ſteuerten wir angſtvoll in den engenden meerſchlund:
Denn hier drohete Skylla, und dort die grauſe Charybdis,
Fürchterlich jezt einſchlurfend die ſalzige woge des meeres.
Wann ſie die wog' ausbrach; wie ein keſſel auf flammendem feuer,
Tobte ſie ganz aufbrauſend mit trübem gemiſch, und empor flog
Weiſser ſchaum, die gipfel der beiden felſen beſprizend.
Wann ſie darauf einſchlurfte die ſalzige woge des meeres;
Senkte ſich ganz inwendig ihr trübes gemiſch, und umher ſcholl
Furchtbar der fels von getöſ', und tief auf blikte der abgrund,
Schwarz von ſchlamm und moraſt; und es faſste ſie bleiches entſezen.
Aber dieweil auf jene wir ſahn, in der angſt des verderbens;
Hatte mir Skylla indeſs aus dem räumigen ſchiffe der freunde
Sechs entraft, die an arm und gewalt die tapferſten waren.
Jezo den blik auf das hurtige ſchif und die freunde gewendet,
Sah ich jene bereits, mit ſchwebenden händen und füſsen,
Hoch in die lüfte gezukt; mich riefen ſie laut mit geſchrei an,
Ach beim namen mich nennend, das leztemal, trauriges herzens.
Wie am geſtad' ein fiſcher mit ragender angelrute,
Kleineren fiſchen des meers zum betrug' auswerfend den köder,
Weit in die flut hinſendet das horn des geweideten ſtieres,
Dann die zappelnde beute geſchwind' aufſchwenkt an das ufer;
Alſo wurden ſie zappelnd emporgezukt an den felſen.
Dort, als jene ſie fraſs an der felskluft, ſchrieen ſie lautauf,
Alle die händ' ausſtreckend nach mir in der grauſen entſcheidung.

Ach nie traf mein aug' ein erbarmungswertherer anblik,
So viel weh ich erduldet, des ſalzmeers wege durchforſchend.
Als wir von Skylla's felſen nunmehr und der grauſen Charybdis
Flüchteten, kamen wir bald zu des gottes herlicher inſel,
Wo die prangenden heerden der breitgeſtirneten rinder
Waren, und treflicher ſchafe, dem leuchtenden ſohn Hyperions.
Jezt annoch auf dem meer, im dunkelen ſchiffe mich nahend,
Hört' ich ſchon das gebrüll der eingehegeten rinder,
Samt der ſchafe geblök. Da erwachte mir ſchnell in der ſeele
Jenes thebiſchen ſehers, des blinden Teireſias warnung,
Und der ääiſchen Kirke, die mir voll ernſtes geboten,
Helios inſel zu fliehn, des menſchenerfreuenden gottes.
Drauf zu den freunden begann ich, und redete, trauriges herzens:
Höret anizt mein wort, ihr von noth umdrängte genoſſen,
Daſs ich euch ankünde Teireſias göttlichen ausſpruch,
Und der ääiſchen Kirke, die mir voll ernſtes geboten,
Helios inſel zu fliehn, des menſchenerfreuenden gottes;
Denn dort, ſagten ſie, drohe das ſchreklichſte jammergeſchik uns.
Auf denn, vorbei an der inſel gelenkt das dunkele meerſchif!
Alſo ich ſelbſt; und es brach ihr armes herz vor betrübnis.
Aber Eurylochos rief, das gehäſſige wort mir erwiedernd:
Grauſamer mann, du trozeſt von mut; dir erſchlaft auch, Odyſſeus,
Nie ein gelenk; ja wahrlich aus ſtal iſt dir alles gebildet!
Der du uns, von arbeit entkräfteten, und von ermüdung,
Nicht an das land zu ſteigen bewilligeſt, daſs wir von neuem
Auf der umfluteten inſel mit labender koſt uns erquikten;
Sondern blind durch die ſtille der nacht hinſchweben uns heiſseſt,

Abgeirrt von der inſel in dunkele wüſten des meeres.
Aber in nächten erhebt ſich der ſturm, zum verderben der ſchiffe,
Fürchterlich! Wo doch entflöhn wir dem jammervollen verhängnis,
Wenn mit plözlicher wut nunmehr der gewaltige ſüdwind
Oder der ſauſende weſt herwirbelte: welche vor allen
Drohn zu zerſchellen ein ſchif, auch troz obwaltenden göttern?
Aber wohlan, jezt wollen der finſteren nacht wir gehorchen,
Und uns rüſten das mahl, am hurtigen ſchiffe beharrend;
Früh dann ſteigen wir ein, und gehn in die räume des meeres.

Jener ſprachs; und es lobten Eurylochos wort die genoſſen.
Jezo erkannt' ich im geiſt, daſs ein himmliſcher böſes verhänget;
Und ich begann zu jenem, und ſprach die geflügelten worte:

Leicht wohl zwinget ihr mich, Eurylochos, der ich allein bin.
Aber wohlan, ihr alle beſchwörts mit heiligem eidſchwur:
Wenn wir heerden der rinder vielleicht, auch triften der ſchafe,
Irgend ſchaun, daſs keiner, von frevelem ſinne bethöret,
Weder ein rind noch ein ſchaf abſchlachten will; ſondern geruhig
Eſſe mir jeder die koſt, die gereicht die unſterbliche Kirke.
Alſo ich ſelbſt; und ſogleich beſchwuren ſie, was ich verlangte.
Aber nachdem ſie gelobt, und ausgeſprochen den eidſchwur;
Stelleten wir in die höhlung der bucht das gerüſtete meerſchif,
Nah an ſuſsem gewäſſer; und drauf entſtiegen die freunde
Alle dem ſchif, und eilten ſich wohl zu bereiten die nachtkoſt.
Aber nachdem die begierde des tranks und der ſpeiſe geſtillt war;
Jezo beweineten ſie der trauteſten freunde gedächtnis,
Die dort Skylla verſchlungen, entraft aus dem räumigen ſchiffe:
Doch auf die weinenden ſank der ſüſsbetäubende ſchlummer.

Als nur ein drittel der nacht noch war, und die ſterne ſich neigten;
Sandt' unermeſslichen ſturm der herſcher im donnergewölk Zeus,
Mit des orkans aufruhr, und ganz in gewölke verhüllt' er
Meer und erde zugleich; und gedrängt vom himmel entſank nacht.
Als die dämmernde Eos mit roſenfingern emporſtieg;
Zogen wir ein, und ſtellten das ſchif in die bergende grotte,
Wo der Nymfen geſtühl' und liebliche reigen erſchienen.
Jezo berief ich die freund', und redete vor der verſammlung:

Freunde, dieweil das hurtige ſchif noch ſpeiſ' und getränk uns
Hegt, ſo verſchont der rinder, damit kein böſes uns treffe.
Eines furchtbaren gottes ſind dort die rinder und ſchafe,
Helios trift, der auf alles herabſchaut, alles auch höret.

Alſo ich ſelbſt, und bewog ihr ſtolzes herz zum gehorſam.
Aber den ganzen mond durchſtürmte der ſüd, und es hub ſich
Nie ein anderer wind, als einzig der oſt und der ſüdwind.
Jene, ſo lang' als ſpeiſe noch war und röthliches weines,
Schoneten ſtets der rinder, beſorgt ihr leben zu retten.
Aber nachdem im ſchiffe verzehrt war jegliche nahrung;
Jezo ſuchten ſie fang, aus noth durchſtreifend die gegend,
Fiſche zugleich und gevögel, wie nur den händen es vorkam,
Mit ſcharfhakiger angel; es quälte ſie nagender hunger.
Jezo wandert' ich ſelbſt durch das eiland, daſs ich den göttern
Flehete, ob mir einer den weg anzeigte zur heimkehr.
Als ich, die inſel durchgehend, mich weit von den freunden geſondert;
Wuſch ich die händ' in der flut, wo bedeckung war vor dem winde,
Flehete dann zu den göttern geſamt, des Olympos bewohnern;
Und ſie dekten die augen mir ſanft mit lieblichem ſchlummer.

Aber es rieth den genoſſen Eurylochos rath des verderbens:
  Höret anizt mein wort, ihr von noth umdrängte genoſſen.
Zwar iſt jeglicher tod graunvoll den elenden menſchen,
Doch iſt hungers ſterben das jammervollſte verhängnis.
Auf denn, von Helios rindern die treflichſten treibet zum opfer
Für die unſterblichen götter, die hoch den himmel bewohnen.
Wenn wir zurük einſt kehren in Ithaka's vatergefilde;
Schnell den ſtattlichſten tempel dem leuchtenden ſohn Hyperions
Bauen wir, wo zum ſchmucke wir viel und köſtliches weihen.
Doch wenn jener im zorn um hochgehörnete rinder
Denkt zu verderben das ſchif, und ihm willfahren die götter;
Lieber mit Einmal will ich den geiſt in die fluten verhauchen,
Als ſo lang' hinſchmachten in dieſem verödeten eiland!
  Jener ſprachs; und es lobten Eurylochos wort die genoſſen.
Schnell von Helios rindern die treflichſten dort aus der nähe
Trieben ſie; denn nicht ferne dem ſchwarzgeſchnäbelten meerſchif
Weideten jezt, breitſtirnig und ſchön, die gehörneten rinder.
Dann umſtanden ſie jen', und fleheten laut zu den göttern,
Zartes geſproſs abpflückend der hochgewipfelten eiche;
Denn an gelblicher gerſte gebrachs im gerüſteten ſchiffe.
Alſo fleheten ſie, und ſchlachteten, zogen die häut' ab,
Sonderten dann die ſchenkel, umwickelten ſolche mit fette
Zwiefach umher, und bedekten ſie dann mit ſtücken der glieder.
Auch an weine gebrachs, die brennenden opfer zu ſprengen;
Doch ſie weihten mit waſſer die röſtenden eingeweide.
Als ſie die ſchenkel verbrannt, und die eingeweide gekoſtet,
Jezt auch das übrige ſchnitten ſie klein, und ſtektens an ſpieſse.

Jezo entfloh mir ſelber der liebliche ſchlaf von den augen;
Eilend ging ich zum hurtigen ſchif am geſtade des meeres.
Aber indem ich nahte dem zwiefachrudernden ſchiffe,
Wehete ſüſses gedüft des opferrauchs mir entgegen.
Unmutsvoll wehklagt' ich empor zu den ewigen göttern:
Vater Zeus, und ihr andern, unſterbliche ſelige götter,
Ach zum fluch habt Ihr mich betäubt durch grauſamen ſchlummer,
Weil die genoſſen am ſchif der groſsen that ſich vermaſsen!
Aber dem Helios kam Lampetia, langes gewandes,
Schnell als botin daher von dem rindermord der genoſſen.
Eilend begann er im kreis der unſterblichen, zürnendes herzens:
Vater Zeus, und ihr andern, unſterbliche ſelige götter,
Übt doch rach' an der ſchaar des Laertiaden Odyſſeus,
Weil ſie die rinder getödtet, die freveler: deren ich immer
Mich erfreut, aufſteigend zur bahn des ſternigen himmels,
Und wann wieder zur erd' ich hinab vom himmel mich wandte.
Wenn ſie mir nicht büſsen des raubs vollgültige buſse,
Tauch' ich in Aïdes wohnung hinab, und leuchte den todten!
Ihm antwortete drauf der herſcher im donnergewölk Zeus:
Helios, leuchte du nur forthin den unſterblichen göttern,
Und den ſterblichen menſchen, auf nahrungſproſſender erde.
Bald will ich jenen das hurtige ſchif mit flammendem donner
Schlagen im dunkelen meer, und in trümmer u. graus es zerſchmettern.
Dieſes hört' ich darauf von der ſchöngelokten Kalypſo,
Die, wie ſie ſprach, von Hermeias dem thätigen, ſelbſt es gehöret.
Aber nachdem ich zum ſchiffe hinab und dem meere gekommen;
Schalt ich ſie all' anfahrend und jeglichen: aber vergebens

Spähten wir heilſamen rath; denn todt ſchon lagen die rinder.
Bald darauf erſchienen die wunderzeichen der götter:
Ringsum krochen die häut', und es brüllte das fleiſch um die ſpieſse,
Rohes zugleich und gebratnes, und laut wie rindergebrüll ſcholls.
Sechs der tag' izt ſchmauſten die werth geachteten freunde
Immerfort von dem raube der treflichſten ſonnenrinder.
Doch wie der ſiebente tag von Zeus Kronion daherkam;
Jezo ruhte der wind vom ungeſtüm des orkanes.
Schnell dann ſtiegen wir ein, und ſteuerten durch die gewäſſer,
Aufgerichtet den maſt, und geſpannt die ſchimmernden ſegel.

Als wir nunmehr von der inſel entfernt hinſteurten, und nirgends
Anderes land noch erſchien, nur himmel umher und gewäſſer;
Siehe, da breitete Zeus ein düſterblaues gewölk aus
Über das räumige ſchif; und es dunkelte drunter die meerflut.
Jezo lief nicht lange das ſchif mehr; denn unverſehns kam
Laut anbrauſend der weſt, in gewaltiger wut des orkanes.
Aber des maſtbaums taue zerbrach der gewirbelte windſtoſs
Beide zugleich; daſs er krachend zurükſank, und die geräthſchaft
All' in den raum ſich ergoſs. Doch am ſteuerende des ſchiffes
Stürzte die laſt dem piloten aufs haupt, und zerknirſchte mit Einmal
Alle gebeine des haupts; und ſchnell wie ein taucher von anſehn
Schoſs er hinab vom verdek, und der geiſt entfloh den gebeinen.
Hoch nun donnerte Zeus, und ſchlug in das ſchif mit dem ſtrale;
Und es erſchütterte ganz, vor Zeus durchſchmetterndem blizſtral;
Alles war ſchwefeldampf; und es ſtürzten die freund' aus dem ſchiffe.
Jezt wie ſchwimmende krähen des meers, um das dunkele ſchif her,
Wogten ſie auf und nieder; doch gott nahm ihnen die heimkehr.

Aber ich ſelbſt durchging das einſame ſchif, bis die ſeiten
Löſte der ſturz von dem kiel; da trug ihn entblöſst das gewoge,
Schmetterte dann auf den kiel auch den maſtbaum; aber an dieſem
Hing noch das rahſeil feſt, von der haut des ſtieres bereitet.
Hiermit band ich ſie beide, den kiel zugleich und den maſtbaum,
Sezte mich drauf, und trieb, von den tobenden winden geſchleudert.

Jezo ruhte der weſt vom ungeſtüm des orkanes;
Doch es erhub ſich der ſüd, mit gram mein herz zu belaſten,
Daſs ich zurük noch kehrte zur ſchreckenvollen Charybdis.
Ganz durchtrieb ich die nacht; doch ſobald aufſtralte die ſonne,
Kam ich an Skylla's felſengeklüft, und die grauſe Charybdis,
Die mit gewalt einſchlurfte die ſalzige woge des meeres.
Aber ich ſelbſt, zu den äſten des feigenbaums mich erhebend,
Schmiegte mich dran, und hing, wie die fledermaus; und ich fand nicht,
Weder wo feſt mit den füſsen zu ruhn, noch empor mich zu ſchwingen:
Denn fern waren die wurzeln, und hochher ſchwankten die äſte,
Lang und weitgeſtrekt, und ſchatteten über Charybdis.
Aber ich hielt unverrükt, bis hervor aus dem ſchlunde ſie wieder
Strudelte maſt und kiel; und dem harrenden kamen ſie endlich
Spät. Wann ein mann vom markte zur abendkoſt ſich erhebet,
Welcher viel der zwiſte den rechtenden jünglingen urtheilt:
Jezo kamen hervor aus Charybdis ſchlunde die balken.
Aber ich ſchwang von oben die händ' und füſse zum ſprunge,
Mitten hinein dumpfrauſchend, zunächſt den ragenden balken,
Sezte mich eilend darauf; und ruderte fort mit den händen.
Doch nicht Skylla lieſs mich der menſchen und ewigen vater
Schauen hinfort; nie wär' ich entflohn dem grauſen verderben.

Neun der tag' izt trieb ich herum; in der zehnten der nächte
Brachten unſterbliche mich gen Ogygia, dort wo Kalypſo
Wohnt, die ſchöngelokte, die hehre melodiſche göttin,
Die mich gepflegt und erquikt... Warum erzählt' ich dir ſolches?
Hab' ich es doch ſchon geſtern alhier erzählt in der wohnung,
Dir und der edlen gemahlin zugleich; und widerlich iſt mirs,
Noch einmal, was genau verkündiget ward, zu erzählen.

Digitized by Google